

Das Schwarze Auge

AVENTURISCHE BIBLIOTHEK



Profane Bücher ohne Regeltechnik

Name	Verfügbarkeit	Wert	Seite
100 Tage von Kuslik	2 (OA), 6 (A)	60 S (OA), 45 S (A)	11
Alricio von Sangreal	12	10 S	145
Alrique-Heftromane	12	10-15 S	148
Andergaster Almanach	6	100 S	17
Aventurische Aborte	8	25 S, 40 S (mit Duftzauber)	22
Bardos Badehaus	8	40 S	147
Conversations-Lexicon	11	250 S	133
Dein Liebreiz gleicht dem Morgenrot	12	50 S	41
Der Geist des Shadifs	9	50-60 S	146
Der Großartigste	4	80 S	43
Der Hund der Sonnendorfs	9	20-40 S	143
Der kleine Unterschied	6	100 S	44
Der Stoffblumenstrauß	9	20-40 S	143
Die 13 x 13 Tage von Elem	1 (OA), 5 (A)	400 S	46
Die Basiliusnacht	6	25 S	145
Die dampfenden Waelder	12	300-600 S	144
Die Duglumspest	8	40 S	147
Die Jugendtage des Helden Helme (6 Bände)	6	50-80 S	144
Die Liebe einer Prinzessin	12	50-60 S (Leinen, blau), 200-250 S (Leinen, rosa)	148
Die Rattenfalle	9	20-40 S	143
Die Schlacht der Oger	6	50-80 S	144
Die zwei Brüder: Die Nachteile der Demut	6	150 S	54
Die zwei Brüder: Die Vorteile des Stolzes	6	150 S	54
DUHN – Die Wüste plant	5	110 S	56
Durch das Land der Bergbarbaren	9	50-60 S	146
Durchs wilde Mhanadistan	9	50-60 S	146
Es geschah zur Boronstunde	9	20-40 S	143
Fremde in der Kutsche	9	20-40 S	143
Geliebte Fee	6	50 S	64
Geschichten von 1001 Rausch	3	500 S (EA), 100 S (Kopien)	65
Gloria Kasmyria	6	100 S	67
Grammatica Arania	12	350 S	133
Grillenzirp von Säuselwind	8	60 S	69
Hamarro und die Prinzessin von Festum	12	40 S	72
Heymatland, fremdes Land	12	300-600 S	144
Hinter dem Schleier	–10 (O), 3 (gE)	5.000 S (O), 800 S (gE)	75
Hörner und Tentakel	4 (erste und siebte Ausgabe), 5 (andere Ausgaben)	10 S (die meisten Ausgaben), 30 S (erste Ausgabe), 20 S (siebte Ausgabe)	77
In den Schamanenzelten der Nivesen	8	50 S	79
In den Schluchten der Trollzacken	9	50-60 S	146
Kaisersprüche Hals I.	18	40 S	80
Lebenserinnerungen eines Questadors	7	100 S	84
Lebensweisheiten eines Königs	18	70 S	84
Lemar, der Lahmarier	6	25 S	145
Märchen zwischen Raller und Breite	7	150 S (A), 100 S (gE)	90
Memoiren eines Medicus'	6	25 S	145
Mondsilberne Nächte	10	20 S	93

Mord hinter dem Tempel	9	20-40 S	143
Nach der Beisetzung	9	20-40 S	143
Neunhundertneunundneunzig Gaben Rastullahs	10	200 S	132
Nur das Madamal war Zeuge	9	20-40 S	143
Per Anhalter durch den Limbus	4	70 S	98
Rapiro Floretti-Romane	7	1-10 S	147
Rosen unter schwarzer Flagge	8	30 S	105
Sand, Saltz und Sonne	12	300-600 S	144
Sie stemmten sich gegen Dämonenmacht	6	50-80 S	144
Tod auf dem Yaquir	9	20-40 S	143
Uthurische Umtriebe	8	40 S	147
Von Jergan nach Tuzak	9	50-60 S	146
Wolfsland	9	50-60 S	146
Zärtlich ist der Tag	8	40 S	147
Zwischen Bodir und Walsach	12	300-600 S	144
Zwölfmal zwölf Aventheurer	8	120 S (normale Ausgabe), 160 S (mit Empathiezauber)	126

Profane Bücher mit Regeltechnik

Name	Verfügbarkeit	Wert	
1.000 Jahre Neues Reich	12	2.000 S, besondere Nummern (1, 12, 13, 23, 333, 499, 500) teurer	12
Al'Emazzin	3 (OA), 7 (A & Ü)	2.000 S (OA), 600 S (A & Ü)	12
Almanach des Volksglaubens	7 (OA), 12 (A)	300 S (OA), 250 S (A)	14
Amaziella Bosvanis Bordellführer	8	240 S	17
Annalen des Götteralters	18 (A), 18 (gE)	300 S	18
Aventuerisch Volckslyder	8 (A), 11 (gE)	200 S (A), 50 S (gE)	22
Aventurische Akte	8	150 S	23
Bestiarium von Belhanka	15	100 S	22
Brevier des reisenden Ritters	6	100 S	26
Chronica Eternia	12	2.000 S (AZ), das Gesamtwerk ist unbezahlbar	28
Chroniken der Khemi	3	500 S	29
Codex Albyricus	17, je nach Band aber deutlich niedriger	300-750 S pro Band	30
Codex Pax Aventuriana	11	250 S pro Band	33
Codex Raulis	2 (GA), 4 (AZ)	200 S pro Band, 700 S für alle 3 Bände, 80 S (AZ)	34
Codex Rei Cogitantis	2	nicht käuflich, Einsicht nach An- meldung und Eignungsprüfung	34
Cronica Rauliensis	5	400 S	36
Das wohlfeile Brevier für reisige Kauffleute	18	500 S	39
De bello trollico	2 (Aureliani-Version), 7 (Bosparano-Version), 5 (Garethi-Version)	220 S	39
Der Güldene Drache	4	8.000 S	43
Der ringende Herr	7	800 S	44
Didactica magna	12	50 S	45
Die Fünff Arckanen Capitel Hranga Betreffend	3	50 S, 10.000 S oder unbezahlbar	49
Die Gärten unserer drei guten Göttinnen	8	1.000 S	50
Die Odenius-Manuskripte	2 (OA), 3 (A)	1.500 S	52
Die schlimmsten Orte der Welt	7	100 S	52

Die Trollzacker Manuskripte	4	1.000 S	54
Erbaulich Werck über das Gevögel für Jungmann und Jungfer	4 (OA), 4 (A, gekürzt)	250 S (OA), 150 S (A, gekürzt)	59
Essentia Obscura	6 (Tempelversion), 7 (Studienversion), 10 (Feldversion)	1.000 S (Feldversion und Studienversion), unbezahlbar (Tempelversion)	59
Etymologia Aventurica	4	300 S	60
Faethari	-10	unbezahlbar	61
Folianth der Kreutherkunde	14	500 S	61
Folio de Libertatio	3	250 S	62
Garethar Pamphlet	10	350 S	63
Gaumenfreuden der Hügellande	11	250 S	63
Gespräche Rohals des Weisen	13	700 S pro Band, unbezahlbar (GA)	66
Gewandungen der Völker	11	500 S	66
Goldene Allegorie	-10	unbezahlbar	68
Goldene Bücher	-10	unbezahlbar	68
Groszer aventurischer Atlas	17 (A), 10 (gE)	1.200 S	70
Grundlagen der Viehzucht in Paavi und den Nivesenlanden	6	90 S	72
Handbuch der Konstrukteure	5	300 S	73
Herbarium Kuslikum	14	250 S pro Band	73
Hilf dir selbst	6	40 S	74
Hilffreycher Leytfaden des Wandernden Adepten	18	150 S	75
In 80 Tagen um Uthuria	8	100 S	78
Kamele und Kalifen	6 (nummeriertes Exemplar), 4 (2. Auflage)	300 S (nummeriertes Exemplar), 50 S (2. Auflage)	80
Kurkuma	-10	unbezahlbar	83
Lex Imperia	1	1.000 S	85
Lex Zwergia	4	300 S	85
Lks'Khn	-10	8.000 S (pro goldener Tafel), ab 800 S (TA)	88
Menschen und Nichtmenschen	6 (EA, 11 (A))	800 S (EA), 400 S (A), 1.500 S (Pertakis-Edition)	92
Monsterhandbuch	10 (A), 8 (gE)	200 S (A), 120 S (gE)	94
Niobaras Sternkundliche Tafeln	11 (Kopie), 8 (gekürzte Ausgabe)	3.500 S (Kopie), 400 S (gekürzte Ausgabe)	95
Philosophia Magica	11 (A), 5 (unvollständige Neuabschrift)	1.600 S (Kopie), 5.000 S (GA), 1.000 S (TA)	98
Porta Aitherica	2	5.000 S (OA), 4.500 S (Neuaufgabe)	99
Praios' größtes Geschenk – Intelligenz	7 (Helus-Ausgabe), 4 (gekürzte Neuausgabe)	500 S (Helus-Ausgabe), 200 S (gekürzte Neuausgabe)	100
Prems Tierleben	8 (OA), 6 (A)	250 S	101
Radieschen, Rüben, Rosenkohl	7	30 S	101
Rahjasutra	2 (A), 11 (Kopie), 8 (gE)	5.000 S (EA), 2.000 S (ZA), 1.200 S (Kopie), 200 S (Druckausgabe)	102
Reisebericht Riesland	8	200 S	103
Simias vergessener Garten	4	150 S	108
Simyala-Fragmente	-10	unbezahlbar	108
Spiele für viele	5	25 S	109
Streng geheim!	4	60 S	110
Süderstrands abenteuerliche Fahrten	4 (A), 6 (gE)	80 S (A), 60 S (gE)	110
Transalverane Manifestationen des Göttlichen	5	1.000 S	113



IMPRESSUM

Verlagsleitung

Thomas Michalski

Redaktion

Alex Spohr

Regelredaktion

Zoe Adamietz, Nikolai Hoch, Johannes Kaub, Alex Spohr

Autor:innen

Eevie Demirtel, Marie Mönkemeyer, Wolf-Ulrich Schnurr und Alex Spohr,
mit Beiträgen von Zoe Adamietz, David Gottschall, Dominic Hladek, Nikolai Hoch, Johannes Kaub,
Jeanette Marsteller, Thorsten Most und Jens Ullrich
mit Textausschnitten aus einem Werk von Ulrich Kiesow

Lektorat

Frauke Forster

Korrektorat

Jens Kothe

Künstlerische Leitung

Nadine Schäkel

Coverbild

Marcus Koch

Satz, Layout & Gestaltung

Jörn Aust

Layoutdesign

Thomas Michalski, Nadine Schäkel, Patrick Soeder

Innenillustrationen & Pläne

Tim Brothage, Florian Häckh, Lalanda Hruschka, Regina Kallasch, Marcus Koch, Annika Maar,
Ben Maier, Dagmara Matuszak, Katharina Niko, Nathaniel Park, Janina Robben, Matthias Rothenaicher,
Nadine Schäkel, Wiebke Scholz, Elif Siebenpfeiffer, Lars Weiler, Michael Witmann, Karin Wittig, Maurice Wrede

Ulisses Spiele

Administration Christian Elsässer, Carsten Moos, Sven Paff, Stefanie Peuser, Marlies Plötz

Marketing Philipp Jerulank, Björn Meyer, Katharina Wagner **Verlag** Zoe Adamietz, Jörn Aust, Mirko Bader,
Steffen Brand, Simon Burandt, Christiane Ebrecht, Frauke Forster, Christof Grobelski, Kai Großkordt, Nikolai Hoch,
Nadine Hoffmann, Johannes Kaub, Arne Frederic Kunz, Matthias Lück, Susanne Majewski Thomas Michalski,
Jasmin Neitzel, Markus Plötz, Elisabeth Raasch, Diana Rahfoth, Nadine Schäkel, Maik Schmidt, Ulrich-
Alexander Schmidt, Nils Schürmann, Alex Spohr, Jens Ullrich, Jan Wagner **Verlag USA** Robert Adducci,
Bill Bridges, Timothy Brown, Darrell Hayhurst, Eric Simon, Ross Watson **Vertrieb** Stefan Heinrichs,
Jan Hulverscheidt, Thomas Schwertfeger, Stefan Tannert, Anke Zimmermann

Damit unsere Texte flüssig zu lesen sind, verzichten wir darauf, in jedem Textabschnitt alle Geschlechtsformen zu erwähnen. Aventurien ist ein Kontinent der Vielfalt, in dem sowohl Männer, Frauen als auch alle anderen Geschlechter Teil des Alltags sind. Wir bemühen uns deshalb, geschlechtsspezifische Ausdrücke zu mischen, damit diese Vielfalt nicht vergessen wird. Wann immer du also bei allgemeinen Aussagen eine bestimmte Geschlechtsform liest, kannst du diese durch jede andere ersetzen. In den Fällen, in denen das Geschlecht entscheidend ist, wird dies im Text gesondert ausformuliert.

DAS SCHWARZE AUG, AVENTURIEN, DERE, MYRANOR,
RIESLAND, THARUN, UTHURIA und THE DARK EYE
sind eingetragene Marken der Ulisses Spiele GmbH, Waldems.
Copyright © 2021 by Ulisses Spiele GmbH. Alle Rechte vorbehalten.
Titel und Inhalte dieses Werkes sind urheberrechtlich geschützt. Der Nachdruck, auch auszugsweise, die Bearbeitung, Verarbeitung, Verbreitung und Vervielfältigung des Werkes in jedweder Form, insbesondere die Vervielfältigung auf photomechanischem, elektronischem oder ähnlichem Weg, sind nur mit schriftlicher Genehmigung der Ulisses Spiele GmbH, Waldems, gestattet.

Printed in EU 2021

Mit Dank an Lutz Berthold, Christian Dieling, David Gottschall, Jan Kampen und Dennis Weigt.

Vielen Dank an alle Mitgestalter:innen von Aventurien.



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	5	Anhang	127
Kategorien von DSA-Büchern	5	Buchherstellung und Verbreitung	127
Unterscheidung von Regeln, Crunch und Fluff	5	Berühmte aventurische Druckereien	130
1. Regeln	5	Pergament, Papier und Tinte	134
2. Crunch	5	Zeitungen und Periodika	135
3. Fluff	6	Die Vademecum-Bücher	138
Komplexitätsgrade der Regeln	6	Der Antidodekarische Zyklus	139
Grundregeln	6	Berühmte aventurische Bibliotheken	140
Fokusregeln Stufe I	6	Berühmte Autoren und ihre Werke	143
Fokusregeln Stufe II	6	Bücher lesen und Studium eines Buches	149
Glossar	7	Allgemeine Sonderfertigkeiten	152
Gebräuchliche Formate	9	Zauber	153
Was wiegt ein Buch?	9	Legalität von Büchern	154
Aventurische Bücher	10	Beschaffung	154
Der Beschreibungskasten	11	Verbotene Bücher	154
Bücher mit Anfangsbuchstabe		Verbreitung von Büchern	155
A	12	Besonderheiten von Büchern	157
B	23	Büchergenerator	159
C	28		
D	37		
E	57		
F	61		
G	63		
H	72		
I	78		
J	-		
K	80		
L	84		
M	88		
N	94		
O	96		
P	98		
Q	-		
R	101		
S	106		
T	111		
U	-		
V	114		
W	118		
X	-		
Y	-		
Z	123		



VORWORT



Papier, Papyrus, Pergament. Die Aventurier nutzen seit Jahrhunderten Bücher, Schriftrollen und ähnliches, um ihr erlangtes Wissen aufzuzeichnen. Hin und wieder kommt es sogar vor, dass Bücher allein wegen ihres Unterhaltungswertes geschrieben werden. Buchliebhaber, beispielsweise Hesindegeweihte oder Magier, haben schon früh damit begonnen, Bücher zu sammeln und so sind im Laufe der Zeit Bibliotheken entstanden. Die bekanntesten aventurischen Werke, jahrhundertealte Bibliotheken, neumodische Druckereien und alles, was es über das Thema Bücher in Aventurien zu wissen gibt, kannst du in diesem Quellenbuch finden.

Zunächst erwartet dich eine Sammlung von vielen Dutzend Büchern. Wir stellen dir die wichtigsten und berühmtesten Zauberbücher, Religionswerke und profanen Bücher vor, von denen zumindest die Gelehrten Aventuriens schon einmal gehört haben. Dabei findest du nicht nur eine kurze Erklärung zum Inhalt des Buches, sondern auch einen Infokasten, der alle wichtigen Daten des Buches auf einen Blick präsentiert.

Im zweiten Teil des Buches gibt es weitere ausführliche Informationen zum Buchdruck, zu Tinten, Papier und Pergament, zu Bibliotheken und Druckereien. Außerdem erhältst du eine Übersicht zu einer Handvoll berühmter Autoren, die ganze Reihen von Büchern geschrieben haben.

Es schließt sich noch ein kleiner Anhang mit Regeln an, wo du mehr über das Kopieren und das Lesen von Büchern erfährst. Auch Sonderfertigkeiten und Zauber im Zusammenhang mit diesem Thema sind dort aufgeführt. Abgerundet wird das Ganze mit einigen Zufallstabellen und Übersichten.

So bleibt mir nur noch viel Spaß mit der Lektüre dieses Buches zu wünschen, welches du gerade in Händen hältst.

*Alex Spohr (für die Redaktion),
an einem eisigen Januartag im Winter 2021, Frankfurt am Main*

Kategorien von DSA-Büchern

Wie du sicherlich schon festgestellt hast, sind alle DSA-Bücher in unterschiedliche Kategorien eingeteilt. Die Kategorien geben dabei an, ob es sich bei dem Buch um ein Kernregelwerk, eine Regelerweiterung oder ein Quellenbuch handelt. Bei **Aventurische Bibliothek** handelt es sich beispielsweise um ein Quellenbuch. Das folgende Schaubild hilft dir dabei, die einzelnen Kategorien noch einmal übersichtlich zu betrachten:



Unterscheidung von Regeln, Crunch und Fluff

Das **Regelwerk** weist eine Vielzahl an Regelementen zu unterschiedlichsten Themen auf. Um in den Umengen an bereitgestellten Informationen Ordnung zu schaffen, werden diese in drei Kategorien eingeteilt: Regeln, Crunch und Fluff.

1. Regeln

Unter Regeln fallen alle Abschnitte, die das abstrakte Regelmodell hinter dem Spiel **Das Schwarze Auge** bilden. Wenn beispielsweise erklärt wird, wie eine Fertigungsprobe abläuft oder was regeltechnisch passiert, wenn Personen großer Hitze ausgesetzt werden, dann handelt es sich um Regeln. Es gibt verschiedene Komplexitätsgrade von Regeln, die wir später noch im Detail vorstellen werden.

2. Crunch

Dieser Begriff stammt aus der Rollenspieltheorie und beschreibt alle Spielelemente, die nicht eigenständig ohne die dafür vorgesehenen Regeln funktionieren. Dazu gehören alle Gegenstände, die eine regeltechnische Definition haben, wie beispielsweise Waffen und Rüstungen, aber auch mit Werten ausgestattete Tiere, Spezies, Kulturen, Professionen, Sonderfertigkeiten, Zauber oder Liturgien (nicht jedoch deren Fluff-Beschreibung). Die Crunch-Elemente können erst benutzt werden, wenn man die ihnen zugrunde liegenden Regeln verwendet. Es handelt sich bei Crunch explizit nicht um neue Regeln.

3. Fluff

Wie Crunch stammt dieser Begriff aus der Rollenspieltheorie. Bei Fluff handelt es sich um alle Arten von Hintergrundbeschreibungen. Regionalbeschreibungen, aber auch Beschreibungen von Orten oder Personen sind üblicherweise Fluff-Elemente. Der

Übergang zwischen Fluff und Crunch kann dabei fließend sein. Während die Beschreibung einer Waffe durchaus Fluff ist, da sie im gewissen Rahmen Hintergrundinformationen bereithält, gehört ihr Datenblock mit Waffenschaden, Modifikatoren für Attacke und Parade etc. zum Crunch.

Komplexitätsgrade der Regeln

Die Regeln der 5. Edition lassen sich in verschiedene Komplexitätsgrade unterteilen, die in ihrer Nutzung unterschiedlich schnell ablaufen und bestimmen, wie detailliert man eine bestimmte Situation mit Regeln darstellen will. Diese Grade sind hierbei gleichwertig und bieten grundsätzlich ähnliche Ergebnisse. Es obliegt ganz den Wünschen der Spielrunde, in welcher Situation welcher Komplexitätsgrad verwendet werden soll. Wir unterscheiden dabei zwischen Grundregeln und verschiedenen Stufen von Fokusregeln.

Grundregeln

Das **Regelwerk** bietet eine Vielzahl von Regeln für unterschiedlichste Situationen. Ob Helden in einem brennenden Haus sind, kämpfen, tauchen, schleichen oder zaubern: Die meisten abenteuertypischen Situationen können mit Regeln abgedeckt werden. Die Regeln sind dabei bewusst abstrakt gehalten, was sie einerseits relativ schnell macht, andererseits aber nur einen relativ geringen Detailgrad ermöglicht. Ein gutes Beispiel sind die Regeln zur Nahrungsbeschaffung mit dem Talent *Tierkunde*. Eine einzelne Probe bestimmt, wie viele Portionen Nahrung gefunden werden können.

Fokusregeln Stufe I

In den Erweiterungsbänden wird eine Reihe von Regeln vorgestellt, die bereits vorhandene Themenkomplexe vertiefen. Es wird darauf eingegangen, wie bestimmte Modifikatoren für Proben verwendet werden, um in bestimmten Situationen Details einzufangen. Dies benötigt am Spieltisch etwas mehr Zeit, bietet aber einen höheren Detailgrad.

In unserem Beispiel greifen hier detailreichere Regeln zur Jagd, die thematisieren, auf welche Art gejagt wird, welche Proben hierzu neben *Tierkunde* noch benötigt werden und wie sich dies auf den Erfolg der Jagd auswirkt. In der Konsequenz können mehr Rationen erbeutet werden, dafür steigt aber das Risiko, dass die Jagd fehlschlägt.

Fokusregeln Stufe II

Wer noch weiter in die Regelumsetzung einsteigen will, kann die Fokusregeln der Stufe II nutzen. Diese bauen auf den Fokusregeln der Stufe I auf und unterfüttern weitere Detailspekte mit feingliedrigen Regelementen.

Fokusregeln der Stufe II zur Jagd thematisieren zum Beispiel, wie man gezielt einzelne Tiere jagt, und wie die Jagd durch diese Auswahl erleichtert oder erschwert wird.

Muss man mit den Fokusregeln spielen?

Nein, Fokusregeln sind kein Muss! Sie sind ein Angebot an Spieler, die sich mehr Detailreichtum wünschen und gerne genau wissen wollen, wie ihr Held bestimmte Dinge tut. Aus diesem Grunde haben wir die Regeln in die unterschiedlichen Stufen eingeteilt, denn was für den einen Spieler eine willkommene Bereicherung darstellt, ist für den anderen eine in Regeln gegossene Qual. Auf diese Weise kann jeder Spieler/jede Spielrunde für sich entscheiden, wieviel Detailreichtum gewünscht ist, und entsprechend die Fokusregeln nutzen oder ignorieren. Der Einsatz von Fokusregeln verändert den Detailgrad des Spiels.

Offizielle Abenteuer

Für offizielle Abenteuer benötigen Meister nur die Regeln des **DSA5-Regelwerks**. Die Abenteuer sind so aufgebaut, dass keine Erweiterungsbände (und damit Fokusregeln) notwendig sind. Sollte ein Abenteuer extrem stark auf bestimmte Fokusregeln bauen, so sind diese noch einmal im Abenteuer beschrieben oder es wird auf dem Klappentext angemerkt, dass zum Spielen des Abenteuers ein bestimmter Erweiterungsband erforderlich ist.

Hierzu zwei Beispiele: Wenn in einem Abenteuer ein Turnier stattfindet, dann werden die im **Aventurischen Kompendium** beschriebenen Fokusregeln für Turniere noch einmal in dem Umfang beschrieben, in dem sie für das Abenteuer notwendig sind. Bei einem Abenteuer, das immens viele Fokusregeln eines Erweiterungsbandes benötigt, verzichten wir auf die Beschreibung der Fokusregeln im Abenteuer und merken im Klappentext an, dass die Nutzung eines bestimmten Erweiterungsbandes zwingend erforderlich ist. Das könnte beispielsweise bei einem Abenteuer notwendig sein, das sich um ein Treffen sämtlicher aventurischer Schwertmeister dreht und bei dem nicht jede Fokusregel für den Kampf aus dem Kompendium dafür nochmals wiederholt werden soll. Dies ist aber die Ausnahme und wird im Klappentext extra erwähnt.

Selbstverständlich ist es möglich, offizielle Abenteuer mit Fokusregeln zu spielen, selbst wenn diese nicht speziell angegeben sind. Dies bedeutet lediglich, dass der Meister die Fokusregeln passend auf die Situationen anwenden und etwas Arbeit investieren muss. Beispielsweise sind in offiziellen Abenteuern nicht jedes Mal alle Regeln für Jagd der Fokusregel Stufe I und II angegeben. Aber auch hier achten wir darauf, dass sich der Aufwand für den Spielleiter auf ein Minimum beschränkt.



Dieses Symbol am Textrand zeigt, dass hier eine Fokusregel beschrieben wird. Eine rote, römische Ziffer innerhalb des Symbols zeigt die Stufe der Fokusregel.

Spielrunden mit unterschiedlichen Fokusregeln

Es ist sogar möglich, dass innerhalb einer Spielrunde Spieler mit verschiedenen Komplexitätsgraden gemeinsam spielen. Der Spieler einer Streunerin kann beispielsweise für die Jagd einfach nur die Grundregeln aus dem **DSA5-Regelwerk** benutzen, eine Spielerin mit ihrem Jäger hingegen in der gleichen Gruppe die entsprechenden Fokusregeln Stufe I und II. Die Spieler sollten dies entsprechend mit dem Meister der Spielrunde abklären, so dass jeder weiß, ob bestimmte Fokusregeln für ihn gelten. Es ist insgesamt mehr Aufwand, vor allem für den Meister, aber es verschafft den Spielern die Möglichkeit, ihren gewünschten Detailgrad selbst zu bestimmen. Natürlich ergibt es bei verschiedenen Fokusregeln Sinn, wenn sie verbindlich für die ganze Gruppe gelten, beispielsweise bei den Fokusregeln zu Trefferzonen, aber selbst hier ist dies nicht zwingend notwendig!

Crunch-Elemente und Erweiterungsbände

Da im **Regelwerk** nicht jeder Zauberspruch, jede Liturgie oder Sonderfertigkeit genannt ist und erst mit den Erweiterungsbänden weitere Crunch-Elemente

dazukommen, markieren wir in Abenteuern diese neuen Crunch-Elemente in Wertekästen mit einer hochgestellten Abkürzung des Erweiterungsbandes, in dem das Crunch-Element erklärt wird, inklusive Seitenzahl. Das Ganze wird so aussehen: Adersin-StilAKO156. So kannst du für Schurken diesen Crunch nutzen, wenn du die Erweiterungsbände benutzt. Besitzt du die Erweiterungsbände nicht, kannst du die so markierten Crunch-Elemente einfach weglassen.

Abenteurpunkte und Fokus-Fähigkeiten

Einige Fokusregeln sind mit neuen Sonderfertigkeiten oder Vor- und Nachteilen verbunden, die nur mit dieser Fokusregel anwendbar sind, sogenannten Fokus-Fähigkeiten. Sollte es nun zu einem Gruppenwechsel kommen und die neue Gruppe nicht mit den entsprechenden Fokusregeln spielen, für die der Spieler AP investiert hat, muss er sich mit dem Spielleiter absprechen. Er kann die Fokus-Fähigkeiten entweder solange auf Eis legen, bis er die Fokusregeln erneut benutzt, oder er erhält die investierten AP zurück und streicht die Fokus-Fähigkeiten wieder.

Fokus-Fähigkeiten erwerben

Optionale Regel

Sollte eine Spielerin entscheiden, mit einer neuen Fokusregel zu spielen, mit der Fokus-Fähigkeiten verbunden sind, kann sie diese Fokus-Fähigkeiten mit ihren Abenteurpunkten sofort erwerben und hierbei die Begrenzung von 80 AP für Vor- und Nachteile ignorieren.

Glossar

Die nachfolgende Übersicht gibt dir Auskunft über einige Fachbegriffe der Buchherstellung.

Apokryphe	eine nicht von einer Kirche als offiziell anerkannte religiöse Schrift
Bogen	ein Papiermaß, ein üblicher Druckbogen entspricht acht Oktavseiten
Buchbeschlagn	Metallteile des Bucheinbandes, die diesen schützen und stabilisieren sollen, aber auch zur Zier dienen können. Besonders verbreitet sind Buchecken und Buchbuckel.
Buchblock	gefalzte und gebundene Buchblätter ohne Einband
Buchschnitt oder nur Schnitt	die beschnittenen Seiten des Buchblocks nach der Bindung
Chronik	Aufzeichnung geschichtlicher Ereignisse, auch als Begriff für ein Geschichtsbuch verbreitet
Codex	ein gebundenes Buch, das aus auf der linken Seite gebundenen Blättern besteht; heute vorwiegend als altmodisches Bosparano-Wort für ein Buch oder eine Sammlung von Geboten und Anweisungen in Gebrauch
Epitome/Exzerpt	Auszug aus einem Text, oft nur der für relevant erachteten Passagen
Errata	Verzeichnis der Fehler – und entsprechender Korrekturen – in einem Druckwerk, die erst nach Druckbeginn aufgefallen sind. Oft werden die Korrekturen als einzelne Seite dem Buch beigelegt.
Exlibris	Besitzvermerk in einem Buch, oft ein eingeleger Zettel oder ein gestempeltes Symbol
Fadenheftung	Das Vernähen der Signaturen, die aus den mehrfach gefalzten Druckbögen bestehen, zum Buch- oder Textblock. Dadurch bildet sich der Buchrücken.

Foliant oder Folio	das größte Buchformat von etwa 40 x 48 Halbfingern
Folierung	Nummerierung und Zählung der einzelnen Blätter eines Buches statt der Seiten. Bei einer Seite gilt: Die Vorderseite wird als Rekto und die Rückseite als Verso bezeichnet. Bei mehreren Seiten ist Rekto die rechte, Verso die linke Seite (Rekto Schöndruck, Verso Widerdruck). Diese Zählweise wird besonders bei Blattsammlungen verwendet.
Format oder Buchformat	Abmessungen eines Buches. Teilweise wird das Format anhand der Höhe des Buchrückens bestimmt, in Druckereien jedoch anhand der Anzahl der Faltungen des Papierbogens.
Goldschnitt	Zier des Buchschnitts mit alchimistisch aufbereitetem Gold, Silber oder sogar Mondsilber, üblich zumeist an der Oberkante, aber auch über den gesamten Schnitt. Schützt die Seiten auch vor dem Eindringen von Staub.
Grammatur	Gewicht von Papier oder Pergament pro Rechtschritt in Skrupel
Hadern	Lumpen und Stofffetzen, die zur Papierherstellung aufbereitet werden können
Halbfoliant oder Demi-Folio	das zweitgrößte Buchformat von etwa 24 x 40 Halbfingern
Halboctavo oder Demi-Octavo	ein kleines Buchformat von etwa 12 x 16 Halbfingern
Hellerroman	abwertender Ausdruck für einen möglichst billig hergestellten Unterhaltungsroman. Da er allerdings mehr als einige Heller kostet, ist auch der Begriff Talerroman verbreitet.
Hochdruck	ein Druckverfahren. Erhabene Teile der hölzernen oder metallenen Druckplatte oder der Lettern werden mit Farbe bestrichen, um diese auf das zu bedruckende Material abzugeben.
Illuminieren	das Anbringen einer Illuminierung. Das Illuminieren erfordert handwerkliches Geschick und alchimistische Grundkenntnisse.
Illuminierung	Zier eines Buches mit Goldfarbe, Blattgold, Silber oder in sehr seltenen Fällen auch mit magischen Metallen. Auch der Begriff Illumination ist verbreitet.
Illustration	ein Bild zu einem Text. Es kann mit Feder, Tinte oder Zeichenkohle gezeichnet oder mit Pinsel gemalt sein.
Illustrieren	das Bebildern eines Textes
Index	Liste oder Verzeichnis von Namen, den Kapiteln eines Werkes oder auch verbotener Bücher
Initiale	ein mehrzeiliger Schmuckbuchstabe, der einen Absatz oder ein neues Kapitel einleitet. Initialen werden teilweise mit andersfarbiger Tinte geschrieben oder kleinen Malereien verziert.
Kalligraphie	die Kunst des Schönschreibens. Bilder aus geschwungenen Buchstaben nennt man auch Kalligramme.
Kopie	Abschrift eines Textes. Ob die Druckversion eines Buches auch als Kopie bezeichnet werden kann, ist Diskussionsgegenstand unter einigen Hesindegeweihten.
Kopieren	das Abschreiben eines Buches
Kupferstich	Tiefdruckverfahren für Bilder. Dabei wird das zu druckende Bild spiegelverkehrt in eine Kupferplatte eingeritzt.
Leporello	auch Faltbuch, gefaltetes Schriftstück auf einem langen Streifen beschriebenen Materials wie beispielsweise einem Palmenblatt
Marginalie	Eine Marginalie ist eine auf dem Rand einer Buchseite niedergeschriebene Bemerkung oder Korrektur.
Octavo oder Octavband	ein kleineres Buchformat von etwa 16 x 24 Halbfingern
Opazität	die Lichtundurchlässigkeit. Bei Büchern ist die Opazität von Papier wichtig, um beispielsweise beide Seiten bedrucken zu können.
Paginierung	Seitennummerierung. Diese Zählweise wird besonders bei gedruckten Büchern benutzt.
Palimpsest	Mehrfach genutztes Pergament, dessen vorherige Texte abgeschabt oder mittels alchimistischer Tinkturen entfernt wurden. Manchmal lassen sich noch Spuren des Originaltextes erkennen.

Prägung	eingeprägte Motive oder Schriftzeichen auf dem Einband, beispielsweise als Gold- oder Silberprägung oder als sogenannte Blindprägung ohne Metall oder gefärbte Buchstaben
Quarto oder Quartband	ein mittelgroßes Buchformat von etwa 24 x 32 Halbfingern
Ries	ein Verpackungsmaß für Papier, das in Druckereien und Papiermühlen genutzt wird. Ein Ries umfasst meistens etwa 400 Bogen Papier
Rubrizierung	Hervorheben wichtiger Textstellen, um diese zu betonen oder den Text zu gliedern. Meistens wird für die entsprechenden Passagen eine andersfarbige – häufig rote – Tinte genutzt als für den übrigen Text.
Satz mit beweglichen Lettern	Maraskanisches Druckverfahren, bei dem eine Buchseite oder ein Schriftstück aus einzelnen Lettern zusammengesetzt und gedruckt wird. Danach wird die Druckform wieder in ihre Einzelteile zerlegt.
Synopse	vergleichende Aufstellung mehrere Texte zum gleichen Thema
Tiefdruck	ein Druckverfahren. Die zu druckenden Elemente werden aus der Druckplatte herausgeschnitten und mit Farbe gefüllt. Nicht zu druckende Teile sind erhalten. Vornehmlich für Kunstdrucke und Kupferschnitte verbreitet.
Travalliteratur	abwertende Bezeichnung für Romane voll Herzscherz, einer Vielzahl übertriebener Widrigkeiten und zwischenmenschlicher Dramen. Manchmal werden damit nur Hellerromane gemeint, manchmal sämtliche Unterhaltungsliteratur.
Vakatseiten	unbedruckte Seiten in einem gedruckten Werk. Sie zählen immer in die Gesamtseitenzahl und sind beispielsweise für Notizen bei der Lektüre gedacht.

Gebräuchliche Formate

Die genannten Bezeichnungen und Maße sind lediglich beispielhaft zu verstehen, da es keine inneraventurische Norm für Papier- oder Buchformate gibt. Der erste bekannte Versuch, eine solche einzuführen, um mehr Ordnung zu schaffen, scheiterte während der Herrschaft der Priesterkaiser kläglich. Die Zorganer Druckregeln, der neueste Versuch eine Ordnung ins Chaos zu bringen, hat sich längst nicht überall durchgesetzt und gilt auch nur für Druckwerke neueren Formates.

Was wiegt ein Buch?

Je nach Grammatik (Gewicht des Pergaments/Papiers pro Rechtschritt in Skrupel) und Format (Maße siehe unten) wiegt ein Buch unterschiedlich viel. Bei diesem Beispiel wird jeweils eine Seitenzahl von 200 zugrunde gelegt. Nicht berücksichtigt sind dabei Einband, Leim, Gold- oder Silberzieren und eventuelle Buchzieren. Das Gewicht, hier in Stein angegeben, sollte daher nur als sehr grobe Richtlinie gelten. Der Bucheinband wiegt, je nach Material und Größe, 0,2 bis mehrere Stein

Gebräuchliche Formate		
Bezeichnung	alternative Bezeichnung	Maße in Halbfingern (cm)
Foliant	Folio	40 x 48
Halbfoliant	Demi-Folio	24 x 40
Quarto	Quartband	24 x 32 (etwas größer als DIN A4)
Octavo	Octavband	16 x 24 (etwas größer als DIN A5)
Halboctavo	Demi-Octavo	12 x 16

Was wiegt ein Buch?				
Format	Pergament dick (ca. 400 Sk*)	Pergament dünn (ca. 200 Sk*)	Papier dick (ca. 115 Sk*)	Papier dünn (ca. 95 Sk*)
Foliant	15 Stn	7,5 Stn	4,5 Stn	3,5 Stn
Halbfoliant	8 Stn	4 Stn	2 Stn	1,5 Stn
Quarto	6 Stn	3 Stn	1,7 Stn	1,4 Stn
Octavo	3 Stn	1,5 Stn	0,9 Stn	0,7 Stn
Halboctavo	1,5 Stn	0,75 Stn	0,4 Stn	0,3 Stn
*) Skrupel (Gramm)				

Der Beschreibungskasten

Name: Hier ist der Name des Buches aufgeführt, eventuell auch alternative Titel.

Art: Bei der Art des Buches wird unterteilt in Zauberbuch, Religionswerk oder die Angaben Liebesroman, Poesie, Hetzschrift, Kriminalgeschichte, Märchen, Roman oder Fachpublikation für profane Werke.

Autor/in: An dieser Stelle wird die Autorin oder der Autor genannt.

Format: Das Format des Buches kann ein Foliant, ein Halbfoliant, ein Quarto, ein Octavo, ein Halbctavo oder ein Sonderformat sein (siehe Seite 9).

Seitenzahl: Hier ist die Seitenzahl angegeben.

Erscheinungsdatum: Dieses Datum gibt die Erstveröffentlichung an.

Exemplare: An dieser Stelle gibt es einen Überblick über die Anzahl und die verschiedenen Abschriften und Versionen des Buches. Üblich sind die Angabe des Originals, Originalabschriften, anderer Abschriften oder gedruckter Exemplare.

Aufbewahrung: Hier werden Angaben zum Aufbewahrungsort der Bücher aufgeführt.

Sprache und Schrift: In welcher Schrift und in welcher Sprache ist das Buch verfasst? Manchmal gibt es auch mehrfache Nennungen. Durch eine Klammer sind benutzte Sprache und Schrift miteinander verbunden, z. B. Garethi (Kusliker Zeichen).

Inhaltsqualität: Die Inhaltsqualität (siehe Seite 149) kann *schlicht*, *durchschnittlich* oder *fordernd* sein. Bei *fordernd* ist eine Inhaltsstufe (IS) I-III angegeben.

Regeltechnik: Hier sind unter anderem Fertigkeiten, Sonderfertigkeiten und Berufsgeheimnisse aufgeführt, die man durch das Studium des Buches erlernen kann (siehe Seite 149). Zur Nutzung einiger Fähigkeiten benötigt man weitere Regel- und Quellenbände.

Der Eintrag *Unterhaltung* gibt an, dass es keine Fähigkeiten gibt, die erlernt werden können, sondern das Buch rein der Unterhaltung dient. *Rekonstruktion* bedeutet, dass man eine Fertigkeit erwerben kann, wenn andere Voraussetzungen erfüllt sind. Eine Rekonstruktion erfordert möglicherweise das Studium weiter Bücher und kostet ansonsten die doppelte Zeit, um eine Fähigkeit aus dem Buch zu

erlernen. *Hinweise* kann man nicht erlernen, es sind nur Erwähnungen.

Boni können Erleichterungen für die gesamte Probe, eine Teilprobe (bei zwei gleichen Eigenschaften in einer Probe ist immer die erste Teilprobe auf die Eigenschaft gemeint) oder FP betreffen: +1 FP (bis maximal 18 FP); die Boni erhält eine Heldin nur nach dem Studium des Buches.

Keine Bücherkombination kann einem Helden auf eine Fertigkeit einen größeren Bonus als +3 FP und +2 Erleichterung gewähren!

Bei Zaubern ist zudem angegeben, in welcher Tradition ein Held sie beim Studium des Buches erlernen kann (ein Gildenmagier, der z. B. einen Hexenzauber erlernt, erlernt diesen als Fremdzauber).

Traditionen werden wie folgt abgekürzt: all (allgemein), Dru (Druiden), Elf (Elfen), Gil (Gildenmagier), Hex (Hexen), Sch (Scharlatane); andere Traditionen werden ausgeschrieben.

Wert: Möchte eine Heldin das Buch kaufen, ist hier der durchschnittliche Preis der einzelnen Ausgaben in Silbertalern aufgeführt. Sammler bezahlen häufig das Doppelte bis Dreifache des Preises. Schlecht erhaltene oder beschädigte Ausgaben senken den Wert. Auch weitere Besonderheiten können den Preis beeinflussen (siehe Seite 157).

Legalität: Falls das Buch illegal ist, kann der Besitz oder Erwerb Konsequenzen für die Heldin haben (siehe Seite 154).

Verfügbarkeit: Bücher weisen üblicherweise einen Verbreitungswert zwischen 1 (sehr selten) und 18 (sehr häufig) auf. Dadurch kann man bestimmen, wie einfach eine Heldin an das Buch gelangen kann (siehe Seite 155). In einigen wenigen Fällen wird die Verfügbarkeit mit -10 angegeben, was nicht verfügbare Bücher kennzeichnet. Bei der Feststellung der Verfügbarkeit zählt das Original nicht mit.

Besonderheiten: Hat das Buch noch einige Besonderheiten aufzuweisen, dann steht dies an dieser Stelle (siehe Seite 157). Außerdem stehen hier eventuell Angaben zu Voraussetzungen, um das Buch zu studieren (siehe Seite 149).

Boni durch Bücher

Über die Boni eines Buches verfügt ein Held nur solange, wie sich das Buch in seinem Besitz befindet und er nachschlagen kann. Verkauft er es und kann nicht mehr nachschlagen, so erhält er auch keine Boni mehr. Eine Kopie anfertigen und diese oder das Original weiterzuverkaufen ist selbstverständlich möglich.

Spiel ohne Regeltechnik für Bücher

Solltest du die Fokusregel für die Regeltechnik der Bücher weglassen wollen, so kannst du sie wie jede Fokusregel ignorieren. In diesem Fall kannst du als Spielleiter einfach in der passenden Situation darüber entscheiden, ob ein Buch irgendwelche Boni verleiht oder ein grundlegendes Werkzeug darstellt.

AVENTURISCHE BÜCHER



100 Tage von Kuslik

Name: 100 Tage von Kuslik

Art: Liebesroman

Autorin: Boccathea di Chari

Format: Octavo

Seitenzahl: 160 Seiten

Erscheinungsdatum: 780 BF

Exemplare: 1 Original, 10 Originalabschriften, 100 weitere Abschriften

Aufbewahrung: Original und Abschriften in Privatbesitz

Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: schlicht

Regeltechnik: Unterhaltung

Wert: 60 Silbertaler (Originalabschrift), 45 Silbertaler (Abschrift)

Legalität: illegal (wird aber dennoch verkauft)

Verfügbarkeit: 2 (Originalabschrift), 6 (Abschrift)

Besonderheiten: Beim Kauf dieses Buches kann es passieren, dass man eine gekürzte Version (15-20 auf 1W20) oder eine reich illustrierte Abschrift (1-3 auf 1W20) bekommt – außer natürlich, man hat eine bestimmte Version in Auftrag gegeben.

»Navera schlug die Decke zurück und betrachtete seine nackten Reize. Sie waren ein lohnender Anblick. Seine Haut war weiß wie Milch und er war sehr gut proportioniert. Navera ließ ihr Nachgewand zu Boden gleiten und legte sich zu dem Schlafenden.«
—aus Kapitel 2 von 100 Tage von Kuslik

Dieser Roman spielt während der hunderttägigen Belagerung Kusliks im horasischen Unabhängigkeitskrieg und wurde abwechselnd wegen der detailreichen, expliziten Erotikdarstellungen oder des unpatriotischen Inhalts kritisiert und zensiert. Denn während sich die Garethi in der Alten Burg verschanzen und gegen Kämpfer für die Unabhängigkeit vorgehen, versammeln sich die Hauptfiguren des Buches in einer Villa und ergehen sich in Unterhaltung. Beim Wein werden erotische und humorvolle Geschichten erzählt, Liebesschwüre ausgetauscht und es wird in wechselnden Konstellationen Rahja gehuldigt. Umrahmt wird alles von knappen, beklemmenden Beschreibungen der belagerten Stadt. Nach dem Erscheinen wurde das Buch verboten, dennoch wurden einzelne Exemplare, oft reich illustriert, unter der Hand verkauft. Bis heute ist das Verbot offiziell nicht aufgehoben, das Buch wird mittlerweile dennoch offen verkauft – mit mehr oder weniger gekürzten erotischen Szenen. Gedruckt wurde es bisher nicht.



1.000 Jahre Neues Reich

Name: 1.000 Jahre Neues Reich
Art: Fachliteratur (Geschichtswissen)
Autor: Geweihte des Puniner Hesindetempels
Format: Foliant
Seitenzahl: 500 Seiten
Erscheinungsdatum: 1000 BF
Exemplare: 1 Original, 499 weitere gedruckte Exemplare (alle nummeriert)
Aufbewahrung: Original im Schlangentempel (Hesinde) in Punin, Exemplare in Bibliotheken von Praios- und Hesindetempeln, Herrschern und Privatleuten
Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)
Inhaltsqualität: fordernd (IS 1)
Regeltechnik: *Geschichtswissen* (alle mittelreichischen Provinzen) (KL-Teilprobe +1), SF Buchdrucker, SF Staatskunst
Wert: 2.000 Silbertaler, besondere Nummern (1, 12, 13, 23, 333, 499, 500) teurer
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 12
Besonderheiten: Studium-Voraussetzung: *Geschichtswissen-FW 8*.
 Kaum jemand hat dieses Buch jemals vollständig gelesen, bei den meisten liegt es nur prestigeträchtig im Regal.

»Die Böden dieser Region sind von Peraine gesegnet und überaus fruchtbar, hier wird besonders Weizen für das ganze Reich angebaut. Den wogenden Getreidefeldern verdankt die Region auch ihren Namen: Goldene Au.«
 —aus dem Kapitel »Die garethischen Kernlande«

Diese umfangreiche Festschrift des Puniner Hesindetempels ist ein Kompendium aventurischen Lebens, wobei versucht wurde, in kurzen, informativen Abschnitten alle Bereiche von Alchimie bis Zwergenstahl abzudecken. Der Hauptfokus des Werks liegt jedoch auf der geschichtlichen Entwicklung des Mittelreiches, die etwa ein Drittel des Buches einnimmt.



Verfasst wurde es im Hesindetempel von Punin, wo seit längerem der Wunsch nach einem umfassenden Geschichtswerk über das Mittelreich bestand. Mit hesindegefälligem Eifer und Geduld wurde das Buch entsprechend geplant, geschrieben und außerdem an möglichst dünnem Papier geforscht. Passend zu den Feierlichkeiten zum 1.000-jährigen Bestehen des Mittelreiches konnten die Geweihten es Kaiser Hal überreichen.

Das schwergewichtige Buch wurde zwar gedruckt, es enthält aber auch zahlreiche kunstvolle Schnitte, Kupferstiche und sogar einige handgemalte Illustrationen, die in jedes der 500 nummerierten Exemplare einzeln gepinselt wurden.

Al'Emazzin

Name: Al'Emazzin, Die Echsen
Art: Fachliteratur (Geographie und Tierkunde)
Autor: Omar ben Kasim
Format: Octavo
Seitenzahl: 240 Seiten
Erscheinungsdatum: 81 BF
Exemplare: 1 Original (verschollen), 20 Originalabschriften, 150 weitere Abschriften und Übersetzungen
Aufbewahrung: Original verschollen, einige Originalabschriften in den Magierakademien Fasar (Al'Achami) und Khunchom (Drachenei-Akademie), andere und weitere Abschriften in Privatbesitz; Übersetzungen meistens in Hesindetempeln oder Privatbesitz
Sprache und Schrift: Tulamidya mit Ur-Tulamidya-Passagen (Tulamidya-Zeichen) (Original, Originalabschriften und einige weitere Abschriften), Garethi (Kusliker Zeichen) (Übersetzungen)
Inhaltsqualität: durchschnittlich
Regeltechnik:
Alle Ausgaben: *Geographie (Tulamidenlande)* (KL-Teilprobe +1), *Tierkunde (Ungeheuer oder Wildtiere)* (KL-Teilprobe +1); Boni nur im Zusammenhang mit Echsenwesen, zudem manchmal bei unwahren Aussagen der Abschrift nicht vorhanden
Originalabschriften: zusätzlich *Geographie (Tulamidenlande)* (+1 FP); Boni nur im Zusammenhang mit Echsenwesen
Wert: 2.000 Silbertaler (Originalabschrift), 600 Silbertaler (Abschrift und Übersetzung)
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 3 (Originalabschrift), 7 (Abschrift und Übersetzung)
Besonderheiten: Nicht alles in diesem Buch entspricht der Wahrheit, bereits das Original enthält einige Fehler, was echsische Fähigkeiten betrifft.

»Der Glutsalamander braucht Feuer, da er sonst starr friert. Die lächerlichen Punkte auf seinem schwarzen Rücken verraten, wie er die Wärme braucht. Daher lebt das Tier in der Nähe der Drachenhöhlen.«

—aus dem Kapitel über Lurche in der Zorn-Übersetzung

Diese schwer verständliche, aber umfangreiche Abhandlung widmet sich Echsen aller Art. Dabei schlägt der Autor einen Bogen von kleinen Echsen wie Salamandern und Lurchen über größere Echsen wie Krokodile bis hin zu Drachen. Mehrere Kapitel widmen sich außerdem den Achaz und ihrer Kristallomantie, die zwar nicht verstanden, jedoch anschaulich beschrieben wird. Verfasst hat den Text der Gelehrte *Omar ben Kasim*, der eigentlich vor der Gefahr warnen wollte, wo und in welcher Form überall Echsen anzutreffen sind. Diese Botschaft ging in den Abschriften und Übersetzungen jedoch verloren. Besonders letztere konzentrieren sich, wie beispielsweise *Quendan Zorns Al'Emazzin – Die Echsen* von 894 BF, auf die überaus detailreiche Beschreibung verschiedenster Echsen, ihrer Fähigkeiten und ihres Lebensraums.

Al Lamasshim nishuda Abu Leviatan oder: Kreaturen am Rande der Welt

»Jenseits der schneebedeckten Gipfel erstrecken sich die Sümpfe des Badir. In fauligem Brodem herrscht dort der drachgestaltige Al'Drakor über ein Heer siebenmal verfluchter Geschuppter.«

—aus der Tungbert-Übersetzung

Dieses Buch stellt in Sagenform eine Vielzahl verschiedener mysteriöser Kreaturen mitsamt Merkmalen und Schwachpunkten vor. Zahlreiche der Wesenheiten und ihr Lebensraum sind ausgesprochen phantastisch, teilweise magischer Natur. Auch sollen sie alle am Rand der bekannten Welt wie im Riesland oder dem Limbus lauern.

Einige Abschriften des Originals wurden kunstvoll mit Wesenheiten und Bildkarten illustriert, die denen des Originals entsprechen sollen.

Im Jahr 310 BF veröffentlichte der Gelehrte *Tungbert* eine Garethi-Version unter dem Namen *Kreaturen am Rande der Welt*. Eine spätere Übersetzung ins neuere Tulamidy ging in den Magierkriegen fast unter und gilt unter tulamidischen Zauberkundigen heute als Märchenbuch.

Name: Al Lamasshim nishuda Abu Leviatan, Kreaturen am Rande der Welt

Art: Zauberbuch, Fachliteratur (Geschichtswissen und Götter & Kulte)

Autor: Mustrabaal von Khunchom

Format: Original: Leporello von 8 Blättern und fast 2 Schritt Länge; Abschriften: Octavo

Seitenzahl: 120 Seiten

Erscheinungsdatum: um 300 v. BF

Exemplare: 1 Original (vergammelt irgendwo), 30 Originalabschriften, 150 Tulamidy-Übersetzungen, 50 Tungbert-Ausgaben

Aufbewahrung: Akademie der Geistigen Kraft zu Fasar (im Besitz von Spektabilität Thomeg Atherion), Universität von Al'Anfa, Bleikammern der Stadt des Lichts (Praios), Privatbesitz

Sprache und Schrift: Ur-Tulamidy (Ur-Tulamidy-Zeichen) (Original und Originalabschrift), Tulamidy (Tulamidy-Zeichen) (Tulamidy-Übersetzungen), Garethi (Kusliker Zeichen) (Tungbert-Ausgaben)

Inhaltsqualität: fordernd (IS II)

Regeltechnik:

Alle Ausgaben: Geschichtswissen (Tulamidenlande) (KL-Teilprobe +1), Sagen & Legenden (Tulamidenlande) (KL-Teilprobe +1), DSCHINNENRUF, SF Fertigkeitsspezialisierung Sagen & Legenden (Tulamidenlande), SF Bann- und Schutzkreise gegen Elementare, Wahre Namen von 4 Dämonen (meist Duglum, Shruuf, Sordul, Zant)

Hinweise: Zauberglyphen

Originalabschriften: zusätzlich Sagen & Legenden (Tulamidenlande) (+1 FP)

Tungbert-Ausgabe: nur Wahre Namen von 2 Dämonen

Wert: 900 Silbertaler (Originalabschrift), 700 Silbertaler (Tulamidy-Übersetzung), 600 Silbertaler (Tungbert-Ausgabe)

Legalität: illegal

Verfügbarkeit: 3 (Originalabschrift), 7 (Tulamidy-Übersetzung), 4 (Tungbert-Ausgabe)

Besonderheiten: Studium-Voraussetzung: Geschichtswissen-FW 10, Götter & Kulte-FW 10.

Das Verbot dieses Buches durch die Priesterkaiser wurde bis heute nicht aufgehoben. Ob dies am Inhalt liegt oder ob das Buch schlicht und einfach vergessen wurde, ist unklar.



Almanach der Wandlungen

Name: Almanach der Wandlungen
Art: Zauberbuch
Autor: Mondrazar von den Goldfelsen
Format: Foliant
Seitenzahl: bis zu 600 Seiten
Erscheinungsdatum: 490 BF
Exemplare: 1 Original, 170 alte (teilweise Original-) Abschriften, 130 neuere Abschriften
Aufbewahrung: Original in der Halle der Metamorphosen zu Kuslik, Abschrift in der Akademie der Verformungen zu Lowangen
Sprache und Schrift: Bosparano, teilweise Garethi oder Tulamidya (Kusliker Zeichen)
Inhaltsqualität: fordernd (IS II)
Regeltechnik:
Alle Ausgaben: ACCURATUM (Sch), ATTRIBUTO (KLUGHEIT) (Gil), ATTRIBUTO (KÖRPERKRAFT) (Gil), CLAUDIBUS (Gil), DUNKELHEIT (Gil), PARALYSIS (Gil), PLUMBUMBARUM (Gil), PSYCHOSTABILIS (all), SALANDER (Gil), SAPEFACTA (Sch), VISIBILI (Elf)
In neueren Fassungen/Abschriften zusätzlich: ABVENENUM (Gil), ADAMANTIUM (Gil), FLIM FLAM (all).
Rekonstruktion: AEOLITO (all), ARMATRUTZ (all), EISENROST (Gil), HEXENSPEICHEL (Hex), SILENTIUM (Elf), SCHWARZ UND ROT (Gil). Rekonstruktion erfordert zusätzlich *Geheimnisse des Lebens* (siehe Seite 64) und *Druidentum und Hexenkult* (siehe Seite 55).
Hinweise: verschiedene Verwandlungsauber, unter anderem OBJECTOBSCURO (Sch) und TRANSMUTARE (Hex)
Wert: 2.000 Silbertaler (alte Abschrift), 3.000 Silbertaler (neue Abschrift)
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 8 (alte Abschrift), 7 (neue Abschrift)
Besonderheiten: Studium-Voraussetzung: *Magiekunde-FW 10*. Bis heute sind nicht alle Geheimnisse des Buches entschlüsselt.



»Gleich eyn Spinnwebicht, welche moegen seyn fest und starck, so hath eyn jedweder Faden seyn Platze. Darumb sey beachtet, eyn jeden Faden zu festigen, auffdass die Wandlung nicht moege reyszen.«
 —aus dem Original

Dieses Buch ist das wichtigste Nachschlagewerk für sämtliche Bereiche der Verwandlungsauberei. Systematisch erklärt es die Verwandlung der Umgebung, von Gegenständen, Tieren und Menschen einschließlich des Zauberns selbst. Dabei widmet sich der Text zuerst der Betrachtung magischer Strukturen der physischen Welt, bis er zur Wandlung dieser und einer Reihe Beispiele, Berichte über magische Metamorphosen und eine Sammlung von Zaubersprüchen übergeht. Das Buch ist mit Bildern von Verwandlungen, aber auch astralen Netzen und Matrizen illustriert, für deren Verständnis wie für den Text Grundwissen in magischer Theorie benötigt wird.

Der Autor *Mondrazar von den Goldfelsen* gilt bis heute als einer der größten Verwandlungsmagier und hatte den *Almanach* kurz vor seinem Tod in einem Magierduell im Jahr 512 BF der Halle der Metamorphosen übergeben. Verschiedene Experten der Verwandlungsmagie haben das Buch seitdem erweitert, wobei die neueren Versionen teilweise unterschiedlich ergänzt wurden. Es wurde ins Garethi und Tulamidya übertragen, wobei diese Übersetzungen nicht so bekannt und verbreitet sind wie das Original.

Almanach des Volksglaubens

Name: Almanach des Volksglaubens
Art: Märchen
Autorin: Gilda von Honingen-Salpertin
Format: Quarto
Seitenzahl: 180 Seiten
Erscheinungsdatum: 921 BF
Exemplare: 1 Original, 120 Originalabschriften, 500 weitere Abschriften
Aufbewahrung: Original im Familienbesitz, oft in Hesindetempeln und Privatbesitz
Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)
Inhaltsqualität: durchschnittlich
Regeltechnik: Originalabschrift: *Sagen & Legenden (alle mittlereichischen Provinzen)* (KL-Teilprobe +1)
Wert: 300 Silbertaler (Originalabschrift), 250 Silbertaler (Abschrift)
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 7 (Originalabschrift), 12 (Abschrift)
Besonderheiten: Die Lektüre dieses Buches kann so verwirren, dass sie den Aberglauben steigert. Misslingt nach dem Studium des Buches eine Probe auf *Willenskraft*, erhält der Held die *Schlechte Eigenschaft Aberglaube* (aber auch die AP-Kosten des Nachteils). Verfügt er schon über *Aberglaube* als Schlechte Eigenschaft, ist die Probe auf *Willenskraft* zusätzlich um -1 erschwert.

»In den Tiefen des Hollerbusches lebet der Holundermann. Dieser Kobold ist freundlich, doch sollen sich kinderlose Burschen und Maiden von ihm fernhalten. Schon manche sind mit einem Kind des Holundermannes aus dem Strauch zurückgekehrt.«

—aus Kapitel 8, »Von den Kobolden«

Dieser unterhaltsam geschriebene Almanach versammelt Aberglauben aus Mittelaenturien. Strukturiert sind die einzelnen Kapitel nach Phänomenen wie beispielsweise Feen, Hexen, Kobolde, Wolkenformationen, Alraunen, Hausgeister und andere. Allerdings fehlen im Original oft die Querverweise, was spätere Abschriften durch Ergänzungen auszugleichen versuchen. Kommentiert oder gar bewertet werden die Hausmittelchen, Hilfestellungen und Alltagspraktiken nicht, die Autorin war sehr bemüht, die Vorstellungen des einfachen Volkes lediglich zu sammeln.

Illustrationen enthält das Buch bis auf einige Schutz- und Abwehrzeichen keine.

Die Autorin, Freifrau Gilda von Honingen-Salpertin war bei ihren Untertanen sehr beliebt und so teilten diese freimütig ihren alltäglichen Aberglauben mit ihrer Herrscherin. Die politischen Umstände hielten die Freifrau jedoch von längeren Rechercheisen in ganz Aenturien ab.

Ob alle im Buch geschilderten Handlungen von Nutzen und ihre Hintergründe wahr sind, darf getrost bezweifelt werden. Dennoch ssieren sich immer wieder Gelehrte und Zauberkundige für dieses Buch und hoffen, darin verlorenes Wissen zu finden.

Al’Raschida nurayan schah Tulachim oder: Die Sieben Wahrheiten des menschlichen Geistes

»Als der Glaube der Menschen die zwei Prinzipien in zahllose Götter aufgespaltet hatte, das Leben auf den eisigen Höhen aber so hart blieb wie eh und je, da sehnten sich Zulhamids Kinder nach Befreiung aus dem leidvollen Kreislauf der Wiedergeburt. Sie stellten zwei Welten einander gegenüber: die der Sterblichen und die der Götter. Um die Welt der Sterblichen für immer zu verlassen, müsste eine Seele – so glaubten sie – in der Essenz einer Gottheit aufgehen. Jene, die diesen Schluss zogen, wählten sich jeder eine Gottheit, um sich ihr anzugleichen. Manche zogen im Bluttausch von Tal zu Tal, um zu Khor zu werden. Andere gaben sich Lust und Rauschkraut hin und wollten Uschtammar sein. Damals entstand der Brauch, Skorpione, Schlangen und Khoramwühler mit der bloßen Hand zu fangen, wie es Feqz, der Mungogott, es nicht anders macht.«

—aus dem Al’Raschida nurayan schah Tulachim

Name: Al’Raschida nurayan schah Tulachim, Die Sieben Wahrheiten des menschlichen Geistes

Art: Zauberbuch

Autor: Rashman Ali aus Rashdul

Format: Foliant, alle Kopien als eng geschriebene Quartbände

Seitenzahl: 400 Seiten

Erscheinungsdatum: um 295 v. BF

Exemplare: 1 Original, 60 Abschriften in Ur-Tulamidyä, ein Dutzend Übersetzungen ins neuzzeitliche Tulamidyä, 40 Abschriften in frühem Garethi (Tungbert-Transkript), ein Dutzend in modernem Garethi

Aufbewahrung: das rastullahheilige Original befindet sich seit der Eroberung Unaus im Besitz des Borontempels von Al’Anfa; garethische Erstübersetzung im Besitz der Kaiserin in Gareth

Sprache und Schrift: Ur-Tulamidyä (Ur-Tulamidyä-Zeichen) (Ur-Tulamidyä-Ausgabe), Tulamidyä (Tulamidyä-Zeichen) (Tulamidyä-Ausgabe), altertümliches Garethi (Kusliker Zeichen) (Tungbert-Transkript), modernes Garethi (Kusliker Zeichen) (Garethi-Ausgabe)

Inhaltsqualität: fordernd (IS III)

Regeltechnik: SF Merkmalskenntnis Einfluss, SF Eiserner Wille I/II, SF Gedankenschutz

Wert: 4.500 Silbertaler (Ur-Tulamidyä-Ausgabe), 3.200 Silbertaler (Tulamidyä-Übersetzung), 3.000 Silbertaler (Tungbert-Transkript), 2.500 Silbertaler (Garethi-Ausgabe)

Legalität: illegal

Verfügbarkeit: 5 (Ur-Tulamidyä-Abschrift), 2 (Tulamidyä-Übersetzung), 5 (Tungbert-Transkript), 2 (Garethi-Ausgabe)

Besonderheiten: Studium-Voraussetzung: Heilkunde Seele-FW 8, Menschenkenntnis-FW 10; keine Illustrationen, aber reich illuminiert

Al’Raschida nurayan schah Tulachim oder Die Sieben Wahrheiten des menschlichen Geistes von Rashman Ali ist ein anspruchsvolles Werk tulamidischer Philosophie, das große Bedeutung für die Beherrschungs- und Illusionszauberei hat. Vor allem der Vergleich menschlicher und echsischer Denkweisen sowie Andeutungen von Echsenzauberei sind hochssant. Allerdings sind die Inhalte aufgrund der philosophischen Heptalogien und eines zusätzlichen Dualismusgedankens nur schwer zu verstehen. In einem Anhang werden verschiedene Meditationen zur Stärkung des Willens beschrieben. Der Rastullahsekte der Kasimiten gilt das Original als heiliges Artefakt.

Also spricht Rastullah

Name: Also spricht Rastullah
Art: Religionswerk
Autor: Mawdli ar'Yerhan
Format: Halbfoliant
Seitenzahl: 999 Seiten
Erscheinungsdatum: um 863 BF
Exemplare: 1 Original (verschollen), rund 400 wortgetreue und zahllose Teilabschriften
Aufbewahrung: Original in der Khôm verschollen, Abschriften in Rastullah-Bethäusern und in Privatbesitz
Sprache und Schrift: Tulamidya (Geheiligte Glyphen von Unau, Teilabschriften vereinzelt auch in Tulamidya-Zeichen oder Kusliker Zeichen)
Inhaltsqualität: durchschnittlich
Regeltechnik: Bekehren & Überzeugen (+1 FP), Götter & Kulte (Rastullah) (Probe +1)
Wert: 4.500 Silbertaler (wortgetreue Abschrift), 900 Silbertaler (Teilabschrift)
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 11 (wortgetreue Abschrift), 14 (Teilabschrift)
Besonderheiten: keine

Der Gottgefällige begegne seinem Gegenüber mit Respekt und erweise einem Gast Ehrerbietung und Schutz, wie er ihn auch seiner Familie angedeihen lasse. Gestraft sei, wer dieses eherne Gebot bricht und sich schuldig macht an jenen in seiner Obhut.

—Abschrift aus dem Gebetshaus zu Unau, um 900 BF

Das Buch gilt als eines der heiligen Bücher des Rastullahglaubens und ist die erste schriftliche Niederlegung der 99 Gesetze des Eingottes, die zuvor lediglich überliefert waren.

Ein deutlich älterer 48-seitiger Augenzeugenbericht von *Hahmud Dhach'gamin* Namens Rastullah in Keft (siehe Seite 102), datiert auf den Tag nach Rastullahs Erscheinen in Keft 760 BF, erwähnt eben jene 99 Gebote kurioserweise aber mit keinem Wort.



Das Werk von ar'Yerhan, der bis heute als erster Mawdli verehrt wird, ist mit 999 Seiten deutlich umfangreicher, wurde jedoch erst rund 100 Jahre nach der Offenbarung durch seine Schüler und Schülerinnen schriftlich niedergelegt. Hierzu ersann der Rechtsgelehrte zu Ehren seines Gottes eigens eine neue, aus dem Ur-Tulamidya abgeleitete Schrift: die Geheiligten Glyphen von Unau.

Die weltoffene und versöhnliche Unauer Schule des Rastullahglaubens basiert auf diesem Werk, und so finden sich neben den zentralen Geboten zahlreiche Erläuterungen und Auslegungen ar'Yerhans, die bis heute oft diskutiert und vielfach zitiert werden.

Das rund 20 bis 30 Stein schwere und äußerst sperrige Original war überhaupt nur transportfähig, da es auf besonders dünn geschabtes Pergament geschrieben wurde. Seit einer Pilgerreise seines Verfassers nach Keft gilt das Werk mitsamt Verfasser als verschollen. Seither begeben sich mutige Novadis auf die gefährvolle Suche, bisher jedoch ohne Erfolg.

Am 50. Tor – Von der Problematik weytreychender Prophezeyungen

Name: Am 50. Tor – Von der Problematik weytreychender Prophezeyungen

Art: Zauberbuch

Autoren: verschiedene

Format: Foliant

Seitenzahl: 350-500 Seiten

Erscheinungsdatum: um 533 BF

Exemplare: 1 Original, 50 Abschriften

Aufbewahrung: Original unbekannt, eine alte Abschrift in der Akademie der Hohen Magie zu Punin, weitere wohl in Privatbesitz

Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen), Tulamidya (Tulamidya-Zeichen), dazu abhängig von der Version ein wildes Gemisch aus weiteren Sprachen und Schriften, beispielsweise Ur-Tulamidya, Aureliani oder Isdira

Inhaltsqualität: fordernd (IS II)

Regeltechnik: Geschichtswissen (KL-Teilprobe +1), Götter & Kulte (KL-Teilprobe +1), Sphärenkunde (KL-Teilprobe +1), Sternkunde (KL-Teilprobe +1), SF Prophezeiung

Rekonstruktion: BLICK IN DIE VERGANGENHEIT (Dru). Rekonstruktion erfordert Sphärenkunde-FW 14.

Hinweise: CHRONOKLASSIS (Gil)

Schlechtere Ausgaben können einige Inhalts-Boni nicht enthalten (Meisterentscheid).

Wert: 10.000 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 4 (gute Ausgaben mit vielen Boni seltener)

Besonderheiten: Studium-Voraussetzung: Götter & Kulte-FW 10, Sternkunde-FW 10. Bei diesem Buch ist kein Exemplar wie das andere.

»Wenn sich die Welten wandeln und der Strom versiegt,
wenn die Sphären beben und der Stein birst,
dann wird das Licht erlöschen und das Netz erbeben,
dann wird Sumu seufzen und nichts sein, wie es war.«
—aus einer unbetitelten Prophezeiung

Bei diesem Buch handelt es sich um eine wüste Zusammenstellung zahlreicher Prophezeiungen, die teilweise bereits eingetreten oder falsch sein sollen. Sprache und Schrift wechseln immer wieder, teils im Text, und sogar in den Illustrationen sollen sich Weissagungen verbergen.

Etwas strukturierte Exemplare enthalten einen Abriss über Sphärologie zur *Unschärfethesis* aus *Astrale Geheimnisse* (siehe Seite 20) sowie Niobaras titelgebendes Horoskop der 50 Tore oder Tage. Häufig widmet sich ein Kapitel Rohals sieben Fragen an den Drachen Fuldigor, ein weiteres bietet eine grauenvolle Prophezeiung über das Ende der Welt. Dazu kommt eine Mixtur aus Andeutungen über Götter vergangener Zeiten, Zitaten über das Wesen der Zukunft, Prophezeiungen, Orakelsprüchen, Horoskopen und anderem.

Verfasst wurde dieses Buch wohl im Umfeld Niobaras, doch mit der Zeit wurden Kommentare eingearbeitet und Texte berichtet, übersetzt, gestrichen, ergänzt oder umformuliert. Mittlerweile lässt sich unmöglich sagen, wie das Original ausgesehen hat.

Amaziella Bosvanis Bordellführer

Name: Amaziella Bosvanis Bordellführer
Art: Liebesroman, Fachliteratur (Betören)
Autorin: Amaziella Bosvani (und Freunde)
Format: Octavo
Seitenzahl: 160 Seiten
Erscheinungsdatum: 1042 BF
Exemplare: 1 Original, 250 gedruckte Kopien
Aufbewahrung: Original bei der Autorin, Kopien in verschiedenen Rahjatempeln und im Privatbesitz von Liebhabern
Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)
Inhaltsqualität: durchschnittlich
Regeltechnik: Betören (MU-Teilprobe +1), Götter & Kulte (Rahja) (KL-Teilprobe +1)
Wert: 240 Silbertaler
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 8
Besonderheiten: Viele der Ausgaben sind von Amaziella signiert und mit kleinen rahjanischen Weisheiten versehen.

»Ich finde dieses Werk skandalös! Wo sind wir hier hineingeraten, wenn es nun schon Ratgeber gibt, wo man seine Untreue unter Beweis stellen kann?«
—ein aufgebrachter Bürger Kusliks, neuzeitlich

Dieses ungewöhnliche Buch basiert auf einer Idee einer Gesprächsrunde zwischen der Belhankaner Rahjageweihten Amaziella Bosvani und einigen ihrer Freunde. Im Raum stand, dass die Prostitution ein Thema innerhalb der Geweihtenschaft ist, welches immer wieder für Zank und Streiterei sorgt. Die Geweihte entschloss sich deshalb, einen Führer durch die Bordelle Aventuriens zu schreiben. Sie und einige weitere Autoren suchten alle Freudenhäuser, die sie kannten, im Laufe eines Jahres auf und verfassten dazu einen kleinen Bericht. Wurde auf Sauberkeit geachtet? Gab es genug phantasievolle Möglichkeiten, sich auszuleben? Wie ging es den Angestellten? Auf äußerst amüsante Weise gelang es Amaziella dabei nicht nur, alle Bordelle zu bewerten und Preise aufzuführen, sondern dem Leser auch etwas über die Besonderheiten mitzuteilen. So ist das Werk deutlich vielschichtiger als man zunächst annehmen würde. Es gibt Hinweise auf den einen oder anderen politischen Skandal, auf die Schattenseiten der Prostitution, aber auch humorvolle Anekdoten.

Außerdem erfährt man in dem Buch mehr über die verschiedenen Kurtisanengilden der größeren Städte und das Verhältnis der Rahjageweihtenschaft zur Prostitution. Es fehlt außerdem nicht an einer Vorstellung wichtiger Persönlichkeiten, beispielsweise gefürchteter Luden, bekannter Lyceum-Kurtisanen oder Bordellbesitzerinnen, die viel zu erzählen haben.

Andergaster Almanach

Name: Andergaster Almanach
Art: Fachliteratur (Geschichtswissen)
Autor: Theuderich Eichner
Format: Foliant
Seitenzahl: 48 Seiten
Erscheinungsdatum: 1001 BF
Exemplare: 1 Original, 100 (teilweise Original-) Abschriften
Aufbewahrung: Original im Besitz des Andergaster Königshauses, einzelne Exemplare in Andergaster Herrschersitzen
Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)
Inhaltsqualität: schlicht
Regeltechnik: Unterhaltung
Wert: 100 Silbertaler
Legalität: legal (in Nostria illegal)
Verfügbarkeit: 6
Besonderheiten: Der Inhalt dieses Buches wurde so stark bearbeitet, dass dieses Werk nicht mehr als zuverlässige Geschichtsschreibung angesehen werden kann.

»In der Schlacht zu Eichstätten haben die Nostriaken ihre Feigheit erneut bewiesen. Voll Großspur und Hoffart sind sie auf den Schlachtgrund marschiert, doch echter Eiche sind sie nicht gewachsen! Sie ergriffen das Hasenpanier, sobald sie der ersten Andergaster angesichts wurden.«
—aus dem Abschnitt »Der Kartoffelkrieg«, nicht datierbar

Dieses Buch behandelt die Größe Andergasts in der Geschichte. Zutiefst patriotisch werden in kurzen Texteinträgen ohne Bilder die Großstaten verschiedener Fürsten und Getreuer der Zornbolds geschildert, während Nostria mitsamt Bewohnern beständig geschmäht wird. Verfasst wurde es nach dem Fall Kendrars an die Thorwaler und soll die Geschichte Andergasts „wahrhaftig und ganz“ darstellen. Dabei beginnt der Text zeitlich mit dem Ersten Krieg und berichtet von dort chronologisch in kurzen Sätzen zu wichtigen Ereignissen bis in die Gegenwart. Sollte zwischendurch nichts Bedeutendes vorgefallen sein, werden auch mal 120 Jahre übersprungen, bis der Autor auf die nächste Gelegenheit stieß – oder sie zur Not erfand –, Nostria zu beleidigen. Jegliche Fehler auf Andergaster Seite sind jedoch der Zensur zum Opfer gefallen. Letztlich ist der Text so geschönt, dass er von Geschichtskundigen nicht mehr als Quelle verwendet wird. Das nostrische Pendant heißt *Gloria Kasmyria* (siehe Seite 67).

Annalen des Götteralters – Vom Anbeginn der Zeiten oder: Das Eherne Schwert

Name: Annalen des Götteralters – Vom Anbeginn der Zeiten, Das Eherne Schwert

Art: Fachliteratur (Geschichtswissen und Götter & Kulte)

Autoren: verschiedene

Format: Octavo

Seitenzahl: 250–600 Seiten

Erscheinungsdatum: um 1400 v. BF / 1001 BF

Exemplare: mehrere Originale, 1.000 (teilweise Original-)Abschriften, 2.000 gedruckte Exemplare

Aufbewahrung: etwa ein Dutzend Originale im Besitz der Autoren oder ihrer Nachfahren, die übrigen Abschriften und Kopien in Privatbesitz, in verschiedenen Tempeln oder Bibliotheken

Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: durchschnittlich

Regeltechnik: *Geschichtswissen* (KL-Teilprobe +1), *Götter & Kulte* (jede alveranische Gottheit und assoziierte Halbgötter) (KL-Teilprobe +1), *Sagen & Legenden* (KL-Teilprobe +1), wenn es darum geht, allgemeine Informationen über die Gottheit des Anwendungsgebiets oder Sagen über den Zwölfgöttermythos zu erlangen.

Wert: 300 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 18 (Abschrift), 18 (gedrucktes Exemplar)

Besonderheiten: keine

»Bis zum heutigen Tage ist der Namenlose gefesselt in jene Bresche, die er selbst in den Sternenwall schlug. Während die Ausgeburten der Niederhöhlen an ihm zerren, trachtet er noch immer danach, die Menschheit zu verderben. So schickte er im Jahre 923 nach dem Fall des hunderttürmigen Bosparans eine grausame Seuche nach Zorgan, auf dass die Menschen in ihrer Qual ihn um Hilfe bitten würden. Doch als die Namenlose Seuche in Zorgan wütete und jeden traf, ob alt oder jung, stark oder schwach, verzweifelte die Menschen nicht, sondern flehten die Götter um Hilfe an. Die gütige Perraine erhörte sie und erleuchtete ihre höchste Dienerin auf Dere. Dies war damals Eslamin Phraisop. Die Dienerin des Lebens brach sofort nach Zorgan auf, um sich ganz der Bekämpfung der Seuche und des Namenlosen zu widmen, wie die Göttin ihr geheißsen hatte.«

—aus einer leicht bearbeiteten Version von 1040 BF

Dieses Buch ist auch unter dem Titel *Vom Anbeginn der Zeiten* bekannt und existiert in zahlreichen verschiedenen Versionen.

Es heißt, dass die Göttin Hesinde selbst dem Geweihten Cereborn auftrag, eine Chronik der Welt anzulegen, beginnend vom Anbeginn der Zeiten, weswegen die Hesindekirche diesen Titel, im Gegensatz zu den Titeln zahlreicher Abschriften, als ebenfalls passend ansieht. Seitdem führen Hesindegeweihte dieses Werk fort und ergänzen die Annalen stets um die Ereignisse und Wandlungen ihrer Zeit. Die Annalen stellen damit eines der umfangreichsten und ältesten Geschichtswerke dar, begann Cereborn mit der Niederschrift doch um 1400 v. BF. Selbstverständlich wurde das Buch seit Cereborn mehrfach abgeschrieben, doch die wenigsten dieser Abschriften sind vollständig. Verschiedentlich wurden die Abschnitte über die Entstehung der Welt, die Erschaffung der Menschen und die Ordnung des Kosmos kopiert und vereinfacht, um sie gemeinsam mit den Taten großer Herrscher als *Aventurische Götter- und Helden-sagen* zu veröffentlichen. Leichte Vereinfachungen, um



Ungebildeten das Verständnis zu erleichtern, stoßen in der Hesindekirche oft auf Wohlwollen. Dass in den Abschriften häufig jedoch nur die für die eigenen Interessen passenden Helden ausgewählt wurden und auch die entsprechenden Göttersagen eine entsprechend politisch geprägte Bearbeitung hinter sich haben, wird dagegen von vielen Hesindegeweihten stark kritisiert. Einige Abschriften sind mittlerweile ihrerseits alt und können das Interesse geschichtsinteressierter Sammler ebenso wecken wie das von Logen, Geheimgesellschaften oder Kulturen verschiedenster Art, die darin Geheimnisse vermuten, die die Hesindekirche vor den Menschen verborgen halten will.

Die Originalversion wird im Hesindetempel in Kuslik aufbewahrt; mehr oder weniger stark veränderte Abschriften sind weit verbreitet. Je nach Version umfasst das Buch zwischen 250 und 600 Seiten und bietet eine beachtliche Sammlung von Mythen und Heldenepen oder eine stark gefärbte Beweisführung über die Größe eines bestimmten Herrschers.

Besonders die Mythen über die Frühzeit der Welt gelten in einigen gebildeten Kreisen als Standardwissen und fanden auch Eingang in das *Brevier der zwölfgöttlichen Unterweisung* (siehe Seite 25).

Arachnoides Almagest

»Alsdann nimm eyn Spinn, welches da heißet Schwarze Withwe und setze sie inmitten der Namen. In ihrer Weyshet wird sie dir zeygen an, welcher der Genannten alsbald sterben wird.«

—aus dem Kapitel »Die Weyshet der Achtbeynigen, Theyl 4«

Dieses Buch behandelt Spinnen: Zuerst werden bekannte und unbekannte Spinnenarten aufgeführt, dann wird auf Haltung, Beherrschung und Zucht der Tiere, Spinnengifte, Gegenmittel und Alchimika eingegangen. Außerdem sind finstere Anrufungen spinnengestaltiger Dämonen und faulige Verheißungen enthalten, Sagen über gottähnliche Riesenspinnen und Hinweise auf eine mysteriöse Vergangenheit, als die Spinnen über Dere geherrscht haben sollen. Der Autor stellt den Sternenhimmel als Spinnennetz dar und fordert dazu auf, Dere mit einem versteckten „Reich der Spinne“ zu überziehen.

Ein Teil des Buches wurde mit Spinnengift oder aus Spinnen gewonnener Tinte geschrieben, dazu kommen etliche Seiten voll arachnomantischer Zeichen. Dafür wurden die Beine einer Spinne in Tinte getaucht, die anschließend über das Blatt lief.

Dieses Buch ist verboten; es liefert nicht nur Erkenntnisse über Spinnen, es führt auch zu Aberglauben und Zweifeln an den Göttern bis hin zur Spinnenverehrung.

Name: Arachnoides Almagest, Die Arachniden und ihre Geheimnisse

Art: Zauberbuch

Autor: unbekannt

Format: Sonderformat, 24 x 24 Halbfinger

Seitenzahl: 232 Seiten

Erscheinungsdatum: um 450 BF

Exemplare: 1 Original, 13 (teilweise Original-) Abschriften

Aufbewahrung: Das Original soll in einen Spinnenkokon eingewebt sein; ein Exemplar unter Verschluss in den Hallen der Weisheit in Kuslik, weitere in Privatbesitz

Sprache und Schrift: Bosparano (Kusliker Zeichen, auch arachnomantische Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS 1)

Regeltechnik: *Tierkunde* (Probe +1), *Heilkunde Gift* (Probe +1), *HERR ÜBER DAS TIERREICH* (nur Spinnen) (Dru), *SPINNENLAUF* (Hex), *SPINNENRUF* (Hex), *Wahre Namen von Spinnendämonen* (Mac-tans, Morcan, Vhatacheor, ein weiterer Dämon, den der Meister bestimmen kann)

Rekonstruktion: *ARACHNAE* (Hex), *Wolfstatze* (nur Spinnen) (all); Rekonstruktion erfordert *Tierkunde-FW 14*.

Wert: 1.500 Silbertaler

Legalität: illegal

Verfügbarkeit: 3

Besonderheiten: Studium-Voraussetzung: *Tierkunde-FW 8*, kein Nachteil *Angst vor Spinnen*; Die Lektüre dieses Buches kann so verwirren, dass sie die Paranoia vor Spinnenfeinden und den Aberglauben steigert. Misslingt nach dem Studium des Buches eine Probe auf *Willenskraft*, erhält der Held die *Schlechte Eigenschaft Aberglaube* (aber auch die AP-Kosten). Verfügt er schon über *Aberglaube* als *Schlechte Eigenschaft*, ist die Probe auf *Willenskraft* zusätzlich um -1 erschwert (gleicher AP-Wert).

Außerdem kann es geschehen, dass man an einer Art lykantropischer Spinnenkrankheit erkrankt (Meisterentscheid).



Artefakte und Alchimica oder: Vom Wechsel der Dinge

Name: Artefakte und Alchimica, Vom Wechsel der Dinge

Art: Zauberbuch

Autor: unbekannt

Format: Halbfoliant

Seitenzahl: 120 Seiten (Originalabschrift), 144 Seiten (Festumer Ausgabe)

Erscheinungsdatum: zwischen 120 und 170 BF (Original und Originalabschriften), um 710 BF (Festumer Ausgabe)

Exemplare: 1 Original, 40 Originalabschriften, 140 Festumer Ausgaben

Aufbewahrung: Original an der Universität Al'Anfa, Original der Festumer Ausgabe beim Bund des Roten Salamanders in Festum, an einigen Magierakademien und Hesindetempeln und im Privatbesitz von Alchimisten und Artefaktzauberern

Sprache und Schrift: altmodisches Garethi mit Bosparano-Passagen (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS I)

Regeltechnik: Alle: *Alchimie* (+1 FP), *SF Schrift Gimaryl*, Proben im Zusammenhang mit der Zauberkunst, sofern es um Zauber mit dem Merkmal *Elementar* geht: +1

Rekonstruktion: ARCANOVI (all), MANIFESTO (all). Rekonstruktion erfordert *Alchimie*-FW 12 und *Magiekunde*-FW 12.

Zusätzlich in der Festumer Ausgabe: *Alchimie* (Probe +1), diverse Schalenzauber

Wert: 3.000 Silbertaler (Originalabschrift), 3.500 Silbertaler (Festumer Ausgabe)

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 4 (Originalabschrift), 7 (Festumer Ausgabe)

Besonderheiten: Studium-Voraussetzung: *Alchimie*-FW 10 und *Rechnen*-FW 10. Dieses Buch ist ohne gute mathematische Kenntnisse unverständlich.

»Die benötigte Menge errechnet sich anhand des gewünschten finalen Volumens unter Berücksichtigung der Eisdiskriminanten und des Erzkoeffizienten.«
—aus einer Abschrift der Festumer Ausgabe

Dieses anspruchsvolle Werk ist unumstritten eines der wichtigsten Bücher zu fortgeschrittener Alchimie und der Artefaktherstellung und beschreibt auf komplexe Weise Wandlungen der sechs Elemente und ihrer Ausprägungen. Außerdem enthält es eine Reihe von Rezepturen und Anleitungen für Alchimika und Artefakte und vermittelt selbst erfahrenen Alchimisten noch neue Einblicke. Das Wichtigste dieses Buches sind jedoch die erhaltenen hexalogisch-mathematischen Formeln, die im Labor beim Abmessen benötigter Zutatenmengen

für Alchimika bei der kleinsten Rezeptänderung unverzichtbar sind. Die hexalogisch-mathematischen Formeln werden in diesem Buch penibel hergeleitet und lassen sich für den Alltagsgebrauch nachschlagen.

Wer dieses Buch ursprünglich verfasst hat, ist unbekannt. Um 710 BF überarbeiteten und ergänzten einige Paramanthus-Zöglinge das Werk; diese Version wird *Festumer Ausgabe* genannt.

Astrale Geheimnisse

Name: Astrale Geheimnisse

Art: Zauberbuch

Autorin: Niobara von Anchopal

Format: Foliant

Seitenzahl: 350 Seiten

Erscheinungsdatum: 526 BF

Exemplare: 1 Original, 50 Originalabschriften, 200 weitere Abschriften

Aufbewahrung: Original verschollen, eine Originalabschrift bei der Qabalya der Töchter Niobaras, Abschriften unterschiedlicher Qualität und Länge in vielen Bibliotheken

Sprache und Schrift: Bosparano und Garethi, mit Passagen in Tulamidya und Ur-Tulamidya (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS II)

Regeltechnik: *Geschichtswissen* (KL-Teilprobe +1), *Sphärenkunde* (KL-Teilprobe +1), *Sternkunde* (+2 FP), *SF Höhere Prophezeiung*, *SF Prophezeiung*, *ANALYS ARKANSTRUKTUR* (all)

Hinweise: CHRONOKLASSIS (Gil) und andere Zauber mit dem Merkmal *Temporal*

Wert: 5.000 Silbertaler (Originalabschrift), 1.000 Silbertaler (Abschrift)

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 4 (Originalabschrift), 8 (Abschrift)

Besonderheiten: Studium-Voraussetzung: *Sphärenkunde*-FW 12, *Sternkunde*-FW 12, *Rechnen*-FW 8. Bis heute sind nicht alle Geheimnisse entschlüsselt, die Niobara in diesem Buch verborgen hat, doch möglicherweise lassen sich einige erst zum richtigen Zeitpunkt lösen.

»Gegenwart und Prophezeiung sind untrennbar verbunden.«
—aus Kapitel 1

Dieses Buch von der Hellsichtsmagierin Niobara von Anchopal ist das Standardwerk für Astronomie, Astrologie und Sphärenkunde. Es versammelt die Grundlagen, aber auch tiefergehende Kenntnisse über Phänomene wie die Bewegung der Sternbilder und Wandelsterne, über Fixsterne, Meteore, Kometen und Schwarze Augen, Vergangenheit, Zukunft und das Wesen der Schöpfung. Die Grundlagen sind dabei gut verständlich, doch die kühnen Theorien zu Zukunft, Vergangenheit und Kosmos sind auch für Erfahrene eine anspruchsvolle Lektüre.



Es bildet den theoretischen Hintergrund zu *Niobaras Sternkundlichen Tafeln* (siehe Seite 95) und enthält wichtige Theorien zu Karmatischen Kausalknoten und Niobaras Unschärfethesis zu Prophezeiungen. Diese besagt, dass die Genauigkeit einer Prophezeiung die Wahrscheinlichkeit des Eintretens senkt. Je präziser eine Vorhersage ist, desto unwahrscheinlicher wird ihre Erfüllung. Im Gegensatz erhöht mangelnde Genauigkeit einer Prophezeiung die Wahrscheinlichkeit ihrer Erfüllung. Eine Vorhersage kann immer nur für eine mögliche Zukunft stehen. Die Kenntnis einer Prophezeiung ändert die Umstände, die zu ihrer Erfüllung führen würden, da sie die Gegenwart ändert. Da die Zukunft immer eine Folge der Gegenwart ist, kann eine geänderte Gegenwart wiederum zu einer anderen Zukunft führen. Dadurch wird es mit zunehmender Präzision der Vorhersage auch immer schwieriger, darauffolgende Ereignisse zu prophezeien.

Auch die Theorie der Karmatischen Kausalknoten beschäftigt sich mit dem Phänomen Zeit. Diese Knoten sind Wendepunkte im Fluss der Zeit, an denen richtungsweisende Entscheidungen für die Zukunft getroffen werden. Üblicherweise betreffen diese richtungsweisenden Änderungen und Entscheidungen den Verlauf der Welt. Außerdem soll der Kausalknoten Ereignisse in zeitlicher Nähe verschatten und wachsen, je größer die Bedeutung des Ereignisses wird. Zudem ist es deutlich schwieriger, Vorhersagen über den Zeitstrom anzustellen, der sich jenseits des Kausalknotens erstreckt. Für Zeitreisende wirken die Knoten wie Leuchtfener, sind gut anzusteuern, aber zugleich schwer zu überwinden. Niobara nahm an, dass sich die Zeitlinie an den Knoten auch teilen und in parallelen Strömen weiterexistieren kann.

Ausbildung in Schwarzer Magie

Name: Ausbildung in Schwarzer Magie

Art: Zauberbuch

Autorin: Maryan di Shumir

Format: Foliant

Seitenzahl: 240 Seiten

Erscheinungsdatum: 1024 BF

Exemplare: 1 Original (vermutlich zerstört), 25 Originalabschriften

Aufbewahrung: Original angeblich bei der Zerstörung der Schule der Schmerzen in Elburum verbrannt, ein Exemplar an der Halle der Macht in Lowangen, möglicherweise weitere an Schwarzen Akademien, Einzelexemplare wohl in Privatbesitz

Sprache und Schrift: Tulamidya (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS I)

Regeltechnik: *Sphärenkunde* (KL-Teilprobe +1), BLICK AUFS WESEN (Elf), EIGENE ÄNGSTE (Gil), HÖLLENPEIN (Gil), SENSIBAR (all), SF Lehrer I

Wert: 1.200 Silbertaler

Legalität: illegal

Verfügbarkeit: 3

Besonderheiten: Eigentlich sollte dieses Buch mit weißer Schrift auf schwarzem Papier geschrieben werden, wurde aufgrund der Kosten jedoch nur in schwarzes Leder gebunden.

»Präzision ist für den Umgang mit dem Skalpell wie für die Erziehung der Scholaren gleichermaßen nützlich. Nur wenn der Meister sämtliche Schwächen des Scholaren kennt, kann er diese mit aller Härte auslöschen.«

—aus der Einleitung

Bei diesem Buch handelt es sich tatsächlich um ein Lehrbuch in schwarzmagischer Pädagogik. Diese hat weniger das Ziel, ein Potenzial oder eine Begabung zu fördern, sondern Schwächen des Schülers zu finden und auszumerzen, da es die Macht der Magie mit Härte und Präzision zu formen gilt.

Zu diesem Zweck stellt das Buch mehrere Methoden und Zauber vor, um die Schwächen des Schülers zu finden, dessen Lügen und Ängste aufzudecken und gegen ihn einzusetzen und rät sogar, ihn zum Abschluss der Ausbildung geliebte Menschen töten zu lassen.

Die Autorin *Maryan di Shumir* war Akademieleiterin der Schule der Schmerzen und wollte mit dem Verfassen eines Lehrbuches den Leumund ihrer Akademie in der Schwarzen Gilde verbessern. Bis auf die Halle der Macht in Lowangen haben sich jedoch die wenigsten dafür interessiert.

Abseits derjenigen, die an der Schule der Schmerzen tätig waren oder mit ihr verkehrten, ist dieses Werk relativ unbekannt.

Aventuerisch Volckslyder

Name: Aventuerisch Volckslyder
Art: Poesie
Autor: unbekannt
Format: Octavo
Seitenzahl: 128 Seiten
Erscheinungsdatum: um 300 BF
Exemplare: 1 Original (verschollen), 400 (teilweise Original-)Abschriften, 200 gedruckte Exemplare
Aufbewahrung: Original verschollen, Abschriften und Druckausgaben in Privatbesitz und Bibliotheksbeständen oder im Handel
Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)
Inhaltsqualität: durchschnittlich
Regeltechnik: Singen (Bardenballade oder Sprechgesang) (KL-Teilprobe +1)
Wert: 200 Silbertaler (Abschrift), 50 Silbertaler (gedrucktes Exemplar)
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 11 (Abschrift), 8 (gedrucktes Exemplar)
Besonderheiten: keine

»Der feyne Koscher Rittersmann, holla-hopp-hoho, war immer etwas barsch. Auf seynem hohen Ross er saz, dass stehts nur beszten Hafer fraß. Er kannt keyn rechtes Maß, fuer sich noch seynen Gaul. Der Hafter stoch als sey er faul. Der feyne Koscher Rittersmann, holla-hopp-hoho, fiel ploetzlych auf den Arsch.«

—ältere Ausgabe in frühem Garethi, um 400 BF

Dieser Band vereint verbreitete Lieder aus mehreren aventurischen Jahrhunderten, von Klassikern wie *Hüte dich Hela, wir kommen*, das kurz vor dem Fall Bosparans entstanden sein soll, bis hin zu beliebten Gassenhauern wie *Orkentoht*, dem melancholischen *Wie eyn Elf in der Aue* oder dem fröhlichen *Kuckuck, Kuckuck, klingt's aus dem Kosch*.

Dabei war der bis heute unbekannte Verfasser bemüht, sich nicht nur auf höfisches Liedgut zu beschränken, was weit eher zu Papier gebracht und für die Nachwelt erhalten wurde, sondern hat vor allem aus Überlieferungen und Gebräuchen des einfachen Volkes geschöpft. Nicht zuletzt daher kommen einige ältere Ausgaben recht zotig und explizit daher, was insbesondere in den neueren Druckausgaben aus der Garethi Druckerei *Sattelhefter* deutlich entschärft wurde. Dafür wurden meist einige neuere Weisen ergänzt, und die enthaltenen Lieder erschallen bis heute aus zahlreichen Kehlen.

Aventurische Aborte

Name: Aventurische Aborte
Art: Fachliteratur (Mechanik und Sagen & Legenden)
Autor: Brevio Sargotan
Format: Octavo
Seitenzahl: 98 Seiten
Erscheinungsdatum: 1015 BF
Exemplare: 1 Original, 200 gedruckte Exemplare (davon 20 mit Zaubertrick DUFT)
Aufbewahrung: größtenteils in Privatbesitz, einige Exemplare in Bibliotheken
Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)
Inhaltsqualität: schlicht
Regeltechnik: Unterhaltung
Wert: 25 Silbertaler (normale Ausgabe), 40 Silbertaler (mit Duftzauber)
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 8
Besonderheiten: Einige wohl als Abortlektüre gedachte Ausgaben sind mit einem permanent wirkenden DUFT-Zaubertrick versehen, der beim Öffnen der Buchdeckel einen angenehm übertünchenden Rosengeruch verströmt.

»Öffentliche Abtritte gab es im alten Bosparan zuhauf, finanziert von der Obrigkeit oder reichen Gönnern. Überall konnte man in Gesellschaft sein Wasser abschlagen oder das große Geschäft verrichten. Grauen erfüllt mich beim Gedanken an den mit Essig getränkten Schwamm, der gemeinschaftlich (!) zum Wischen des Allerwertesten genutzt wurde!«

—aus dem Kapitel ›Von Aborten der alten Zeit‹

In diesem kurzweiligen Band des Kusliker Druckhauses Gallini erfährt der geneigte Leser in unzähligen Anekdoten, historischen Schwänken und Tatsachenberichten alles Erdenkliche über Aborte und deren Nutzung.

Der weitgereiste Verfasser beschreibt im Detail, wie er sich auf dem klassischen Donnerbalken, in prunkvolles Nachtgeschirr, aus Burgerkern, im tiefsten Dschungel oder mit Hilfe eines Abtrittseils an Bord eines Schiffes erleichtert hat.

Neben historischen und regionalen Besonderheiten („Vergrab es in der Wüste, sonst lässt Praios' Auge das Mahnmal der Schande zu Stein erstarren!“) gibt es auch nützliche Hinweise, welches Kraut besonders zum Abwischen geeignet ist („Peraine hilf, es brennt schon seit drei Tagen!“) und einen Exkurs zu Professionen wie dem Abtrittanbieter, den man oft auf großen Märkten und Festen antrifft, oder dem Alltag von Abtrittkehrern und Kübelschissern.

Abgerundet wird der Band des magisch interessierten (jedoch höchst unkundigen) Autors durch wirre Theorien zum Einsatz von Humuselementaren zur Latrinenentsorgung sowie gefährliche Spekulationen zu einem Limbus-Klosett.

Aventurische Akte

Name: Aventurische Akte
Art: Fachliteratur (Betören und Malen & Zeichnen)
Autorinnen: Ascandissa von Lowangen, Xavieranda aus Belhanka
Format: Quarto
Seitenzahl: 120 Seiten
Erscheinungsdatum: 1032 BF
Exemplare: 1 Original, 250 gedruckte Exemplare
Aufbewahrung: Original im Palast Rahjas auf Deren in Belhanka, Exemplare in Rahjatempeln und Privatbesitz
Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)
Inhaltsqualität: durchschnittlich
Regeltechnik: *Betören (Aufhübschen)* (CH-Teilprobe +1), *Malen & Zeichnen* (FF-Teilprobe +1)
Wert: 150 Silbertaler
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 8
Besonderheiten: Der Rahjatempel in Belhanka verkauft gedruckte Ausgaben dieses Buches; Das Original dürfen nur besonders fromme, rahjagefällige Menschen einsehen.

»Wähle ein sanftes Licht, da dies der Kontur schmeichelt und zugleich kleinere Schwächen zu verbergen vermag.«
—aus dem Kapitel ›Vorbereitungen‹

Dieses höchst rahjagefällige Werk lehrt die Kunst des Verführrens ebenso wie des Zeichnens. Wer lernen will, ein gutes Kompliment zu machen, sich geschmackvoll und zum eigenen Hauttyp passend zu schminken oder eine erotische Massage zu geben, wird hier ebenso fündig wie jemand auf der Suche nach dem richtigen Verhältnis von Beinen zu Torso, Tricks, Zeichenkohle auf dem Papier zu fixieren oder einer Erklärung des Kontrapostes. Das Buch enthält eine Vielzahl hilfreicher und teilweise erotischer Illustrationen, die durch einzelne Zeichenschritte führen, Flechtfrisuren erklären oder die erogenen Zonen der Hand zeigen. Ebenso wenig fehlen Listen von Komplimenten, mögliche Orte für ein Stelldichein oder Vorschläge, wie sich am besten über rahjanische Vorlieben sprechen lässt.



Die Ratschläge sind möglichst allgemein gehalten, auch wenn sich einige wie das Techtelmechtel in der Oper doch nicht überall umsetzen lassen.

Die beiden Verfasserinnen, Rahjageweihete und ein Liebespaar, haben in diesem Buch ihre Ratschläge aus vielen Jahren Tempeldienst zu ihren beiden Leidenschaften, Liebe und Zeichnen, gesammelt. Auch nach ihrem Tod erfreute sich das Buch im Tempel so großer Beliebtheit, dass sich die Vorsteherin zur Drucklegung entschloss.

Bestiarium von Belhanka

Name: Bestiarium von Belhanka: Das Wissen von den Pflanzen und Tieren, Bestiarium Aventuricum
Art: Fachliteratur (Tierkunde)
Autor: unbekannt
Format: Quarto (Belhankaner Ausgabe)
Seitenzahl: 72 Seiten (Belhankaner Ausgabe)
Erscheinungsdatum: um 600 v. BF
Exemplare: 1 Original, 800 Abschriften verschiedener Art, darunter auch gedruckte Versionen der Belhankaner Ausgabe
Aufbewahrung: Original verschollen oder zerstört, Abschriften in zahlreichen Bibliotheken und in Privatbesitz
Sprache und Schrift: ältere Versionen Bosparano (Kusliker Zeichen), neuere Versionen alle Garethi (Kusliker Zeichen)
Inhaltsqualität: durchschnittlich
Regeltechnik: *Tierkunde* (MU-Teilprobe +1)
Wert: 100 Silbertaler
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 15
Besonderheiten: Der zweite Teil über die Pflanzenwelt ist bis heute verschollen, allerdings gibt es immer wieder Gerüchte über einzelne Exemplare, die Sammler zu waghalsigen Suchen nach diesem Buch anregen.
Die älteren Ausgaben des Bestiariums weichen in Seitenzahl und Buchformat öfters von der aktuellen Ausgabe ab, sind allerdings inhaltlich sehr ähnlich.

»Aufrecht stolziert der Schlinger majestätisch über das Land und hebt seinen Kopf mit dem Maul voller scharfer Zähne über die Wipfel der Bäume hinweg, um nach Beute Ausschau zu halten, denn er ist stets gierig nach dem Fraße.«
—aus der Belhankaner Ausgabe von 1027 BF

Dieses bekannte Buch widmet sich der Tierwelt Aventuriens. Alphabetisch sortiert werden in farbenfroher Sprache die wichtigsten Tiere und Ungeheuer des Kontinents samt Aussehen, Speiseplan und Gewohnheiten beschrieben. Dabei ist der naive Text von allerlei Aberglauben geprägt und hat schon so manchen Kenner der beschriebenen Kreaturen den Kopf schütteln lassen (wie die Behauptung, Elche hätten

keine Knie). Dennoch enthalten die Beschreibungen oft einen wahren Kern, der allerdings erst aus den übertriebenen, teils überdramatischen Schilderungen herausgefiltert werden muss.

Wer dieses Werk verfasst hat, ist heute unbekannt, es gilt jedoch als gesichert, dass die heutigen Abschriften und Übersetzungen relativ originalgetreu sind. Das Original scheint jedoch umfangreicher gewesen zu sein, da nicht in allen Abschriften dieselben Tiere enthalten sind; einzelne wurden wohl beim Kopieren ausgelassen, andere sind eventuell frei ergänzt worden. Gleiches gilt für die Illustrationen, die in einzelnen Abschriften enthalten sind und oft eher der Phantasie entsprungen zu sein scheinen. Das Buch enthielt wohl ursprünglich keine Bilder und auch die aktuellen Fassungen kommen ohne aus.

Das *Bestiarium* erfreute sich immer wieder großer Beliebtheit, was zu mindestens sieben verschiedenen Varianten wie der *Menzheimer Version* oder der *Gratenfelser Ausgabe* führte. 1000 BF erschien in Punin eine überarbeitete Ausgabe der *Garethi Fassung* des Buches.

Dieser Text in modernem Garethi bildete die Grundlage für die 1027 BF erschienene *Belhankaner Ausgabe*. Diese Version ist ein Versuch, das Originalwerk in seiner Gesamtheit wiederzugeben und die Beschreibungen aus den verschiedenen Abschriften in einem Buch zu sammeln. Das Ergebnis ist möglicherweise immer noch nicht vollständig, jedoch handelt es sich hierbei um die erste gedruckte Version des Buches.

Verweise im Text deuten darauf hin, dass es ursprünglich einen zweiten Band gab, der sich den Pflanzen widmete. Dieses *Herbarium von Belhanka* ist jedoch nicht erhalten.

Borbarads Testament

»Kaiser und Könige zwingen euch im Namen ihrer angeblichen Götter ihre Gesetze auf. Diese zu brechen und die wahre Freiheit zu erlangen, eigene Regeln aufzustellen, ist nur eine Frage der Macht, nicht, ob ein Wesen per se verehrungswürdig ist.«

—aus der Abschrift eines Borbaradianerzirkels, 1007 BF

Dieses Buch des Dämonenmeisters *Borbarad* bündelt zahlreiche Machtversprechen und etwas Wissen für seine Gefolgsleute. Treuen Anhängern verspricht der Text große Macht, lobt das Borbaradianertum fast schon übertrieben und wettet gegen die erzwungene Knechtschaft unter Göttern und Kirchen.

Dabei wird rhetorisch geschickt behauptet, dass den Menschen das meiste Wissen über Götter, Welt, Sphären und Magie vorenthalten würde. Anschließend werden einige Geheimnisse enthüllt – ohne wirklichen Tiefgang und zudem durch Borbarads Lehren verfälscht, doch ausreichend, um Zweifel zu säen.

Darüber hinaus enthält das Buch die wichtigste These Borbarads: Jeder Mensch könne zaubern. Eine magische Begabung sei nicht nötig, da sich auch Lebenskraft anstelle astraler Kraft einsetzen lasse. Borbarad belässt es nicht bei der Theorie, sondern liefert das Wissen gleich mit.

Name: Borbarads Testament, Heiliges Testament des Borbarad

Art: Zauberbuch

Autor: Borbarad

Format: überformatiger Quartband

Seitenzahl: 244 Seiten

Erscheinungsdatum: zwischen 500 und 580 BF

Exemplare: unbekannt, angeblich 77 Originalabschriften und 70 weitere Abschriften, aber etliche verloren gegangen oder vernichtet

Aufbewahrung: Exemplare in den Hallen der Weisheit in Kuslik und der Tempelfestung Auralath (Stammsitz des Ordens vom Bannstrahl Praios') unter Verschluss, weitere bei verschiedenen Borbaradianer-Zirkeln

Sprache und Schrift: Bosparano (Kusliker Zeichen) (Originalabschriften), Garethi (Kusliker Zeichen) (Abschriften)

Inhaltsqualität: fordernd (IS I)

Regeltechnik: *Magiekunde* (+1 FP), *Sphärenkunde* (+1 FP), *EIGENE ÄNGSTE* (Borbaradianer), *ERINNERUNG VERLASSE DICH!* (Borbaradianer), *HARTES SCHMELZE* (Borbaradianer), *HÖLLENPEIN* (Borbaradianer), *INCENDIO* (Borbaradianer), *SCHWARZER SCHRECKEN* (Borbaradianer), *WEICHES ERSTARRE* (Borbaradianer), Pakt mit Amazeroth (Paktprobe +1), eine Rezeptur für „Borbarads Hauch“, *Tradition* (Borbaradianer), Bau eines Seelengötzen

Rekonstruktion: SF *Verbotene Pforten*. Rekonstruktion erfordert *Magiekunde*-FW 14.

Hinweise: Andeutungen weiterer Borbaradianer-Formeln

Wert: 10.000 Silbertaler

Legalität: illegal

Verfügbarkeit: 5 (Originalabschrift), 6 (Abschrift)

Besonderheiten: Studium-Voraussetzung: *Magiekunde*-FW 4. Die Originalabschriften dieses Buches sind in geschwärzte Zwergenhaut gebunden. Die Lektüre dieses Buches kann den Leser so beeinflussen, dass er versucht, seine Seele zu opfern und einen Pakt mit Amazeroth einzugehen. Misslingt nach dem Studium des Buches eine Probe auf *Willenskraft* –3, versucht der Held, einen Pakt einzugehen.



Er versprach, er werde in aller Größe zurückkehren und seine Anhänger reich belohnen, wenn ausreichend denkende Wesen ihre Seele im Tausch für seine hergäben. Dafür sollten sie bereits zu Lebzeiten magische Kräfte erhalten. Auch enthält das Buch sieben Zauberformeln und das Versprechen auf 70 weitere.

Das Opfer der eigenen Seele und fremder Seelen mithilfe eines sogenannten Seelengötzen werden ausführlich und gut umsetzbar erklärt. Dabei verschweigt Borbarad jedoch, dass im Austausch für die Zauberkräfte ein Pakt mit Amazeroth eingegangen wird.

Letztlich zeigte Borbarads Rückkehr im Jahr 1015 BF, dass das Opfer der Seelen nicht notwendig gewesen war, doch verführt der Text noch immer, die eigene Seele im Austausch für magische Kräfte zu opfern.

Bis zu diesem Zeitpunkt war dieses Buch relativ unbekannt, heute ist der Name deutlich geläufiger.

Nach Borbarads erneuter Verbannung erschuf einer seiner Anhänger, der Magier Xeraan, sogar eine eigene Borbarad-Kirche, die das *Testament* als heilige Schrift nutzte und nur von kurzer Dauer war.

Der Besitz des Buches ist in zwölfgöttergläubigen Ländern streng verboten.

Brevier der zwölfgöttlichen Unterweisung

Name: Brevier der zwölfgöttlichen Unterweisung

Art: Religionswerk

Autoren: verschiedene

Format: Octavo

Seitenzahl: 120 Seiten

Erscheinungsdatum: unbekannt

Exemplare: 1 Original, 10.000 Abschriften, darunter auch einige Hundert gedruckte Exemplare

Aufbewahrung: Original unbekannt, Abschriften in Privathand

Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: durchschnittlich

Regeltechnik: *Götter & Kulte* (jede alveranische Gottheit und assoziierte Halbgötter) zweite KL-Teilprobe +1), wenn es darum geht, allgemeine Informationen über die Gottheit des Anwendungsgebiets zu erlangen.

Wert: 75 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 18

Besonderheiten: Das Buch müsste mehr kosten.

»Zu Beginn war die Unendlichkeit. Der Allgott LOS durchstreifte diese und siehe, er erblickte SUMU, die Urriesin.«
—aus dem Brevier der Zwölfgöttlichen Unterweisung

So oder ähnlich beginnt das *Brevier der zwölfgöttlichen Unterweisung*. Es ist ein Buch, das den zwölfgöttlichen Glauben in gut verständlicher Sprache für alle zugänglich zusammenfasst.

Es gibt eine Vielzahl von Versionen des Breviers, die nicht nur in der Buchqualität und der Verwendung von Illustrationen verschieden sind, sondern auch inhaltlich deutliche Unterschiede aufweisen können. In jeder Fassung des Breviers wird die Schöpfung der Welt beschrieben, anschließend folgt ein Kapitel zu jedem der zwölf Götter und ihren halbgöttlichen Kindern. Alle weiteren Kapitel hängen von der Version des Breviers ab; viele Ausgaben beinhalten Gebete und Abschnitte über die wichtigsten Heiligen, aber auch Texte über gutes, götterfürchtiges Verhalten sind häufig. Im Mittelreich gibt es mehrere Varianten mit einem Vorwort eines Provinzherrschers oder Kaisers und ergänzt um unterweisende Abhandlungen über Untertanentreue.

Verbreitet ist das Buch besonders dort, wo Geweihte viel Umgang mit dem einfachen Volk haben, besonders in den Kirchen von Ingerimm, Travia und Peraine, in einigen Regionen auch von Efferd. Die Geweihten von Praios, Hesinde und Boron schätzen es ebenfalls, besonders für Dorfgeweihte, reisende Prediger und ihre Novizen zum Erlernen des Lesens. Wenig Verwendung findet es bei den Geweihten von Tsa, Firun und Phex, die sich ohnehin wenig für niedergeschriebene Regularien ssieren. In allen anderen Kirchen gibt es in der Verwendung große regionale Unterschiede. Besonders beliebt ist es bei Missionaren und reisenden Geweihten aller Kirchen, die immer wieder Nicht-Zwölfgöttergläubigen begegnen. Viele Akoluthen, aber auch fromme Bürger nennen oft ein Brevier ihr Eigen, um ihm Gebete, Lebensweisheiten und -regeln zu entnehmen. Ein *Brevier der zwölfgöttlichen Unterweisung* lässt sich im Mittel- und Horasreich in jeder Stadt kaufen, besonders in gedruckter Form ist es weit verbreitet. Wer jedoch eine bestimmte Version erwerben will, muss eventuell eine Suche auf sich nehmen.

Gerade nach der Zerstörung Arivors und der Zeit des Sternenfalls machen sich die Zwölfgöttergläubigen große Sorgen um die Zukunft, sodass das Brevier wieder zum Verkaufsschlager geworden ist und reißenden Absatz findet. Immerhin wollen sich viele an die Gebote der Zwölfgötter halten, um nicht in die Fänge des Namenlosen zu geraten; und das Brevier widmet sich in fast allen Ausgaben auch dem Namenlosen, seiner Gefangennahme und seiner möglichen Befreiung, wenn man sich nicht an die Gebote der alveranischen Götter hält.



»Als die göttlichen Zwölfe den Verderber bezwungen hatten, saßen sie über ihn zu Gericht. Sie nahmen ihm seinen Namen und seine Macht, auf dass er nie wieder Unheil über die Sphären bringen würde. Dann fesselten sie ihn in die Bresche des Sternenwalls, in jene Öffnung, die er selbst geschlagen hatte in seiner unbändigen Gier, um die Dämonen auf Dere loszulassen. Dort hängt er noch heute und trachtet heimtückisch danach, die reinen Seelen der Menschen zu verderben. Doch wer stark ist im Glauben, vermag der verschlagenen Verführung des Bösen zu widerstehen.«

Brevier des reisenden Ritters

Name: Brevier des reisenden Ritters
Art: Fachliteratur (Etikette)
Autor: Eorlariel Zirillion Silbersee
Format: Octavo
Seitenzahl: 40 Seiten
Erscheinungsdatum: 1030 BF
Exemplare: 1 Original, 100 Originalabschriften
Aufbewahrung: Original beim Autor, im Privatbesitz verschiedener Edelleute am Hof der Kaiserin und darüber hinaus
Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)
Inhaltsqualität: durchschnittlich
Regeltechnik: Etikette (Probe +1), wenn die Probe sich auf die Etikette des Mittelreiches bezieht; für das Horasreich, Aranien, Bornland, Nostria und Andergast erhält die Heldin nur eine Erleichterung für die IN-Teilprobe von +1.
Wert: 100 Silbertaler
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 6
Besonderheiten: Ein Exemplar dieses Buches als Geschenk zu erhalten, kommt am Kaiserhof mittlerweile einer Beleidigung gleich.

»Das Tischtuch ist weder dafür gedacht, sich daran den Mund abzuwischen, noch sich damit die Finger oder gar die Ausrüstung zu reinigen. Es dient einzig und allein der Zier. Darum sollte es nicht angefasst werden.«
 —aus Kapitel 4, »Bei Tisch«

Der Hof der Kaiserin des Mittelreiches ist für so manchen Ritter eine fremde Umgebung, die ganz neue Anforderungen an angemessenes Verhalten stellt. Damit es zu weniger unangenehmen Verstößen gegen die strengen Etiketteregeln des Kaiserhofes kommt, gibt es dieses Büchlein. Es erklärt in sehr einfachen Sätzen mit klar verständlichen Worten und erklärenden Kupferstichen die angemessene Etikette am Hof. Dabei deckt es verschiedene Themenbereiche ab; das Benehmen bei Tisch findet ebenso Platz wie die angemessene Bekleidung, Erklärungen zur statthaften Minne und auch der Umgang mit Streitigkeiten, ohne dabei das Gesicht zu verlieren.

Verfasst wurde dieses Handbüchlein von Hofzeremonienmeister Eorlariel Zirillion Silbersee. Hinter vorgehaltener Hand heißt es, dass dieser das schlechte Benehmen einiger Weidener Ritter nicht mehr ausgehalten habe und deshalb das Brevier verfasst und im Eiltempo habe verteilen lassen.

Tatsächlich sind die im Buch enthaltenen Regeln jedoch auch abseits des Kaiserhofes nützlich und angemessen, auch wenn sie sich auf die Grundlagen der mittelreichischen Etikette beschränken.

Buch der freiwilligen und unfreiwilligen Bewegung

Name: Buch der freiwilligen und unfreiwilligen Bewegung
Art: Zauberbuch
Autor: unbekannt
Format: Octavo
Seitenzahl: 200 Seiten
Erscheinungsdatum: 988 BF
Exemplare: 1 Original, 75 (teilweise Original-)Abschriften
Aufbewahrung: Original unbekannt, ein Exemplar an der Akademie der Geistreisen zu Belhanka, die meisten Exemplare befinden sich im Privatbesitz von Scharlatanen und Magiern, ein Exemplar soll im Limbus verschollen sein
Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)
Inhaltsqualität: fordernd (IS 1)
Regeltechnik: verschiedene Zaubertricks mit Merkmal Telekinese, FORAMEN (Gil), MOTORICUS (all)
Hinweise: NIHILOGRAVO (Gil), OBJECTOFIXO (Sch), SF Apport für verschiedene Traditionsartefakte, SF Merkmalskenntnis Telekinese
Wert: 2.500 Silbertaler
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 5
Besonderheiten: Während man sich in Belhanka für den Inhalt interessiert, würde man an anderen Magierakademien gern den unbekannten Verfasser dieses Buches für den Spott belangen.

»Ein Kruk ist leichter bewegt als drai Bächä, zwar ist er schwerer, aber ein Stükk ist leichter bewegt als derer dreye. Es begap sich im Goldenen Tahler, dasz ein Kruk mit bästäm Ferdoker fliegen lernte ganz ohn ain Schlägerei.«
 —aus der mehrfach neu gebundenen Ausgabe einer Scharlatanin, 1040 BF

In diesem Buch sind zahlreiche Erklärungen, Hinweise, Beispiele und Anekdoten zu Bewegungszauberei verzamelt. Für Experten gibt es hier bis auf einige seltene Zauber wenig neues zu lernen, denn das Buch ist im Ganzen recht oberflächlich verfasst. Dafür ist es eine

sehr humorvolle Lektüre mit zahlreichen Beispielen über die magische Bewegung von Dingen verschiedener Größe, wobei ein Teil der vorgestellten Möglichkeiten des Magieeinsatzes zwischen illegal und grobem Scherz schwankt.

Zahlreiche vorgestellte Tricks und Eselsbrücken erleichtern das Lernen ebenso wie einen alltäglichen Umgang mit magischer Bewegung und beweisen fachliche Kompetenz des Autors.

Verfasst wurde dieses Buch angeblich von einem Pericumer Schelm, was jedoch unwahrscheinlich ist. Die zahlreichen überaus bissigen Seitenhiebe auf die Gildenmagie zeigen Kenntnisse dieser und des Akademiealltags, die nahelegen, dass dieses Werk von einem ehemaligen Zögling einer Akademie geschrieben wurde. Doch bisher haben sich weder Gilden noch Schulen zu diesem Thema geäußert.

Das Buch ist recht schwer zu lesen, obwohl es eigentlich in gut verständlichem Garethi abgefasst wurde. Allerdings ist die Handschrift der Originalabschriften recht miserabel, voller Rechtschreibfehler und alles andere als einfach zu entziffern. Auch die zahlreichen Illustrationen stammen nicht gerade aus Meisterhand, sind jedoch für das Verständnis üblicherweise nicht von Bedeutung. Angeblich sollen alle Originalabschriften vom Autor stammen, was nicht sicher ist, allerdings gleichen sie sich in Inhalt und Handschrift stark.

Unter Gildenmagiern ist dieses Buch relativ unbekannt und findet wenig Beachtung, dafür erfreut es sich bei Scharlatanen großer Beliebtheit. Erst kürzlich geriet das Buch an der Akademie in Belhanka jedoch ins Zentrum der Aufmerksamkeit, da es sich ausführlicher mit Alltagszauberei, den sogenannten Zauberticks, beschäftigt.

Buch der Leiber

»Bei Größe, Struktur und Farbe des Gehirns besteht kein Unterschied zu den zuvor untersuchten Mördern und Huren. Intelligenz und Bildung scheinen in keinem Bezug zur Hirngröße zu stehen. Es ist wie andere Menschenhirne 320 Skrupel schwerer als das durchschnittliche Goblinhirn.«

—aus dem Bericht ›Sectio eines Gelehrten (unmag.)‹

Dieses Buch widmet sich akribisch und reich illustriert der Anatomie von Achaz, Mensch und Tier. Dabei nehmen den Hauptteil Protokolle, Beschreibungen und Federzeichnungen zahlreicher Leichensektionen ein, bei denen Gliedmaßen und Organe untersucht, vermessen, gewogen, gezeichnet und kommentiert wurden. Auch Krankheitsbilder sind ähnlich penibel dokumentiert; für diese und etliche Verletzungen werden auch fundierte Heilmethoden beschrieben.

Dazu kommen Vergleiche verschiedener Spezies (mit einer gewissen Ablehnung gegenüber Menschen) und Überlegungen zu Bezügen zwischen Aussehen und Charakter. Auch nach dem Sitz der Seele im Körper wird gesucht, was dem Buch einen Eintrag auf dem Index der Praioskirche eingebracht hat.

Die Chamib al Etba, die medizinische Fakultät der Universität Al'Anfa, gab eine redigierte Version mit weniger Illustrationen für den Unterricht heraus.

Name: Buch der Leiber, Liber Corporum

Art: Zauberbuch, Fachliteratur (Heilkunde Wunden)

Autor: Salpikon Savertin

Format: Foliant (Originalabschrift), Octavo (Al'Anfaner Version)

Seitenzahl: 168 Seiten (Originalabschrift), 400 Seiten (Al'Anfaner Version)

Erscheinungsdatum: 1013 BF

Exemplare: 1 Original, 30 Originalabschriften, 70 Al'Anfaner Versionen

Aufbewahrung: Original im Besitz des Autors beziehungsweise der Chamib al Etba (medizinische Fakultät an der Universität von Al'Anfa), im Besitz von Heilkundigen und Chimärologen im Süden Aventuriens

Sprache und Schrift: Bosparano (Kusliker Zeichen), Zhayad (Zhayad-Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS I)

Regeltechnik:

Alle Ausgaben: Heilkunde Wunden (Amputieren, Chirurgie oder Knochenbrüche) (Probe +1), Heilkunde Krankheiten (+1 FP), SF Anatomie (Mensch)

Rekonstruktion: UNBERÜHRT VON SATINAV (Gil): Rekonstruktion erfordert Magiekunde-FW 12.

Originalabschrift: zusätzlich Heilkunde Wunden (Amputieren, Chirurgie oder Knochenbrüche) (+1 FP)

Wert: 2.000 Silbertaler (Originalabschrift), 1.800 Silbertaler (Al'Anfaner Version)

Legalität: illegal (an Universität legal)

Verfügbarkeit: 4 (Originalabschrift), 5 (Al'Anfaner Version)

Besonderheiten: Studium-Voraussetzung: Heilkunde Wunden-FW 10, Heilkunde Krankheiten-FW 10. Sämtliche Originalabschriften sind vom Autor signiert und tragen am Lesezeichen einen menschlichen Fingerknochen.



Buch der Weisheit

Name: Buch der Weisheit
Art: Religionsbuch
Autorin: Canyeth
Format: Quarto
Seitenzahl: 156 Seiten
Erscheinungsdatum: um 90 v. BF
Exemplare: 1 Original (verschollen), 50 illuminierte Prunkausgaben der Erstauflage, mindestens 250 ansehnliche Nachdrucke
Aufbewahrung: Original vermutlich mit der Verfasserin entrückt, Rest in Hesindetempeln und Privatbesitz
Sprache und Schrift: Bosparano (Erstauflage Alt-Imperiale Buchstaben, alle späteren Versionen in Kusliker Zeichen)
Inhaltsqualität: durchschnittlich
Regeltechnik: Geschichtswissen (KL-Teilprobe +1), Götter & Kulte (alveranische Gottheiten) (KL-Teilprobe +1)
Wert: 500 Silbertaler (Prunkausgabe), 200 Silbertaler (Nachdruck)
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 4 (Prunkausgabe), 9 (Nachdruck)
Besonderheiten: keine

»Als die Welt noch jung und der Urstreit gerade erst vorbei war, da lebten alle Kinder Sumus gleich miteinander, Tier wie Mensch, und es war keinerlei Unterschied zwischen ihnen. Die Triebe lenkten sie stumpf in ihren Tagen, und alles Unbekannte stiftete große Furcht.

Doch dann offenbarte sich den Menschen die Herrin Hesinde in Gestalt einer Schlange, um sie anzuleiten und sie zu lehren, sich die Kräfte ihrer Umwelt untertan zu machen, mit ihrem Geist die Welt zu formen und diese zu verschönern. Die Allweise brachte Sprache, Schrift und den Einblick in das Wesen der Elemente sowie jener Kräfte, die sie bewegend im Gleichgewicht halten in die Welt und teilte sie mit allen, die sie verehrten.«

—aus dem Buch der Weisheit

Das Buch der Weisheit wurde von der höchsten Heiligen der Hesindekirche geschrieben, nachdem die Göttin ihr die Weisheiten der Schlange offenbart hatte. In fast jedem Tempel Hesindes findet sich ein Exemplar davon. Es enthält nicht nur lehrreiche Sinnsprüche und Segensformeln, sondern vor allem Handreichungen, wie man sich neue Erkenntnisse erschließt. Anders gesagt: Das Buch der Weisheit ist kein monolithischer Fundus der Wissenschaft Aventuriens, sondern vor allem ein zeitloser Leitfaden, wie Hesindegläubige sich Wissen aneignen können.

Chronica Eternia

Name: Chronica Eternia, Die ewige Chronik
Art: Fachliteratur (Geschichtswissen)
Autoren: Hunderte Hesindegeweihte
Format: Foliant
Seitenzahl: unzählige Seiten und Kammern
Erscheinungsdatum: fortlaufend seit vielen Jahrhunderten
Exemplare: 1 Original, 500 (teilweise Original-) Abschriften unterschiedlicher Länge
Aufbewahrung: Original im Schlangentempel (Hesinde) in Punin, Auszüge in verschiedenen Tempeln, vorwiegend Hesinde und Nandus, auf dem gesamten Kontinent
Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen) (aktuelle Teile)
Inhaltsqualität: fordernd (IS 1)
Regeltechnik: Geschichtswissen (+1 FP)
Wert: 2.000 Silbertaler (Auszug), das Gesamtwerk ist unbezahlbar
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 12
Besonderheiten: Dieses Werk wird fortlaufend ergänzt und weitergeschrieben.

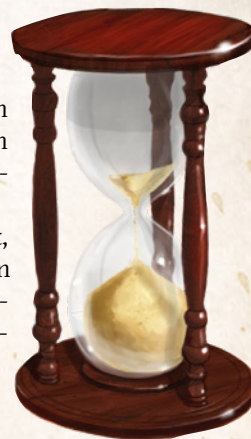
»Im Jahre 735 BF erlitt Askanio Di Shoy'Rina, designierter Gouverneur Brabaks, Schiffbruch. Ein Hochstapler nutzte die Gelegenheit und gab sich mehrere Tage als Gouverneur aus.«
 —aus dem Buch über das Jahr 735 BF

In diesem fast heiligen Werk wird möglichst vollständig und korrekt die Geschichte der Welt niedergelegt. Politische wie mystische Ereignisse eines Jahres werden niedergeschrieben, bis mit dem 1. Praios ein neues Jahr und damit ein neuer Band beginnt.

Die Fortschreibung der Chronik gehört zu den Aufgaben des Hohen Lehrmeisters im Schlangentempel Punins, wobei die übrigen Tempelmitglieder bei der Faktenrecherche assistieren.

Mittlerweile füllen die Bücher der Chronica mehrere Räume im Tempel, dabei ist die Historie jedoch nicht so lückenlos wie versucht. Einzelne Ereignisse sind den Lehrmeistern nicht zu Ohren gekommen, während manche Bände verloren gingen. Der Ablauf seit den Magierkriegen lässt sich jedoch in vielen Handschriften recht zuverlässig nachlesen.

Einzelne Auszüge sind verbreitet, spiegeln jedoch meist die ssen der Besteller an bestimmten Zeitperioden wider. Bei einem entsprechenden Leumund ist der Schlangentempel bereit, Einblick in das Gesamtwerk zu gewähren.



Chroniken der Khemi

Name: Chroniken der Khemi
Art: Fachliteratur (Geographie und Geschichtswissen)
Autorin: Silveta Campoloz
Format: Quarto
Seitenzahl: 56 Seiten
Erscheinungsdatum: 1040 BF
Exemplare: 1 Original, 25 (teilweise Original-) Abschriften
Aufbewahrung: Das Original der Garethi-Übersetzung befindet sich in Al'Anfa, weitere Exemplare sind oft im Besitz von Entdeckern, Gelehrten und Handelsgesellschaften, aber auch Hesinde- und Borontempeln
Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)
Inhaltsqualität: fordernd (IS I)
Regeltechnik: *Geographie (Tiefer Süden)* (KL-Teilprobe +1), *Geschichtswissen (Tiefer Süden)* (KL-Teilprobe +1), *SF Uthuria-Geographie (Berufsgeheimnis)*
Wert: 500 Silbertaler
Legalität: illegal
Verfügbarkeit: 3
Besonderheiten: Auch wenn einige das Buch für komplett fiktionale Unterhaltungslektüre halten, ist es tatsächlich ein echter Auszug aus den uthurischen Khemi-Chroniken – allerdings von vor 300 Jahren.

»Nach seinem Sieg schuf er Ruhe im Land. Er errichtete Tempel zu Ehren Uthars, seines Vaters und unser aller Vater. Er machte dem Heer Geschenke. Er erließ alle Steuern.«
—aus dem Bericht über die Taten des Gottkönigs im Jahre 17 Aphareth

Dieses Buch ist ein Auszug aus den Schriften des uthurischen Khemireiches und berichtet von Taten eines Gottkönigs, Hochwassern des unbekannten Flusses namens Kanum und seltsamen Tieren und Bräuchen.

Ergänzt wird alles durch ein Kapitel, das versucht, die Kultur der Khemi Uthurias zu erklären. Allerdings geht es nicht über rudimentäre Fakten und Vermutungen hinaus – wie die Herrschaft des Gottkönigs, die Bedeutung des Kanums und Tiere wie geflügelte Katzen und Zwergelefanten.

Auf welchen Umwegen der Text nach Aventurien kam, lässt sich nicht rekonstruieren, sicher ist, dass er in Porto Velvenya von der Forscherin *Silveta Campoloz* mithilfe einiger Xo'Artal ins Garethi übersetzt wurde und von dort nach Al'Anfa gelangte.

Beliebt ist der Text – trotz aller Zweifel an seiner Echtheit – bei Geschichtsinteressierten ebenso wie allen, die auf neue uthurische Reichtümer lauern.

Chrysobiblos

Name: Chrysobiblos, Die Schrift, Das goldene Buch
Art: Religionswerk
Autor: unbekannt, angeblich Chrysothéos selbst
Format: Foliant
Seitenzahl: unterschiedlich
Erscheinungsdatum: alt
Exemplare: 1 Original (?), 5 (teilweise Original-) Abschriften
Aufbewahrung: unbekannt, Original nicht in Aventurien aufbewahrt
Sprache und Schrift: Aureliani (Alt-Imperiale Buchstaben)
Inhaltsqualität: fordernd (IS II)
Regeltechnik: *Götter & Kulte (Namenloser)* (Probe +1), *SF Myranor-Geographie (Berufsgeheimnis)*
Wert: 4.500 Silbertaler
Legalität: illegal
Verfügbarkeit: 1
Besonderheiten: Dieses Buch ist in Aventurien nahezu unbekannt und verführt dazu, den Namenlosen zu verehren. Misslingt nach dem Studium eine Probe auf *Willenskraft* –2, so versucht der Leser, sich dem Namenlosen zu weihen.

»Er ist der Erstgeborene, Erster unter den Göttern, Erhabener des Rates, Ranghöchster der Myriaden, wahrhaft von Geblüt, Herrscher der Geschwister und Einziger, dem die Krone gebührt.«

—aus Kapitel I, »Das Wesen des Gottes«

Das Chrysobiblos (Aureliani: Goldenes Buch) berichtet in mehreren Bänden vom einzig wahren Gott. Der Name des Gottes wird dabei nie genannt, jedoch soll er der Erstgeborene der Götter sein, den seine Geschwister verraten und entthront haben. Mit überzeugender Argumentation und in Aussicht gestellten Belohnungen verleitet das Buch, die eigenen Überzeugungen infrage zu stellen und fortan den einen Gott zu verehren. Ein Teil dieser Belohnungen ist in Form entsprechender Rituale ebenso im Text enthalten wie Prophezeiungen über das Ende verschiedener Reiche.

Das Buch stammt eigentlich vom fernen Kontinent Myranor, wo es das Hausbuch mit Ansichten und Ritualen der verfeimten Optimatenfamilie *Chrysothéos* ist. Das Haus der Chrysothéos verehrte den finsternen Schädelgott und wurde deswegen vor Jahrhunderten von den anderen Familien vernichtet – bis auf einige wenige Mitglieder, die den Kult im Untergrund am Leben hielten. Aus ungeklärten Gründen haben einige Auszüge, vielleicht sogar das ganze Buch, den Weg nach Aventurien gefunden. Dies könnte Anlass zur Sorge bieten, doch den Allermeisten ist der Gott der Chrysothéos kein Begriff, selbst Anhänger des Namenlosen würden darin nicht unbedingt ihren Gott erkennen.

Codex Albyricus

Name: Codex Albyricus
Art: Fachliteratur (Rechtskunde)
Autoren: verschiedene, von Rohal vorangetrieben
Format: meistens Octavo, 7 Bände
Seitenzahl: unterschiedlich, um die 200 Seiten
Erscheinungsdatum: 547 BF
Exemplare: 1 Original, um die 1.000 (teilweise Original-)Abschriften pro Band
Aufbewahrung: Original und Abschriften in Privatbesitz
Sprache und Schrift: ältere Ausgaben Bosparano, neuere Ausgaben zusätzlich Garethi (Kusliker Zeichen)
Inhaltsqualität: durchschnittlich
Regeltechnik: Rechtskunde (Gildenrecht) (+1/2/3 FP), sofern dem Helden 1/3/7 brauchbare Bände des Codex Albyricus vorliegen.
Wert: 300-750 Silbertaler pro Band
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 17, je nach Band aber deutlich niedriger
Besonderheiten: keine

»Am Codex Albyricus scheiden sich wohl die Geister. Es gibt Gildenmagier, die sich strikt an die Vorschriften halten, und es gibt Magier, die ihn nicht allzu ernst nehmen. Ich denke, man sollte den Codex achten, aber auch die regionalen Gepflogenheiten berücksichtigen.«

—Xaron aus Punin, Gildenmagier aus Punin, neuzeitlich

Der Codex Albyricus ist das Gesetzeswerk der Gildenmagier, das ihre Rechte ebenso regelt wie ihre Pflichten. Im Codex, wie das Buch in Magierkreisen meistens nur genannt wird, ist niedergelegt, welche Anforderungen eine Akademie zu erfüllen hat, wie die einzelnen Gilden miteinander umzugehen haben und auch, wie der Allaventurische Konvent, das große Treffen von Magiern aller Akademien, abläuft.

Der Codex bestimmt Pflichten wie angemessene Bekleidung und das Verbot vieler Waffen und Rüstungen sowie die Unterwerfung unter den Codex und die Gildengerichtsbarkeit bei magischen Verbrechen aller Art.



Für diese sind auch Strafen festgelegt, die von einem Ausschluss von höheren Ämtern, der sogenannten *Disvocatio*, bis hin zum Tod oder dem Verlust der Zauberkräfte variieren, abhängig von der Schwere des Vergehens. Dafür wird auch explizit festgelegt, was verboten ist, wie die Magie mit dem Blut beseelter Lebewesen, die Nekromantie und der Besitz einiger finsterner Schriften. Zusätzlich legt der Codex fest, wer sich eigentlich Magier nennen darf: »Nach der *examinatio* steht den prüfenden *Magistrae* Zeit zur Beratung zu, ob der *Candidatus* allen Anforderungen gerecht wurde und würdig ist, fürderhin Siegel und Zeichen seiner Schule zu tragen und die ehrbaren Hallen seiner *Academia* zu verlassen.«

Prüfungsregularien sind ebenso im Codex niedergelegt wie die Körperstelle, an der das Gildensiegel zu tragen sei. Letzteres wird trotzdem häufig ignoriert: »Appliziert wird das *Sigillum* in die Fläche der rechten Hand, auf dass ein jeder einen rechtschaffenen Magus oder eine Maga daran zu erkennen vermag.«

Das Werk wurde von Rohal dem Weisen initiiert und umfasst mittlerweile sieben Bände. Zu Beginn war es noch für die Regularien der Großen Magierzunft gedacht, doch als diese während der Magierkriege zerfiel, wurde der Codex für alle drei Magiegilden gleichermaßen entwickelt. In der Magierschaft ist das Buch nicht unumstritten und wird immer wieder als altbacken kritisiert, besonders die Kleidungs Vorschriften darin. Andere Magier dagegen kümmern sich nur um den Inhalt des Codex, wenn er ihnen nützlich ist; böse Zungen behaupten, dass es sich dabei vorwiegend um Mitglieder der Schwarzen Gilde handelt.

Tatsächlich ist der Codex, trotz seines Anspruchs aventurienweiter Wirksamkeit, nicht überall gültig. Im Mittel- und Horasreich kann sich ein reisender Magier meist darauf verlassen, in Nostria, Andergast und dem Bornland schon seltener. In Thorwal wird er eher ausgelacht, wenn er sich auf ein Buch bezieht, und in den Tulamidenlanden und Südaventurien ist Geld ohnehin oft wirksamer als geschriebenes Gesetz. Doch selbst wenn der Codex gilt, heißt das nicht, dass eine Stadtwache seinen Inhalt kennt oder überhaupt schon davon gehört hat. Dazu kommen oft noch regionale Gesetze und Regeln, die die Rechtsprechung für Magier hin und wieder außerordentlich kompliziert gestalten.

Codex Corvinus

»Nemekaths Wirken zeigt sich im Leben und nach dem Tod. Er kannte die Macht über die Sehnsüchte der Menschen und wie man sich von ihnen fernhält. Er wusste, wie man an den Ort des Lebens zurückkehrt, denn selbst der Tod ist nicht ewig, sondern nur ein Zustand, bevor der Zyklus des Lebens erneut beginnt.«

—Auszug aus dem Codex Corvinus

Bei dem Codex Corvinus handelt es sich um das heilige Buch der al'anfanischen Boronkirche, welches von dem Puniner Ritus als ketzerisches Machwerk angesehen wird. Es beschreibt das Leben des Heiligen Nemekath und beinhaltet zudem eine größere Menge an Liturgien und Zeremonien zu Ehren Borons. Der Codex ist zudem das heilige Buch der Nemekathäer.

Name: Codex Corvinus (auch Corvinus)
Art: Religionswerk
Autoren: Nemekath (Grundlagen), Nemekathäer
Format: Quarto
Seitenzahl: 240 Seiten
Erscheinungsdatum: 949 BF
Exemplare: 1 Original, 300 Abschriften
Aufbewahrung: Original in Al'Anfa, Abschriften bei vielen Borongeweihten des Al'Anfaner Ritus' oder in Privatbesitz
Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)
Inhaltsqualität: durchschnittlich
Regeltechnik: *Götter & Kulte (Boron)* (Probe +1), Liturgien der *Tradition (Boronkirche)* nach Meisterentscheid
Wert: 500 Silbertaler
Legalität: legal (Südaventurien), illegal (dort, wo der Einfluss der Puniner Boronkirche stark ist)
Verfügbarkeit: 10
Besonderheiten: keine

Es kursieren Gerüchte, dass es möglich sei, mithilfe des Buches mit den Verstorbenen zu kommunizieren oder sie sogar als untote Diener wieder ins Diesseits zurückzurufen. In Gebieten, in denen die Puniner Kirche Einfluss besitzt, gilt der Besitz einer vollständigen Abschrift des Buches als Verbrechen und wurde früher sogar mit dem Tod durch lebendiges Begraben bestraft.

Codex Daemonis

»Sprich zum Daemon mit klarer, fester Stimme und achte auf deine Worte. Er ist deinem Ruf und Befehl nicht freiwillig gefolgt und wird danach trachten, diesen gegen dich auszulegen. Sei daher so präzise als möglich.«
 —aus Cap. III

Dieses Buch eines Antimagiers sollte eine wertneutrale Abhandlung über Dämonologie werden und beginnt entsprechend sachlich mit Grundlagen der Beschwörung und Nutzung von Beschwörungs- und Schutzkreisen. Die Kapitel über den Eigenschutz des Zaubernenden verraten Paranoia und die folgenden Texte und disharmonischen Illustrationen über Dämonen zeugen von Wahnsinn – und sind zudem gefährlich bei der Lektüre.

Der Autor verfiel während des Schreibens zunehmend dem Wahn und kam kurz nach Vollendung des Buches unter ungeklärten Umständen ums Leben.

Sein Text wurde 1007 BF wiederentdeckt, und ein über-eifriger Hesindegeweihter begann eine Abschrift, bevor die Inquisition das Buch beschlagnahmte. Beim Kopieren dieser unvollständigen Abschrift kam es zu mehreren Fällen von Irrsinn, einem Suizid und zwei blutigen Katastrophen. Seit diesen Vorkommnissen sind sich Geweihte und Magierschaft einig, dass das Buch unter Verschluss zu halten ist.

Name: Codex Daemonis, manchmal auch Codex Daimonis
Art: Zauberbuch
Autor: Rapherian zu Gareth
Format: Quarto
Seitenzahl: 480 Seiten (Original), 352 Seiten (Abschrift)
Erscheinungsdatum: 949 BF
Exemplare: 1 Original, 15 Abschriften
Aufbewahrung: Original in den Bleikammern der Stadt des Lichts (Praios) unter Verschluss, Abschriften in den Hallen der Weisheit (Kuslik), dem Pentagontempel (Hesinde) in Gareth und an der Akademie der Hohen Magie zu Punin und der Akademie der Magischen Rüstung in Gareth unter Verschluss, eventuell vereinzelt in Privatbesitz
Sprache und Schrift: Garethi mit Passagen auf Bosparano und Zhayad (Kusliker Zeichen und Zhayad-Zeichen)
Inhaltsqualität: fordernd (IS II)
Regeltechnik: INVOCATIO MAIOR (Gil), INVOCATIO MAXIMA (Gil), INVOCATIO MINOR (Gil), SF *Bann- und Schutzkreise gegen niedere und gehörnte Dämonen*, 25 Wahre Namen von Dämonen
Wert: 3.500 Silbertaler
Legalität: illegal
Verfügbarkeit: 3
Besonderheiten: Studium-Voraussetzung: *Magiekunde-FW 10*. Dieses Buch treibt Lesende, besonders bei der Lektüre der letzten 150 Seiten, in den Wahnsinn. Der Leser muss eine Probe auf Willenskraft –3 bestehen, ansonsten erleidet er permanent 3 Stufen *Verwirrung*. Außerdem enthält es Matrixteile der Beschwörung eines Zants, die manchmal auslöst (bei 1-3 auf 1W20).



Codex der sechsundsechzig Formeln

Name: Codex der sechsundsechzig Formeln
Art: Zauberbuch
Autor: unbekannt
Format: unbekannt
Seitenzahl: unbekannt
Erscheinungsdatum: vor den Magierkriegen
Exemplare: unbekannt
Aufbewahrung: unbekannt, Auszüge Gerüchten zufolge angeblich in der Bibliothek von Selem
Sprache und Schrift: Bosparano (Kusliker Zeichen)
Inhaltsqualität: fordernd (IS III)
Regeltechnik: sechsundsechzig Zaubersprüche
Wert: unbezahlbar
Legalität: illegal
Verfügbarkeit: -10
Besonderheiten: Dieses Buch existiert wahrscheinlich nicht.

»Der Codex der sechsundsechzig Formeln? Den haben wir hier nicht.«

—gehört in einer Akademiebibliothek, neuzeitlich

In diesem Buch sollen die Formeln von sechsundsechzig machtvollen alten Zaubern niedergeschrieben sein. Allerdings nennt keine Akademie ein Exemplar ihr Eigentum und auch, welche der wenigstens vage bekannten Zaubersprüche, -rituale und -tricks zu den titelgebenden Formeln gehören könnten, ist ungewiss. Dennoch wünschen sich zahlreiche Zauberkundige, es einmal in der Hand halten und darin lesen zu können.

Sehr wahrscheinlich werden sie das jedoch nie können, denn dieses Buch existiert nicht. Es ist nicht einmal gewiss, ob es überhaupt je existiert hat. Verschiedentlich wird vermutet, dass der Codex in den Magierkriegen zerstört wurde oder es sich um die *Formelsammlung des Fran-Horas'* (siehe Seite 62) unter anderem Titel handelt.

Die zahlreichen Unklarheiten haben dazu geführt, dass auch die Meinung vertreten wird, dieses Buch habe nie existiert. Dabei wollen einige sogar bewiesen haben, dass der Codex nicht existiert, während ihn andere für eine pädagogische Lüge halten, um zu beständigem Forschen anzuhalten.

Hin und wieder tauchen jedoch in Bibliotheken und Ruinen einzelne Seiten aus Zauberbüchern auf, die die Gerüchte über den Codex ebenso am Leben halten wie der Wunsch nach altem Wissen.

Codex Dimensionis

»Ob diese Globulae vom Limbus umschlossen sind, vermag niemand gewisslich sagen, auch die Feen der Globulae kennen die Antwort nit. Doch gibt es vielerorten Thore, welche nit in das Grau führen, sondern auf direktem Wege in die Globula.«

—aus dem Kapitel »Globulae der Feen«

Name: Codex Dimensionis
Art: Zauberbuch, Fachliteratur (Sphärenkunde)
Autor: unbekannt
Format: Quarto
Seitenzahl: 400 Seiten, oft weniger
Erscheinungsdatum: um 600 v. BF
Exemplare: 1 Original, 200 Auszüge unterschiedlicher Länge
Aufbewahrung: Original verschollen, in Magierakademien, z. B. Rashdul und Punin, im Privatbesitz von Dämonologen, Sphärenreisenden und in Bleikammern (ältere Abschriften)
Sprache und Schrift: Bosparano mit Zhayad-Passagen (Alt-Imperiale Buchstaben, Zhayad-Zeichen) (ältere Abschriften), Bosparano (Kusliker Zeichen) (neuere Abschriften)
Inhaltsqualität: fordernd (IS II)
Regeltechnik: *Sphärenkunde* (Probe +1), INVOCATIO MAIOR (Gil), INVOCATIO MAXIMA (Gil), INVOCATIO MINOR (Gil)
Rekonstruktion: TRANSVERSALIS (Gil). Rekonstruktion erfordert *Sphärenkunde*-FW 12.
Hinweise: AUGES LIMBUS (Gil), PENTAGRAMMA (Gil), PLANASTRALE (Gil), VERSCHWINDIBUS-artiger Zauber (Gil)
Wert: 4.000 Silbertaler
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 8
Besonderheiten: Studium-Voraussetzung: *Sphärenkunde*-FW 10. In den Illuminierungen einiger alter Abschriften ist ein Dämon (ein Bha'Levek) eingebunden, der bei zu intensiver Betrachtung der Bilder vom Leser Besitz ergreift und ihn in den Wahnsinn treibt.

Dieses oft reich illustrierte, schwer zu lesende Übersichtswerk widmet sich den verschiedenen Existenzebenen, Feenwelten und dem Limbus. Es geht auf die Niederhöhlen, Dere sowie Wesen, Gestalt und Wechselwirkungen der Sphären ein und stellt das aktuell anerkannte Sphärenmodell vor. Etliche Kapitel widmen sich den Bewohnern verschiedener Sphären und Globulen, seien es Feenwesen, Geister oder Dämonen, während andere Textteile auf Sphärenreisen, deren Gefahren und mögliche Sphärentore eingehen. Einige Abschriften enthalten sogar Karten von Feenwelten oder in Bildern verschlüsselte Wege zu Sphärentoren. Wer das Buch verfasst hat, ist ebenso unsicher wie die Entstehungszeit. Sehr wahrscheinlich stammt es aus dem Bosparanischen Reich, vermutlich aus der Zeit um 600 vor dem Fall Bosparans – angeblich sogar aus der Bibliothek des Blutkaisers Fran-Horas! Außerdem halten sich hartnäckig Gerüchte, das Buch habe noch weitere, ketzerische Kapitel über Götter und Dämonen enthalten. Diese Gerüchte haben einen wahren Kern, das Original enthielt entsprechende Abschnitte,

die jedoch spätestens nach den Magierkriegen aus dem Text entfernt wurden. Die entsprechenden Passagen sollen noch aus der Zeit Fran-Horas' oder Hela-Horas' stammen und den Leser in die Ketzerei, den Wahnsinn oder einen Pakt treiben.

Neuere Abschriften basieren auf der Version nach den Magierkriegen und sind somit ungefährlicher für den Verstand des Lesenden. Wirklich verbreitet ist heute ohnehin nur das Kapitel über das Sphärenmodell, das an etlichen Magierakademien vorhanden und oft als eigenes Buch unter dem Originaltitel in der Bibliothek steht. Sphärenreisende und Globulenforscher kopieren sich zumeist die für das eigene Vorhaben wichtigen Abschnitte; transportabel ist das umfangreiche Buch kaum, selbst die neueren Abschriften sind oft zu dick, um sich richtig binden zu lassen.

Codex Emeraldus

Name: Codex Emeraldus

Art: Zauberbuch, Fachliteratur (Steinbearbeitung)

Autor: Alaar Zhavino

Format: Octavo

Seitenzahl: 88 Seiten

Erscheinungsdatum: 692 BF

Exemplare: 1 Original (verschollen), 30 Originalabschriften

Aufbewahrung: Original verschollen, Exemplare an der Akademie der Hohen Magie zu Punin und in den Hallen der Weisheit (Hesinde) in Kuslik, verstreut in Privatbesitz, meist bei Magiern

Sprache und Schrift: Garethi und Tulamidya mit Bosparano-Passagen (Kusliker Zeichen, Tulamidya-Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS I)

Regeltechnik: Magiekunde (Artefakte) (KL-Teilprobe +1), Steinbearbeitung (Probe +1), SF Kristallzucht

Wert: 500 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 4

Besonderheiten: Studium-Voraussetzung: Magiekunde-FW 7, Steinbearbeitung-FW 10. Der Meisteralchimist Tyros Prahe hat einen Kommentar zu diesem Buch verfasst, den *Commentariolus zu Zhavinos Codex Emeraldus*, der fast bekannter ist als das Original.

»Der Stein Kors steht für Mut, Gefühlskälte und Stärke. In ihm ruht die Kraft des Herrn der Schlachten. Ein Amulett aus ihm vermag die Standhaftigkeit zu stärken und Blutdurst zu entfachen.«
—über den schwarzen Topas

Dieses in Magierkreisen weitgehend unbeachtete Büchlein widmet sich dem Einsatz von Edelsteinen in der Magie. Auf den eng beschriebenen Seiten wird auf die Eigenschaften einzelner Steine eingegangen und welche

Aspekte sie jeweils verstärken. Auch auf profane Verwendung zum Schutz vor allerlei Unheil und in der Heilkunde wird in den knappen Sätzen eingegangen, zermahlene Steine werden gegen zahlreiche Erkrankungen empfohlen. Die Kapitel zum Einsatz in Artefakten und bei der Ritualzauberei enthalten die einzigen Illustrationen: spärliche Federzeichnungen mit Steinanordnungen.

Verfasst hat das Buch der Khunchomer Petromant Alaar Zhavino, der auf der Suche nach dem legendären *De Lihis* (siehe Seite 40) mitsamt seinem Manuskript auf Altoum verschollen sein soll.

Es ist der Puniner Magierin *Islaila 'Rai Ishafar* zu verdanken, dass dieses Buch überhaupt zu erhalten ist. Das Vorwort der Petromantin in sämtlichen heutigen Exemplaren des Werkes verrät, dass diese alle auf Ishafars Abschrift aus dem Jahr 873 BF basieren.

Codex Pax Aventuriana

Name: Codex Pax Aventuriana, manchmal nur Pax Aventuriana

Art: Fachliteratur (Rechtskunde)

Autor: angeblich Rohal der Weise persönlich

Format: Halbfoliant

Seitenzahl: 240 Seiten (pro Band)

Erscheinungsdatum: 475 BF

Exemplare: 1 Original, 400 (teilweise Original-) Abschriften und Auszüge

Aufbewahrung: Original in den kaiserlichen Schatzkammern in Gareth, Einzelexemplare in Praios-tempeln und Herrschersitzen und bei Rechtsgelehrten

Sprache und Schrift: juristisches Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS I)

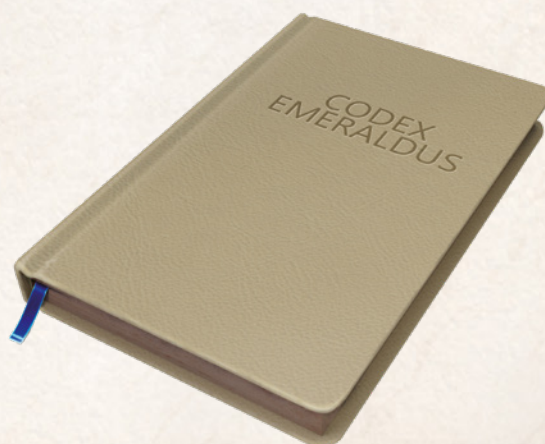
Regeltechnik: Rechtskunde (KL-Teilprobe +1)

Wert: 250 Silbertaler pro Band

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 11

Besonderheiten: Studium-Voraussetzung: Rechtskunde 8. Nicht alle Herrscher besitzen die aktuelle Version dieses Buches; es kann also sein, dass leichtere Vergehen wie das *Nächtliche Absingen unfeiner Lieder* sehr unterschiedlich bestraft werden.



»Wer ein fremdes, bewegliches Eigentum an sich nehme, der solle den entstandenen Schaden in dreifacher Höhe ersetzen, so es der erste Diebstahl war, der Wert der Beute 5 Dukaten nicht überschreitet und bei der Tatbegehung nicht auf fremden Grund und Boden eingedrungen wurde.«

—Absatz 17 aus Kapitel 4, »Eigentumsdelikte«

Dieses bedeutende Werk behandelt das Strafrecht von kleinen Vergehen wie Beleidigungen bis hin zu schweren Taten wie Mordbrennerei. In juristisch-trockenem Garethi werden Straftaten, unterschiedliche Schwere der Schuld und mildernde Umstände ebenso definiert wie angemessene Strafen festgelegt.

Verfasst hat die beiden Bände angeblich *Rohal der Weise* persönlich, wahrscheinlich gab er das Werk jedoch bei vertrauten Rechtskennern in Auftrag.

Im Laufe der Zeit haben einzelne Herrscher kleinere Änderungen vorgenommen, doch der *Codex* findet bis heute Anwendung im Mittelreich, Horasreich, Aranien, dem Bornland und den Streitenden Königreichen. Auch hat er weitere Gesetzeswerke beeinflusst und ist – wenn auch oft nur in Auszügen – weit verbreitet.

Codex Raulis

Name: Codex Raulis, Codex Raulius

Art: Fachliteratur (Geschichtswissen und Rechtskunde)

Autoren: mehrere Gelehrte und Geweihte

Format: Quarto, 3 Bände

Seitenzahl: 120 Seiten pro Band

Erscheinungsdatum: 3-39 BF

Exemplare: 1 Original, 8 Gesamtabschriften, 50 weitere Auszüge

Aufbewahrung: Original in der Stadt des Lichts (Praios), Abschriften in Praiostempeln, an mittelreichischen Höfen und bei Gelehrten

Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS 1)

Regeltechnik: je einer der folgenden Boni pro Band: *Geschichtswissen* (alle mittelreichischen Provinzen) (KL-Teilprobe +1), *Rechtskunde* (alle mittelreichischen Provinzen) (KL-Teilprobe +1)

Wert: 80 Silbertaler für Auszüge, 200 Silbertaler pro Band, 700 Silbertaler für alle 3 Bände

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 2 (Gesamtabschrift), 4 (Auszüge)

Besonderheiten: Studium-Voraussetzung: *Rechtskunde*-FW 6. Die Gesetze in diesem Buch sind bis heute gültig.

»So sey fortan und fuer alle Zeyt die Horas-Herrschaft voll Zauberey beendt. Auch seyn getrennet die Zepter von dero weltlicher und geystlicher Macht.«

—aus Band I einer alten Ausgabe

Dieses dreibändige, umfassende Gesetzeswerk prägt das aventurische Rechtsverständnis bis zum heutigen Tag. Selbst in Regionen, die heute nicht mehr Teil des Neuen Reiches sind, sind Abschnitte aus den Bänden II und III bis heute unverändert gültig.

Das Werk regelt den Aufbau des Mittelreiches (Band I), Zuständigkeiten (Band II) sowie Verbrechen und Strafen (Band III). Auch die Trennung von weltlicher und geistlicher Herrschaft und das Ende des bosparanischen Horaskaisertums fanden Einzug in den Text.

Im Verlauf der Zeit wurde der trockene Text immer wieder überarbeitet und aktualisiert, so beispielsweise zuletzt 1014 BF, als die ursprünglich rein männliche Erbfolge des Mittelreiches aufgehoben wurde. An anderen Stellen haben sich Gesetze jedoch über die Jahrhunderte gehalten, auch wenn einige, wie das Verbot, Enten anzubinden, mittlerweile eher kurios anmuten.

Verfasst wurde das Werk auf Geheiß Kaiser Rauls und des ersten Lichtboten, *Yarum Praiofold I.*, von Gelehrten und Geweihten und ist bis heute bei Praiosgeweihten und an Fürstenhöfen ein begehrtes Schriftstück.

Codex Rei Cogitantis

Name: Codex Rei Cogitantis

Art: Fachliteratur (Alchimie, Pflanzenkunde)

Autor: unbekannt

Format: Octavo

Seitenzahl: 333 Seiten

Erscheinungsdatum: 1042 BF

Exemplare: 7 handschriftliche Originale

Aufbewahrung: unter Verschluss in alchimistischen Fakultäten und Magierakademien

Sprache und Schrift: Bosparano und Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: durchschnittlich

Regeltechnik: Alchimie (+1 FP), Pflanzenkunde (+1 FP)

Wert: nicht käuflich, Einsicht nach Anmeldung und Eignungsprüfung, angebliche Teilabschriften kursieren auf dem Schwarzmarkt Mirhams

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 2

Besonderheiten: Studium-Voraussetzung: *Alchimie*-FW 12, *Magiekunde*-FW 10, *Pflanzenkunde*-FW 12, *Sagen & Legenden*-FW 10

»Zunächst sei, gemäsz dem Leitsatz forma spiritu parem, eine Wurzel gewählt, die dem Erweckenden in Wesen und Gestalt nahekommt. Insbes. achte man dabei auf die Zahl und Struktur der membra, die Beschaffenheit und Sättigung der folia sowie die Benetzung und Viskosität des sucus, wobei letzterer unbedingt ohne invasive Maßnahmen zu beurteilen ist! Es sei der radix anschließend Gelegenheit gegeben, sich im Lebenssaft des Erweckenden mit dessen Sikaryan zu erfüllen, doch darf sie im Folgenden keinesfalls eine ruptura aufweisen! Es sind die folia der Pflanze zu beschreiben mit den passenden Symbolen

(cf. hierzu die Appendix), zu nutzen sei dazu nichts anderes als eine suspensio aus kalzinierten Pflanzenresten in der saliva des Erweckenden, wozu bei der Wahl der stirpes stets das finis facinora beachtet werden muss, sodass die herangezogenen herba der natura des Erweckenden gleichermaßen so parachrom, homosmisch sowie syntaktil seien wie möglich. Cf. hierzu die zuvorderst erörterten Lehren zur sympathetischen Substitution. Im Falle, dass all diese Anweisungen vollständig und ohne Fehl befolgt werden, wird die mandragora alsbald ihren ersten Schrei ausstoßen. ...«

—aus dem Codex Rei Cogitantis, 1042 BF

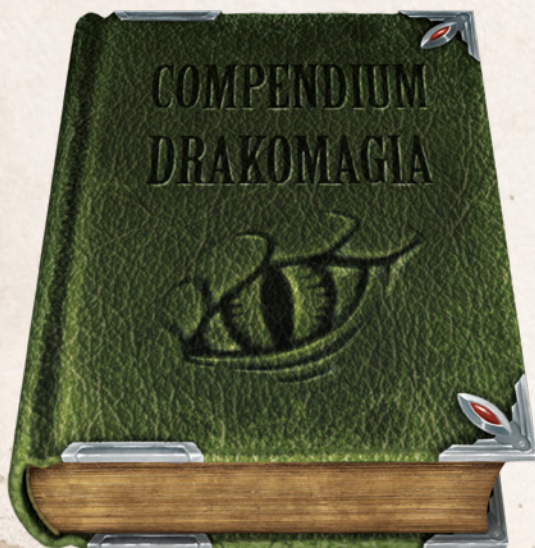
Im akademisch kontrovers diskutierten Codex Rei Cogitantis werden eine Vielzahl theoretisch möglicher Homunculi diskutiert. Dabei handelt es sich um eine alchemistisch künstlich erschaffene Wesenheit, die per Blutmagie einen Wirt in Besitz nimmt, um den Intellekt ihres Erschaffers zu simulieren. Homunculi sind kreative Meisterhandwerker. Der Codex Rei Cogitantis transportiert die Legende erstmals in den Bereich der akademischen Forschung. Es bietet jedoch nur ein einziges konkretes „Rezept“, nämlich eines für die Erschaffung eines Alraunigen Homunculus.

Kritiker werfen dem Werk eine ilaristische Agenda vor. Über die Identität des anonymen Verfassers beziehungsweise der Verfasserin wird spekuliert. Je ein handschriftliches Exemplar wird in den Niederlassungen des Bunds des Roten Salamanders in Brabak und Fasar, in der alchemistischen Fakultät an der Universität von Al'Anfa, der Niederlassung der Gilde der Alchimisten zu Mengbilla, der Schule der variablen Form der Unbelebten Materie zu Mirham, der Dunklen Halle der Geister zu Brabak und, Gerüchten zufolge, der Heptagonakademie zu Yol-Ghurmak aufbewahrt.

Compendium Drakomagia

»Die heutigen Drachen widmen sich meist nur selten der Historie ihrer Art, besonders die niederen Drachen leben Tieren gleich mehr in den Tag hinein. Möglicherweise korreliert dies mit ihrer Lebenserwartung, nannte Agapyr sie doch zugleich Kurzlebige und Wenigwissende.«

—aus der Puniner Abschrift



Name: Compendium Drakomagia – Kompendium der Drachenmagie

Art: Zauberbuch

Autor: Pher Drodont von Nebachot

Format: Foliant

Seitenzahl: 340 Seiten

Erscheinungsdatum: 10 v. BF

Exemplare: 1 Original (verschollen), 12 (teilweise Original-)Abschriften

Aufbewahrung: Original verschollen, Abschriften: Hesindetempel in Havena, Konzil der Elemente zu Drakonia, Akademie der Hohen Magie in Punin, Privatbesitz (unter anderem Rakorium Muntagonus)

Sprache und Schrift: Bosparano mit Tulamidya-Zitaten (Kusliker Zeichen und Drakned-Glyphen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS III)

Regeltechnik: Tierkunde (Ungeheuer) (Probe +1, wenn es um Drachen geht), BÖSER BLICK (Dru), DRACHENLEIB (Elf), HERR ÜBER DAS TIERREICH (Dru), HORRIPHOBUS (Gil), RESPONDAMI (Gil), SF Drakned-Glyphen, weitere Geheimnisse nach Meisterentscheid

Wert: 2.500 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 3

Besonderheiten: Studium-Voraussetzung: Magiekunde-FW 12. Menschenkenntnis-FW 10, Tierkunde-FW 10. Gerüchten zufolge soll sich ein Exemplar in Nahemas Turm in Havena befinden.

Dieses Buch enthält umfangreiche Beschreibungen und Aufzeichnungen von Begegnungen und Gesprächen mit verschiedenen Drachen, von einer Meckerdrachin bis zum Austausch mit dem Alten Drachen Fuldigor. Der Autor stellt zahlreiche Fragen zu Magie, Motivation und Weltsicht, zu Geschichte und Mythologie der Drachen und versucht, ihren Platz in der Kosmologie zu ergründen. Wäre das Buch nicht so selten, könnte es zu Teilen als Standardwerk für die Dracologie – die Drachenkunde – dienen, viele Überlegungen zur Funktionsweise der Drachenmagie harren noch immer einer wissenschaftlichen Überprüfung und angeblich enthält es eine verschlüsselte Wegbeschreibung zu Fuldigors Hort.

Andererseits sind einige der aus den Gesprächen folgenden Theorien für den Leser bestenfalls verwirrend, wenn nicht gar verstörend, wie die Idee einer drachischen Zivilisation in grauer Vorzeit, die mythischen und kosmologischen Zuordnungen verschiedener Drachenarten und ihre Vergangenheit und Zukunft.

Der Autor, der legendäre Erzmagier Pher Drodont, hat verschiedene Drachen auf zahlreichen Reisen aufgesucht, studiert und ins Gespräch verwickelt und erhielt noch zu Lebzeiten den Beinamen Drachenmagier.

Im Anhang enthält das Compendium das Alphabet der Drakned-Glyphen mitsamt Grammatik und Verwendungserklärungen. Diese rund 2.000 Silben-, Laut- und Bedeutungszeichen sind der Versuch, die drachische Gedankensprache in Schriftform zu fassen und so für Menschen zugänglicher zu machen. Wahrscheinlich hat Drodont sie selbst entwickelt.

In der Rohalszeit wurde der Text ins Bosparano übersetzt, jedoch besonders mehrdeutige Stellen auf Tulamidya belassen, sodass eine Lektüre der heute noch existenten Exemplare entsprechende Kenntnisse in beiden Sprachen voraussetzt. Alle Abschriften sind reich und ausgesprochen kunstvoll illustriert.

Corpus Mutantis: Gesammelte Erkenntnisse der Gestaltwandlung

Name: Corpus Mutantis: Gesammelte Erkenntnisse der Gestaltwandlung

Art: Zauberbuch

Autoren: Lehrkörper der Schule des Wandelbaren in Tuzak

Format: Quarto

Seitenzahl: 96 Seiten; 120 Seiten (kommentierte Version)

Erscheinungsdatum: 950 BF

Exemplare: ursprünglich 120 Lehrbücher, teilweise zerstört oder verschollen, 12 kommentierte Versionen

Aufbewahrung: Schule der Vierfachen Verwandlung in Sinoda, Akademie der Verformungen in Lowangen, Halle der Metamorphosen in Kuslik, in der Fürstkomturei verschollen; Privatbesitz (vorwiegend die kommentierte Version)

Sprache und Schrift: Tulamidya mit Passagen in Isdira und Bosparano (Kusliker Zeichen, Isdira-Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS II)

Regeltechnik: ARMATRUTZ (all), ATTRIBUTO (alle Versionen) (unterschiedliche Traditionen), PARALYSIS (Gil), SALANDER (Gil), VISIBILI (Elf)

Rekonstruktion: ADLERSCHWINGE (all), PLUMBUM-BARUM (Gil) und SCHWARZ UND ROT (Gil). Rekonstruktion erfordert *Magiekunde*-FW 14.

Hinweise: TRANSMUTARE (Hex), LAST DES ALTERS (Gil)

Wert: 1.000 Silbertaler (Lehrbuch), 3.500 Silbertaler (kommentierte Version)

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 5 (Lehrbuch), 3 (kommentierte Version)

Besonderheiten: Die Schule der Vierfachen Verwandlung in Sinoda bemüht sich, verschollene Exemplare wiederzufinden.

»Dieser Zauber mag dich gegen Pfeil, Messer und Maraskenbiss schützen. Wie gut ihm dies zu gelingen vermag, steht in Abhängigkeit zur eingesetzten Kraft.«

—aus der Erklärung zum Armatrutz

Dieses Buch gilt als Klassiker der magischen Verwandlung von Lebewesen. Die gut verständlichen Erklärungen bewegen sich von den Grundlagen zu komplizierten Fremd- und Selbstverwandlungen. Dabei enthält das Lehrbuch neben Zauberthesen auch einige Abschnitte über die in Maraskan eher unbekannte elfische Magie.

Da das recht unmaraskanisch wirkende Buch kurz nach seinem Erscheinen 950 BF sehr gelobt wurde, erweiterte seine Spektabilität *Lumin* den Text 962 BF um verwandte Magiebereiche und Kommentare und verschenkte die reich illustrierten Exemplare an einflussreiche Magier. Inhaltlich gibt es wenig Unterschiede, jedoch geht die kommentierte Version mehr in die Tiefe.

Ursprünglich gab es 120 durchnummerierte Abschriften dieses Buches, die teilweise seit Auflösung der Akademie verschollen sind.

Cronica Rauliensis

Name: Cronica Rauliensis, Geschichte des Reiches

Art: Fachliteratur (Geschichtswissen)

Autor: unbekannt

Format: Quarto

Seitenzahl: 64 Seiten

Erscheinungsdatum: um 150 BF

Exemplare: 1 Original, 70 (teilweise Original-) Abschriften

Aufbewahrung: Original im Museum für Reichsgeschichte in Gareth, einzelne Abschriften im Besitz mittelreichischer Adelhäuser und in Privatbesitz Geschichtsinteressierter

Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS I)

Regeltechnik: *Geschichtswissen* (alle mittelreichischen Provinzen) (Probe +1)

Wert: 400 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 5

Besonderheiten: Dieses Buch lässt sich im Museum für Reichsgeschichte in Gareth erwerben.

»Im zehnten Jahre seyner Herrschaft verkuendete Debrek in Hesindes Weyshet, die Menschen Bosparans seyen gereynigt von der Schult Helas und gab seyner Bruder Kuslick zum Lehen.«

—aus dem Kapitel »Ceyser Debrek«

Dieses Buch ist die erste schriftliche Chronik des Mittelreiches. In altertümlichem Garethi voller Reden, Zitate und Götterlob wird über die Unabhängigkeit und

die ersten hundertfünfzig Jahre des Neuen Reiches berichtet. Besonders ausführlich geht der nicht illustrierte Text dabei auf Rauls bedeutende Taten ein, sowohl im Kampf gegen die Bosparaner als auch dabei, ein Königreich zu formen. Besonders Letzteres scheint den unbekannten Verfasser beeindruckt zu haben, der hier auf viele, heute eher unbekannte Details eingeht.

Wie verbreitet das Buch nach seiner Erscheinung war, ist nicht gewiss, jedoch besitzen einige mittelreichische Adelshäuser teils sehr alte Abschriften.

Das Originalmanuskript hat die Zeit überstanden und wird heute in Gareth im Museum für Reichsgeschichte, dem angeblichen Geburtshaus Rauls, ausgestellt. Dort darin zu lesen oder das Werk auch nur anzufassen, ist jedoch untersagt. Dafür können Interessierte eine originalgetreue Abschrift beim Museum erwerben – ganz ohne Wartezeit, da das Museum immer mehrere Exemplare für den Verkauf auf Lager hat.

Das Arcanum

Name: Das Arcanum

Art: Zauberbuch

Autor: unbekannt

Format: Foliant

Seitenzahl: 600 Seiten

Erscheinungsdatum: um 800 v. BF

Exemplare: 3 Urschriften, 100 Abschriften

Aufbewahrung: Urschriften im Besitz Balphemors von Punins, der Akademie der Hohen Magie zu Punin und den Hallen der Weisheit (Hesinde) in Kuslik, die es immer wieder beim Drachen Shafir hinterlegt, Abschriften im Besitz von Dämonologen und Magierakademien oder in Bleikammern von Hesinde- und Praios-tempeln

Sprache und Schrift: Aureliani (Urschriften), Bosparano (Alt-Imperiale Buchstaben)

Inhaltsqualität: fordernd (IS I)

Regeltechnik: *Sagen & Legenden* (KL-Teilprobe +1), INVOCATIO MINOR (Gil), INVOCATIO MAXIMA (Gil), INVOCATIO MAIOR (Gil), KRABBELNDER SCHRECKEN (Hex), PESTODEM (Hex), SKELETTARIUS (Gil), SF *Blutmagie* (Selbstopfer), etwa 60 Wahre Namen von Dämonen, Paraphernalia und weiteres zu Dämonen, die Verwendung der in diesem Buch beschriebenen Paraphernalia erleichtert die Proben zur Beschwörung von Dämonen um +1.

Hinweise: AUGES DES LIMBUS (Gil), ECLIPTIFACTUS (Gil), TEMPUS STASIS (Gil)

Wert: 5.000 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 6

Besonderheiten: Studium-Voraussetzung: Magiekunde-FW 6, Sphärenkunde-FW 6.

»So du wollest beschwoeren die Macht Tyakra'mans und den Geyst der Asche, mag dir dies gelingen allueberall, vornehmlich jedoch nicht unter Praios' Glanz oder wenn der Greyff im Zenithe. Fuer den Bann zeychne das Heptagramma und seyn Sigil und eyn Schutz mit dem eynfachen Zeychen des Eyses, welches ihm ist eyn Graus.«

—über die Beschwörung eines Heshthot

Dieses Buch ist eines der wichtigsten Werke zur Dämonologie. Es enthält und sortiert Wissen über die erzdämonischen Domänen, mythologische Themen über die Niederhöhlen und ihre Geheimnisse. Es verzamelt neben zahlreichen, teils verstörenden Illustrationen Grundwissen wie auch fortgeschrittene Kenntnisse der Dämonologie, dunkle Praktiken und eine (gewagte) These zu Dämonenpakten.

Besonders ausführlich geht der Text in altertümlicher Sprache auf Dämonen und deren Beschwörung ein, enthalten sind etwa fünf Dutzend Wahre Namen und überaus nützliche Abschnitte über Sternkonstellationen, Bekleidung und Ort bei der Herbeirufung; besonders das Kapitel über hilfreiche Paraphernalia wird bis heute von Dämonologen geschätzt.

Wie alt das Arcanum genau ist, lässt sich ebenso wenig rekonstruieren wie die Verfasserschaft. Vermutlich stammt es aus der Zeit der Friedenskaiser und aus der Feder güldenländischer Zauberkundiger, die versuchten, die Dämonologie wissenschaftlich zu katalogisieren.

Die drei noch erhaltenen Urschriften gelten als Abschriften des Originals, doch durch häufiges Kopieren, Überarbeiten und Übersetzen unterscheiden sich die einzelnen Exemplare des Buches mittlerweile stark voneinander.

Gelesen und genutzt wird dieses Buch vorwiegend von Dämonologen aller Art, da sich Teile des Inhalts nicht nur mit finsternen Anrufungen, sondern auch der Entschwörung beschäftigen.



Einzelne Exemplare sollen von Dämonen besessen sein, andere fehlerhafte und entsprechend gefährliche Beschwörungsrituale oder verschlüsselt noch entsetzlicheres Geheimwissen enthalten.

Die Weiße Gilde benutzt dieses Buch nicht und auch die Praioskirche hat es auf ihren erweiterten Index gesetzt, jedoch ist es innerhalb der Grauen und Schwarzen Gilde ein legales Werk.

Das große Elementarium – Kompendium der elementaren Beschwörungen

Name: Das große Elementarium – Kompendium der elementaren Beschwörungen

Art: Zauberbuch

Autoren: verschiedene

Format: Foliant

Seitenzahl: 648 Seiten; 800 Seiten (Urversion)

Erscheinungsdatum: 165-185 BF, ca. 30 v. BF (Urversion)

Exemplare: 1 Original (zerfallen), 300 Gesamtversionen, 5 Urversionen, 2.000 Auszüge

Aufbewahrung: Original längst zerfallen; Abschriften der Urversion, Exemplare an den Magierakademien in Drakonia, Khunchom, Mherwed, Punin, Rashdul; Gesamtversion und Auszüge an zahlreichen Magierakademien und in Privatbesitz

Sprache und Schrift: Bosparano (Kusliker Zeichen), Ur-Tulamidya (Ur-Tulamidya-Zeichen) (Urversion), Auszüge in allen gängigen Sprachen

Inhaltsqualität: fordernd (IS 1)

Regeltechnik: AEOLITO (all), DSCHINNENRUF (Gil), IGNIFAXIUS (Gil), MANIFESTO (all), MEISTER DER ELEMENTE (Gil), SF *Merkmalskenntnis Elementar*

Urfassung: zusätzlich IGNISPHAERO (Gil), DRACHENLEIB (Elf), FEDERLEIB (Elf), SF *Bann- und Schutzkreise gegen Elementare*, CH-Teilproben zum Beschwören von Elementaren sind um +1 erleichtert

Hinweise: Zauberglyphen in Verbindung mit Elementarismus

Wert: 150 Silbertaler (Auszüge), 2.500 Silbertaler (Gesamtversion), unbezahlbar (Urversion)

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 10 (Gesamtversion), 1 (Urversion), 18 (Auszüge)

Besonderheiten: Studium-Voraussetzung: *Magiekunde-FW 6*, *Sphärenkunde-FW 6*. Verschiedene Kommentare zu diesem Werk können die Lektüre erleichtern. Besonders bekannt sind die *Kommentare zum Elementarium* des Magiers Waldbert Boyerk aus dem Jahre 565 BF und die *Kommentare zur späthorasischen Fassung des Großen Elementariums Salandrian Finkenfarns* von 1016 BF.

»Von dero Elementen sey das Feuer ohne Bestand und doch zugleich ewiglich wie die anderen. Denn sieh! Es gehet und vergehet und erstehet doch stets wieder erneut.«

—aus einem Auszug namens »Feuer, Flammen, Funkenregen«, 730 BF

Dieses Buch gibt einen umfassenden Überblick über die Elemente und die Elementarmagie. Dabei enthält es zahlreiche Kapitel zum Wesen der sechs Elemente selbst, ihrer Erscheinungsformen und Wechselwirkungen. Ausführlich wird auf Wesenheiten wie Elementare und Dschinne eingegangen, ihre Macht, Fähigkeiten und Persönlichkeiten und auch wie sie beschworen und beeinflusst werden können. Das Buch gilt allgemein als das Standardwerk für Elementarmagie.

Die eigentliche Urversion dieses Werkes ist das noch einmal deutlich umfangreichere *Große Elementarium*. Von diesem existieren zurzeit nur wenige Abschriften, die allesamt aus dem Konzil der Elemente zu Drakonia stammen. Als diese Zauberschule 1011 BF ihre selbstgewählte Einsamkeit beendete, überreichten ihre Abgesandten der Magierakademie in Punin eine Abschrift als Geschenk. Mit dieser beschäftigt sich bis heute eine Forschungsgruppe. Diese Urversion enthält zahlreiche Zauberthesen, dennoch ist das *Große Elementarium*, manchmal auch späthorasische Fassung oder Gesamtversion genannt, bekannter. Es kursieren zahlreiche Auszüge, Einzeltrakte und Kurzversionen, mal als einzelne Seiten, mal als Buch gebunden. Etliche konzentrieren sich nur auf einzelne Aspekte wie ein bestimmtes Element, eine Wesensart oder theoretische Hintergründe. Anders als Gesamtversion und Urversion sind die meisten Auszüge jedoch nur höchst selten illustriert, viele sind eine Art Arbeitsversion für einzelne Aspekte. Einige tragen einen eigenen Titel, andere dagegen nur den der Gesamtversion, was mitunter beim Kauf zu Verwirrung führen kann. Auch sind sie, anders als das Ausgangswerk, in zahlreiche weit verbreitete Sprachen übersetzt.

Das Heilige Horarium

»Preiset den Heiligen, Reiter Orungans, Beschützer unserer Lande. Er, dessen Auge sah, er, dessen Fuß zuerst diese Lande betrat.«

—aus einer Schmuckversion im Besitz einer Horasritterin, 1040 BF

Diese religiöse Schrift bildet die Grundlage des Horaskults. Sie berichtet über und preist die Taten des Heiligen Horas', enthält zahlreiche Gebete und Hymnen und stellt Richtlinien für ein frommes, dem Heiligen (und den anderen Zwölfgöttern) gefälliges Leben auf. Horas wird hier als Heiliger des Horasreiches dargestellt, der seine schützende Hand über Land, Bewohner und Herrscher hält.

Die zurzeit übliche und vom Horasorden als einzig wahr angesehene Version des *Horariums* wurde 1020 BF auf Amene-Horas' Geheiß gedruckt.

Name: Das Heilige Horarium
Art: Religionswerk
Autor: unbekannt
Format: Octavo
Seitenzahl: 120 Seiten
Erscheinungsdatum: etwa 10 BF, 1020 BF aktuelle Version
Exemplare: 1 Original (zerstört), 1.000 gedruckte Exemplare
Aufbewahrung: Originalmanuskript von 10 BF zerstört, Originalmanuskript von 1020 BF in Horasia im horaskaiserlichen Archiv, aktuelle Version in horasischen Praiostempeln, Exemplare allen Alters in Privatbesitz zahlreicher Horasanhänger
Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)
Inhaltsqualität: durchschnittlich
Regeltechnik: Götter & Kulte (Horas) (KL-Teilprobe +1)
Wert: 120 Silbertaler
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 18
Besonderheiten: Die aktuelle Version gibt es in mehreren Ausgaben, die sich in der Pracht ihres Einbandes (und dem Preis) unterscheiden.

Zuvor wurde der Text von kruden Thesen gesäubert, die Horas als Gott darstellen, bei seiner Rückkehr ein Goldenes Zeitalter verheißen und die unbedingte Heiligkeit des Horaskaiserlichen Blutes betonen. Ursprünglich wurde das *Horarium* kurz nach dem Fall Bosparans verfasst, als die Rückkehr des göttlichen Horas' ersehnt wurde, um die Schande der Herrschaft Helas und der Niederlage gegen die Garethi vom Land zu nehmen. Die aktuelle Version ist im Horasreich weit verbreitet, für Mitglieder des Horasordens ist sie Pflichtlektüre.

Das wohlfeile Brevier für reisige Kauffleute

»Bei den Tulamiden muss stets gefeilscht werden. Dies nicht zu tun, gleicht einer Beleidigung. Also sollten kluge Reisende wissen, wie sie blumige Worte wählen und die Übertreibung nicht scheuen, um gute Geschäfte abzuschließen.«
 —aus dem Kapitel »Aranien und die Lande der Tulamiden«

Dieses Buch gibt einen Überblick über Wirtschaft und Verkehrswesen aventurischer Regionen und ihrer wichtigsten Städte. Die kurzen Texte zeugen von Kenntniss und Weltoffenheit, die enthaltenen Ratschläge richten sich jedoch vor allem an Kaufleute.

Verfasst wurde es im Auftrag Stover Stoorrebrandts, der einige seiner Angestellten und Bekannten um entsprechende Texte ersuchte, nachdem mehrfach Geschäfte aufgrund nicht beachteter regionaler Besonderheiten platzten. Das gedruckte Buch ließ er anschließend in allen seinen Kontoren verteilen; der Handelsherr

Name: Das wohlfeile Brevier für reisige Kauffleute, Das Stoorrebrandt-Brevier
Art: Fachliteratur (Handel)
Autoren: verschiedene im Auftrag Stover Stoorrebrandts
Format: Octavo
Seitenzahl: 64 Seiten
Erscheinungsdatum: 997 BF
Exemplare: 1 Original, 2.000 gedruckte Exemplare
Aufbewahrung: Originaldrucke im Besitz der Familie Stoorrebrandt, in jedem Stoorrebrandt-Kontor, weitere Exemplare bei Händlern (auch Konkurrenten Stoorrebrandts)
Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)
Inhaltsqualität: durchschnittlich
Regeltechnik: Geographie (KL-Teilprobe +1, wenn es um Handel geht), Handel (Feilschen oder Geldwechsel) (+1 FP)
Wert: 500 Silbertaler
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 18
Besonderheiten: Einige Exemplare enthalten Notizen ihrer Vorbesitzer, die weitere Ratschläge oder auch eine simple Rechnung sein können.

hoffte, durch Wissen und Ratschläge die Verluste zu verringern. Dies gelang auch, obwohl einige Exemplare des Buches bis heute nur in einer Ecke verstauben. Da ein Teil der enthaltenen Informationen veraltet ist, wurde das Buch 1023 BF und 1032 BF überarbeitet; die entsprechenden Neudrucke wurden ebenfalls wieder an die Kontore verteilt.

De bello trollico

»Das Trollreich zerfällt in drei Gebirge. Das eine ist von rotem Stein, eines von schwarzem und das dritte ist aus hellem Kalkstein.«

—aus der Einleitung, Übersetzung ins moderne Garethi

Diese alte Schrift berichtet in klarer, schnörkelloser Sprache von den Kriegen, die das Bosparanische Reich 873 bis 856 v. BF gegen die Trolle führte. Die hohen Verluste der siegesgewohnten Bosparaner waren ein schwerer Schlag, weshalb der Text eine sehr feindliche Haltung gegenüber den „brutalen, gefühllosen Bestien“ einnimmt.

Detailreich werden Ablauf des Krieges und die angewandten Taktiken dargelegt. Auch auf die Heimatregionen der Trolle wird eingegangen, allerdings ist der Wahrheitsgehalt dieser Abschnitte mittlerweile vollkommen widerlegt.

Verfasst haben soll diesen Text die bosparanische Generalin Atia Cinna, die laut dem Buch in den Trollkriegen eine wichtige Führungsposition einnahm. Gesichert ist diese Vermutung jedoch nicht.

Name: De bello trollico, Der Trollkrieg, Vom trollischen Kriege

Art: Fachliteratur (Kriegskunst)

Autorin: Atia Cinna

Format: Octavo

Seitenzahl: 104 Seiten

Erscheinungsdatum: angeblich 850 v. BF

Exemplare: 1 Original (zerstört), 10 Aureliani-Versionen, 130 Bosparano-Versionen, 60 Garethi-Versionen

Aufbewahrung: Original zerstört, vorwiegend in Bibliotheken von Hesindetempeln und in Privatbesitz

Sprache und Schrift: ursprünglich Aureliani (Alt-Imperiale Buchstaben), moderne Versionen meist Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: durchschnittlich

Regeltechnik: *Geschichtswissen* (KL-Teilprobe +1), *Kriegskunst* (+1 FP)

Wert: 220 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 2 (Aureliani-Version), 7 (Bosparano-Version), 5 (Garethi-Version)

Besonderheiten: Um sich über Trolle zu informieren, ist dieses Buch kaum geeignet, da es aus sehr trollfeindlicher Perspektive geschrieben wurde.

Name: De Lithis – Kompendium der wunderwirkenden Steine

Art: Zauberbuch

Autor: Isfaleon von Rommilys

Format: Foliant

Seitenzahl: 360 Seiten

Erscheinungsdatum: um 600 BF

Exemplare: 1 Original (verschollen), 20 Originalabschriften, 200 Auszüge

Aufbewahrung: Original verschollen, vorwiegend bei Alchimisten und Prospektoren

Sprache und Schrift: Garethi und Bosparano (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS II)

Regeltechnik: *Alchimie* (+1 FP), *Metallbearbeitung* (+1 FP), *Steinbearbeitung* (+1 FP)

Hinweis: Tradition (Kristallomanten)

Wert: 7.000 Silbertaler (Originalabschrift), 1.000 Silbertaler (Auszüge)

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 3 (Originalabschrift), 8 (Auszüge)

Besonderheiten: Studium-Voraussetzung: *Steinbearbeitung-FW 10*. Im Original soll Isfaleon neben allerlei seltsamen echsischen Ritualen auch reiche Erzlager festgehalten haben. Letztere sind der Grund, dass immer wieder Abenteurer in der Schwarzen Sichel danach suchen.

Bereits in bosparanischer Zeit wurde das Buch aus dem Aureliani übersetzt, und während das Originalmanuskript längst der Zeit zum Opfer gefallen ist, gilt die Bosparano-Version heute als gute Lektüre für den Unterricht in dieser Sprache.

De Lithis – Kompendium der wunderwirkenden Steine

»Eyn besonders maghtvoll Steyn izst der Carbunkel, den eyn Drack oder Ekcs in Haupte traegt. In diszem lagerth die Krafft.«

—aus einer Originalabschrift

Dieses legendäre Werk über die magische Macht der Steine widmet sich Gesteinen und Erzen und wie diese in Alchimie und gildenmagischer Zauberei genutzt werden können. Dabei beginnt es bei Grundlagen wie Gesteinsarten und geht dann auf magische Metalle, sympathetische Zusammenhänge zwischen Steinen, deren Verwendung in Alchimie und Heilkunst und auch als Fokus in der Zauberei ein.

Der Autor, ein Magier, bezog sein Wissen vermutlich aus alten Quellen über echsische Kristallomantie und Gesprächen mit Geoden und anderen Zwergen. Das Original ist mit dem Autor in der Schwarzen Sichel verschollen, allerdings haben sich einige wenige wortgetreue Kopien erhalten, die als Originalabschriften gelten können.

Deutlich weiter verbreitet sind dagegen Auszüge, die sich einzelnen, unmagischen Themengebieten widmen. Einige enthalten umfangreiche Karten der geologischen Gegebenheiten im Mittelreich, andere erklären mithilfe detailreicher Illustrationen Edelsteinschliffe oder den Einsatz von Steinen in der Alchimie.

De Thalassiae Mysteriis

»Drei Rutenlängen südlich der Insel Seeschlangennest entdeckt, mindestens 5 Eier.«

—aus Kapitel V, »Thalassion Ost-Süd-Ost«

Dieses Buch beschreibt in mehreren Bänden die Geheimnisse des Meeres der Sieben Winde, das Propezeien aus Sturmfluten, die Herrschaft über Kraken, Seeschlangenaufzucht und Anpflanzung und Pflege verpesteter Wasserpflanzen. Seltsame Texte widmen sich einer Vielzahl aquatischer Spezies und einer Zeit, als diese über die Welt herrschten. Dazu kommen Rituale zu Ehren einer Göttin Namens Charypta und die Herbeirufung einiger ihrer Diener.

Dieses Werk stammt ursprünglich aus Myranor, wo es Hausbuch und Chronik des heute entmachteten, Charyptoroth verehrenden Optimatenhauses *Charybalis* ist. Dieses Haus stellte in den Zeiten vor Errichtung des Efferdwalls die myranische Marine, weshalb ein Teil der beschriebenen Strudel, Seeschlangenbrutplätze, untermeerischen Gebirge und Unheiligtümer auf der

Name: De Thalassiae Mysteriis, Die Geheimnisse des Meeres

Art: Zauberbuch

Autor: unbekannt

Format: Foliant

Seitenzahl: unbekannt

Erscheinungsdatum: vor 2000 v. BF

Exemplare: 1 Original (?), 10 Abschriften (meistens als Die Geheimnisse des Meeres)

Aufbewahrung: unbekannt, einzelne Seiten aus Geheimnisse des Meeres in der Silem-Horas-Bibliothek in Silem

Sprache und Schrift: Aureliani (Alt-Imperiale Buchstaben) (De Thalassiae Mysteriis), Bosparano (Alt-Imperiale Buchstaben) (Geheimnisse des Meeres)

Inhaltsqualität: fordernd (IS I)

Regeltechnik: *Fischen & Angeln (Seeungeheuer)* (Probe +1), *Geographie* (+1 FP, wenn es um das Meer der Sieben Winde geht), *Götter & Kulte (Charypta)* (+1 FP), *SF Myranor-Geographie (Berufsgeheimnis)*

Wert: 2.000 Silbertaler

Legalität: illegal

Verfügbarkeit: 2

Besonderheiten: Studium-Voraussetzung *Geographie-FW 8*. In diesem Buch wird Charyptoroth als Göttin beschrieben, nicht als Erzdämonin.

aventurischen Seite des Thalassions – wie die Myraner das Meer der Sieben Winde nennen – liegt. Unverfänglich scheinende Teile des Buches wurden unter dem Titel *Die Geheimnisse des Meeres* bis Bosparans Fall noch kopiert und zitiert.



Dein Liebreiz gleicht dem Morgenrot

Name: Dein Liebreiz gleicht dem Morgenrot

Art: Roman

Autor: Balafur Fonfara

Format: Octavo

Seitenzahl: 128 Seiten

Erscheinungsdatum: 1032 BF

Exemplare: 1 Original, 500 gedruckte Exemplare

Aufbewahrung: in Privatbesitz, vereinzelt in Bibliotheken, vornehmlich im Horasreich

Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: schlicht

Regeltechnik: Unterhaltung

Wert: 50 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 12

Besonderheiten: keine

»Auch nach dem drei Stunden andauernden Liebespiel mit den beiden belhankanischen Schwestern konnte er nur an sie denken. Ihre blitzenden Augen, die zarten Grübchen, wenn sie spöttisch lachte und wie sich ihre pralle Kehrseite unter den Spitzenröcken abgezeichnet hatte. Schwer seufzend griff er zu Papier und Feder.

—aus Kapitel 3

Diese Novelle des horasischen Autors *Balafur Fonfara*, der auch für Titel wie *Die Hände des Comto* und *Die stolzen Degen der Liebe* bekannt ist, strotzt nur so von schwülstigen Treueschwüren, erfüllten wie unerfüllten Leidenschaften und expliziten Liebesszenen. Besonders in seiner Heimat hat der Romancier eine treue Leserschaft, die sehnsüchtig einem neuen Werk aus seiner Feder entgegenfiebert.

Die dürftige Handlung dieses Werkes lässt sich in drei Sätzen zusammenfassen, während den zahlreichen amourösen Abenteuern des Protagonisten deutlich mehr Raum gegeben wird. Der Adlige Horathio verliebt sich auf einem Maskenball bei Hofe in eine selbstbewusste, deutlich ältere Schönheit, ohne jemals ihr Antlitz gesehen zu haben. Unfähig, ihr seine Gefühle anzutragen, stürzt er sich andernorts in wilde Affären und sucht in den Betten seiner Liebhaberinnen und Galane nach Erfüllung, während er der Unbekannten glühende Liebesbriefe sendet. Die Geschichte geht nicht gut aus, denn die ferne Geliebte ist bereits vergeben, und als ihre Ehefrau die vermeintliche Affäre aufdeckt, endet Horathios junges Leben tragisch in einem Duell.

Delphin-Manuskripte

Name: Delphin-Manuskripte
Art: Religionswerk
Autoren: zahlreiche im Laufe der Jahrtausende
Format: unterschiedlich, Quart in der Efferdan-Ausgabe
Seitenzahl: unterschiedlich, 260 Seiten (Efferdan-Ausgabe)
Erscheinungsdatum: Urschrift min. 1000 v. BF, 1025 BF (Efferdan-Ausgabe)
Exemplare: 1-10 verschiedene Versionen pro Efferdtempel, dazu einige Abschriften in Privatbesitz
Aufbewahrung: Ausgaben und Abschriften in Tempeln und Privatbesitz
Sprache und Schrift: Aureliani (Alt-Imperiale Buchstaben); spätere Ergänzungen auch Bosparano und Garethi (Kusliker Zeichen)
Inhaltsqualität: durchschnittlich
Regeltechnik: Götter & Kulte (Efferd) (Probe +1)
Wert: 120 Silbertaler
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 14
Besonderheiten: Von den Delphin-Manuskripten existieren seit Jahrhunderten verschiedene Versionen, Ausgaben und Neuzusammenstellungen. Würfle mit 1W6; je höher die Zahl, desto neuer die Ausgabe.

»Finster wird das gährende Meer sich auftun und die Seelen jener fordern, die kein Entrinnen finden. Finster wird auch sein der Himmel, dessen Licht verregnet ist, und die Augen jener, die schlafen, werden sich verschließen vor der Flut, die alles mit sich reißt. Aus lichtlosen Tiefen wird wiedererstehen der gigantische Verschlinger, den gar die Götter fürchten, und die Meere folgen ihm nach.«
—Prophezeiung aus den Delphin-Manuskripten

Die heilige Schrift der Efferdkirche geht auf die Zeit der ersten Siedler aus dem Gildenland zurück. Seitdem werden die darin enthaltenen Offenbarungen erweitert, angepasst und durch fast jedes Oberhaupt der Kirche neu geordnet. Man kann deshalb nicht von einer einzelnen Schrift sprechen, sondern nur von verschiedenen Ausgaben mit teilweise unterschiedlichen Übersetzungen. Schon immer wurde deshalb über die Auslegung innerhalb der Kirche heftig diskutiert. In jüngster Zeit breitet sich diese Debatte aber auch außerhalb der Kirche aus, da sich viele obskure Prophezeiungen und schauerliche Beschreibungen von finsternen Kreaturen bewahrheitet haben, etwa im Kampf gegen Dämonenarchen in der Blutigen See oder durch die Zerstörung des Charyptoroth-Splitters. Deshalb fragen vermehrt auch private Gelehrte nach Abschriften der aktuellen Ausgabe, die vom Hüter des Zirkels, Efferdan ui Bennain, zusammengestellt wurde. Längst vergessene oder früher kaum

beachtete Passagen erfahren so wieder Beachtung, ganz gleich, ob sie von verborgenen Königreichen unter dem Meer, sturmbringenden Seemonstern oder der Verkündung von Heilsgestalten handeln. Einige übereifrige Gelehrte meinen gar, in den Prophezeiungen Hinweise auf das bevorstehende Ende der Welt durch steigende Meeresspiegel zu erkennen – eine Warnung, die allgemein als albern und übertrieben abgetan wird.

Der Blick in den Regenbogen

Name: Der Blick in den Regenbogen
Art: Religionswerk
Autor: verschiedene prophetisch begabte Geweihte der Göttinnen Tsa, Hesinde und Rahja
Format: Quarto
Seitenzahl: 200 Seiten
Erscheinungsdatum: um 550 BF
Exemplare: 1 Original, 300 Abschriften
Aufbewahrung: Original derzeit in Punin, Abschriften vorwiegend in anderen Tsatempeln, vereinzelt Abschriften in Hesinde- und Rahjatemplen und Privatbesitz
Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)
Inhaltsqualität: fordernd (IS I)
Regeltechnik: Götter & Kulte (Tsa) (Probe +1), Sternkunde (KL-Teilprobe +1), einige Liturgien der Tsakirche, SF Prophezeiung
Wert: 2.500 Silbertaler (Teilabschriften)
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 10
Besonderheiten: Studium-Voraussetzung: Götter & Kulte-FW 6, Sternkunde-FW 6. Die Lektüre dieses Buches führt immer wieder zu dem dringenden Wunsch, das eigene Leben zu ändern. Die Heldin legt eine Probe auf Willenskraft (Bekehren & Überzeugen widerstehen) –1 ab, bei Misslingen würfelt sie mit dem 1W20:
1-10: Heldin möchte tsagefälligeres Leben führen.
11-17: Heldin strebt Akoluthenlaufbahn in der Tsakirche an.
18-20: Heldin strebt Geweihtenlaufbahn in der Tsakirche an.

»Die Göttin nahm ein Stück Kreide und malte. Und die Welten erwachten zum Leben.«
—Schrift unter einer mehrdeutigen Illustration

Dieses in der Tsakirche heilige Buch beschäftigt sich mit Vergänglichkeit und Erneuerung, dem Wesen der Welt und der Zeit, Los und Sumu, dem Wandel von Zeiten und Weltzeitaltern und dem Kreislauf des Seins. Auch geht es auf die Vorhersage der Zukunft aus den Sternen, den Pflanzen und zahlreichen anderen Zeichen ein und enthält eine Reihe von Prophezeiungen. Dabei wird das Augenmerk auch darauf gerichtet, die Zeichen der Götter zum passenden Zeitpunkt zu erkennen, auszulegen und zu befolgen.

Das verwendete Garethi ist altertümlich und so komplex und mehrdeutig, dass Textpassagen frei interpretiert werden müssen. Gleiches gilt für die Illustrationen und Illuminierungen in allen Farben des Regenbogens.

Bis auf wenige Seiten Ergänzung nach den Magierkriegen wurde der Text nicht mehr verändert; er unterliegt durch die notwendige Interpretation ohnehin wandelbarer Bedeutung.

Hin und wieder fertigen Tsageweihete oder besonders Fromme eine Abschrift an, oft jedoch nur der Teile, die sie bei der Lektüre besonders berührt haben.

Der Großartigste

Name: Der Großartigste

Art: Poesie

Autorin: Goldo Paligan/unbekannte Autorin

Format: Octavo

Seitenzahl: 120 Seiten

Erscheinungsdatum: 1042 BF

Exemplare: 1 Original, 50 gedruckte Exemplare

Aufbewahrung: Original im Privatbesitz von Goldo Paligan, andere Exemplare in Privatbesitz

Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: schlicht

Regeltechnik: Unterhaltung

Wert: 80 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 4

Besonderheiten: Goldo ist bei sse jederzeit bereit, einzelne weitere Ausgaben drucken zu lassen.

»Als LOS blutete, war er voller Wut, doch als er sah, dass aus einem Tropfen die Menschen entstehen würden und aus ihnen die prächtigste aller Familien, das Haus Paligan, so war seine Wut verflogen und Freude erfüllte ihn.«

—Auszug aus *Der Großartigste*



Viele Herrscher und Herrscherinnen lassen im Laufe ihres Lebens Bücher verfassen, in denen ihre gesammelten Weisheiten enthalten sind. Nun sind die al'anfanischen Granden zwar keine gekrönten Oberhäupter, doch auch unter ihnen gibt es oft jene, die sich gern für immer in einem Buch verewigt sähen würden. Unter den Granden gibt es niemanden, dessen Ruhm und majestätisches Auftreten mit dem von Goldo Paligan vergleichbar ist. Er wird schon lange *der Großartige* genannt und mit seinem Buch *Der Großartigste* wollte er sich selbst ein literarisches Denkmal setzen. Tatsächlich hat Goldo keine einzige Zeile selbst geschrieben, sondern den Text einem Sklaven diktieren lassen. Was an Lücken zu füllen war, wurde von einer talentierten Autorin gestopft. Herausgekommen ist ein Werk, welches Goldo an vielen Stellen überzeichnet, und ihm Weisheiten in den Mund legt, die von Hal, Rohal und anderen Würdenträgern der Vergangenheit stammen.

Dennoch ist *Der Großartigste* Goldos Wesen treu geblieben. Die Selbstverherrlichung spürt der Leser nicht erst beim Vorwort, sondern schon bei dem aufwendig verzierten Außenleben des Buches. Von dem Buch gibt es nur wenige Exemplare und auch diese wurden fast nie verkauft, sondern von Goldo in seiner Großzügigkeit verschenkt – sowohl an seine Freunde als auch an seine Neider.

Der Güldene Drache

Name: Der Güldene Drache, Der güldene Drachenkönig

Art: Märchen

Autor: unbekannt

Format: Foliant

Seitenzahl: 96 Seiten

Erscheinungsdatum: 1004 BF

Exemplare: 1 Original, 30 Kopien oft in kleineren Formaten

Aufbewahrung: Original im Besitz des Khunchomer Großfürstenpaares, Kopien in Privatbesitz

Sprache und Schrift: Tulamidya (Tulamidya-Zeichen)

Inhaltsqualität: durchschnittlich

Regeltechnik: *Sagen & Legenden* (KL-Teilprobe +1), *Tierkunde (Ungeheuer)* (MU-Teilprobe +1, wenn es um Drachen geht)

Wert: 8.000 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 4

Besonderheiten: Im Original lässt ein OCCULUS ILLUSIONIS (FW 16) die prächtigen Bilder lebendig werden, wenn man die entsprechende Seite aufschlägt.

»Der Goldene tobte und wütend spie er Feuer und Verderben auf die Welt, als er erkannte, dass er bestohlen worden war. Listig wie Füchse in der Nacht hatten Assaf ibn Kasim und sein zwergischer Gefährte Calaman ibn Curthag sich in den

überbordenden Drachenhort geschlichen, der tief verborgen lag im dichten Grün der Berge, wo heute die kahlen Gipfel des Wal-el-Khômchra die Wolken berühren.»
—aus dem Kapitel ›Mondsilberne Finger‹

Seit Jahrhunderten wurde die Mär vom goldenen Drachen, in manchen Überlieferungen auch der Drachenkönig genannt, mündlich weitergegeben. Die aufwendig illustrierte Originalausgabe war ein Geschenk der Khunchomer Drachenei-Akademie zur Hochzeit von Prinz Selo Kulibin mit Shenny Kasan ay Thalusa. Einige der Bilder erwachen dank farbenfroher Illusionsmagie zum Leben und zeigen, über den Seiten schwebend, Schlüsselszenen des Märchens. So können gleich mehrere stauende Gäste mit Geschichten von Aufstieg und Fall des mächtigen Geschuppten unterhalten werden, dessen lange Existenz von vielen Höhen und Tiefen geprägt war. Wie nicht wenige tulamidische Märchen hat auch diese stark ausgeschmückte Erzählung einen wahren Kern, denn der von den Tulamiden ehrfurchtsvoll Drakon al'Dhabab genannte ist anderen Völkern bereits seit Jahrtausenden als der Alte Drache Pyrdacor bekannt.

Der kleine Unterschied

Name: Der kleine Unterschied
Art: Fachliteratur (Geographie)
Autor: Praiowin Lichtenstein
Format: Octavo
Seitenzahl: 80 Seiten
Erscheinungsdatum: 1008 BF
Exemplare: 1 Original (zerstört), 100 gedruckte Exemplare
Aufbewahrung: Original bei der Zerstörung Wehrheims 1027 BF vernichtet, Exemplare in den Bibliotheken einiger Praiostempel
Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)
Inhaltsqualität: schlicht
Regeltechnik: Unterhaltung
Wert: 100 Silbertaler
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 6
Besonderheiten: Dieses Buch ist zutiefst rassistisch und der Inhalt daher mit entsprechender Vorsicht zu nehmen.

»Wohl kennen die Thorwaler die Zwölfe, ihr Swafnir soll Efferds Sohn sein, auch ehren sie die gute Mutter Travia. Doch diesen Barbaren ist der Verstand eingefroren, dass sie einen Wal als Gott verehren.«
—aus Kapitel 3, ›Die Völker des Nordens‹

Diese Abhandlung beschreibt alle kulturschaffenden Wesen Aventuriens. In knappen Worten wird kurz geschildert, wo die Menschengruppen, Elfen, Zwerge, Orks und andere Wesen leben, woran sie glauben und welche Besonderheiten ihre Kultur auszeichnet.

Der Text deckt zwar den Kontinent nahezu vollständig ab, auch entsprechen viele der geschilderten Fakten der Wahrheit, allerdings ist er zutiefst von den fremdenfeindlichen Vorurteilen des Autors gegenüber allem Nicht-Mittelreichischem durchdrungen. Jegliche Beschreibung wertet, die Rede ist von Wilden, Heiden und lästerlichen Götzenanbetern. Vor allem religiöse Handlungen sind auf die Dinge verkürzt, die der Autor als besonders abscheulich ansah. Bei der Lektüre ist also Vorsicht geboten.

Verfasst wurde der Text vom Praiosgeweihten *Praiowin Lichtenstein*, der zeit seines Lebens davon überzeugt war, die Zwölfe seien die einzig wahren Götter und das Mittelreich das Zentrum der Welt.

Vielen Praiosgeweihten ist das Buch eher unangenehm, doch es hat sich noch niemand gefunden, um den Text von den schlimmsten Passagen zu bereinigen.

Der ringende Herr

Name: Der ringende Herr
Art: Fachliteratur (Kriegskunst)
Autor: Randolph von Rabenmund
Format: Octavo
Seitenzahl: 224 Seiten
Erscheinungsdatum: 782 BF
Exemplare: 1 Original, 120 Abschriften
Aufbewahrung: Original im Besitz der Familie von Rabenmund, Exemplare oft im Besitz mittelreichischer Adelshäuser und Höflinge
Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)
Inhaltsqualität: fordernd (IS I)
Regeltechnik: Bekehren & Überzeugen (IN-Teilprobe +1), Kriegskunst (Probe +1), SF Staatskunst
Wert: 800 Silbertaler
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 7
Besonderheiten: Die meisten Exemplare dieses Buches enthalten eine Widmung des Autors oder eines Nachfahren.

»Ein Herr ernenne daher Weise, um an seiner Statt die Menge der Vorräte zu verwalten und so eine Hungersnot im Volke zu verhindern. Auch ermöglicht die stetige Übersicht im Falle eines Krieges eine rasche Versorgung der Heere.«
—aus Kapitel 5, ›Steuern, Zölle und Finanzen‹



Bis zum Erscheinen von *Dexter Nemrods Vom Wesen des Staates* (siehe Seite 117) war dieses Buch der mittelreichische Klassiker der Staatskunde und ist auch heute noch eine geschätzte, fachlich wertvolle Lektüre. In unverschnörkelter Sprache diskutiert der illustrationsfreie Text Probleme der Staatsführung, Politik, Wirtschaft und Strategie. Dabei werden Lösungen für konkrete Schwierigkeiten eines Herrschers angeboten, aber auch Strategien, um diese im Vorfeld zu vermeiden. Der Autor war viele Jahre Reichskanzler, in dieser Funktion hauptverantwortlich für die Reichsreform von 792 BF und wurde zwei Jahre später der erste Fürst Darpations. Abschriften seines Buches verschenkte er gern mit persönlicher Widmung an Freunde, Verbündete, aber auch an ausgewählte politische Gegner. Unter Kaiser Hal wurde das Buch „wiederentdeckt“, nachdem sich die vorherigen Kaiser wenig staatskundlichen Texten gewidmet hatten. Da seine Majestät es allen Höflingen zur Lektüre empfahl, wurde sogar von einer *Kaiser-Hal-Auflage* gesprochen.

Der Weltenschmied

Name: Der Weltenschmied
Art: Religionswerk
Autor: unbekannt
Format: unterschiedlich
Seitenzahl: unterschiedlich
Erscheinungsdatum: etwa 5000 v. BF
Exemplare: 2 Originale, 600 Abschriften
Aufbewahrung: Originaltafeln in Xorlosch (Angram) und Murolosch (Rogolan), Originalübersetzung auf Garethi im Ingerimmentempel in Angbar, Abschriften in verschiedenen Angrosch- und Ingerimmentempeln
Sprache und Schrift: Originale auf Angram (Angram-Bilderschrift), neuere Versionen auf Rogolan (Rogolan-Runen) oder auf Garethi (Kusliker Zeichen)
Inhaltsqualität: fordernd (IS I)
Regeltechnik: *Götter & Kulte (Angrosch/Ingerimm)* (Probe +1), einige Liturgien der Angrosch-/Ingerimmkirche
Wert: 500 Silbertaler
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 13
Besonderheiten: Die gekürzten Abschriften für Nicht-Geweihte unterscheiden sich je nach Tempel, so gibt es beispielsweise eine Angbar-Abschrift und eine Taladur-Abschrift.

»Es waren die Zeiten der Drachen, Geschuppte beherrschten den Himmel. Doch in den Tiefen aus Feuer und Erz schmiedeten Seine Kinder Wehr und Waffen, wie Er sie geheißen.«
 – von Tafel 56

Dieses Buch handelt von den Taten des Gottes Angrosch, wie er die Welt formt, Gebirge schmiedet, gegen Drachen und Dämonen streitet, die Zwerge erschafft und diese lehrt, gegen Geschuppte zu kämpfen und seine Schätze zu bewahren. Außerdem geht es auf das Wesen der Welt, der Zeit, des Wandels und der Beständigkeit ein. Dabei bedarf einiges der Interpretation, und andere Abschnitte enthalten in den verwendeten Zahlen weitere Mysterien, einige Textteile, besonders Tafel 23, lassen sich als Prophezeiungen lesen.

Ursprünglich bestand das „Buch“ aus 64 steinernen Tafeln in der alten Zwergenschrift Angram, doch bereits die Zwerge selbst haben es vor Jahrtausenden ins Rogolan übersetzt.

Auch für die menschliche Ingerimmkirche ist dies ein heiliges Buch, das gelesen, kopiert und ausgelegt wird. In einigen Tempeln können Gläubige sogar eine (gekürzte) Abschrift erwerben, um sich bei der Lektüre zu noch göttergefälligeren Werken inspirieren zu lassen.

Didactica magna

Name: Didactica magna
Art: Fachliteratur (Bekehren & Überzeugen)
Autor: Melchior Arenbruch
Format: Octavo
Seitenzahl: 160 Seiten
Erscheinungsdatum: 1040 BF
Exemplare: 1 Original, 500 gedruckte Exemplare
Aufbewahrung: Drucke, vor allem im Horasreich leicht erhältlich
Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)
Inhaltsqualität: fordernd (IS I)
Regeltechnik: SF *Lehrer I-III*
Wert: 50 Silbertaler
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 12
Besonderheiten: Der Hesindegeweihte Melchior Arenbruch etablierte im Horasreich eine Bewegung für die Volksbildung, starb aber 1038 BF durch die Hand eines seiner eigenen Anhänger. Das Manuskript wurde zwei Jahre später von einem anonymen, aber anscheinend reichen Mitglied der Melchioriten genannten Anhänger Arenbruchs in Druck gegeben. Manche Anhänger behaupten allerdings, dass jemand den Namen des Verstorbenen nur für mehr Bekanntheit nutzt.

»Wenn sie sagen, dass man nicht aus jedem Holz einen Löffel schnitzen könne, so antworte ich: Aber aus jedem Menschen kann ein Mensch werden, wenn nicht jemand auftritt und die Sache verdirbt. So sei dir deiner Aufgabe im Sinne Nandus' gewiss und führe sie mit Sorgfalt aus! Und denke daran: omnes, omnia, omnino – alle sollen lernen, das Ganze, zu jeder Zeit und mit allen Sinnen.«
 – aus der Einführung

Besonders im Horasreich haben sich manche die Bildung des einfachen Volkes auf die Fahnen geschrieben. Das Werk enthält das Rüstzeug für diese Lehrenden, damit diese nicht am Unvermögen scheitern, das eigene Wissen zu vermitteln.

Der Einstieg des Werkes liefert dabei unter anderem eine moralische Begründung für die Bildung der „einfachen“ Bevölkerung, bestehen doch insbesondere in Adel wie auch Praioskirche oft starke Vorbehalte gegen dieses Ansinnen. Betont wird neben dem Nutzen von Volksbildung vor allem, dass nur fragwürdige oder schädliche Lehren die kritische Prüfung selbstständiger Geister fürchten. Es folgen Kapitel, die Wege aufzeigen, die Wissbegierigen zu lehren. Dabei werden die jeweiligen Umstände der Lehre miteinbezogen, ob es also eine Praiostagsschule gibt oder ob nur in Einzelfällen oder gar im Geheimen gelehrt werden kann. Besondere Bedeutung als Lehrmethoden haben dabei die Anleitung zum Selbst-Denken sowie die Ermunterung, den Dingen und Phänomenen der eigenen Alltagswelt auch eigenständig durch Denken und praktischen Umgang auf den Grund zu gehen.

Die Schlusskapitel widmen sich eher praktischen Fragen der Lehrgestaltung, wie denen danach, welche Materialien günstig und einfach für die eigenen Lehrzwecke nutzbar sind, oder der Frage, wie die praktische Organisation der Lehre vor Ort jeweils aussehen sollte.

Die 13 x 13 Tage von Elem

Name: Die 13 x 13 Tage von Elem

Art: Liebesroman

Autor: Donation Alrik von Terilia

Format: Octavo

Seitenzahl: 96 Seiten

Erscheinungsdatum: um 600 BF

Exemplare: 3 Originalabschriften, 70 weitere Abschriften

Aufbewahrung: Originale vom Autor versteckt, Einzelexemplare in Privatbesitz oder in Praios- oder Rahjatempeln unter Verschluss

Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: schlicht

Regeltechnik: Unterhaltung

Wert: 400 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 1 (Originalabschrift), 5 (weitere Abschriften)

Besonderheiten: Während einer Reihe dramatischer Ereignisse in Zorgan ist eine Originalabschrift des Buches aufgetaucht und hat die Frage, ob darin Rätsel verborgen sind, angeheizt.



»Ein weitere Sklavin wurde gebracht, sie war eine Schwester des Priesters und zugleich dessen Weib.«

—aus dem Kapitel »Tag 3«

Dieser Roman erzählt die Geschichte eines Händlers in den Dunklen Zeiten, den eine Reise nach Elem führt. Dort verbringt er die titelgebenden dreizehn mal dreizehn Tage im Haus seines Gastgebers und nimmt an abstoßenden Orgien und blutrünstigen Ritualen der Unterdrückung teil.

Der Text ist in dreizehn Abschnitte unterteilt, die jeweils dreizehn Tagen entsprechen. Die Handlungen werden dabei immer abstoßender und steigern sich bis zu Mord, Nekrophilie und anderen Grausamkeiten. Auch die Verehrung von Dämonen nimmt viel Platz ein, besonders Belkelel werden zahlreiche Opfer gebracht. Am Ende des Buches wurde der Händler durch die Teilnahme an den Orgien selbst zum Anhänger der Erzdämonin.

Dazwischen wird immer wieder die Befreiung von jeglicher Moral gelobt, was die eigentliche Aussage des Autors ist.

Das Buch hat nie eine größere Bekanntheit erreicht und ist deswegen auch nicht offiziell verboten worden. Die Rahjakirche bemüht sich, diese dämonenverherrlichende Schrift aus dem Verkehr zu ziehen und nimmt dabei gern Hilfe von außen an.

Die Angst – Betrachtungen über den menschlichen Geisteszustand bei extremen Angstbedingungen

»Angst ist menschlich, sie fluktuiert, jedoch nicht abhängig vom geistigen Potential. Auch Bildung ändert daran weitaus weniger als gemeinhin behauptet (siehe dazu vor allem Versuche 11-18).«

—aus Kapitel 2, »Potentiale der Ängstlichkeit«

Dieses ungewöhnliche Werk des Druiden Archon Megalon widmet sich auf eng beschriebenen Seiten ohne Illustrationen der menschlichen Angst und ihren Ausprägungen. Dabei werden 40 zentrale Experimente beschrieben, bei denen der Autor seine unfreiwilligen Testobjekte mal offensiv, mal subtil verängstigte und anschließend beobachtete. Dabei geht er mit trockener Sachlichkeit vor, gliedert jedes Kapitel in Behauptung, (Gegen)Beweis und Schlussbetrachtung der Erkenntnisse, bis er schließlich zu allgemeinen Schlüssen aus der Gesamtzahl der Versuche übergeht. Dabei widerlegt er gut verständlich jegliche Behauptung, dass es mit Stand, Alter, Bildungsgrad oder anderen äußeren Faktoren zusammenhängt, wer sich wie wovon ängstigen lässt.

Aufgrund der skrupellosen Menschenexperimente ist dieses Buch in der Weißen Gilde und bei den meisten grauen Akademien verboten. Die schwarzen Akademien gehen damit deutlich entspannter um, besonders die Halle der Macht in Lowangen verkauft eifrig Abschriften, wo das Buch auch häufig angefertigt wird.

Name: Die Angst – Betrachtungen über den menschlichen Geisteszustand bei extremen Angstbedingungen, meistens nur Die Angst

Art: Zauberbuch

Autor: Archon Megalon

Format: Quarto

Seitenzahl: 98 Seiten

Erscheinungsdatum: 1015 BF

Exemplare: 1 Original, 60 Abschriften

Aufbewahrung: Original im Besitz des Autors, Abschriften an schwarzen Akademien (Lowangen, Fasar) und in Privatbesitz (angeblich eines in der Bannstrahlerburg Auraeth)

Sprache und Schrift: Garethi und Bosparano (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS II)

Regeltechnik: Willenskraft (MU-Teilprobe +1), Menschenkenntnis (IN-Teilprobe +1), Heilkunde Seele (IN-Teilprobe +1), BÖSER BLICK (Dru), HORRIPHOBUS (all)

Rekonstruktion: EIGENE ÄNGSTE (Borbaradianer), HÖLLENPEIN (Borbaradianer). Rekonstruktion erfordert Magiekunde-FW 14.

Wert: 1.700 Silbertaler

Legalität: illegal

Verfügbarkeit: 5

Besonderheiten: Studium-Voraussetzung: Menschenkenntnis-FW 10. Dieses ist eines der ganz wenigen Büchern aus der Feder eines Druiden.

Name: Die Astralebene

Art: Zauberbuch

Autor: Durthan von Erkenstein

Format: Quarto

Seitenzahl: 480 Seiten (Originalabschrift), 600 Seiten (neuere Abschrift)

Erscheinungsdatum: um 200 BF

Exemplare: 1 Original (?), 20 Originalabschriften

Aufbewahrung: Original angeblich im Besitz der Menacoriten, weitere Exemplare sicher in den Magierakademien in Punin und Mirham, weitere im Privatbesitz von Sphärologen

Sprache und Schrift: Bosparano (Kusliker Zeichen, teilweise einiges in Geheimschrift)

Inhaltsqualität: fordernd (IS III)

Regeltechnik: Sphärenkunde (+1 FP), SF Kraftknotenmagie, SF Kraftlinienmagie I, SF Kraftliniennutzung

Rekonstruktion: OCULUS ASTRALIS (all), PLANASTRALE (Gil), Rekonstruktion erfordert Sphärenkunde-FW 12.

Hinweis: SF Kraftknotenennutzung

Wert: 3.000 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 3

Besonderheiten: Studium-Voraussetzung: Magiekunde-FW 12, Sphärenkunde-FW 10. Dieses Buch ist außerhalb von Expertenkreisen nahezu unbekannt.

Die Astralebene

»Der Limbus ist nit eyndimensional und starr, mag er auch so scheynen. Gleych dem Meere ist das Grauwabern in steter Bewegung.«

—aus dem Kapitel »Das Wesen des Aethers«

Dieses Buch widmet sich in Form eines Forschungstagebuches dem Limbus, auch Astralebene genannt, seiner Struktur, Wesen, Form und Gestalt. Auf fachliche Überlegungen und Erkenntnisse zum Spiegelbild der Welt im Limbus und dem dortigen Magieeinsatz folgen Beschreibungen und sogar Kartenskizzen des sogenannten näheren Limbus'. Allerdings, so räumt der Autor selbst ein, ist die Kartographierung des Limbus' aufgrund dessen veränderlichen Charakters schwierig.

Daneben enthält das Buch aufgrund seines Tagebuchcharakters einiges über das Leben des berühmten Erzmagiers und Limbusforschers Durthan von Erkenstein im Punin zur Zeit Kaiser Gerbalds I.

Nach den Magierkriegen wurde das Buch um weitere 120 Seiten über Astralwesen ergänzt. Besonders bemerkenswert sind Behauptungen über Sinne, mit denen Dämonen Magiebegabte aufspüren.

Einige Kapitel sind in einer Geheimschrift verfasst, die möglicherweise unter anderem die Anleitung zum Bau einer Durthanischen Sphäre enthalten – eines schiffsähnlichen, legendären Artefakts, mit dem sich durch den Limbus reisen lässt.

Die Chroniken von Ilaris

oder: Mensch, sei nicht so ängstlich

»Alveran sei eine ewige Zitadelle, doch zugleich beschädigt im Kriege der Giganten. Wenn die Festung des Göttlichen zerschlagen wird, endet dies zugleich das Sein der erzdämonischen Zitadelle?«

—aus Band 2, Kapitel 4, »Oben und unten?«

Dieses Werk versammelt in drei Bänden eine Vielzahl ketzerischer Theorien über Philosophie, Religion, Moral, Magie und Staatstheorie. Jeder Satz des scheinbar harmlosen Philosophierens ist von der Ablehnung jeglicher Autoritäten durchdrungen, weltlicher wie religiöser und mythischer, die nicht nur kritisiert, sondern immer wieder mit scharfen oder spöttischen Worten – und gelegentlichen Illustrationen – angegriffen werden. Stets steht die Befreiung des eigenen Geistes im Mittelpunkt, die Loslösung von jeglicher Furcht und Ehrfurcht – auch vor dem Schicksal oder gar den Göttern.

Name: Die Chroniken von Ilaris, Mensch, sei nicht so ängstlich

Art: Religionswerk

Autor: Sephrasto Ilaris

Format: 3 Octavos

Seitenzahl: 180-200 Seiten, dreibändig

Erscheinungsdatum: 789-808 BF

Exemplare: mehrere Originale (alle vernichtet), 100 Abschriften

Aufbewahrung: Originale vernichtet, einzelne Exemplare in der Stadt des Lichts (Praios), in der Tempelfestung Auraeth (Stammsitz des Ordens vom Bannstrahl Praios) in den Hesindetempeln von Kuslik und Punin unter Verschluss, weitere im Besitz verschiedener Qabalyim in Aranien und auf Maraskan, vereinzelt in Privatbesitz

Sprache und Schrift: Garethi oder Tulamidy (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS 1)

Regeltechnik: Geschichtswissen (KL-Teilprobe +1), Götter & Kulte (KL-Teilprobe +1), Sagen & Legenden (KL-Teilprobe +1)

Wert: 400 Silbertaler pro Band, 2.000 Silbertaler (alle drei Bände)

Legalität: illegal

Verfügbarkeit: 6

Besonderheiten: Studium-Voraussetzung: Götter & Kulte-FW 6. In Aranien bringt der Besitz dieses Buches seit einem (missglückten) Attentat auf das Königspaar 1033 BF neben dem Vorwurf der Ketzerei auch den der politischen Aufrührerei ein. Die Lektüre dieses Buches führt immer wieder zu dem dringenden Wunsch, das eigene Leben zu ändern. Die Heldin legt eine Probe auf Willenskraft (Bekehren & Überzeugen widerstehen) –2 ab, bei Misslingen würfelt sie mit dem 1W20:
1-10: Heldin beginnt sich für die Magierphilosophie zu ssieren.
11-17: Heldin steht den Göttern kritisch gegenüber.
18-20: Heldin versucht sich einer ilaristischen Sekte anzuschließen.



Diese seien keineswegs so weise, mächtig oder den Menschen wohlgesonnen, wie die Kirchen behaupten, sondern durch und durch eigennützig und damit nicht verehrungswürdig. Dabei werden nicht nur bekannte Götter wie die Zwölfe und ihre Kinder genannt, sondern auch zahlreiche andere, teilweise vergessene Gottheiten, Giganten und Drachen.

Die Überlegungen über die Verbindung zwischen Göttern und Dämonen, das Wesen der Magie, der Welt und der Sphären sind keineswegs abgeschlossen, sie verlangen von ihrem Leser geradezu, nach weiterer Erkenntnis zu streben. Wie dies geschieht, wird der gepredigten vollständigen Freiheit überlassen und Ilaristen-Sekten haben sich entsprechend ihre eigenen Wege gesucht.

Als Verfasser der Chroniken gilt der Wanderprediger *Sephrasto Ilaris*, der sich immer tiefer in seine ketzerischer werdenden Theorien verstrickte und schließlich unter Bann gestellt wurde. Es ist ungewiss, ob es sich bei ihm um den tulamidischen Gelehrten *Al'Saradaji*, den Begründer der Qabalya der Ilaristen, gehandelt hat.

Die Abschriften weichen inhaltlich oft voneinander ab, einige stacheln offen zum Aufstand an, andere sind von Namenlosen oder dämonischen Inhalte durchzogen. Sie alle jedoch verführen zur Loslösung von bisherigen Ängsten, Überzeugungen und auch Moralvorstellungen. In zwölfgöttergläubigen Landen ist dieses Buch daher verboten.

Die Entwicklung übernatürlicher Willenskraft

Name: Die Entwicklung übernatürlicher Willenskraft

Art: Zauberbuch

Autorin: Perylla Frutander

Format: Quarto

Seitenzahl: 144 Seiten

Erscheinungsdatum: 877 BF

Exemplare: 1 Original, 80 Abschriften

Aufbewahrung: Original an der Akademie der Herrschaft in Elenvina, Originalabschrift an der Akademie der Hohen Magie in Punin, weitere Exemplare meistens in Privatbesitz bei Magiern, manchmal bei Hexen

Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS 1)

Regeltechnik: Willenskraft (+1 FP), ÄNGSTE LINDERN (Hex), PSYCHOSTABILIS (all), SF Eiserner Wille I/II, SF Gedankenschutz

Wert: 800 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 6

Besonderheiten: Das Original und einige Abschriften sind in den Farben des Mutes verfasst: mit roter Tinte auf gelbem Papier.

»Nimm in der Haltung des Weisen Platz (siehe Seite 15), schließe die Augen und konzentriere dich auf den Strom des Atems. Dieser sei dein Anker.«

—aus dem Kapitel »Meditation und andere Techniken«

Dieses Buch widmet sich der Furcht und ihrer Überwindung. In klar strukturierten Kapiteln erläutert der Text verschiedene Techniken, den eigenen Geist zu stärken – sei es gegen eigene Ängste oder gegen magische Beeinflussung. Dabei werden Meditationen, Konzentrations-techniken, Zauber und sogar Pflanzen und Substanzen erklärt, die die Willenskraft steigern sollen.

Der Text ist, bis auf einige etwas unglücklich eingefügte Passagen auf Bosparano, durchweg in gut verständlichem Garethi abgefasst. Darüber hinaus helfen etliche Illustrationen beim Verständnis, besonders der Meditationspositionen und Fingerhaltungen. Im Ganzen ist das Werk auch für Nicht-Magiebegabte verständlich und von Nutzen, auch wenn sich einige Kapitel explizit an Zaubernde richten.

In Magierkreisen fristet dieses Buch ein Nischendasein, dafür kennen es einige Hexen. Dabei spielt es sicher eine Rolle, dass die Autorin, eine Honinger Verwandlungsmagierin, während ihrer Forschungen mit lokalen Hexen zusammengearbeitet hat.

Die Fünff Arckanen Capitel Hranga Betreffend

»Der Zermalmer trinkt das Blut der Schwachen. Opfere jeden Chh-Mond ein warmblütiges Wesen im Kr'Thon'Shirr.«

—aus Kapitel IV

Dieses Buch beschäftigt sich knapp und ungeheuer prägnant mit der Religion der alten Echsen und dem Aspekt der Magie in diesem Zusammenhang. Dabei widmet sich Kapitel I den Priestern und Magiekundigen, während die Kapitel II und III auf die echsischen Götter, die H'Ranga, eingehen. In Kapitel IV und V stehen jeweils eine Gottheit und ihre Rituale im Zentrum.

Kapitel IV geht dabei ausschließlich auf den blutdürstigen Kriegsgott Kr'Thon'Chh ein, der die Herrschaft der Starken und einen gefühllosen Kampf fordert; sämtliche hier beschriebenen Zauber enthalten Blutvergießen.



Name: Die Fünff Arckanen Capitel Hranga Betreffend

Art: Fachliteratur (Geschichtswissen und Götter & Kulte)

Autor: unbekannt

Format: Quarto

Seitenzahl: 48 Seiten

Erscheinungsdatum: 1341-1326 v. BF

Exemplare: 1 Original (zerstört oder verschollen), 15 Abschriften

Aufbewahrung: Original zerstört oder im Limbus verschollen, einzelne Exemplare angeblich im Besitz von Rakorium Muntagonus und Salpikon Savartin, weitere vielleicht in den Tulamidenlanden unter Verschluss oder in der Silem-Horas-Bibliothek in Selem

Sprache und Schrift: Ur-Tulamidya (Ur-Tulamidya-Zeichen), einzelne Passagen in Zelemja (Chrmk), Bucheinband oft in Kusliker Zeichen

Inhaltsqualität: fordernd (IS II)

Regeltechnik: *Geschichtswissen* (Probe +1), *Götter & Kulte (Echsen)* (Probe +1), *Kriegskunst* (Probe +1), wenn es gegen Echsenwesen geht

Hinweise: CHRONOKLASSIS (Kristallomanten), RITUAL DES CHR'SZESS'AICH (Kristallomanten)

Wert: 50 Silbertaler für ein komisches altes Buch, sonst 10.000 Silbertaler oder unbezahlbar

Legalität: illegal

Verfügbarkeit: 3

Besonderheiten: Studium-Voraussetzung: *Götter & Kulte*-FW 8, *Magiekunde*-FW 8. Die Lektüre dieses Buches kann zu einem gesteigerten Aberglauben, Jähzorn und zu einer Angst vor Echsen führen. Für jedes der 5 Kapitel ist beim Studium des Buches eine Probe auf *Willenskraft* abzulegen, die jeweils um die Kapitelnummer erschwert ist: Misslingt die Probe bei den ersten beiden Kapiteln, erhält der Held die Schlechte Eigenschaft *Aberglaube* (aber auch die AP-Kosten des Nachteils). Verfügt er schon über *Aberglaube* als Schlechte Eigenschaft, ist die Probe auf *Willenskraft* zusätzlich um -1 erschwert. Misslingt die Probe bei Kapitel drei oder vier, erhält der Held die Schlechte Eigenschaft *Jähzorn* (aber auch die AP-Kosten des Nachteils). Verfügt er schon über *Jähzorn* als Schlechte Eigenschaft, ist die Probe auf *Willenskraft* zusätzlich um -1 erschwert. Bei einem Misslingen bei Kapitel fünf erhält er den Nachteil *Angst vor Echsen II*. Besitzt er diesen Nachteil schon, so erhöhen sich die Erschwernisse um 1 weiteren Punkt. Misslingt auch nur eine Probe, muss der Held jedes Mal, wenn er 1 Stufe *Schmerz* erleidet, eine Probe auf *Selbstbeherrschung* bestehen, ansonsten verfällt er in den Status *Blutrausch*. Außerdem liegt auf einigen Exemplaren ein REPTILEA.

Kapitel V behandelt ausschließlich Ssad'Navv und sein Wesen, hier lassen sich Hinweise auf seltsame Rituale finden, die Zeit und Ort verändern können, wie zum Beispiel das Ritual des Chr'Szess'Aich, das einen Ort in eine Globule verwandeln kann.

Der ursprüngliche Text soll aus der Zeit der Skorpionkriege stammen und wurde in den Dunklen Zeiten aus dem Zelemja übersetzt. Im Laufe der Zeit wurde er ausgiebig kommentiert, wobei sich nicht immer sicher unterscheiden lässt, welche Kommentare den Text verständlicher machen sollen und welche lediglich spekulieren.

Das Buch hat trotz einer gewissen Beliebtheit während der Magierkriege nie größere Bekanntheit außerhalb von Fachkreisen erlangt; heute gibt es nur noch vereinzelte Exemplare. Allerdings gibt es in den Tulamidenlanden eine Vielzahl von Geschichten und warnenden Märchen über ein verzaubertes Buch voll finsterner echsischer Rituale und Geheimnisse. Auch unter Echsenkennern kursieren Gerüchte, dass das Buch selbst einen unbekannten, getarnten Zauber enthält, der auslöst, wenn es mit dem Blut eines warmblütigen Wesens übergossen wird, das über einen H'Ranga geweihten Diamanten läuft.

Sicher ist eine Menge Aberglauben dabei, allerdings sind einige Exemplare mit Blutflecken bespritzt und an Schauplätzen gefährlicher Zeitmanipulationen war oft ein Exemplar der Fünff Arkanen Capitel im Gebrauch. Die Lektüre des Buches scheint oft bleibende geistige Schäden zu hinterlassen.

Die Gärten unserer drei guten Göttinnen

Name: Die Gärten unserer drei guten Göttinnen

Art: Fachliteratur (Pflanzenkunde)

Autor: Throndwig von Bregelsaum

Format: Octavo

Seitenzahl: 160 Seiten

Erscheinungsdatum: 1034 BF

Exemplare: 1 Original, 200 gedruckte Werke

Aufbewahrung: Original in der Hauptniederlassung des Dreischwesternordens in Gareth, Exemplare in Peraine- und Traviatempeln und in Privatbesitz bei Garteninteressierten oder Ordensunterstützern

Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS I)

Regeltechnik: Pflanzenkunde (Probe +1), SF Ackerbau

Wert: 1.000 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 8

Besonderheiten: Studium-Voraussetzung: Pflanzenkunde-FW 8.

»Auch im Garten sollten die Nachbarn gut gewählt sein: So sind Feuerastern im Beet den Schnecken ein Graus und Peraines heiliger Knoblauch verjagt die Blattlaus aus der Umgebung.«
—aus Kapitel 7, »Gartenplanung«

Dieses Buch behandelt die Gartenpflanzen des Mittelreiches von Aster bis Zwiebel, aber auch allgemeinere Themen wie Dünger, Gartenpflege und -planung. Für letzteres gibt es eine Reihe hilfreicher Federskizzen von verschiedenen Planungsvorschlägen. Ein umfangreiches Kapitel widmet sich den Möglichkeiten, einen Garten auf verheertem Boden nach Bränden, Hochwassern, aber auch dämonischer Verseuchung anzulegen.

Verfasst hat das Werk kein geringer als Throndwig von Bregelsaum, einer der renommiertesten Pflanzenkundler Aventuriens, der sich bereits während seiner Regierungszeit als Markgraf Warunks mit großer Hingabe den Gärten widmete. Nach der Invasion Borbarads begann er im Exil mit diesem Buch – das als Pflanzensammlung gedacht war –, bevor er die Arbeit für die Gründung des Dreischwesternordens unterbrach.

Letztlich hat der Autor den Text überarbeitet, mit zahlreichen Erfahrungen und Verweisen auf die Göttinnen Peraine, Travia und Tsa versehen und für den Orden veröffentlicht.

Die Macht der Elemente

Name: Die Macht der Elemente

Art: Zauberbuch

Autor: Pheredonius Melenaar

Format: Quarto

Seitenzahl: 320 Seiten

Erscheinungsdatum: um 690 BF

Exemplare: 1 Original, 700 Abschriften, davon etwa 200 Originalabschriften

Aufbewahrung: Original im Schlangentempel (Hesinde) in Zorgan, in den Bibliotheken von Magierakademien, Hesindetempel und Alchimistenlabore

Sprache und Schrift: Garethi und Bosparano (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS I)

Regeltechnik: Alchimie (+1 FP), SF Schrift Gimaryl, zahlreiche alchimistische Rezepte

Wert: 1.000 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 8 (Originalabschrift), 12 (weitere Abschriften)

Besonderheiten: Studium-Voraussetzung: Alchimie-FW 6. Es soll im Bornland sogar einige Abschriften auf Alaani geben.

»Thunlichst im Tsamond herzustellen ist der Trunk, welcher dich in ein klein Thier oder einen Vogel zu verwandeln vermag. Nimm das Blut eines Neunauges, eines mag genügen.«
—aus dem Rezept für ein Verwandlungselixier

Dieses Buch enthält praktische alchimistische Hinweise und Rezepte und gilt daher als perfekte Ergänzung zum Groszen Paramanthus (siehe Seite 71). Hier werden zahlreiche Methoden erklärt, um alchimistische Zutaten aus Tieren, Pflanzen, Steinen und anderen Alchimika

zu gewinnen. Bei der Auswahl der Rezepte wird wenig Unterschied gemacht, ob sie alltagstauglich, wie ein hochprozentiger Feigenschnaps, oder gefährlich, wie Mengbiller Feuer und Gifte, sind. Daneben wird auf eine Reihe mystischer Rezepturen wie den Stein der Weisen oder das Unsterblichkeitselixier eingegangen.

Verfasst hat dieses Buch der frühere Dieb und spätere Hesindegeweihte *Pheredonius Melenaar*, der in jahrzehntelanger Arbeit im Tempel der Schlange (Hesinde) in Zorgan alchemistische Schriften verschiedenen Alters studierte, deren Inhalt ordnete und die Rezepte letztlich zu diesem Werk zusammenstellte und illustrierte.

Obwohl sich der Hesindetempel in Zorgan um hochwertige Abschriften bemüht, gibt es eine Vielzahl von Kopien unterschiedlichster Qualität. Einige sind stark gekürzt, andere wurden um weitere Rezepte ergänzt.

Die Magie des Stabes

Name: Die Magie des Stabes

Art: Zauberbuch

Autorin: Jandora von Bosparan

Format: Octavo

Seitenzahl: 160-220 Seiten

Erscheinungsdatum: 719 v. BF

Exemplare: 1 Original (zerstört), 700 Abschriften verschiedenen Alters, 300 gedruckte Exemplare

Aufbewahrung: Original beim Fall Bosparans verbrannt, an jeder Magierakademie, weitere in Privatbesitz, teilweise bei Scharlatanen

Sprache und Schrift: je nach Abschrift, unter anderem Bosparano (Alt-Imperiale Buchstaben oder Kusliker Zeichen), Garethi (Kusliker Zeichen), Tulamidya (Tulamidya-Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS I)

Regeltechnik: Stabzauber: SF Bindung des Stabes, SF Ewige Flamme, SF Flammenschwert, SF Kraftfokus, SF Seil des Adepten, SF Stab-Apport, Kugelzauber: SF Bindung der Magierkugel, SF Brennglas, SF Kugel des Hellsehers, SF Prisma, SF Schutz gegen Untote, SF Warnendes Leuchten, Bannschwertzauber: SF Bannschwert des Adepten, SF Bindung des Bannschwerts, SF Klinge wider (Wesenheit), Schalenzauber: SF Bindung der Alchimistenschale, SF Dunkle Schale, SF Feuer und Eis, SF Konservierende Schale, SF Leuchtende Schale, SF Luftdichte Schale, SF Zersetzende Schale

Wert: 1.000 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 14 (Abschrift), 10 (gedrucktes Exemplar)

Besonderheiten: Studium-Voraussetzung: Magiekunde-FW 10. Angeblich schrieb die Zauberin noch einen zweiten, fortgeschrittenen Band mit zahlreichen weiteren Zaubern. Ob dieser jedoch je existierte oder nur eine Wunschvorstellung ist, bleibt ungewiss; in neueren Versionen fehlt der entsprechende Verweis im Abschlusskapitel.

»So sey der Stab nicht nur Zeychen des magischen Standes, sondern auch Focus und Instrumentum der Krafft. Schneide herzu mit eygner Hand eynen Ast von der Blutulme oder eynem anderen Baum Madas.«

—aus der Rohalsversion

Dieses Buch ist das in Magierkreisen unumstrittene Standardwerk über den Magierstab und die Kristallkugel. Es erklärt die Herstellung und den Einsatz der entsprechenden Utensilien sowie eine Vielzahl von Stab- und Kugelzaubern und wie diese auf den Gegenstand gesprochen und später eingesetzt werden. Besonders in neueren Exemplaren wird zusätzlich auf das Bannschwert und die Alchimistenschale eingegangen. Einige Auflagen enthalten zudem Grundlagen des Stockfechtens.

Das spärlich illustrierte Buch wurde in verschiedene verbreitete Sprachen übersetzt und angepasst.

Versuche, die späteren Änderungen zu vereinheitlichen, führten beispielsweise zur *Rohalsversion* und 1030 BF zur ersten gedruckten Version des Textes.

Als Standardwerk darf dieses Buch an keiner Magierakademie fehlen.

Die Nichtwelt: Legenden aus dem Reich der Geister und Phantome

Name: Die Nichtwelt: Legenden aus dem Reich der Geister und Phantome, Phantome des Gestern

Art: Zauberbuch

Autoren: verschiedene

Format: Foliant, Quarto (neuere Version)

Seitenzahl: 480 Seiten, 300-400 Seiten pro Band (neuere Version)

Erscheinungsdatum: 220 BF

Exemplare: 1 Original, 1.000 Abschriften, einige gedruckte Versionen

Aufbewahrung: Schule der Austreibung zu Pericum (Menzel-Edition), Akademie der Erscheinungen zu Grangor, Alte Residenz in Gareth (Valposchrift), Eslamidische Residenz in Punin (Valposchrift), Privatbesitz bei Magiern, Hexen und Nicht-Magiebegabten

Sprache und Schrift: Bosparano (Kusliker Zeichen), Garethi (Kusliker Zeichen), Tulamidya (selten) (Tulamidya-Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS I)

Regeltechnik: *Sagen & Legenden* (+1 FP, wenn es um Geister geht), GEISTERBESCHWÖRUNG (Gil), GEISTERESSENZ (Gil), GEISTERRUF (Gil), HEPTAGRAMMA (Gil), NEKROPATHIA (Gil), SF *Kraftlinienmagie I*, das Studium des Buches erleichtert Proben auf *Überreden* mit Geistern um +1.

Wert: 2.000 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 18

Besonderheiten: Angeblich enthalten einzelne Exemplare einen gebundenen Geist.

»Wisse, die Jenseitigen erkennen die Lebenden. Darum meide die Schlachtfelder zu Brig-Lo, zu Greyfenfurt und zu Gareth ohne einen Schutz deiner Seele, auf dass die Jenseitigen dir nicht zu schaden vermögen.«

—aus der Abschrift einer Rabenhexe, 998 BF

Dieses Buch ist eine ungeordnete Sammlung von Berichten und Geschichten über Geistererscheinungen, Begegnungen mit Ahnen, Visionen, Rauscherfahrungen und seherische Erlebnisse. Einiges ist authentisch, anderes dem Bereich der Phantasie zuzuordnen. Außerdem enthält das Buch einige Zauber, die besonders Geisterbeschwörer schätzen.

Einen einzelnen Autor hat der Text nicht; im Laufe der Zeit haben viele den Inhalt ergänzt oder geändert. Die Originalversion wird nach dem damaligen Kaiser des Mittelreiches auch *Kaiser-Menzel-Edition* genannt, während Kaiser Valpo eine prächtig illustrierte und illuminierte Version veröffentlichen ließ.

Neuere Versionen sind oft in zwei Bände aufgeteilt, die auch einzeln und mitunter als Gruselgeschichten-sammlung verkauft werden. Gekürzte Ausgaben, die sich vorwiegend an Nicht-Magiebegabte wenden, sind auch unter dem Titel *Phantome des Gestern* bekannt.

Die Odenius-Manuskripte

Name: Die Odenius-Manuskripte

Art: Fachliteratur (Mechanik)

Autor: Odenius Thaliyin

Format: eine unbekannte Anzahl Schriftrollen

Seitenzahl: unbekannt

Erscheinungsdatum: um 61 v. BF

Exemplare: 1 Original (zerstört), 8 Originalabschriften, 25 weitere Abschriften

Aufbewahrung: Original zerstört, Fragmente auf den Zyklopeninseln und im Orkenhort

Sprache und Schrift: Bosparano (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS II)

Regeltechnik: *Mechanik* (Probe +1, +1 FP), SF *Mechanopathische Automaten*

Wert: 1.500 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 2 (Originalabschrift), 3 (weitere Abschriften)

Besonderheiten: Es gibt immer wieder Gelehrte, die reisende Abenteurer auf die Suche nach Odenius' Aufzeichnungen schicken.

»Zu Rethis lebte Odenius aus der Familie Thaliyin, den man den Tüftler nannte. Von Hesinde und Ingerimm gesegnet erschuf er zahlreiche mechanische Wunderwerke. Am Tag nach seinem Tod zerstörte ein Erdbeben seinen Palast und begrub seine Apparaturen und Konstruktionspläne. Und dort liegen sie noch heute.«

—gehört auf dem Marktplatz in Vinsalt, 1039 BF



Odenius der Tüftler und seine Wunderdinge wie mechanische Tiere und selbstöffnende Türen sind eine Legende unter Baumeistern und Bastlern. Seine Pläne und Bauzeichnungen von Tierapparaten, mechanischen Prothesen, Flugmaschinen und Bauwerken wie meilenlangen Hängebrücken soll er auf über hundert Pergamentrollen niedergeschrieben haben.

Diese sogenannten *Odenius-Manuskripte* sollen entweder in der Bibliothek von Bosparan oder in seinem nicht mehr auffindbaren Palast auf Hylailos gelagert haben, sind heute jedoch verschollen. Allerdings tauchen immer wieder einzelne Pergamentstücke mit seltsamen Zeichnungen wie mechanischen Gliedmaßen oder Berechnungen auf – nicht nur auf den Zyklopeninseln, sondern auch in Drachenhorten und in anderen Schatzkammern auf dem gesamten Kontinent. Mechaniker, nicht nur im Horasreich, zahlen stolze Preise dafür, selbst wenn die Aufzeichnungen unvollständig sind.

Die schlimmsten Orte der Welt

Name: Die schlimmsten Orte der Welt

Art: Fachliteratur (Geographie)

Autor: Jeliano di Mayo

Format: Octavo

Seitenzahl: 80 Seiten

Erscheinungsdatum: 1040 BF

Exemplare: 1 Original, 150 gedruckte Exemplare

Aufbewahrung: Original im Druckhaus Ya Cerrano in Kuslik, vorwiegend in Privatbesitz

Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: durchschnittlich

Regeltechnik: *Geographie* (Bei 1 auf 1W6 enthält das Buch nur Unsinn über den Ort und kann nach Meisterentscheid zu einer Erschwerung von –1 bei Proben im Zusammenhang mit dem Ort führen. Bei einer gewürfelten 6 hingegen kann nach Meisterentscheid eine Erleichterung von +1 auftreten.)

Wert: 100 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 7

Besonderheiten: Dieses Buch enthält eine Mischung aus Fehlinformationen und erstaunlich zutreffenden Angaben zu Orten.

»Emerencia: ein stinkendes Dorf voll gieriger Halunken direkt neben Chorhop. Jeden Mittag eine Messerstecherei auf dem Dorfplatz, ansonsten ist es hier sehr ruhig. Dieser Ort ist scheußlich.«
—Eintrag zu Emerencia

Dieses unterhaltsam geschriebene Buch ist eine Sammlung aventurischer Orte, deren Besuch sich nach Maßgabe des Autors nicht lohnt. In kurzen Beschreibungen bar jeglicher Illustrationen werden Siedlungen auf dem gesamten Kontinent wie das Kaiser-Gerbald-Fort, Sjepengurken und Gradnochsjepengurken vorgestellt und anschließend auf einer Skala von unangenehm bis unfassbar schrecklich bewertet. Die entscheidenden Kriterien sind dabei die Position des Ortes (sehr abgelegen und weit weg), wie gefährlich (Halsabschneider und Diebe) und langweilig (aufgrund der geringen Taverndichte) es dort ist. Auch das Wetter scheint Einfluss auf die Bewertung zu haben, der Autor bevorzugt mittelaventurische Verhältnisse.

Wer die beschriebenen Orte kennt, wird feststellen, dass einige Beschreibungen sehr ausgeschmückt oder direkt vollkommen erfunden sind, während andere erstaunlich genau zutreffen. Der Autor hat, obwohl Mitglied einer reisenden Theatertruppe im Horasreich, die wenigsten der beschriebenen Plätze selbst besucht und war somit auf Berichte anderer angewiesen – mit sehr unterschiedlichem Wahrheitsgehalt.

Die XIII Lobpreisungen des Namenlosen

»Die Welt und alle Götter werden beben vor seiner Macht, wenn er sich eines Tages erhebt! – Die Augen in ihren Gesichtern werden zerspringen, wenn er ihnen sein Antlitz zeigt.«
—aus der I. Lobpreisung des Namenlosen, um 307 v. BF, Verfasser unbekannt

»Wenn aber ER der war, der vor allen anderen Göttern geboren wurde, muss ER dann nicht zugleich der Mächtigste sein? Ist es nicht folgerichtig, dass ER die Herrschaft führen soll über die Welt und die Sphären, und müssen wir nicht annehmen, dass die anderen IHN um dieses rechtmäßige Erbe gebracht haben, indem sie sich auflehnten?«

—aus der V. Lobpreisung, neuere Abschrift, gefunden in Altenbrück 1038 BF

Die XIII Lobpreisungen des Namenlosen verführen den Leser durch das Versprechen von Macht und das Säen von Zweifeln am Pantheon der Zwölfgötter Schritt für Schritt zum Kult des Namenlosen. Insbesondere Personen von gehobener Bildung fühlen sich von dem Buch angesprochen. Es schildert eine alternative, aber anschauliche Schöpfungsgeschichte, beginnend mit der

Geburt des namenlosen Gottes als erstem Gott (Kapitel I), den Kriegen zwischen Göttern und Giganten (Kapitel II) über den Niedergang der Kulturen in den folgenden Kapiteln, etwa den der Echsen und Elfen in (Kapiteln X und XI), bis hin zur Verhöhnung der Zwölfgötter (Kapitel XII) und der Prophezeiung vom Ende

Name: Die XIII Lobpreisungen des Namenlosen

Art: Religionswerk

Autoren: unbekannt

Format: Octavo, traditionell in schwarz mit purpurfarbenem Titel

Seitenzahl: 169 Seiten

Erscheinungsdatum: in der heutigen Form um 307 v. BF, Vorgängerpublikationen bedeutend älter

Exemplare: ca. 100 (Hunderte von Exemplaren wurden in den vergangenen Jahrhunderten vernichtet), das Original wird mit Ketten gesichert und eingemauert im Kloster Mantrash'Mor vermutet, einem heiligen Ort des Bundes des Wahren Glaubens

Aufbewahrung: Original in Mantrash'Mor, Abschriften in Privatbesitz

Sprache und Schrift: Original in Aureliani (Alt-Imperiale Buchstaben), Abschriften in Bosparano (je nach Alter Imperiale Zeichen oder Kusliker Zeichen), Garethi (Kusliker Zeichen), wenige Abschriften auch in Tulamidya (Tulamidya-Zeichen) oder gar Zhayad (Zhayad-Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS II)

Regeltechnik: Geschichtswissen (KL-Teilprobe +1), Götter & Kulte (Namenloser) (KL-Teilprobe +1), Sagen & Legenden (KL-Teilprobe +1), wenn es um den Namenlosen geht, Wahre Namen von Ivash und Grakvaloth, eventuell von weiteren namenlosen Dämonen, Liturgien des Namenlosen

Wert: 2.000 Silbertaler von unvoreingenommenen Experten und Forschern; Anhänger des Namenlosen gehen über Leichen, um in den Besitz des Buches zu kommen.

Legalität: illegal, Besitz und Verbreitung steht unter zwölfgöttlichem Bann, wird von allen Kirchen beschlagnahmt

Verfügbarkeit: –10 (Original), 6 (Abschriften)

Besonderheiten: Die Lektüre dieses Buches führt immer wieder zu dem dringenden Wunsch, sich den Lehren des Namenlosen zu öffnen. Die Heldin legt dafür eine Probe auf Willenskraft (*Bekehren & Überzeugen widerstehen*) –5 ab, bei Misslingen würfelt sie mit dem 1W20:

1-12: Die Heldin beginnt sich für die Lehren des Namenlosen zu ssieren und sympathisiert damit.

13-19: Die Heldin schließt sich einem namenlosen Kult an oder gründet selbst einen.

20: Die Heldin beschließt, sich dem Namenlosen zu weihen.



der Welt (Kapitel XIII). Dabei scheint nahezu jedes bedeutende historische Ereignis auf das Wirken des Namenlosen zurückführbar zu sein.

Das Werk versteht es auf perfide Weise, mit Halbwahrheiten und Spekulationen aber auch Wissen, über das kein Sterblicher verfügen kann, die entscheidenden Fragen des Lesers zu beantworten. Die Zwölgötter werden dabei als selbstsüchtig und machtgierig dargestellt und spielen in der geschilderten Mythologie keine besonders rühmliche Rolle, während der Namenlose als misshandelter und verstoßener rechtmäßiger Erbe der Weltherrschaft dargestellt wird. Die Argumentation wird dabei von den Autoren so brillant geführt, dass der Leser zunächst von einer unbestimmten Hoffnungslosigkeit ergriffen wird, die sein Weltbild erschüttert und ihn verzweifelt nach Antworten suchen lässt. Nach und nach erweckt sie jedoch Lust auf Zerstörung und Gier nach Macht, die es ihm unmöglich machen, das Buch aus der Hand zu legen, sodass er nach der Lektüre unweigerlich die Allmacht des Dreizehnten anerkennt.

Die Trollzacker Manuskripte

Name: Die Trollzacker Manuskripte
Art: Fachliteratur (Magiekunde und Tierkunde)
Autorin: Naclaria von Blaubach
Format: Quarto
Seitenzahl: 376 Seiten
Erscheinungsdatum: 572 BF
Exemplare: 1 Original, 40 Abschriften
Aufbewahrung: Originalschriftrollen und Originalabschrift an der Akademie der Hohen Magie zu Punin, Abschriften an einigen weiteren Magierakademien oder in Privatbesitz
Sprache und Schrift: Bosparano (Kusliker Zeichen; einzelne Sprachbeispiele auf Koboldisch und in Drakned-Glyphen)
Inhaltsqualität: fordernd (IS 1)
Regeltechnik: *Magiekunde (magische Wesen)* (KL-Teilprobe +1), *Tierkunde (Ungeheuer)* (MU-Teilprobe +1), SANFTMUT (Hex), TIERGEDANKEN (Hex)
Wert: 1.000 Silbertaler
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 4
Besonderheiten: Studium-Voraussetzung: *Tierkunde-FW 6*. Es halten sich Gerüchte, dass die Magier in Punin einen Teil der Originaltexte für zu gefährlich erachtet und deshalb nicht mit in das Buch aufgenommen haben.

»Die Kobolde sindt Kinder der Herrin Tsa und allesamt der Zauberey mächtig. Sie treyben viel Schabernack und Scherz, doch fuegen Mensch und Thier nur selten wahrhaftig Leyd zu.«

—aus dem Abschnitt »Kobolde, Bolde und ihre Kinder«

Dieses Buch ist eine bunte Sammlung leicht lesbarer Texte zu magischen Kreaturen, einigen weiteren magischen Themen und Märchen. Mehr als die Hälfte des Buches nehmen dabei die zumeist zutreffenden Beschreibungen der Wesen wie Einhörner, Werwesen und Grolme ein, die ausführlichen Abschnitte über Kobolde und Drachen sind sogar mit Sprachbeispielen versehen. Der Wahrheitsgehalt und Nutzen anderer Textteile wie zu Vampiren und Seltsamkeiten wie Hirnquallen, aber auch einige wirre Prophezeiungen und Sagen wird dagegen angezweifelt.

Ursprünglich handelte es sich um mehrere Schriftrollen aus der Feder einer Hesindegeweihten, die darin ihr gesammeltes Wissen, unter anderem aus Gesprächen mit Trollen, niedergeschrieben haben soll.

1010 BF wurde die Textsammlung in einer Höhle in den Trollzacken – daher der Name – entdeckt und der Akademie der Hohen Magie zu Punin übergeben, wo die aktuell verbreitete Abschrift entstand.

Die zwei Brüder

Name: Die zwei Brüder
Art: Roman
Autor: Donation Alrik von Terilia
Format: Octavo, 2 Bände
Seitenzahl: je 128 Seiten
Erscheinungsdatum: um 587 BF
Exemplare: je 1 Original (verschollen), jeweils etwa 100 Abschriften
Aufbewahrung: vornehmlich in Privatbesitz
Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)
Inhaltsqualität: schlicht
Regeltechnik: Unterhaltung
Wert: je 150 Silbertaler
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 6 (jeweils pro Buch)
Besonderheiten: Das Werk ist in vielen Regionen aufgrund seiner expliziten Szenen, aber auch der radikalen Hinterfragung gesellschaftlicher Normen und umstürzlerischen Thesen verboten.



»Die Moral ist eine seelische Fessel, die es abzustreifen gilt, bevor man frei ist, seinen natürlichen Gelüsten zu folgen. Was auch immer du dir vor deinem inneren Auge auszumalen vermagst, das dich erschauern lässt vor Abscheu und Wonne zugleich, sei dir gewiss, dass es irgendwo auf dem Derenrund zum guten Ton gehört.«

—aus »Die Vorteile des Stolzes«, in Gareth konfiszierte Ausgabe um 1005 BF

Von manchen als Grenzerfahrung und seltsamer Zeitvertreib verharmlost, von anderen als Werk eines skrupellosen Wahnsinnigen verschrien, ist das Werk von *Donation Alrik von Terilia*, dem Magiergrafen von Edas, bis heute höchst umstritten. In seiner zweibändigen Erzählung aus Sicht zweier Brüder, die nicht gegensätzlicher sein könnten, beschreibt er unaussprechliche sexuelle Akte und Gewaltphantasien, je nachdem, wie sehr die Ausgabe bei Abschrift entschärft wurde, mal mehr, mal weniger explizit, aber meist weit jenseits des Erträglichen. Unterbrochen werden die Szenen aus Unterwerfung und rücksichtsloser Befriedigung der eigenen Bedürfnisse von philosophischen Ergüssen über das Niederreißen moralischer wie gesellschaftlicher Hürden und die Macht des freien Willens.

Die Nachteile der Demut behandelt das Schicksal des Bruders, der sich für ein tugendhaftes und götterfrommes Leben entscheidet. Immer wieder scheitert er an den eigenen Ansprüchen, erfährt körperliche Züchtigung, Erniedrigung und wann immer er von vermeintlichen Gönnern aus misslicher Lage gerettet wird, gerät er vom Regen in die Traufe. Der Autor erläutert nebenbei fortwährend, wie unsinnig und fruchtlos das Festhalten an Moral und gutem Vorsatz ist. Als der Protagonist schließlich verarmt und als Verbrecher verurteilt seinem Bruder wiederbegegnet, nimmt sein Leben ein tragisches Ende.

In *Die Vorteile des Stolzes* begleiten Lesende den Bruder auf seinem Weg, der ein lasterhaftes Leben gewählt hat. Als Lustknabe schläft er sich aus ärmlichen Verhältnissen hoch, stiehlt, betrügt und lügt ohne jeden Skrupel und erschleicht sich so letztendlich Reichtum und Einfluss. Stets betont der Autor, dass der Protagonist lediglich seiner eigentlichen Natur folge, und dies der Weg zu einem erfüllten Leben sei, das nur wenig Rücksicht nimmt auf die Gefühle und Bedürfnisse anderer. Für seinen sittsamen Bruder hat er nur Spott und Hämie übrig, als er ihn schließlich am Pranger wiedersieht und sich die beiden ein letztes Mal über ihren Lebensweg und die gewonnenen Erkenntnisse austauschen.

Diskusflug und Dschungelreise

»Die Schönheit der Welt wirst du erst erkennen, wenn du meiner Heimatstadt Dinoda ansichtig geworden bist. In stinkende Sümpfe gebettet, von beißenden Dämpfen der Gerbergräben umhüllt, ist sie unaussprechlich hässlich und doch wunderschön, denn auch dieses nach Pisse stinkende Loch ist Teil des Geschenks Rurs.«

—aus Alryschas Erzählung

Name: Diskusflug und Dschungelreise

Art: Religionswerk

Autorinnen: Brinjin Dargel, Alrysha mit dem langen Bart

Format: Octavo

Seitenzahl: 128 Seiten

Erscheinungsdatum: 1039 BF

Exemplare: 1 Original, etwa 30 Originalabschriften

Aufbewahrung: in Privatbesitz oder Bibliotheken, einige Ausgaben in den Bleikammern der Praioskirche und der KGIA

Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: schlicht

Regeltechnik: Unterhaltung

Wert: 64 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 4

Besonderheiten: Einige Seiten ergeben zusammengefasst weitere Botschaften.

Halb Religions- halb Reiseratgeber präsentiert dieses mittels Holzschnitt-Druck vervielfältigte Werk, das man als Wendebuch sowohl von vorne als auch von hinten bis zur Mitte lesen kann, auf zwei Mal 64 Seiten verschiedene Perspektiven auf die Insel Maraskan und ihre Glaubenswelt. Zuerst erzählt ein verbitterter Veteran aus Garethien, der nach langen Grabenkämpfen gegen maraskanische Rebellen die Schönheit der Welt erkannt und den Glauben an Rur und Gror für sich entdeckt hat. Die zweite Hälfte des Bandes ist von der spitzzüngigen Alrysha mit dem langen Bart verfasst, die meist eine völlig gegensätzliche Meinung vertritt, sodass sich der lesenden Bruderschwester bei der Lektüre stets mindestens zwei Blickwinkel eröffnen.

Faltet man die durch 16 teilbaren Seiten zur Mitte, enthüllen sie, gleich den maraskanischen Tuchrätseln *As'Haima*, einen zuvor verborgenen Text. Dieser besteht hauptsächlich aus Schmähungen gegen die Besatzer der Insel und war ursprünglich auf die Mittelreicher bezogen, ließ sich jedoch später auch als gegen die Borbaradianer gerichtet lesen. Auch einige taktische Informationen lassen sich herauslesen, die heutzutage jedoch glücklicherweise kaum mehr Relevanz besitzen.

Druidentum und Hexenkult

»Die Druid geben sich Sumu hin, dass diese ihnen gibth die Kraft zu beherrschen die Thiere des Waldes. Auch manche Hex ist Herrin der Thiere, dass diese ihr beystehen.«

—aus einer Originalabschrift

Druidentum und Hexenkult ist ein Fachbuch über Druiden und Hexen. Es schildert Weltanschauungen, Auffassungen und Magie von Hexen und Druiden und wie diese Geist, Umgebung und Tiere beeinflussen. Dabei bemüht sich der Autor offensichtlich, einen objektiven

(wenn auch mittlerweile sprachlich altmodisch anmutenden) Bericht zu verfassen und verweist immer wieder auf eigene Beobachtungen und Gespräche mit ihm bekannten Druiden und Hexen.

Der Text ist so detailreich und sehr zutreffend, dass fraglich ist, ob dies allen Hexen oder Druiden gefallen dürfte.

Verfasst wurde das Buch von einem weltoffenen Weißmagier, der sich zeitlebens für die Verständigung einsetzte. 948 BF veröffentlichte der Magier *Bharaspis* von

Name: Druidentum und Hexenkult – Die Macht des eisernen Willens

Art: Zauberbuch

Autor: Alhonso von Bethana

Format: Foliant

Seitenzahl: 448 Seiten (Originalabschrift), 352 Seiten (Bharaspis-Ausgabe)

Erscheinungsdatum: 627 BF

Exemplare: 1 Original (?), 12 Originalabschriften, 250 Bharaspis-Ausgaben

Aufbewahrung: Original unbekannt (angeblich im Besitz Nahemas), Akademie der Verformungen zu Lowangen (Originalabschrift), Halle der Macht zu Lowangen (Originalabschrift), im Privatbesitz einiger Zauberkundiger

Sprache und Schrift: altertümliches Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS 1)

Regeltechnik:

Bharaspis-Ausgabe:

Rekonstruktion: BÖSER BLICK (Dru), HERR ÜBER DAS TIERREICH (Dru), HEXENKNOTEN (Hex) MAGISCHER RAUB (Dru), TRAUMGESTALT (Hex). Rekonstruktion erfordert *Magiekunde*-FW 12.

Hinweise: SEELENWANDERUNG (Hex), SF *Druidenrache*. Außerdem gibt es einige Hinweise zu den Kräften der nivesischen Animisten und Schamanen.

Originalabschrift: zusätzlich DUNKELHEIT (Dru), SF *Kraftlinienmagie*, Tradition (Dru), Tradition (Hex)

Rekonstruktion: HARMLOSE GESTALT (Hex), HEXENHOLZ (Hex). HEXENSPEICHEL (Hex). Rekonstruktion erfordert *Geheimnisse des Lebens* (siehe Seite 64) und *Almanach der Wandlungen* (siehe Seite 14).

Hinweise: BLICK DURCH FREMDE AUGEN (Dru), GROSSE GIER (Hex), HAGELSCHAG UND STURMGEBRÜLL (Dru), VIPERNBlick (Hex), WEISHEIT DER BÄUME (Dru).

Wert: 1.800 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 3 (Originalabschrift), 9 (Bharaspis-Ausgabe)

Besonderheiten: Eines der Exemplare soll angeblich einen Hexen- oder Druidenfluch übertragen.

der Halle der Macht zu Lowangen eine überarbeitete Version des Werkes. Diese ist an einigen Stellen gekürzt, an anderen jedoch erweitert und enthält ein Kapitel über die Rituale nivesischer Schamanen.

Illustrationen zieren sowohl die Originalabschriften als auch die Bharaspis-Ausgabe nur sehr spärlich.

DUHN - Die Wüste plant

Name: DUHN – Die Wüste plant

Art: Fachliteratur (Sagen & Legenden)

Autor: Fran Atradio

Format: Quarto

Seitenzahl: 120 Seiten

Erscheinungsdatum: 1004 BF

Exemplare: 1 Original, 60 Abschriften

Aufbewahrung: das Original hat der Autor angeblich irgendwo in Al'Anfa gegen Drogen eingetauscht, einzelne Exemplare in Privatbesitz

Sprache und Schrift: Garethi mit Tulamidyapassagen (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: schlicht

Regeltechnik: Unterhaltung

Wert: 110 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 5

Besonderheiten: Hin und wieder werden tatsächlich einzelne Überreste in der Khôm gefunden, die von großen Insekten stammen könnten, wahrscheinlich haben diese Atradio inspiriert.

»Arkis wetzte die Klinge seines Säbels, während Jesina mit-
samt ihres Magierstabs langsam vor seinen Augen unsicht-
bar wurde. Das sollte sie vor den grausigen Insekten in den
Turmbauten schützen?«

—aus einer zerlesenen Ausgabe

Dieser Roman erzählt die Geschichte des Gewürzhändlers Arkis, der auf einer Reise in die Khôm merkwürdige Rieseninsekten entdeckt, die unter dem Sand einen Staat aufgebaut haben. Im Verborgenen planen diese Sandwürmer und anderen Wesen eine neue Ordnung der Welt, in der für Menschen kein Platz mehr ist. Zwar gelingt es Arkis in einer Reihe wilder Abenteuer die Menschheit zu retten, doch ein einzelnes Insektenei bleibt letztlich im Sand verborgen – es ist also mit einer Rückkehr der Sandwürmer zu rechnen.

Der Autor des Buches hat die Khôm mehrfach bereist und stets behauptet, dass der Roman auf wahren Ereignissen und Entdeckungen beruht. Sein ausgiebiger Konsum bewusstseinsverändernder Substanzen und daraus resultierende Auseinandersetzungen mit der Stadtgarde Kannemündes haben seine Glaubwürdigkeit jedoch arg in Zweifel gezogen.

Eine Weile war der Roman recht beliebt, der beginnende Khômkrieg bremste eine weite Verbreitung jedoch.

Encyclopaedia Magica

Name: Encyclopaedia Magica

Art: Zauberbuch

Autoren: verschiedene

Format: sieben Folianten

Seitenzahl: 200 Seiten pro Band

Erscheinungsdatum: seit 800 v. BF alle 200 Jahre

Exemplare: 500-1.000 Exemplare pro Band und Auflage, neueste Auflage 1.000 Druckexemplare pro Band

Aufbewahrung: von der Erstauflage sind noch 3 Bände erhalten, viele Bände im Besitz von Magiern und Hesindegeweihten

Sprache und Schrift: alte Ausgaben Aureliani (Alt-Imperiale Buchstaben), Bosparano (Alt-Imperiale Buchstaben oder Kusliker Zeichen), Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: durchschnittlich

Regeltechnik: Bei einer gelungenen Probe auf Magiekunde steigen die FP um 1/2/3 (bis zu einem Maximum von FW 18), sofern dem Helden 1/3/7 brauchbare Bände der Encyclopaedia Magica vorliegen.

Wert: 800 Silbertaler pro Band

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 18, ältere Ausgaben teilweise niedriger

Besonderheiten: keine

»Die Magica Combattiva, vulgo Kampfmagie, ist von vergleichsweise einfacher Struktur, auch wenn Koryphäen auf diesem Gebiet repetitiv daraufhinweisen und demonstrieren, dass die tiefere Verästelung von exorbitanter Komplexität ist. Gegen lebende Wesen eingesetzt, steht sie konträr zur Magica Curativa. In dieser Funktion wird sie seit Jahrtausenden angewandt (Weiteres im entsprechenden Abschnitt).«
—über die verschiedenen Spielarten der Magie

Diesen und ähnliche Texte findet der neugierige Leser in der *Encyclopaedia Magica*, dem Standardnachschlagewerk für Gildenmagier.

Die *Encyclopaedia*, wie das Werk in Magierkreisen meistens genannt wird, enthält ausführliche Texte über die Historie der Magie, ein Verzeichnis der Magierakademien, bekannter Orden, Forschungszirkel und magischer Koryphäen in Gegenwart und Vergangenheit sowie einige theoretische Abhandlungen und Darstellungen neuer Forschungsergebnisse. Dazu kommt ein Kompendium der bekannten Zauberformeln, ohne dass sich ein einziger Spruch daraus lernen ließe.

Viele Magier nennen mindestens eine Sammlung mit Auszügen, die für die eigenen ssen besonders nützlich sind, ihr Eigen. Besonders reisende Zauberer wollen sich ungern mit sieben schweren, zweihundertseitigen Folianten belasten, doch in keiner Magierakademie darf die *Encyclopaedia* fehlen, wenn auch nicht jede

Lehreinrichtung die aktuelle Auflage besitzt. Das Werk wird immer wieder überarbeitet und neu aufgelegt, unbestätigten Gerüchten zufolge sogar seit 2.000 Jahren. Die ältesten erhaltenen Exemplare sind etwa 800 Jahre alt. Die aktuelle Version stammt von der Akademie der Hohen Magie zu Punin.

Auflagen der Encyclopaedia Magica

1. Auflage

Geschrieben um 850 v. BF von *Basilius dem Großen*, einem der bekanntesten Erzmagier überhaupt, wurde diese Fassung schnell zu einem der wichtigsten Nachschlagewerke der Magie.

Format und Verbreitung: 7 Bände ungewöhnlicher Größe, nur noch 3 erhalten

2. Auflage (Fran-Horas-Edition)

Die Akademie von Bosparan erstellte 609 v. BF zusammen mit Kaiser *Fran-Horas* die zweite Auflage.

Format und Verbreitung: 6 Bände, einzelne erhalten, jedoch keine vollständigen Jahrgänge

3. Auflage (Bosparaner Ausgabe)

Um 395 v. BF entstand eine weitere Auflage. Diese Auflage hat wenig Bedeutung, ist aber eine gute Informationsquelle zur Zauberei in den Dunklen Zeiten.

Format und Verbreitung: 6 Folio-Bände, erstmals alphabetisch sortiert, nur einzelne Exemplare

4. Auflage (Usim-Schrift)

Eine weitere Auflage aus den Dunklen Zeiten (um 200 v. BF); beschäftigt sich vor allem mit Schlachtfeldmagie.

Format und Verbreitung: 6 Folio-Bände von größerem Umfang, eine Handvoll kompletter Editionen erhalten

5. Auflage (Hela-Horas-Edition) (3 v.BF)

Eine Auflage, die im Auftrag von Hela-Horas verfasst und von ihrem Lehrmeister geschrieben wurde (entstanden 3 v. BF). Sie enthält zum ersten Mal auch Informationen zur Magie des Diamantenen Sultanats.

Format und Verbreitung: 6 Folio-Bände, ab hier traditioneller Umfang von 200 Seiten je Band, einige komplette Sätze erhalten



6. Auflage (Hesinde-Fassung)

Eine Auflage von 211 BF, verfasst unter anderem von Erzmagier Durthan von Erkenstein.

Format und Verbreitung: ähnlich der vorhergehenden Edition, aventurienweit knapp zwei Dutzend Ausgaben erhalten

7. Auflage (Rohals-Fassung)

Eine der bekanntesten Auflagen, die während der Herrschaft Rohals des Weisen entstanden ist. Erschienen 483 BF.

Format und Verbreitung: 7 Folios, hinzu kommt das Verzeichnis der Zauberformeln, das als *Codex Cantiones* ausgegliedert wurde, ca. 100 vollständige Exemplare erhalten

8. Auflage (Argelion-Edition; abweichend auch I. Kusliker Ausgabe, 604 BF)

Diese Ausgabe von 604 BF wurde nach den Magierkriegen von der Halle der Metamorphosen zu Kuslik verfasst.

Format und Verbreitung: Rückkehr zum Format von 6 Folianten zuzüglich Register, jedoch deutlich schmalere Bände (je ca. 120 Seiten), gut 200 Exemplare erhalten

9. Auflage (Kusliker Ausgabe)

Die bislang letzte Kusliker Auflage von 812 BF.

Format und Verbreitung: wie zuvor 7 Folianten (6 + Register), allerdings vom alten Umfang (200 Seiten), 300-400 Exemplare im Umlauf

10. Auflage (Puniner Ausgabe)

Die aktuelle Neuauflage der Encyclopaedia Magica aus dem Jahre 1001 BF.

Format und Verbreitung: Format wie zuvor, durch den Druck jedoch deutlich umfangreicher, Druckauflage von 1.000 Exemplaren, ca. 50 handschriftliche Kopien

Enzyklopaedia Sauria oder: Codex Sauris

»Sie werfen sich vor den Altären Chr'Ssir'Ssrs in den Staub und flehen, der Gott möge ihnen ihre Schwingen zurückgeben. Doch Gnade kennt das kalte Echsenherz des Blitzschleuderers nicht.«

—aus einem Kapitel über die Götter der Echsen

Dieses Buch ist eine Sammlung über Kulturen, Spezies, Geschichte, Weltsicht, aber auch Götterwelt, Mythen und Magie der alten Echsen. Dabei werden Rituale und Anrufungen längst vergessener Wesenheiten erklärt, auf ältere Schriften und Bauwerke verwiesen, Sagen überliefert und echsische Wahrheiten verbreitet. Immer wieder zieht der Text besorgniserregende Parallelen zum Zwölfgötterglauben und lässt seine Leser am Ende voller Zweifel zurück.

Die wenigen Abschriften des Buches sind meist als *Codex Sauris* bekannt und um die schrecklichsten Geheimnisse gekürzt. Auch die detailreichen Illustrationen von Echsen, ihren Götterbildern, Bauwerken, magischen Zeichen und Edelsteinen fehlen hier.

Da der Text auf Abwege führen kann, versuchen die zwölfgöttlichen Kirchen, weitere Verbreitung zu unterbinden.

Name: Enzyklopaedia Sauria, Codex Sauris

Art: Zauberbuch

Autor: Cordovan Puridian, angeblich auf Basis älterer Quellen

Format: Schriftrollen oder Foliant

Seitenzahl: Schriftrollen von bis zu 100 Schritt
Gesamtlänge, Foliant um 300 Seiten

Erscheinungsdatum: ca. 7 v. BF

Exemplare: 1 Original, 12 Abschriften

Aufbewahrung: Original möglicherweise im Besitz von Rakorium Muntagonus; Abschriften in der Stadt des Lichts (Praios) und den Hallen der Weisheit (Hesinde) in Kuslik unter Verschluss, in der Silem-Horas-Bibliothek in Selem, im Besitz Salpikon Savertins, weitere in Privatbesitz

Sprache und Schrift: Zelemja, Rssahh (Chrmk, mit nachträglicher Bosparano-Übersetzung im Text), Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS III)

Regeltechnik: Götter & Kulte (Probe +1), Magiekunde (+1 FP), Sagen & Legenden (+1 FP, wenn es um Echsen geht)

Hinweise: Glyphe des verfluchten Goldes, Zauberzeichen Fanal der Herrschaft

Wert: 5.000 Silbertaler

Legalität: illegal

Verfügbarkeit: 3

Besonderheiten: Götter & Kulte-FW 10, Magiekunde-FW 8. Die Lektüre dieses Buches lässt den Leser an seinem bisherigen Wissen zweifeln und führt zu Paranoia vor Echsen. Misslingt nach dem Studium des Buches eine Probe auf Willenskraft, erhält der Held die Schlechte Eigenschaft *Aberglaube* (aber auch die AP-Kosten des Nachteils). Verfügt er schon über *Aberglaube* als Schlechte Eigenschaft, ist die Probe auf Willenskraft zusätzlich um -1 erschwert. Außerdem erleidet der Held bei einer misslungenen Probe zudem *Angst vor Echsen II* (er erhält aber auch hier die AP-Kosten; falls Angst schon vorhanden, erhöht sich die Stufe um I).

Erbaulich Werck über das Gevögel für Jungmann und Jungfer

Name: Erbaulich Werck über das Gevögel für Jungmann und Jungfer
Art: Fachliteratur (Tierkunde)
Autor: Rover Bronnengeeser von Wailaskinnen
Format: Octavo
Seitenzahl: 120 Seiten
Erscheinungsdatum: 769 BF
Exemplare: 1 Original, 50 Originalabschriften, 50 gekürzte Abschriften
Aufbewahrung: Original im Familienbesitz, Exemplare vorwiegend bei Jagdbegeisterten
Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)
Inhaltsqualität: durchschnittlich
Regeltechnik: Tierkunde (Probe +1, wenn es um Vögel geht)
Wert: 250 Silbertaler (Originalabschrift), 150 Silbertaler (gekürzte Abschrift)
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 4 (Originalabschrift), 4 (gekürzte Abschrift)
Besonderheiten: Der Anhang über das Fliegen wurde entfernt, da der Autor befürchtete, Probleme mit Praioskirche zu bekommen.

»Von den Tauben: Von Samen ernährt sich die Taube, welche wir in den Wäldern und auf den Höfen sehen können. Sie ist ein Tagtier und der Ifirn gefällig, da sie stets den Heimweg findet. Die Oberseite ist stets dunkler als die Unterseite, bei den zahmen wie den wilden Thieren gleichenthalben.«
—über die Tauben

Dieses Buch behandelt die Vogelwelt Aventuriens. In etwas eigenem, aber amüsantem Sprachstil werden fast sämtliche Vögel des Kontinents beschrieben, auch wenn die Texte über nordaventurische Tiere etwas ausführlicher sind.

Immer wieder wurden Exkurse zum Leben in der Wildnis und der Jagd eingeschoben, die Fachkenntnis und Jagdbegeisterung des Autors, eines bornischen Freiherrn, verraten. Es werden sowohl die Jagd auf Vögel mit verschiedenen Methoden oder die Jagd mit abgerichteten Vögeln wie Falken oder Sperbern ausgeführt. Außerdem enthält das Buch einen Anhang mit brillanten Theorien über die Flugtechnik der Vögel.

Dieser wurde in einer überarbeiteten Abschrift entfernt, die etwa hundert Jahre nach dem Original erschien und ebenfalls Verbreitung fand.

Trotz der enthaltenen, präzisen Informationen wird das Buch aufgrund des Sprachstils und der bornischen Herkunft seines Autors immer wieder zu Unrecht belächelt.

Essentia Obscura – Das Wesen des Unbekannten

Name: Essentia Obscura – Das Wesen des Unbekannten
Art: Fachliteratur (Magiekunde)
Autor: Sigban von Ferdok
Format: Foliant (Tempelversion), Octavo (Feldversion)
Seitenzahl: 400 Seiten (Tempelversion), 184 Seiten (Feldversion)
Erscheinungsdatum: 331 BF (Tempelversion)
Exemplare: 1 Original, 100 Tempelversionen, 150 Studienversionen, 300 Feldversionen
Aufbewahrung: Original verschollen, 100 Tempelversionen, 150 Studienversionen, 300 Feldversionen
Sprache und Schrift: Bosparano (Kusliker Zeichen)
Inhaltsqualität: fordernd (IS II)
Regeltechnik: Magiekunde (KL-Teilprobe +1)
Rekonstruktion: ANALYS ARKANSTRUKTUR (Gil), HARMLOSE GESTALT (Hex), OCULUS ASTRALIS (Gil), ODEM ARCANUM (all), SENSIBAR (all). Rekonstruktion erfordert Magiekunde-FW 12.
Hinweise: XENOGRAPHUS (Gil)
Wert: 1.000 Silbertaler (Feldversion und Studienversion), unbezahlbar (Tempelversion)
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 6 (Tempelversion), 7 (Studienversion), 10 (Feldversion)
Besonderheiten: Studium-Voraussetzung: Götter & Kulte-FW 6. Die Feldversion dieses Buches wird von der Praioskirche gelegentlich auch an fromme Nicht-Geweihte weitergegeben.

»Von den Chimaeren: ein groszer Frevel ist die Erschaffung der Mischwesen aus verschiedenen Tieren wie ein Wolfsechs. Sie ist nur mittels der Daimonologia zu vollbringen und der Jungen Goettin ueber alle Maszen laesterlich. Es ist goettergefaellig, wenn man ein solches Ding todtschlaget und verbrennet.«
—aus einer Feldversion von 620 BF

Dieses Buch ist ein Meisterwerk für die nicht-magische Entdeckung und Identifikation magischer Phänomene. Obwohl es aus der Perspektive eines magiehassenden Praiosgeweihten geschrieben wurde, verraten die präzisen Beschreibungen in Kirchenbosparano große Kompetenz. Der Autor war ein Wanderprediger, bevor er zum Hochgeweihten seiner Heimatstadt und unter den Priesterkaisern zum Wahrer der Ordnung Mittelreich aufstieg. Die Originalabschriften, auch Tempelversionen genannt, sind üppig illustriert und illuminiert, in kleineren Tempeln und bei reisenden Geweihten ist jedoch eine verschlankte, auch inhaltlich alltagstauglichere Feldversion verbreitet.

In der Rohalszeit haben verschiedene Magier den Text in sogenannten Studienversionen „korrigiert“, da auch sie die inhaltliche Kompetenz des Buches nicht abstreiten können.

Etherisches Geflüster

Name: Etherisches Geflüster
Art: Zauberbuch
Autor: unbekannt
Format: Octavo (meistens)
Seitenzahl: 288 Seiten
Erscheinungsdatum: 740 BF
Exemplare: 1 Original (verschollen), etwa 80 Abschriften
Aufbewahrung: Original auf Maraskan verschollen, einzelne Exemplare in Privatbesitz
Sprache und Schrift: Tulamidya (Tulamidya-Zeichen), einzelne Abschriften auf Garethi (Kusliker Zeichen) oder Ruuz (Tulamidya-Zeichen)
Inhaltsqualität: fordernd (IS 1)
Regeltechnik: GEISTERBESCHWÖRUNG (Gil), GEISTERESSENZ (all), GEISTERRUF (Gil), HEPTAGRAMMA (all), ODEM ARCANUM (all)
Rekonstruktion: BLICK IN DIE GEDANKEN (all), NEKROPATHIA (Gil), SENSIBAR (all). Rekonstruktion erfordert *Magiekunde*-FW 12.
Hinweise: BLICK DURCH FREMDE AUGEN (Dru), PROJECTIMAGO (Sch), TRAUMGESTALT (Hex), XENOGRAPHUS (Gil)
Wert: 2.500 Silbertaler
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 6
Besonderheiten: Studium-Voraussetzung: *Götter & Kulte*-FW 8. In der jüngeren Vergangenheit wurde erkannt, dass die im Buch enthaltenen Al'anfanischen Prophezeiungen des Thamos Nostriacus' Borbarads Rückkehr und erneutes Ende vorhergesagt haben.

»Zweimal, nicht einmal werden die Ketten beben.
 Zweimal, nicht einmal werden die Schätze fallen.«
 —aus einer späteren Ergänzung zu den al'anfanischen Prophezeiungen



Dieses Buch ist eine wirre Sammlung von Berichten und Beobachtungen über Geistererscheinungen, Hellsehen, Gedankenlesen, den Kontakt mit anderen Sphären und einiger Prophezeiungen, die nach einem schwer erkennbaren System zusammengestellt wurden.

Da der Inhalt auf dem maraskanischen Dualismus aufbaut, ist er für Nicht-Maraskaner in Teilen schwer verständlich. Auch die vorgestellten Methoden sind teilweise ausgesprochen unkonventionell, doch die meisten Geisterbeschwörer halten das Buch für sehr nützlich. Besonders die umfangreiche Aufstellung bekannter Geistererscheinungen der Vergangenheit erfreuen sich einer gewissen Beliebtheit.

In der Vergangenheit wurde das Buch auf dem Festland teilweise mit den Schriften der Sekte der Ilaristen zusammen verbrannt oder vernichtet. Aus diesem Grund sind gerade ältere Abschriften in einem beklagenswerten Zustand.

Das Buch wurde ursprünglich auf Tulamidya verfasst und erst anschließend ins maraskanische Ruuz übersetzt, über die Gründe steht auch im einleitenden Kapitel kein Wort.

Etymologia Aventurica

Name: Etymologia Aventurica
Art: Fachliteratur (Geographie)
Autor: Isdoran Pitrevio und Anghara saba Sathena
Format: Foliant
Seitenzahl: 160 Seiten
Erscheinungsdatum: 1026 BF
Exemplare: 1 Original, 30 Originalabschriften
Aufbewahrung: Original im Nandustempel in Methumis, Exemplare dieses Buches liegen zu meist in Bibliotheken von Nandus-, Hesinde- und Praiostempeln
Sprache und Schrift: Garethi mit einzelnen Begriffen in etlichen Sprachen (Kusliker Zeichen)
Inhaltsqualität: fordernd (IS 1)
Regeltechnik: *Geographie* (KL-Teilprobe +1), um eine Sprache zu lernen, braucht man 25 % weniger Zeit
Wert: 300 Silbertaler
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 4
Besonderheiten: keine

»Im Darpatischen, besonders rund um das Ochsenwasser, verlangsamt die Intonation. Traviias Prudentia findet hier auch in der Sprache explizit Ausdruck.«

—aus Cap. VI, »Die Dialekte des Garethi«

In diesem umfangreichen Buch haben zwei erfahrene Sprachkundler versucht, Phonologie und Morphologie der Sprachen Aventuriens zu kompilieren. In schwer verständlichen, wissenschaftlichen Texten werden einzelne Worte verglichen und deren Bedeutung, Geschichte und Herkunft analysiert. Ähnlichkeiten

werden dabei ebenso wie Besonderheiten auf göttliche Weltprinzipien (*Praios' ordnende Hand, Tsas Leichtigkeit*) zurückgeführt.

Die Lektüre setzt jedoch eine hohe Bildung voraus; so wird in den Kapiteln zur Geschichte etlicher Worte und Sprachen kein einziger historischer Hintergrund erklärt.

Verfasst wurde es, mit einigen Verzögerungen durch Borbarads Rückkehr, von der Nandusgeweihten und Sprachenkennerin *Anghara saba Sathena* und ihrem Schüler *Isdoran Pitrevio*, wobei Letzterer die notwendige Feldforschung allein durchführen musste.

Als Wörterbuch eignet es sich nicht, jedoch lässt sich neben etymologischen Details dem Buch entnehmen, wo welche Sprache und welcher Dialekt gesprochen wird.

Faedhari

Name: Faedhari

Art: Märchen, Fachliteratur (Geschichtswissen und Sagen & Legenden)

Autoren: vermutlich die Hochelfen Tie'Shiannas

Format: Foliant

Seitenzahl: 400, auf magische Weise endlos

Erscheinungsdatum: wahrscheinlich um 4500 v. BF (zum Höhepunkt des Reiches der Hochelfen)

Exemplare: 1 Original

Aufbewahrung: unbekannt (vermutlich in den Ruinen einer der Elementaren Städte oder als Beute in den Tiefen Städten der Nachtalben)

Sprache und Schrift: Asdharia (Asdharia-Zeichen)

Inhaltsqualität: durchschnittlich

Regeltechnik: *Geschichtswissen* (Probe +1, +1 FP, wenn es um die Zeit der Hochelfen geht) *Sagen & Legenden* (Probe +1, +1 FP, wenn es um die Zeit der Hochelfen geht)

Hinweise: hochelfische Zauber, Tradition (Hochelfen)

Wert: unbezahlbar

Legalität: legal

Verfügbarkeit: -10

Besonderheiten: Magisches Artefakt, das sich selbst auf magische Weise fortschreibt oder von einer Wächterin des Wortes erweitert wird. Ab und zu tauchen angebliche Übersetzungen einzelner Sagen ins Garethi auf, deren Originalität stark bezweifelt werden muss.

»Dies ist die Schrift aus dem zweiten Buch Amalaia, in dem gesungen wird von Amalaia die-Zerzal-Schwingen-verleiht. Zurückgekehrt war Amalaia und erfüllt vom Geiste des Zerzal. Glühend war ihr Eifer und glühend verbreitete sie ihn unter den fey ihrer Heimatstadt. Und sie legte ihre auf dem langen Weg gereiften Pläne über Schiffe vor, die das zerza aus der Luft brächten. Eôrla.«

—Einleitung des ›Zweiten Buches Amalaia‹

Das *Faedhari* ist das mythische Geschichtsbuch der Elfen. Es heißt, es lausche auf die Lieder der Elfen im Wind und schreibe sich selbst oder werde von einer Wächterin erweitert. Es habe Seiten aus Silberpapier oder erscheine ganz wie ein Block aus Mondsilber. Die Glyphen im *Faedhari* seien in ständiger Bewegung und führten den Leser über magische Verweise durch das Werk, sodass man eine Ewigkeit blättern könne, ohne je Anfang oder Ende zu finden. Das Werk enthält die zehntausendjährige Historie der aventurischen Elfenvölker in Form von Sagen, die jeweils ein Seelenlied behandeln. Zu jeder wichtigen Elfe, seit *Simia* vor 10.000 Jahren aus dem Licht trat, existiert mindestens ein Buch. Wenn sich ein Seelenlied durch Schicksalsschläge wandelt, werden weitere Bücher im *Faedhari* angelegt (so gibt es über Lemiran die Bücher *Lemiran-mit-dem-Sternenmal*, *Lemiran-kündet-das-dhaza* und weitere). Auch Bücher über Orte oder Ereignisse mit eigenem Lied existieren.

Folianth der Kreutherkunde

»Der Donf stillt das Fieber auf das Beste, doch wächst er im Sumpfe, welcher Fieber hervorrufen vermag. Darum sei es geraten, einen Vorrat anzulegen.«

—aus dem Kapitel ›Sumpfpflanzen‹

Bei diesem Buch handelt es sich um eine Enzyklopädie fast sämtlicher bekannter Pflanzen Aventuriens. Nach Regionen sortiert werden hier von Bäumen bis zu winzigen Kräutern Gift- und Heilpflanzen, Nutz- und Würzgewächse, aber auch Duft- und Zierpflanzen aufgelistet. Neben einer kurzen Beschreibung der Pflanze gibt es Hinweise zu Anbau und Verbreitung, aber auch zu Erntezeit, Verarbeitung und Aufbewahrung. Zusätzlich enthält das Buch rund 100 verschiedene Rezepte vom stärkenden Kräuterbrot bis zum Heiltrank.

Die aufwendigen Illustrationen erleichtern die Bestimmung der Pflanzen erheblich, wenn sie auch ebenso wie die Texte manchmal etwas phantastisch anmuten, so etwa wenn der fleischfressenden Würgedattel Bösartigkeit unterstellt wird.



Der *Folianth* stammt wohl aus den Dunklen Zeiten und ist bei Heilkundigen aller Art beliebt, auch wenn diese oft nur passende Auszüge besitzen. Die aktuellste Version ließ die Schwesternschaft der Mada 1005 BF drucken.

Name: Folianth der Kreutherkunde
Art: Fachliteratur (Pflanzenkunde)
Autoren: verschiedene
Format: Foliant
Seitenzahl: 400 Seiten
Erscheinungsdatum: 1005 BF (gedruckte Version)
Exemplare: 1 Original (verschollen), 700 Abschriften, davon 200 handschriftliche Exemplare, 500 Drucke, zahlreiche Auszüge
Aufbewahrung: Original verschollen, Erstdruck im Rahjatempel in Grangor; vollständige Ausgaben oft im Besitz von Hesinde-, Peraine- oder Rahjatemplein, Alchimisten oder auf Heilung spezialisierten Magierakademien
Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen) (gedruckte Version), Handschriften auch in Tulamidya (Tulamidya-Zeichen); alte Ausgaben in Bosparano (Kusliker Zeichen)
Inhaltsqualität: fordernd (IS I)
Regeltechnik: *Alchimie* (Probe +1, wenn es um Heilkunde geht), *Heilkunde Gift* (MU-Teilprobe +1), *Heilkunde Krankheiten* (MU-Teilprobe +1), *Heilkunde Wunden* (KL-Teilprobe +1), *Pflanzenkunde* (Probe +1, wenn es um Heilkunde geht), *SF Fertigkeitspezialisierung Pflanzenkunde (Heilpflanzen)*
Wert: 500 Silbertaler
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 14
Besonderheiten: Studium-Voraussetzung: *Pflanzenkunde-FW 12*. Die Schwesternschaft der Mada sammelt bereits für einen zweiten Band mit Pflanzen anderer Kontinente Informationen.

Folio de Libertatio

»In den dunklen Tagen wurden auch Wesen verehrt, deren Namen wir heute nicht als Götter, ja sogar als Dämonen nennen. Ihnen wurden Tempel errichtet und Opfer dargebracht.«
—aus Kapitel 3, »Die Geschichte der Religion«

Dieses Buch, das entgegen seines Titels kein Foliant ist, erklärt in klaren, einfachen Worten und einigen gezeichneten Schaubildern, wie Freiheit der Überzeugung erreicht werden kann. Unter dieser Freiheit wird die individuelle Möglichkeit verstanden, frei zu entscheiden, ein gläubiges Leben zu führen und die Götter zu verehren – oder sogar einen Pakt einzugehen – oder nicht. Dabei wird der Leser mit klaren Sätzen und scheinbar logischen Schlussfolgerungen erst in die Geschichte der Religionen Aventuriens eingeführt, bevor das Wesen von Göttern und Dämonen erklärt wird. Deren Existenz

Name: Folio de Libertatio
Art: Fachliteratur (Götter & Kulte)
Autor: unbekannt
Format: Halbfoliant
Seitenzahl: 128 Seiten
Erscheinungsdatum: 990 BF
Exemplare: 1 Original, 25 Abschriften
Aufbewahrung: Original angeblich in Gareth, einzelne Exemplare in Privatbesitz
Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)
Inhaltsqualität: fordernd (IS I)
Regeltechnik: *Götter & Kulte* (KL-Teilprobe +1)
Wert: 250 Silbertaler
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 3
Besonderheiten: Besitz und Verbreitung dieses Buches werden argwöhnisch von den Kirchen beäugt.

wird nie bestritten, jedoch sollen sie laut dem Text keineswegs freundlich oder böse sein, doch um ihre derische Macht zu erhalten, sind sie auf Verehrung oder Furcht angewiesen.

Wer dieses Werk verfasst hat, ist unbekannt. In jedem Fall muss es sich um einen Kenner der *Philosophia Magica* (siehe Seite 98) gehandelt haben, liest sich dieser Text doch wie eine vereinfachte Version der Magierphilosophie. Verbreitet wurde der Text kurz vor dem zweiten Ogerzug in Gareth, heute wird er vor allem in einigen horasischen Logen und unter Magiern gelesen und diskutiert.

Formelsammlung des Fran-Horas

Name: Formelsammlung des Fran-Horas
Art: Zauberbuch
Autor: Fran-Horas von Bosparan
Format: Schriftrollen aus Pergament
Seitenzahl: unbekannt
Erscheinungsdatum: vermutlich zwischen 600 und 564 v. BF
Exemplare: keine mehr
Aufbewahrung: spätestens beim Fall Bosparans vernichtet
Sprache und Schrift: wahrscheinlich Bosparano und Zhayad (Alt-Imperiale Buchstaben und Zhayad-Zeichen)
Inhaltsqualität: fordernd (IS III)
Regeltechnik: angeblich die Wahren Namen für 666 Dämonen
Wert: unbezahlbar
Legalität: illegal
Verfügbarkeit: -10
Besonderheiten: Dieses Buch ist heute mehr Magierlegende denn Fakt.

»Reicht mir meine Schriften, bringt die Formeln herbei. Ich rufe die Niederhöllen! Sechsendsechzigfach und sechshundertsechsendsechzigfach sollen sie meine Feinde zerschmettern!«
—aus dem Schauspiel »Der blutige Fran«, 1038 BF

In diesem legendären Zauberbuch soll der berühmte Fran-Horas sein gesamtes magisches Wissen niedergeschrieben haben. So sollen die Schriftrollen, deren Pergament angeblich aus Menschenhaut bestand, zahlreiche heute unbekannte Zauber, die Namen von 666 Dämonen verschiedener Domänen und zahlreiche weitere Rituale enthalten haben, die Macht über niederhöllische Horden verliehen.

Spätestens seit dem Fall Bosparans wurde das Werk nie wieder gesehen, wenn es denn überhaupt je existiert hat. Einige Geschichtskundige bezweifeln, dass sich irgendjemand die Mühe gemacht hat, Fran-Horas' Aufzeichnungen für die Nachwelt zu kopieren, zumal dies aufgrund der dämonischen Natur seiner Zauberei sicher nicht ohne Risiko gewesen sein dürfte. Andere nehmen an, dass Fran-Horas' Aufzeichnungen in der Bibliothek in Bosparan verwahrt wurden und dort wie die übrigen Bücher bei der Plünderung der Gareth ein Raub der Flammen wurden.

Verschiedenen finsternen Magiern der Geschichte wird nachgesagt, ein Exemplar der *Formelsammlung* besessen zu haben.

Gareth Pamphlet

Name: Gareth Pamphlet

Art: Fachliteratur (Rechtskunde)

Autor: unbekannt

Format: Quarto

Seitenzahl: 168 Seiten

Erscheinungsdatum: 596 BF

Exemplare: 1 Original, 300 Abschriften

Aufbewahrung: Original in Gareth, Exemplare in Praiostempeln, Magierakademien und bei Rechtsgelehrten

Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS I)

Regeltechnik: Rechtskunde (KL-Teilprobe +1)

Wert: 350 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 10

Besonderheiten: Auch im Mittelreich gibt es immer wieder Leute, die das Gareth Pamphlet gerne aufheben würden – im besten Fall gelten sie als verrückt, im schlimmsten als Staatsfeinde.

»So sey ein Magus oder eine Maga stets zu erkennen durch Tracht und Sprache, dasz sie ihre Macht nimmer mehr im Verborgenen missbrauchen können. Auch Siegel und Zeichen seyen stets vorzeygbar und erkenntlich.«
—aus einer alten Abschrift im Besitz eines Nordmärker Barons

Dieses mittelreichische Gesetzeswerk befasst sich mit der Rechtsprechung für Magier und mit auf magische Weise begangenen Verbrechen. Es schränkt die Rechte von Zauberkundigen ein – andere würden sagen, es unterwirft sie wie alle anderen dem Gesetz. In jedem Fall definierte es die Magienutzung bei Straftaten als strafverschärfend, gibt den Gilden jedoch die Möglichkeit, ihre Mitglieder auszulösen (und anschließend selbst zu bestrafen) und definiert weitere Rechte und Pflichten, aber auch Privilegien wie das Mitführen eines Magierstabs in Städten. Vor allem verpflichtet es Gildenmagier, offen als Magier aufzutreten und erkennbar zu sein und schließt Zauberkundige von Regierungsämtern aus.

Verfasst wurde es unter dem Eindruck der Magierkriege und ihrer entsetzlichen Verwüstungen. Das eigentliche *Gareth Pamphlet* war ein kurzer Text, der den Beschluss einiger Adliger und Kriegsleute verkündete, ein Mitglied des Hauses von Gareth erneut auf den Greifenthron zu setzen und Magiekundige von der Regierungsgewalt auszuschließen.

Die Beschlüsse wurden anschließend als Regelungen und Gesetzestexte gründlich und mit Unterstützung der Praiospriesterschaft ausformuliert. Sie enthielten auch die Schließung einiger Magierakademien und das Verbot der Beherrschungsmagie. Die entsprechenden Magierakademien sind bis heute nicht wiedereröffnet, das strenge Verbot eines ganzen Magiebereiches wurde jedoch gelockert und in eine Reihe von Regelungen und Rahmenbedingungen umgewandelt.

Das *Gareth Pamphlet* und die darin niedergelegten Gesetze sind nicht überall in Kraft. In einigen Regionen, die damals Teil des Mittelreiches waren, gilt es noch immer, wie beispielsweise in Aranien, während es in anderen, wie dem Horasreich, spätestens mit der Unabhängigkeit aufgehoben wurde.

Der Text selbst ist nicht sonderlich weit verbreitet, viele kennen die genauen Details nicht, sondern wissen nur, dass er Magier von Regierungsämtern ausschließt. Dadurch kommt es bedauerlicherweise immer wieder zu Missverständnissen. Auch ersetzt dieses Buch keinesfalls den *Codex Albyricus* (siehe Seite 30); es ist eine weltliche, im Mittelreich gültige Ergänzung zu diesem.

Gaumenfreuden der Hügellande

»Die Eier trennen und die Gelbe in die Quark-Honig-Mischung geben. Anschließend den Gries hineinrühren. Das Weiße aufschlagen und achtsam mit den Blaubeeren hineingeben. Alles in die Form gießen und in den Ofen geben, bis sich die Decke goldbraun färbt.«

—aus dem Rezept für Quark-Blaubeerkuchen

Dieses Buch gilt zu Recht als die bedeutendste Rezeptsammlung zwergischer Gerichte, enthält es doch über hundert Rezepte aus der hügelzwergischen Küche. Jedes beginnt mit einer Auflistung der Zutaten, bevor kurz die einzelnen Zubereitungsschritte folgen. Einige Grundkenntnisse im Kochen und Backen werden dabei vorausgesetzt; Erklärungen, wie Fisch ausgenommen,

Name: Gaumenfreuden der Hügellande
Art: Fachliteratur (Lebensmittelbearbeitung)
Autor: Nirwulf Sohn des Negromon
Format: Octavo
Seitenzahl: 168 Seiten
Erscheinungsdatum: 1002 BF
Exemplare: 1 Original, 400 Abschriften
Aufbewahrung: Original im Besitz des Autors, viele bei Freunden des Autors
Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)
Inhaltsqualität: durchschnittlich
Regeltechnik: Lebensmittelbearbeitung (Backen oder Braten & Sieden) (+1 FP)
Wert: 250 Silbertaler
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 11
Besonderheiten: Der Autor schenkt Freunden und Recken, die ihm einen Gefallen getan haben und gutes Essen ebenfalls schätzen, gern ein Exemplar.

Knoblauch gehackt oder Eier getrennt werden, fehlen vollkommen. Dafür bietet das Buch süße und würzige Rezepte für sämtliche Mahlzeiten vom ersten Frühstück bis zum Mitternachtsmahl und widerlegt mit Kuchen, gefülltem Kohl und raffinierten Soßen das Vorurteil, Zwerge würden nur Biersuppen und Pilze verzehren. Die meisten der verwendeten Zutaten stammen aus dem Kosch, einige, meist bei besonders feierlichen Rezepten, jedoch auch aus fernen Landen.

Verfasst hat es kein Geringerer als *Nirwulf Sohn des Negromon*, der Berater des Koscher Fürsten. Der Zwerg ist Gourmet und begeisterter Koch, der hier einige der bekanntesten Rezepte und einige persönliche Lieblinge zusammengestellt hat.

Geheimnisse des Lebens

»Nimm drei Blatt vom Wirsal und zermahle sie im Mörser, bis Saft austritt. Alsdann fülle sie in einen Becher und übergieße sie mit einem Schank heißen Wassers. Zu trinken, sobald als möglich.«

—Rezept für Wirsaltee aus der aktuellsten Ausgabe

Dieses schwergewichtige Buch ist das Standardwerk zur magischen Heilkunst, das auch nicht-magische Heilkundige zu schätzen wissen, da sich der Hauptteil des Inhalts mit profanen Wegen der Heilkunst beschäftigt. Heilzauber sind enthalten, jedoch widmen sich etliche Kapitel Krankheits- und Verletzungsbildern, handwerklichen Methoden wie verschiedenen Verbänden oder Heilpflanzen, ihren Standorten und Einsatzmöglichkeiten. Ergänzt wurden im Laufe der Zeit zahlreiche anatomische Detailstudien von Menschen und sogar einigen Tieren.

Verfasst wurde es an der Magierakademie in Vinsalt, die es immer wieder überarbeitet und auf den neuesten Stand der medizinischen Erkenntnisse bringt. Die letzte Version und fünfte Auflage von 997 BF wurde sogar gedruckt und die Bilder von Hand nachkoloriert.

Name: Geheimnisse des Lebens
Art: Zauberbuch
Autor: Zauberkundige des Anatomischen Instituts Vinsalt
Format: Foliant
Seitenzahl: 600 Seiten
Erscheinungsdatum: 543 BF
Exemplare: 5 Originale, etwa 1.500 Abschriften, davon 500 gedruckte Exemplare
Aufbewahrung: Originale aller fünf Auflagen im Anatomischen Institut Vinsalt, Abschriften in Bibliotheken von Magierakademien und Tempeln und im Besitz vieler profaner Heilkundiger
Sprache und Schrift: Garethi mit Bosparanopassagen (Kusliker Zeichen)
Inhaltsqualität: fordernd (IS 1)
Regeltechnik: *Heilkunde Gift* (MU-Teilprobe +1), *Heilkunde Krankheit* (MU-Teilprobe +1), *Heilkunde Wunden* (KL-Teilprobe +1), *Pflanzenkunde* (Probe +1, wenn es um Heilkunde geht), *Tierkunde* (Probe +1, wenn es um Heilkunde geht), *ATTRIBUTO* (KONSTITUTION) (Elf), *BALSAM SALABUNDE* (all), *KLARUM PURUM* (all)
Rekonstruktion: ÄNGSTE LINDERN (Hex). Rekonstruktion erfordert *Magiekunde*-FW 12.
Wert: 1.200 Silbertaler (Abschrift), 500 Silbertaler (gedruckte Version)
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 18
Besonderheiten: Studium-Voraussetzung: *Heilkunde Wunden*-FW 6. Für die Seelenheilkunde und bei Besessenheit wird die zweite Auflage von 612 BF zu Recht allen anderen Ausgaben vorgezogen.

Geliebte Fee

»Ein Hauch Morgenrot im Haar,
 der Tau darin schönster Adamant«
 —aus Lied Nummer 7

Dieses Buch ist eine Sammlung von Anekdoten und Gedichten über Feenwesen verschiedener Art. Einen Großteil nehmen eine Beschreibung vom Hof des Flussvaters und dessen Gefolge ein sowie ein Gedichtzyklus, in dem der Verfasser einer namentlich nicht genannten Fee seine Liebe erklärt. Die Geschichten schildern detailreich, wie Nixen, Necker und Nymphen im Großen Fluss dem Flussvater aufwarten oder tanzen und wie Biestinger einander kleine Streiche spielen.

Name: Geliebte Fee

Art: Poesie

Autor: Salandrion Farnion Finkenfarn

Format: Quarto

Seitenzahl: 40 Seiten

Erscheinungsdatum: 990 BF

Exemplare: 1 Original, 100 gedruckte Exemplare

Aufbewahrung: je ein Exemplar im Besitz der Akademie der Hohen Magie zu Punin und der Bardenschule Torbenia in Punin, weitere in Privatbesitz

Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen), Passagen in Isdira (Isdira-Zeichen und Garethi-Umschrift)

Inhaltsqualität: schlicht

Regeltechnik: Unterhaltung

Wert: 50 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 6

Besonderheiten: Möglicherweise enthält dieses Buch Hinweise zum richtigen Umgang mit Feenwesen oder einen Weg zum Flussvater.

Der Gedichtzyklus dagegen hat immer wieder zu Rätseln geführt. Sehnsuchtsvoll preist der Autor Schönheit, Verstand und Charakter der Fee. Die Verse auf Garethi, durchsetzt mit einzelnen Isdira-Worten, kommen ohne Reim aus und folgen einem ungewohnten Metrum, das erst beim lauten Vorlesen seine Melodie entfalten kann. Diese Tatsache hat immer wieder zu Spekulationen geführt, dass der Autor darin eine geheime Nachricht an ein Feenwesen oder ein elfisches Zaubered versteckt haben soll.

Ob die Beschreibung des Hofstaats des Flussvaters der Wirklichkeit entspricht oder ob es sich bei der titelgebenden Fee um eine menschliche oder feeische Geliebte Finkenfarns oder eine reine Phantasie handelt, ist ungewiss.

Besonders im Umfeld der Bardenschule in Punin erfreut sich das Buch einer gewissen Beliebtheit, wo es besonders schelmische Verse über Biestinger inspiriert.

Geschichten von 1001 Rausch

»Resolut streckte die dicke Goldschmiedin das Kinn vor, auf dem zahlreiche dunkle Haare eine Warze umrahmten, und forderte lautstark dreiunddreißig Kamele für ihre Tochter. Ayla zwirbelte empört die Spitzen ihres falschen Barts und seufzte. Ohne Beistand des listigen Feqz würde sie wohl die Knospen der liebeizenden Alhina nicht noch einmal kosten. Sie hatte eben ihre laute Klage gegen diese abscheuliche Mutter des Geizes begonnen, da hielt sie urplötzlich inne. Ausgerechnet die dicke Warze im Gesicht ihrer künftigen Schwiegermutter hatte sie an den alten Einsiedler erinnert, der von der Zaubervlampe gefaselt hatte, als habe ihm die Sonne den Schädel verbrannt. Endlich wusste sie, was zu tun war: Sie brauchte lediglich einen leibhaftigen Dschinn!«

—aus »Ayla und Alhina«, Ausgabe aus Khunchom um 1040 BF

Name: Geschichten von 1001 Rausch

Art: Märchen

Autor: unbekannt

Format: Original Foliant, Kopien je nach Ausgabe

Seitenzahl: 96-200 Seiten, je nach Ausgabe

Erscheinungsdatum: um 840 BF

Exemplare: 1 Original, 12 Erstabschriften, zahlreiche gekürzte oder teilweise erweiterte Kopien und Nachdrucke

Aufbewahrung: Original im Haupttempel der Rahja in Belhanka, Erstabschriften in größeren Tempeln und ausgewählten Bibliotheken, vollständige, gekürzte und erweiterte Kopien und Nachdrucke aventurienweit

Sprache und Schrift: Bosparano (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: schlicht

Regeltechnik: Unterhaltung

Wert: 500 Silbertaler (Erstabschrift), 100 Silbertaler (Kopien)

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 3

Besonderheiten: Einige der Märchen haben einen wahren Kern. Besonders aufmerksamen Lesern fielen so nach gefahrvoller Queste angeblich lange verschollene Kleinode, Dschinnenlampen oder sogar der Inhalt eines Drachenhorts in die Hände.

Dieser Klassiker der erotischen Literatur versammelt zahlreiche Erzählungen, vornehmlich aber nicht ausschließlich aus dem tulamidischen Sprachraum, von denen viele jahrhundertlang nur mündlich weitergetragen wurden. Gemeinsam sammelten einst Geweihte des Palastes Rahjas auf Deren, dem Haupttempel des Kultes, über viele Jahre eine Auswahl der schönsten Überlieferungen, legten sie in schwungvoller Schönschrift und kunstvoller Kalligraphie nieder und luden Künstler aus nah und fern ein, die meisterhaften Illustrationen beizusteuern.



Von manchen als frivoler Genuss gelobt, von anderen als schamlose Schundlektüre verschrien, finden zahllose Abschriften und sogar gedruckte Ausgaben des Bandes fast überall in Aventurien begeisterte und erötende Leser. Nicht alle Ausgaben sind jedoch so freizügig geschrieben wie die Belhankaner Originalausgabe, und viele Kopien fehlt dessen prachtvolle Bebilderung, die dafür häufig durch ausgeschmückte oder gänzlich neue Geschichten ergänzt werden.

Eine neuere Ausgabe der Druckerei *Sfandini* aus Punin enthält sogar verschiedene Enden, wie es nicht unüblich für mündlich überlieferte Geschichten ist, die sich je nach Erzähler in Ton und Moral deutlich voneinander unterscheiden können. So können Lesende etwa über den Ausgang von *Der fünfte Schleier*, *Die neun Räuber* oder *Hajin der Drachenreiter* mitentscheiden.

Gespräche Rohals des Weisen

Name: Gespräche Rohals des Weisen
Art: Poesie
Autoren: verschiedene
Format: Octavo
Seitenzahl: 60-100 Seiten (je nach Band)
Erscheinungsdatum: 490-590 BF
Exemplare: mehrere Originale, 400-700 Abschriften
Aufbewahrung: Originale im Pentagontempel (Hesinde) in Gareth, weitere in Magierakademien, Herrschersitzen und in Privatbesitz
Sprache und Schrift: Bosparano (Kusliker Zeichen), weitere Versionen auf Garethi (Kusliker Zeichen) und Tulamidya (Tulamidya-Zeichen)
Inhaltsqualität: fordernd (IS I)
Regeltechnik: Bei mindestens 3 Bänden: *Götter & Kulte* (+1 FP), *Überreden* (CH-Teilprobe +1)
Hinweise: ANIMATIO (Gil)
 Wer alle Bände studiert hat, erhält zudem *Magiekunde* (Probe +1)
Wert: 700 Silbertaler pro Band, unbezahlbar (Gesamtausgabe)
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 13
Besonderheiten: Die Bände VI bis XII sind am weitesten verbreitet.

»Meister, warum ist die Angst eine schlechte Ratgeberin?, fragte die Schülerin.

»Sie verführt uns zum Zorn, dieser zum Hass. Dennoch, sie ist ein Teil von uns, deswegen sollten wir sie anhören, doch wahrhaft weise ist es, ihr nicht zu folgen.«

—aus Band VIII

Dieses Werk enthält in 21 Bänden gesammelte Weisheiten Rohals zu Moral und Ethik, Leben und Tod, Wissenschaft und Phantasie, dem Wesen der Welt, der Magie und der Götter. Geschrieben ist der philosophische Text in Form von Fragen verschiedener

Schüler und Antworten des Weisen. Oft stellt Rohal statt einer direkten Antwort eine Gegenfrage, um zum Nachdenken anzuregen.

Gesammelt und veröffentlicht wurden die *Gespräche* von Schülern und Anhängern Rohals zu dessen Lebzeiten. Erst der letzte Band erschien während der Magierkriege. Unklar ist, ob es sich um wirkliche Aussprüche Rohals handelt oder ob seine Ansichten in Form fiktiver Dialoge dargestellt wurden.

Die sogenannte Neo-Rohalistische Denkschule versucht auf Basis des Textes, die Welt frei von Bewertungen zu betrachten, ihren Geist zu befreien und Seelenfrieden zu finden.

Die Bücher begeistern auch Geweihte und Gelehrte und werden oft als Lerntexte für Rhetorik verwendet. In gebildeten Kreisen und Herrscherhäusern gehört es zum guten Ton, wenigstens einzelne Bände zu besitzen und daraus eine Handvoll Zitate zu beherrschen.

Gewandungen der Völker

Name: Gewandungen der Völker
Art: Fachliteratur (Stoffbearbeitung)
Autor: Gunar von Stitzenbrück
Format: Quarto
Seitenzahl: 200 Seiten
Erscheinungsdatum: 1007 BF
Exemplare: 1 Original, 400 Abschriften
Aufbewahrung: Original im Besitz der Nordlandbank, Abschriften vorwiegend bei Entdeckern, in Schneidereien und in einigen Rahja-, Travia- und Avestempeln
Sprache und Schrift: Garethi und Bosparano (Kusliker Zeichen)
Inhaltsqualität: fordernd (IS I)
Regeltechnik: *Geographie* (KL-Teilprobe +1), *Stoffbearbeitung* (+1 FP)
Wert: 500 Silbertaler
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 11
Besonderheiten: Einen zweiten Teil, der ausführlicher auf den Süden eingeht, gibt es bisher nicht. Die Nordlandbank wäre jedoch an einem entsprechenden Buch interessiert.

»Nach dem Bad kämmen sie sich Haar und Bart gründlich. In die roten und blonden Locken flechten sie kunstvolle Muster und zu Feiertagen auch Holzperlen, Muscheln und Zähne erlegter Raubfische.«

—aus dem Kapitel »Von Thorwal nach Norden«

Dieses reich illustrierte Buch beschreibt die Kleidung verschiedener Völker Aventuriens, fein säuberlich nach Regionen geordnet. Jedes Kapitel beginnt mit einem kurzen Abriss der Gegend, anschließend werden detailreich Stoffe, Verzierungen, Schnitte, Farbwahl, Haartracht und Schmuck geschildert. Der Begriff der *Völker*

wird dabei sehr weit gefasst und verrät zugleich Kenntnis (und Unkenntnis) des Autors, wenn zwischen verschiedenen elfischen Völkern unterschieden wird, er das tulamidische Volk jedoch zusammenfasst.

Verfasst hat das Werk der kunstbegeisterte und reise-
freudige bornische Freiherr *Gunar von Stitzenbrück*, der das Buch zur Deckung seines teuren Lebensstils an die Nordlandbank verpfänden musste. Dort stieß es bei modebewussten Bankangestellten auf großes Interesse, weshalb es schließlich veröffentlicht wurde.

Besonders Schneidereien der Oberschicht lassen sich allerorts gern vom Inhalt inspirieren.

Ghantorana

Name: Ghantorana

Art: Zauberbuch

Autor: unbekannt

Format: Sonderformat, fünfeckig (20 Finger Seitenlänge)

Seitenzahl: 144 Seiten

Erscheinungsdatum: vermutlich um 1750 v. BF

Exemplare: 1 Original, eine Handvoll Abschriften, wenige unvollständige Auszüge

Aufbewahrung: Original verschollen, einzige bekannte Abschrift im Besitz Sultan Hasrabals von Gorien

Sprache und Schrift: Ur-Tulamida (Ur-Tulamida-Zeichen), einzelne Passagen in Rssahh (Chrmk)

Inhaltsqualität: fordernd (IS II)

Regeltechnik: SF Merkmalskenntnis *Elementar*, alle Zauber mit dem Merkmal *Elementar* (Probe +1), Zauber und Rituale, um Golemiden zu erschaffen und Dschinne an sich zu binden

Wert: 20.000 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 1

Besonderheiten: Der Besitzer des Buches wird von Mindergeistern begleitet, die ihn aber nicht stören.

»Um die Elemente deinem Willen zu unterwerfen oder zu formen, bringe stets ein Bakshish dar, etwa fruchtbarer Boden aus dem Yalaiaad oder Balash, Schlamm von den Ufern des ehrwürdigen Gadang, Gold aus den Schläunden des Yash'arr, Quellwasser vom Ursprung des Mhanadi, Holz der Silberzedern von den Hängen des Khoramgebirges, Klares Eis von den Zinnen des Ehernen Schwerts, der erste Atemzug eines Neugeborenen, blutroter Sand der Al'Gûriya, ein Funke aus den Lavaseen von Al'Atesh ...«

—»Grundlagen«, Seite 17

Unzählige Legenden ranken sich um das *Ghantorana*, dessen fünfeckige Buchdeckel aus Holz auf wundersame Weise in diese Form gewachsen zu sein scheinen. Die Namen mächtiger Dschinne und Elementare sollen in den geschwungenen Kalligraphien verborgen sein, uralte Zaubersprüche harren darin ihrer Entdeckung, Orte reiner elementarer Kraft werden beschrieben und mächtigste Paraphernalia, die dem Kundigen schier grenzenlose Macht über die Elemente gewähren sollen.

Lange befand sich ein Exemplar in der Rashduler Akademie unter Verschluss, das einst dem Magiermogul Assarbad gehört haben soll. Es soll heute im Besitz des Zaubersultans Hasrabal sein. Die Magierschaft spekuliert bis heute, ob nicht gar erst das *Ghantorana* ihm die Rekonstruktion uralter Formeln ermöglichte, mit deren Kenntnis er seine Fließsandgolemiden aus dem Sand der Gor und den Wassern des Chaluk erschuf.

Gloria Kasmyria

Name: Gloria Kasmyria

Art: Fachliteratur (Geschichtswissen)

Autor: Theudebert Sprottling

Format: Foliant

Seitenzahl: 48 Seiten

Erscheinungsdatum: 1001 BF

Exemplare: 1 Original, 100 Abschriften

Aufbewahrung: Original im Besitz des nostrischen Königshauses, einzelne Exemplare in nostrischen Herrschersitzen

Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: schlicht

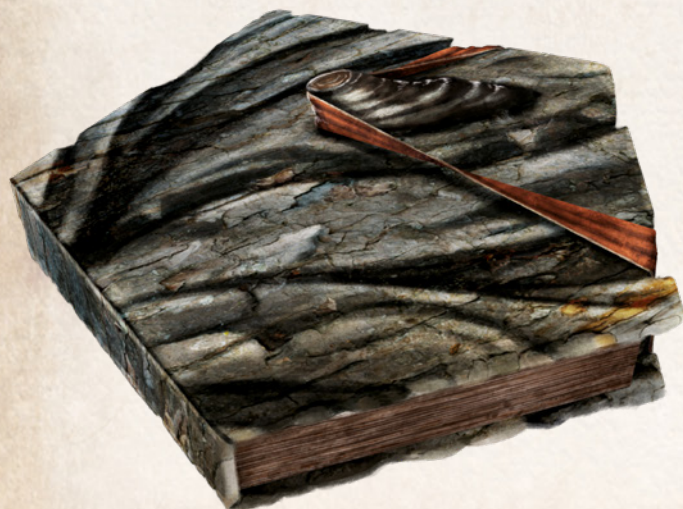
Regeltechnik: Unterhaltung

Wert: 100 Silbertaler

Legalität: legal (illegal in Andergast)

Verfügbarkeit: 6

Besonderheiten: Der Inhalt dieses Buches wurde so stark bearbeitet, dass es nicht mehr als zuverlässige Geschichtsschreibung angesehen werden kann.



»Die Andergaster Holzköpfe warfen sich wie Orks gegen unsere Ritter, doch gegen guten Stahl ist mit Holzknüppeln kein Durchkommen. Die tapferen Ritter und Bombasten jagten die Andergaster in die Tommel, wo sie ertranken wie die Hunde, die sie sind.«
—aus dem Abschnitt »Die Schlacht am Tommelbogen«, nicht datierbar

Dieses Buch behandelt die Größe Nostrias in der Geschichte. Zutiefst patriotisch werden in kurzen Einträgen bar jeglicher Illustration die Großtaten verschiedener Fürstinnen, Fürsten und Getreuer der Kasmyrins geschildert, während Andergast mitsamt Bewohnern beständig geschmäht wird.

Verfasst wurde es nach dem Fall Kendrars an die Thorwaler und soll die Geschichte Nostrias „vollständig und getreu“ darstellen. Dabei beginnt der Text zeitlich mit dem Ersten Krieg und berichtet von dort chronologisch über wichtige Ereignisse bis in die Gegenwart. Sollte zwischen durch nichts Bedeutendes vorgefallen sein, werden auch mal einige Jahre übersprungen, bis sich dem Autor die nächste Gelegenheit bot, Andergast zu beleidigen – und wenn es keine gab, wurde auch mal eine erfunden.

Jegliche Fehler auf nostrischer Seite sind jedoch der Zensur zum Opfer gefallen. Letztlich ist der Text so geschönt, dass er von Geschichtskundigen nicht mehr als Quelle verwendet wird.

Das andergastische Pendant heißt *Andergaster Almanach* (siehe Seite 17).

Goldene Allegorie

Name: Goldene Allegorie, Die Goldene Allegorie

Art: Fachliteratur (Alchimie)

Autor: unbekannt (Enarch der Goldmacher vermutet)

Format: unbekannt

Seitenzahl: unbekannt

Erscheinungsdatum: um 640 v. BF

Exemplare: unbekannt

Aufbewahrung: unbekannt

Sprache und Schrift: unbekannt, wahrscheinlich Bosparano (Alt-Imperiale Buchstaben)

Inhaltsqualität: fordernd (IS III)

Regeltechnik: *Alchimie* (Probe +1, +1 FP), *AURUM ARGENTOR* (Gil)

Wert: unbezahlbar

Legalität: legal

Verfügbarkeit: -10

Besonderheiten: Studium-Voraussetzung: *Magiekunde*-FW 14. Dieses Buch existiert wahrscheinlich nicht.

»Die Alchimie ist eine exakte Wissenschaft, die nützliche Dinge hervorbringt. Mit Goldmacherei gibt sie sich nicht ab, also hör auf, von Enarch und seiner Allegorie zu faseln, Junge!«
—die Alchimistin Casela Hohenstädter zu ihrem Schüler, neuzeitlich

Um kaum ein Werk ranken sich unter Alchimisten so viele Gerüchte wie um dieses. Es soll eine Vielzahl heute unbekannter Rezepturen enthalten und zahlreiche alchimistische Geheimnisse enthüllen, darunter auch den Zauber *AURUM ARGENTOR*, der jeden Gegenstand in Gold verwandelt. Um den Inhalt zu verschlüsseln, soll

ein Teil des Buches in Gedichtform verfasst sein, aus denen die Geheimnisse erst gewonnen und quasi destilliert werden müssen.

Autor des Buches soll *Enarch der Goldmacher* sein. Dieser mythische Alchimist aus der Zeit der Friedenskaiser gilt in Mittel- und Nordaventurien als Begründer oder sogar Erfinder der Alchimie. Neben verschiedenen ihm zugeschriebenen Wundertinkturen soll er auch ein großer Goldmacher gewesen sein.

Enarch wird hin und wieder von Alchimisten als Pseudonym genutzt und manche Rezepturen werden verschlüsselt, doch letztlich sind Buch wie Verfasser mehr eine Alchimisten-Legende.

Daher sind viele der Meinung, dass die *Goldene Allegorie* nicht existiert, es vielleicht nie getan hat oder ein Sinnbild für das beständige Streben nach neuen Erkenntnissen ist. Dennoch gehen andere jedem Hinweis nach, um das Buch doch zu finden. Einzelne Seiten oder gar vollständige Exemplare werden gelegentlich in der Si-lem-Horas-Bibliothek in Selem, in der Garethar Kanalisation oder unter Perricum vermutet.

Goldene Bücher

Name: Goldene Bücher, Die echsischen Goldtafeln

Art: Fachliteratur (Geschichtswissen, Götter & Kulte und Magiekunde)

Autor: unbekannt

Format: dünne Tafeln aus Goldblech

Seitenzahl: unterschiedlich

Erscheinungsdatum: unbekannt, aber wohl vor 600 v. BF

Exemplare: unbekannt

Aufbewahrung: Teile angeblich in H'Rabaal, Elem und anderen, vergessenen Echsenstädten

Sprache und Schrift: Rssahh (Chuchas)

Inhaltsqualität: fordernd (IS III)

Regeltechnik: *Geschichtswissen* (Probe +1, +1 FP), *Götter & Kulte* (Probe +1, +1 FP), *Magiekunde* (Probe +1, +1 FP)

Wert: unbezahlbar

Legalität: legal

Verfügbarkeit: -10

Besonderheiten: Studium-Voraussetzung: *Geschichtswissen*-FW 14. Ob diese Tafeln wirklich echsische Geheimnisse enthalten oder nur ein Märchen sind, ist ungewiss.



»Nein, die Goldenen Bücher sind nicht nur ein Gerücht Raffgieriger, es hat sie gegeben! Hesinde allein mag wissen, ob noch einige von ihnen existieren. Ich werde dem nachgehen.«

—der Echsenkundler Hilbert von Puspereiken kurz vor dem Aufbruch auf eine Expedition, 1037 BF

Die Echsen alter Zeiten haben nicht nur auf Tempelmauern und Steinplatten geschrieben, sie nutzten auch andere Materialien wie getrocknete Palmblätter. Ihre größten magischen und religiösen Geheimnisse druckten die Echsen jedoch in dünne Goldbleche, die sie mit Metallringen zu einer Art Buch verbanden.

Erhalten haben sich jedoch weder die beschriebenen Palmblätter noch die *Goldenen Bücher*. Während erstere im Laufe der Zeit vergangen sind, wurden letztere oft eingeschmolzen. Als Echsenreiche wie Yash'Hualay zerfielen, hatten die Überlebenden wenig Verwendung für magische Texte. Die Urtulamiden wiederum versuchten, alle echsischen Spuren auszulöschen und schmolzen das Gold ein.

Heute sind die *Goldenen Bücher* mehr ein Märchenmotiv, an das nur Echsenforscher glauben. Dennoch sollen die Echsen in H'Rabaa, Selem und anderen Orten noch Goldtafeln voller Geheimwissen hüten, auch bringen immer wieder Abenteurer aus alten Echsenruinen goldene Blechreste mit Schriftzeichen mit.

Gorische Fragmente

Name: Gorische Fragmente

Art: Zauberbuch

Autor: unbekannte Schüler Borbarads

Format: Quarto

Seitenzahl: 200 Seiten

Erscheinungsdatum: zwischen 550 und 590 BF

Exemplare: 1 Original (verschollen), höchstens 15 Abschriften

Aufbewahrung: Original verschollen, Exemplare im Besitz Hasrabals, in den Giftschränken der Magierakademien in Punin, Khunchom, Rashdul und in der Ordensburg der Grauen Stäbe in Anchopal

Sprache und Schrift: Bosparano, Ur-Tulamidya, altertümliches Garethi, Passagen auf Zelemja, Zhayad und Aureliani (Kusliker Zeichen, Tulamidya- und Zhayad-Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS III)

Regeltechnik: unbekannt

Wert: unbezahlbar

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 3

Besonderheiten: Studium-Voraussetzung: Magiekunde-FW 14, Sphärenkunde-FW 16. Bis heute ist ungewiss, welche Geheimnisse dieses Buch wirklich enthält.

»Vermenge 3 Theil Zwergenthänen mit dem Rauch und sprich darüber die Formel Aquagalar.«

—aus dem Rezept eines nicht genannten Alchimikums

Eine Vielzahl von Gerüchten rankt sich um dieses Buch, das aus verschiedenen Aufzeichnungen Borbarads bestehen soll, die einige seiner Schüler in der schwarzen Feste in der Gorischen Wüste nach dem Tod ihres Meisters aufgesammelt haben. Wer die Notizen zu einem Gesamtwerk zusammenstellte, ist ungewiss. Voll finsterner schwarzer Zauberei soll es sein und sich auch mit ausgefallenen Bereichen der Schwarzmagie beschäftigen. Tatsächlich ist das Buch jedoch schwer lesbar, da es aus einer Vielzahl von Bruchstücken in unterschiedlichen Sprachen und Schriften besteht. Die Beschreibungen der Beschwörungsrituale brechen teilweise mitten im Satz ab, die Anleitungen zum Mixen dämonischer Elixiere enthalten unbekannte Zutaten und die erwähnten Zaubersprüche sind unbekannt.

Die meisten Akademien bestreiten die Existenz des Buches, andere behaupten, dass Hasrabal im Besitz sämtlicher Exemplare sei.

Grillenzirp von Säuselwind

Name: Grillenzirp von Säuselwind

Art: Poesie

Autor: unbekannt

Format: Octavo

Seitenzahl: 80 Seiten

Erscheinungsdatum: 986 BF

Exemplare: 1 Original, 200 gedruckte Exemplare

Aufbewahrung: Original im Besitz des Bardenhauses Aldifreid in Gareth, Drucke in verschiedenen Rahjatempeln und in Privatbesitz, vorwiegend bei Bardern

Sprache und Schrift: Garethi mit einigen Isdira-Worten (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: schlicht

Regeltechnik: Unterhaltung

Wert: 60 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 8

Besonderheiten: Einige Bardern hoffen noch immer erfolglos, dass sich in diesem Buch das Geheimnis magischer Lieder versteckt, andere begrüßen gestiegenes Interesse an elfischer Dichtung.

»Es raunten die Weiden ihr Sehnsuchtslied, es wisperte jedes Blatt. Das Wasser sang deinen Namen und trug ihn fort und fort.«

—aus dem Gedicht »Dein Name«

Dieses Werk versammelt elfische und von elfischer Kunst inspirierte Dichtung und Lieder aus der Rohalzeit. Einiges ist zutiefst poetisch, anderes erscheint mitunter seltsam oder abstrakt. Vieles behandelt Naturmotive, derbere Verse sucht man hier vergeblich. Neben

zahlreichen Gedichten und Liedtexten enthält das Buch auch ein Kapitel mit ausführlichen Erklärungen über Zungenposition und Atemtechnik beim Gesang und für die Imitation verschiedener Tiergeräusche.

Verfasst wurde das Werk an der Garether Zauberschule Ring der Meister vom Elbenlied und vom magischen Tanze, die Magier, Elfen und Zauberbarden gleichermaßen versammelten.

Mit dem Gebäude der Magierakademie ging auch das Originalmanuskript in den Besitz der Bardenschule *Aldifreid von Trallop* über. Die Barden sehen sich ein Stück weit als Erben der Zauberbarden und haben das Buch ebenso wie andere Erbstücke lange Zeit vor der Öffentlichkeit verborgen.

Letztlich entschied sich die Schulleitung jedoch, das Buch zu veröffentlichen und präsentierte das druckfrische Werk auf den alljährlichen Sangeskunst-Festspielen in Vinsalt.

Großes Buch der Abschwörungen

Name: Großes Buch der Abschwörungen, auch Buch der Abschwörungen

Art: Zauberbuch

Autor: Hyanon und Shaykal von Khunchom

Format: überformatiger Foliant

Seitenzahl: 500 Seiten

Erscheinungsdatum: 592-600 BF

Exemplare: 1 Original, 300 Abschriften unterschiedlicher Vollständigkeit

Aufbewahrung: Original im Besitz der Drachenei-Akademie in Khunchom, in den Bibliotheken von Magierakademien, Hesindetempeln und Draconiern und Magiern

Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen) oder Bosparano (Kusliker Zeichen) oder Tulamidya (Tulamidya-Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS 1)

Regeltechnik: DESTRUCTIBO (all), GARDIANUM (Gil), HEPTAGRAMMA (all), ILLUSIONSBANN (Gil), TELEKINESEBANN, (Gil), SF Bann- und Schutzkreise gegen Geister, SF Bann- und Schutzkreise gegen Niedere Dämonen/Gehörnte Dämonen, SF Eiserner Wille I

Rekonstruktion: EINFLUSSBANN (Gil), HELLSICHTBANN (Gil), PSYCHOSTABILIS (all), SCHLEIER DER UNWISSENHEIT (Hex), VERWANDLUNGSBANN (Gil). Rekonstruktion erfordert *Magiekunde-FW 12*.

Hinweise: CRYPTOGRAPHO (Gil), INVERCANO (Gil), LAST DES ALTERS (Gil), PENTAGRAMMA (Gil), SF Schrift *Amulashttra*, SF Schrift *Drakhard-Zinken*, SF Schrift *Gimaril*, SF Schrift *Nanduria*

Wert: 2.000 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 10

Besonderheiten: Einige der im Buch enthaltenen Ratschläge und Talismane sind reiner Aberglaube.

»Gylduria senkte den Stab gen Sumu und zeichnete das Pentagramma und die Zeychen des Schutzes. Und siehe, der Daimon wagte nicht, sich ihr zu nähern.«

—aus *Capitulum V*, »Zeychen des Schutzes«

Dieses umfangreiche Werk versammelt antimagische Formeln, Schutzkreise, Bannflüche, magische Zeichen und Geheimschriften und zauberkräftige Rituale. Auch die theoretischen Grundlagen und historische Beispiele der Antimagie dürfen nicht fehlen.

Verfasst wurde dieses Buch nach dem Ende der Magierkriege vom späteren Leiter der Drachenei-Akademie *Shaykal* und seinem Freund und Lehrmeister *Hyanon*, die darin ihre Erfahrungen niederlegten.

Der farbenfroh illustrierte und illuminierte Wälzer gilt als Klassiker der Antimagie und ist in Magierkreisen wenigstens dem Namen nach bekannt. Häufig werden jedoch nur einzelne Kapitel kopiert oder das Buch in mehrere Bände aufgeteilt, da der vollständige Band aufgrund seines Gewichts kaum zu handhaben ist.

Groszer aventurischer Atlas

Name: Groszer aventurischer Atlas, Der Grosze aventurische Atlas – Neue Kunde und getreulicher Bericht von allen Völkern und Ländereien von Ifirns Ozean bis zu den Inseln der Feuerberge

Art: Fachliteratur (Geographie)

Autor: Rateral Sanin III.

Format: Foliant

Seitenzahl: 192 Seiten

Erscheinungsdatum: 872 BF/gedruckte Ausgabe 1040 BF

Exemplare: 1 Original (verschollen), 1.000 Abschriften, 200 gedruckte Exemplare

Aufbewahrung: Original verschollen, Rest in Privatbesitz

Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS 1)

Regeltechnik: *Geographie* (Probe +1)

Wert: 1.200 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 17 (Abschrift), 10 (gedrucktes Exemplar)

Besonderheiten: keine

»Die Küstenlinie an dieser Stelle ist weiterhin sehr felsig und wird gefährlicher, je weiter die Fahrt gen Süd geht. Besonders unterhalb der Wasserlinie warten kleinere Riffe und Felsnasen auf unvorsichtige Schiffe, um sie heimtückisch aufzuschlitzen und in die Tiefe zu reißen. Wer dort segelt, sollte sich einen der Einheimischen als Lotsen anheuern



oder sich mitsamt Schiff und Ladung dem Herrn Efferd anempfehlen. So manch ein Schiff ist dort bereits gesunken, doch sollte man sich hüten, nach der gesunkenen Ladung zu tauchen. In so manch einem Verstecke in den Felsen haust ein grauslicher Vielarm.«

—aus einer bearbeiteten Version von 950 BF

Die Kunst der Kartographie ist in Aventurien seit den Zeiten der Urtulamiden und alten Bosparaner verbreitet. Besonders in der Seefahrt sind gute Karten von hoher Bedeutung, doch auch für das Reisen küstenferner Regionen sind Karten und Beschreibungen der Regionen eine große Hilfe, um nicht in den Tiefen eines Sumpfes oder den Schluchten eines Gebirges verloren zu gehen. Um diesen Problemen Abhilfe zu schaffen, kennt man in Aventurien zahlreiche Kartensammlungen, und Reiseberichte erfreuen sich großer Beliebtheit. Das umfangreichste und bekannteste Kartenwerk ist der *Große aventurische Atlas*.

Der *Grosze aventurische Atlas – Neue Kunde und getreulicher Bericht von allen Völkern und Ländereien von Ifirns Ozean bis zu den Inseln der Feuerberge*, wie er mit vollem Namen heißt, beschreibt Aventurien in Wort, Bild und Karte. Das Original wurde um 819 v. BF von dem berühmten, kürzlich von der Aveskirche heilig gesprochenen Aventurienumsegler *Rateral Sanin III.* angefertigt, ist heute jedoch verschollen.

Die Kirche des Gottes Aves trägt schon seit Langem Verantwortung für den Inhalt und hat für die neueste Auflage eines ihrer Mitglieder ausgesandt, Aventurien erneut zu durchqueren, die Karten zu überprüfen und anzupassen und eine erneute Beschreibung des Kontinents zu verfassen. Im Jahr 1040 BF konnte diese neue, angepasste Version erscheinen, doch trotz dieser Mühen ist die Aveskirche weiterhin an Berichten und Karten Weitgereister interessiert. Sie wissen, dass sich das Aussehen der Welt wandeln kann und wollen daher den Atlas weiter aktualisieren, was jedoch sicher erst in etlichen Jahren wieder der Fall sein wird. Neben der Version der Aveskirche existieren zahlreiche Abschriften, die sich meistens nur auf einen Bereich konzentrieren und sich so deutlich besser für die Verwendung auf einer Reise eignen als der komplette, schwergewichtige Atlas. Allerdings sind etliche der Abschriften auch nicht mehr besonders werksgetreu, sondern häufig aus politischen und anderen Gründen redigiert. So werden beispielsweise einzelne Orte unliebsamer Nachbarn von der Karte entfernt oder auch Monster und Schätze ergänzt. Die Aveskirche kritisiert diese Verfälschungen in deutlichen Worten, hat jedoch keine Handhabe dagegen. Besonders in Entdeckerkreisen gilt der Atlas als Standardlektüre, auch wenn kaum jemand das schwere Buch mit auf eine Expedition nimmt.

Groszer Paramanthus – Lexikon der Alchimie

Name: Groszer Paramanthus – Lexikon der Alchimie, oft nur Der Grosze Paramanthus oder Der Paramanthus

Art: Zauberbuch

Autor: Paramanthus von Havena

Format: Foliant

Seitenzahl: 280 Seiten pro Band

Erscheinungsdatum: 440–540 BF

Exemplare: 1 Original (?), 100 Originalabschriften, 80 gedruckte Ausgaben, 200 weitere Abschriften, 170 Ausgaben des *Kleinen Paramanthus*, 100 *Explosionen und Stinkgase*-Ausgaben

Aufbewahrung: Original unbekannt, Abschriften aller Art im Besitz vieler Magierakademien, Hesindetempel und Alchimistenwerkstätten

Sprache und Schrift: Bosparano und Garethi (Kusliker Zeichen) oder Tulamidya (Tulamidya-Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS II)

Regeltechnik: Alchimie (Probe +1), KLARUM PURUM (all), *Schalenzauber*: SF Allegorische Analyse, SF Bindung der Schale, SF Chymische Hochzeit, alchimistische Rezepte mit Brauschwierigkeit von -2 oder leichter

Wert: 5.000 Silbertaler (alle Bände), 2.000 Silbertaler (einzelner Band), 1.000 Silbertaler (Kurzversion), 200 Silbertaler (*Explosionen und Stinkgase*)

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 6 (Originalabschrift), 6 (gedruckte Ausgabe), 8 (weitere Abschriften), 8 (Kleiner Paramanthus), 6 (*Explosionen und Stinkgase*)

Besonderheiten: Bei den Rezepten in *Explosionen und Stinkgase* ist Vorsicht geboten, einige neigen zu vorzeitiger Explosion.

»Beachte nicht nur die Qualität dero Zuthaten, auch Gefesz und Zeyt wollen wohlgewählet seyn. Nit jedweddes Gefesz oder Sternposition isset geeignet für jedweden Thrunk.«

—aus Kapitel III, Band I, »Von dero Grundlagen dero Braukunst«

Dieses dreibändige Werk ist das wichtigste Nachschlagewerk der Alchimie. Der reich illustrierte Text beginnt bei den Grundlagen wie elementarer Sympathetik, alchimistischen Symbolen und Zeichen, erklärt Laborausstattung, Auswahl und Anpassung der Zutaten, der geeigneten Sternkonstellation und einige kleine Experimente. Der Hauptteil mit zahlreichen Rezepten aus allen Bereichen der Alchimie ist im dritten Band enthalten, dieser geht auch ausführlicher auf die Alchimistenschale ein.

Im Laufe der Zeit entstand als Kurzform der sogenannte *Kleine Paramanthus*. Dieser enthält die meisten Rezepte, eine Liste der alchimistischen Symbole und einen Abschnitt zur Sympathetik, setzt jedoch einiges an Grundwissen voraus.

Dass die Druckstöcke für eine gedruckten Neuauflage des *Groszen Paramanthus* der Drachenei-Akademie einem Sabotageakt zum Opfer fielen, hat dem Ansehen des Buches ebenso wenig geschadet wie die Zusammenstellung entsprechender Rezepturen unter dem Titel *Explosionen und Stinkgase* des Hofalchimisten *Boril Bumm* zu Kaiser Valpos Zeiten.

Grundlagen der Viehzucht in Paavi und den Nivesenlanden

Name: Grundlagen der Viehzucht in Paavi und den Nivesenlanden

Art: Fachpublikation (Tierkunde)

Autor: Lioba Jarwen von Wolfenstein

Format: Halbfoliant

Seitenzahl: 120

Erscheinungsdatum: 1038 BF

Exemplare: 1 Original, 100 Abschriften

Aufbewahrung: Originalmanuskripte im Besitz der Autorin, 1 Originalabschrift im Traviatempel von Paavi, oft in Hesindetempeln, bei der Landbevölkerung des Herzogtums

Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS I)

Regeltechnik: Tierkunde (MU-Teilprobe +1), SF Viehzucht

Wert: 90 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 6

Besonderheiten: In diesem Buch geht es zwar auch darum, wie man Karene züchtet, aber ein großer Teil beschäftigt sich damit, wie man Tiere aus milderen Gegenden dem rauen Klima des Nordens anpasst.

»Die Hoftiere aus Andergast und den mittelreichischen Gegenden sind aufgrund ihres nicht vorhandenen Fells und dünnem Federkleids nicht so gut geeignet für das raue Klima des Nordens. Aber mit etwas Willen und Geschick kann ein
Aber mit etwas Willen und Geschick kann auch ein Hauschwein Fell bekommen.«

—bei einem Nagrach-Paktierer gefundene Ausgabe von »Grundlagen der Viehzucht in Paavi und den Nivesenlanden«

In dieser Fachpublikation erfährt man, wie die Autorin die Rauheit und Unwirtlichkeit des Landes beschreibt und wie man nach andergastischem Vorbild einen funktionierenden Bauernhof aufbaut.

Beim Lesen werden oft bosparanische Begriffe verwendet, angeblich, weil die Autorin eine Maga aus dem Waldkönigreich sein soll.

In späteren Abschriften werden diese durch Kommentare erklärt, um den Text dem einfachen Volk zugänglicher zu machen.

Hamarro und die Prinzessin von Festum

Name: Hamarro und die Prinzessin von Festum, Hamarro-Roman Nummer 27

Art: Liebesroman

Autor: Rahjodar Waldner

Format: Halboctavo

Seitenzahl: 216 Seiten

Erscheinungsdatum: 1039 BF

Exemplare: 1 Original, 500 Exemplare

Aufbewahrung: Original im Besitz der Druckerei Sfindini Erben & Cie, sonst in Privatbesitz

Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: schlicht

Regeltechnik: Unterhaltung

Wert: 40 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 12

Besonderheiten: Der namensgebende Pirat hält wenig von den Romanen, seit sich einmal eine junge Frau in Gefahr gebracht hat, damit er sie rettet.

»Da überwältigte die Angst die arme Prinzessin und mit einem leisen Seufzer sank Corata bewusstlos in seine starken Arme. Sanft hob er sie auf und trug sie in seine geräumige Kajüte.«

—aus Kapitel 2

Dieser Roman erzählt übertrieben, aber unterhaltend die Geschichte der Festumer Prinzessin *Corata*, die auf einer Reise vom finsternen Seeräuber *Grudazo* entführt und vom Piraten *Hamarro* gerettet wird. Die Prinzessin und ihr Retter verlieben sich ineinander, auch muss er ihr helfen, ihr kostbares Familienamulett von *Grudazo* zurückzubekommen, damit sie am Ende einen Fluch von ihrer Familie nehmen kann.

Die beliebten *Hamarro-Romane* aus verschiedenen Federn erzählen in immer ähnlichem Schema von jungen Damen und Herren, oft aus vollkommen fiktiven Königreichen. Diese werden von *Hamarro* aus verschiedenen Gefahren gerettet und verlieben sich in ihn. Meistens erwidert der Pirat die Gefühle, auch wenn am Ende der Bücher immer die Trennung stehen muss – schon damit *Hamarro* in weiteren Büchern auftreten kann.

Es wird weder an Klischees noch an Übertreibungen oder ganz großen Gefühlen gespart, Erotik wird jedoch nur angedeutet.

Die Figur des sanften Piraten basiert auf dem Seeräuber *Hamarro*, der tatsächlich über die südlichen Meere segelt und als großer Liebhaber gilt, mit der Figur der zahlreichen Romane jedoch sonst wenig gemein hat.

Handbuch der Konstrukteure

Name: Handbuch der Konstrukteure – Vom Wissen der Zwerge

Art: Fachliteratur (Mechanik)

Autor: Archimetros

Format: Octavo

Seitenzahl: 296 Seiten

Erscheinungsdatum: 543 BF

Exemplare: 1 Original (verschollen), 50 Abschriften, zahlreiche Auszüge

Aufbewahrung: Original in Angbar verschollen, Exemplare und Auszüge in Werften, Handwerksgilden und Werkstätten

Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS I)

Regeltechnik: Mechanik (+1 FP)

Wert: 300 Silbertaler, für eine vollständige Abschrift sogar das Zehnfache

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 5

Besonderheiten: Studium-Voraussetzung: Mechanik-FW 6. Gerüchten zufolge hat der Autor in einigen Skizzen die Pläne weiterer Konstruktionen versteckt – wahlweise für grausame Kriegsmaschinen oder menschenähnliche Automaten.

»Das Rohr muss die Schnecke eng umfassen, damit Sumus Griff das Wasser nicht wieder herabzieht. Es ist der Bewegungsimpuls, der dann das Wasser nach oben trägt. Für Abraum eignet sie sich ebenso, dort kann sie sogar senkrecht stehen.«

—aus der Beschreibung der Transportschnecke

Dieses Buch versammelt Grundlagen der Mechanik und wie sich diese anwenden lassen. In kurzen Sätzen und Formeln werden erst die Grundlagen erklärt, bevor sich die Schilderungen mechanischer Konstruktionen wie Hammerwerke, Grubenaufzüge und mehrstufige Schleusen, deren Aufbau, Wirkweisen und Berechnungen anschließen. Sie sind nach verschiedenen mechanischen Gesetzen sortiert, zu fast hundert enthält das Werk außerdem Zeichnungen.

Das *Handbuch* stammt vom Baumeister Archimetros, der sich bemühte, das überlegene Wissen zwergischer Konstrukteure auch unter seinen menschlichen Zeitgenossen zu verbreiten.

Das Buch stieß zum Zeitpunkt seiner Veröffentlichung in Fachkreisen auf großes Interesse. Jedoch werden bis zum heutigen Tag oft nur einzelne Kapitel oder Konstruktionen kopiert. Diese Auszüge kursieren in Zünften und anderen Handwerksverbindungen, während kaum jemand das gesamte *Handbuch* sein Eigen nennt.

Herbarium Kuslikum: Die Flora Aventuriens

Name: Herbarium Kuslikum: Die Flora Aventuriens

Art: Fachliteratur (Pflanzenkunde)

Autorinnen: verschiedene

Format: 9 Octavobände

Seitenzahl: je 200 Seiten

Erscheinungsdatum: 1005 BF

Exemplare: 1 Original, 700 Kopien

Aufbewahrung: Original in den Hallen der Weisheit (Hesinde) in Kuslik, Rest in Privatbesitz

Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: durchschnittlich

Regeltechnik: Bei mindestens 3 Bänden: Pflanzenkunde (Heilpflanzen, Giftpflanzen und Nutzpflanzen) (+1 FP, bei Pflanzenbestimmung)

Wert: 250 Silbertaler pro Band

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 14

Besonderheiten: keine

»Von der Disdychonda: Es bleibt unbestimmt, welcher Unsterbliche eine solche Pflanze ersonnen haben mag, aber die Disdychonda der Regenwälder ist das wohl abschreckendste Beispiel für eine Pflanze, die sich vom Fleisch ernährt. Sie trägt eine violette Blüte in zahlreichen Kränzen, die auf einem etwa vier Spann messenden Stamm thronen. Gefährlich sind aber die vier riesigen Blätter, die aus dem grünbraunen Stamm in Bodennähe entspringen und deren dunkelgrüner Farbton sie leicht mit ihrer Umgebung verschmelzen lässt. Berührt ein Wesen jene, so rollen sie sich zusammen, um das Opfer festzuhalten, und die Nesseln auf der Oberfläche sondern ihr heimtückisches Gift ab.«

—Auszug aus dem Herbarium Kuslikum

Das *Herbarium Kuslikum* ist eine umfangreiche Abhandlung über die aventurische Flora in neun Bänden von je 200 Seiten, die der Kusliker Hesindetempel 1005 BF herausgegeben hat. Die Bände sind erstaunlich unterhaltsam zu lesen, enthalten viele Quellenhinweise und jede Menge Skizzen und Zeichnungen. Die Lektüre ist ein Muss für jeden, der sich in Buchform mit der Pflanzenkunde



beschäftigen will. Insgesamt kursieren etwa 700 Kopien unterschiedlicher Qualität. Die Manuskriptsammlung wird in den Hallen der Weisheit zu Kuslik verwahrt und von den Geweihten immer weiter ergänzt.

Hermetische und Occulte Verschluesze und Sicherungen

Name: Hermetische und Occulte Verschluesze und Sicherungen

Art: Zauberbuch

Autor: Magier an der Thaumaturgischen Akademie Havena

Format: überformatiger Octavo

Seitenzahl: 256 Seiten (Originalabschrift), 160 (gekürzte Abschrift)

Erscheinungsdatum: um 360 BF

Exemplare: 1 Original (verschollen), 30 Originalabschriften, etwa 80 gekürzte Abschriften

Aufbewahrung: Original verschollen oder im Besitz Nahemas, Einzelexemplare in Akademiebibliotheken oder Privatbesitz

Sprache und Schrift: Bosparano, Rabensprache, Zhayad (alle in Nanduria-Zeichen und Zhayad-Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS 1)

Regeltechnik: *Schlösserknacken* (+1 FP), FORAMEN (Gil), SF Kryptographie, SF Schrift Drakhard-Zinken

Wert: 4.000 Silbertaler (Originalabschrift), 1.800 Silbertaler (gekürzte Abschrift)

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 4 (Originalabschrift), 6 (gekürzte Abschrift)

Besonderheiten: Einige der Originalabschriften sind mit einem IGNIFAXIUS gesichert, mit dem sie sich bei unbefugter Benutzung selbst zerstören.

»Zeychne das Signum undt die Zeychen BORons und PHE-xens und sprich die Worthe:»Nimmermehr gesehen.«
—aus dem Kapitel »Ungesehen«

Dieses fast vergessene Buch erklärt, wie sich Wohnsitze und Besitztümer vor weltlichem und magischem Zugriff schützen lassen. Detailreich, aber teilweise verschlüsselt, wird ausgeführt, wie sich Gegenstände, einzelne Räume und Häuser auf magische Weise sichern, verhehlen oder mittels Dämonen bewachen lassen. Darüber hinaus wird ausgiebig auf die Verwendung magischer wie heiliger Schutzrunen eingegangen. Etliche Kapitel widmen sich dem Schutz von Büchern und Schriften und stellen 23 Geheimschriften und Verschlüsselungsmöglichkeiten vor.

In der Rohalszeit wurde der Text gekürzt, die Erklärungen, wie sich die vorgestellten Schutzmechanismen umgehen lassen, wurden ebenso entfernt wie die Abschnitte, die sich mit dem Schutz gegen kirchliches Eindringen durch Schergen der Priesterkaiser befassten.

Oft ist das Buch selbst gesichert, einige Exemplare sind mit magischen Metallen beschlagen, die sich besser verzaubern lassen.

Hilf dir selbst

Name: Hilf dir selbst

Art: Fachliteratur (Gassenwissen, Taschendiebstahl und Überreden)

Autor: Alrik Sturmfels

Format: Halboctavo

Seitenzahl: 120 Seiten

Erscheinungsdatum: 1037 BF

Exemplare: 1 Original, 100 gedruckte Exemplare

Aufbewahrung: Original im Besitz des Autors, Exemplare bei Streunern, Spielerinnen und anderen Phexverehrenden, aber auch bei abenteuerlustigen Kindern der Oberschicht und vereinzelt bei Stadtwachen

Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS 1)

Regeltechnik: *Gassenwissen* (+1 FP), *Taschendiebstahl* (+1 FP), SF *Falschspielen*

Wert: 40 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 6

Besonderheiten: Die Identität des Autors aufzudecken, wäre ein phexisches Meisterstück – oder ein Ermittlungserfolg.

»Jede Bande hat ihr Fachgebiet, darum komm besser nicht auf die Idee, bei der einen etwas aus dem Geschäft der anderen haben zu wollen. Im Klartext: keine Erpressung von den Rauschkrauthändlern verlangen. Das mögen sie nicht und du hast den Ärger.«

—aus dem Kapitel »Banden, Gilden und Familien«

Dieses kleine Büchlein versammelt in gut verständlichem Garethi eine Vielzahl von nützlichen Tipps und Tricks, um in dunklen Gassen und Kaschemmen zurechtzukommen. In Kapiteln zu Themen *Stadtgarde und andere Ärgernisse*, *Hartes Silber* oder *Gezinkte Würfel* reihen sich hilfreiche Kniffe, aber auch Warnungen aneinander. Auch Erfahrene können hier noch das eine oder andere lernen.

Wer den Text verfasst hat, ist unbekannt, es herrscht lediglich Einigkeit, dass es sich bei dem Namen um ein Pseudonym handelt. Spekuliert wird vieles, einige halten ihn oder sie für einen Hochgeweihten des listigen Phex, andere für einen Verräter wichtiger Straßengeheimnisse, schließlich werden übliche Tricks im Buch erklärt.

Doch auch eine Anleitung zum Taschendiebstahl oder Ratschläge zur Hehlersuche können geschickte Finger oder Menschenkenntnis nicht ersetzen – die Umsetzung hängt in Phexens Sinne immer noch an einem selbst.

Hilffreycher Leytfaden des Wandernden Adepten

Name: Hilffreycher Leytfaden des Wandernden Adepten

Art: Fachliteratur (Etikette, Geographie und Sagen & Legenden)

Autor: verschieden

Format: Octavo

Seitenzahl: 96 Seiten

Erscheinungsdatum: um 715 BF

Exemplare: 1 Original, 2.500 Abschriften, davon 50 Originalversionen, etwa 900 ältere handschriftliche Kopien und etwa 1.500 Drucke aus den letzten 20 Jahren

Aufbewahrung: in jeder Magierakademie steht mindestens ein Exemplar, weitere in Privatbesitz

Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen) oder Tulamidya (Tulamidya-Zeichen)

Inhaltsqualität: durchschnittlich

Regeltechnik: Bei folgenden Talenten wird mit 1W6 gewürfelt, wenn der Leytfaden zur Hilfe genommen wird: *Etikette, Handel, Rechtskunde, Singen*. Bei einer gewürfelten 6 bekommt der Held folgenden Vorteil: Eine beliebige Eigenschaft erhält bei einer einzigen Teilprobe des Talents einen Bonus von +1.

Wert: 150 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 18

Besonderheiten: Dieses Buch ist ein beliebtes Geschenk zur bestandenen Abschlussprüfung an einer Magierakademie, wohlhabende Akademien verschenken oft selbst ein Exemplar zum Abschluss.

»Dem einfachen Volke begegne mit Offenheit und Haltung. Es geziemt dem Magus und der Maga nicht, mit den eigenen Kräften zu prahlen oder diese zur Schau zu stellen.«

—aus einer Puniner Version von 870 BF



Dieses Buch soll jungen Zauberkundigen das Wissen an die Hand geben, um außerhalb der Akademie zurechtzukommen. Enthalten sind Themen wie angemessene Reisekleidung und das korrekte Auftreten gegenüber anderen Ständen, die Reiseplanung, Ratschläge zum Feilschen und auch einige Wanderlieder. Vorschläge, wann welcher Zauber angebracht ist, dürfen meist ebenso wenig fehlen wie verständliche Erklärungen zur Magie für das einfache Volk.

Dabei ist der *Leytfaden* inhaltlich nicht immer so hilfreich, wie der Titel nahelegt, so sind beispielsweise die Bekleidungsratschläge an das Wetter der Heimatregion angepasst.

Es existieren zahlreiche verschiedene Varianten, einige reich illustriert oder selbst kopiert, doch auch gedruckte Exemplare sind weit verbreitet. Inhaltlich werden sehr unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt, auch die Ansprüche und Ratschläge, wie sich Zauberkundige angemessen verhalten sollen, schwanken zwischen zu tiefst konservativ und Weltoffenheit.

Hinter dem Schleier

Name: Hinter dem Schleier (Teil 1: Shila und die Schwarze Stadt, Teil 2: Shila und der Narr der Finsternis, Teil 3: Shila und der Meister der Dunklen Wahrheit)

Art: Märchen

Autorin: Almadeo Galtar

Format: 3 Octavobände

Seitenzahl: 120 Seiten

Erscheinungsdatum: ab 1022 BF

Exemplare: 1 Original pro Teil, je 12 gedruckte Exemplare pro Teil

Aufbewahrung: Original und Abschriften in Privatbesitz

Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: schlicht

Regeltechnik: Unterhaltung

Wert: 5.000 Silbertaler (Original), 800 Silbertaler (gedrucktes Exemplar)

Legalität: legal

Verfügbarkeit: –10 (Original), 3 (gedrucktes Exemplar)

Besonderheiten: Angeblich sollten noch ein vierter und fünfter Teil entstehen. Nur die Originale weisen Mondsilberverszierungen auf dem Buchumschlag und Widmungen von Galtar für seine Frau und seine beiden Kinder auf.

»Shila und ihr Bruder Eshar stiegen die Treppen des Dunklen Turms Hand in Hand hinab. Die Geschwister zitterten und sie wussten, dass keiner der beiden allein den Mut aufgebracht hätte, die Neugier in ihrem Inneren zu befriedigen. Vor sich sahen sie fünf Stufen, danach verschluckte Dunkelheit die Wendeltreppe. Das einzige Leuchten, das sie umgab, war der kleine Gwen Petryl, den sie von der Efferdgeweihten

geschenkt bekommen hatten. Doch mit jeder Stufe, die sie hinabstiegen, wurde das Licht des Leuchtsteins schwächer und schwächer. Angst breitete sich in den Herzen der Geschwister aus, doch ihre Neugier trieb sie voran. Was verbarg sich hinter dem Schleier der Weißen Stadt?»

—Auszug aus ›Shila und die Schwarze Stadt – Hinter dem Schleier, Band 1‹ von Almadeo Galtar, 1022 BF

Bei diesem Werk handelt es sich nicht um ein einziges Buch, sondern um eine mehrteilige Kinderbuchreihe des aranisch-almadanischen Autors Almadeo Galtar. Der Autor verschwand in den letzten Jahren der oronischen Herrschaft über die Elburische Halbinsel mitsamt seiner Familie. Erst danach wurden seine Bücher zu begehrten Sammlerstücken. Die Originale gelten entweder als verschollen oder sind in der Hand von Privatpersonen. Nur die Originale weisen echte Mondsilberverzierungungen auf dem Buchdeckel auf, eine Handarbeit von Galtars Ehefrau. Die Fenster und der Mond auf dem Umschlag des ersten Teils wurden mit feinen Mondsilberplättchen belegt, was dem Buch eine einzigartige, geradezu unheimliche Optik verschafft. Außerdem ist das Madamal in einer seltsamen Position zu sehen, woran man ebenfalls das Original erkennen kann.

Es gibt viele Spekulationen über den frühen Tod des Autors und ob er in seinen Büchern möglicherweise Geheimnisse verborgen hat, die man auf den ersten Blick nicht sehen kann. Galtar soll diese Bücher für seine Kinder geschrieben haben, doch es kursieren Gerüchte, die besagen, dass der Autor Visionen von dunklen Göttern, dem Namenlosen oder den Erzdämonen empfangen habe, die er verschlüsselt in den Kinderbüchern hinterließ. Andere behaupten, dass Galtar an ferne Orte sehen konnte und die Geschichte der Schwarzen Stadt seine Kenntnisse von einer anderen, dunklen Welt widerspiegelt. Obwohl es sich um Kinderbücher handelt, sind die Geschichten unheimlich und beklemmend. Niemand scheint die gesamte Reihe seines Werkes zu besitzen und obwohl die Bücher nicht magisch sind, lassen sie den Leser mit einem unangenehmen Gefühl zurück, ganz so, als tauche er gemeinsam mit Shila und ihrem Bruder in die unheilvolle Schwarze Stadt ein. Der dritte Teil

der Geschichte endet, ohne dass Shila am Ende ihrer Reise angekommen ist, sodass viele Kenner der Reihe vermuten, dass mindestens ein, wenn nicht noch zwei weitere Teile geplant waren. Galtars Schicksals ist ebenso ungeklärt, wie der Ausgang von *Hinter dem Schleier*, aber man vermutet, dass er und seine Familie als verachtete Mittelreicher am Ende der oronischen Herrschaft den Tod durch die Schergen der Moghuli fanden.

Hinterlassenschaften des Hüters

Name: Hinterlassenschaften des Hüters

Art: Religionswerk

Autor: Bruder Laurentin

Format: Foliant

Seitenzahl: 48 Seiten

Erscheinungsdatum: 923 BF

Exemplare: 1 Original, 30 Originalabschriften

Aufbewahrung: das Original im Archiv der Stadt des Lichts (Praios), Abschriften in Praiostempeln und Klöstern des Ordens des Heiligen Hüters

Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: durchschnittlich

Regeltechnik: Götter & Kulte (Praios) (KL-Teilprobe +1)

Wert: 70 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 4

Besonderheiten: Die Lektüre dieses Buches steigert den Wunsch, ein praiosgefälliges Leben zu führen.

»Da sank er zu Boden und pries Praios und alle Greifen. Und siehe, Urischar sprach.«

—aus Kapitel II, ›Berufung‹

Voll Lob schildert dieses Buch das Leben des Praiosheiligen Arras de Mott vom einfachen Pilger zum Heiligen und Gründer des Ordens des Heiligen Hüters. Es beginnt mit seiner Kindheit in der Mark Greifenfurt, erzählt von seiner Begegnung mit dem Alveranier Urischar und den Höhen und Tiefen bei Gründung und Aufbau des Ordens und dessen Kloster im Finsterkamm. De Mott hatte verschiedene Visionen in seinem Leben, die ihn führten und sogar seinen eigenen Tod voraussehen ließen. Mit diesem und der Grablege des Heiligen in seinem eigenen Kloster endet das Buch fast, es schließt sich nur noch ein Kapitel über die Bedeutung de Motts für die Praioskirche an. Der Text ist in wahrer Bewunderung geschrieben, auch wenn der Autor hin und wieder andeutet, dass er nicht alle Entscheidungen de Motts nachvollziehen kann, die jedoch auf höheren Eingebungen beruhten, die Praios allein dem Heiligen zukommen ließ.



Der Autor verbrachte einen Großteil seines Lebens im Ordenskloster im Finsterkamm, weswegen die Beschreibungen der nicht mehr erhaltenen Anlagen ausgesprochen akkurat sind.

Das Originalmanuskript hat die Zerstörung des Klosters durch die Orks im Jahre 1012 BF überstanden und ebenso wie die sterblichen Überreste de Motts einen Platz in der Stadt des Lichts gefunden.

Horas-Apokryphen

Name: Horas-Apokryphen
Art: Religionswerk
Autor: unbekannt
Format: einzelne Seiten, manchmal als Leporello oder als Foliant gebunden
Seitenzahl: 48-152 Seiten
Erscheinungsdatum: um 887 v. BF
Exemplare: 1 Original (?), 200 Abschriften
Aufbewahrung: Original unbekannt, einzelne Exemplare im Besitz von Praios- und Hesindetempeln, in den Archiven am Horashof, in der Silem-Horas-Bibliothek in Selem und in Privatbesitz
Sprache und Schrift: Aureliani, Bosparano, Kommentare teilweise auf Garethi (Alt-Imperiale Buchstaben oder Kusliker Zeichen)
Inhaltsqualität: fordernd (IS I)
Regeltechnik: *Götter & Kulte (Horas)* (+1 FP), *Geschichtswissen (Horasreich)* (+1 FP)
Wert: 2.000 Silbertaler
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 8
Besonderheiten: Durch die starke Kommentierung gibt es kaum zwei gleiche Versionen des Buches. Auch ist unklar, wie viele Geheimnisse, besonders über das Ea'Myr, darin noch unentdeckt sind.

»Alldorten hieß der Heliodan und Ucurisohn eine Stadt zu errichten, ein strahlendes Exemplum für ganz Aventuria.«
—aus einer Version von 98 BF

Dieser Text versammelt die Taten des Heiligen Horas', wie er Praios' Licht nach Aventurien brachte, Städte erbaute und weise und gerecht herrschte.

Doch bei Details (Horas' Ankunft auf einem Adler oder Greif) und den weiteren Inhalten des Buches gibt es große Abweichungen. Einige Exemplare enthalten Karten längst zerfallener Städte, andere Zeichnungen seltener Tiere wie geflügelter Katzen und Gegenstände wie Masken mit drei Augenöffnungen. Manche widmen auch dem sogenannten Ucuri-Funken ganze Kapitel, den der Heilige über seine Kinder oder mittels der Kraft seiner Gedanken an kommende Herrscher vererbt.

Die Verfasser des Textes sind ebenso unbekannt wie das Entstehungsdatum oder welche Inhalte wirklich im Original enthalten waren; erhalten sind oft nur noch unvollständige Abschriften.

Die Horaskaiser des alten Reiches nutzten wohl Teile des Textes, um sich in die Nähe der Götter zu stellen. Die Priesterkaiser nahmen die *Apokryphen* in den Kanon der heiligen Schriften auf. Heute wird der Text jedoch kaum noch gelesen.

Hörner und Tentakel

Name: Hörner und Tentakel
Art: Liebesroman
Autorin: unbekannt
Format: Sonderformat, mehrere Papierseiten pro Ausgabe
Seitenzahl: 16 Seiten
Erscheinungsdatum: 1040 BF
Exemplare: 1 Original je Ausgabe (?), 32 Exemplare (erste und siebte Ausgabe), ansonsten jeweils 64 Exemplare (alle weiteren Ausgaben)
Aufbewahrung: Verbleib der Originale unbekannt, Rest in Privatbesitz
Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen), manchmal Zhayad-Passagen (Zhayad-Zeichen)
Inhaltsqualität: schlicht
Regeltechnik: Unterhaltung
Wert: 10 Silbertaler (die meisten Ausgaben), 30 Silbertaler (erste Ausgabe), 20 Silbertaler (siebte Ausgabe)
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 4 (erste und siebte Ausgabe), 5 (andere Ausgaben)
Besonderheiten: Auf den Ausgaben liegt eine schwache Form eines Zaubertricks mit dem Merkmal *Objekt*.

»—«

Bei *Hörner und Tentakel* handelt es sich um eine mehrseitige „Zeitung“, die mit einer Bildergeschichte versehen ist. Der Inhalt ist auf erotische Abenteuer der gehörnten, menschenähnlichen Protagonisten ausgerichtet und immer wieder kommen sie mit den namengebenden Tentakeln in Berührung.



Wer die Autorin und Illustratorin dieses Werkes ist, ist bislang unbekannt. Zwar wurde vermutet, dass die Autorinnen der *Alricio-Hellerromane* dahinterstecken (siehe Seite 145), allerdings haben sie mit diesem speziellen Werk nichts zu tun. *Hörner und Tentakel* erfreut sich ungeahnter Beliebtheit.

Die einzelnen Episoden werden anscheinend durch einen Zaubertrick vervielfältigt und dann stapelweise an Rahja- oder Hesindetempel, an Druckereien oder Buchhandlungen abgelegt. Beigelegt wurde immer eine handschriftliche Notiz mit der Bitte um den Verkauf der Bildergeschichten. Die Hälfte der Einnahmen soll anschließend an einem bestimmten Ort gelagert werden und werde dann später abgeholt. Allerdings wurde noch nie jemand dabei beobachtet, wie er das Geld abholte. Eine Besonderheit sind auch die Zhayad-Passagen, die vermuten lassen, dass die Autorin sich mit dieser Sprache sehr gut auskennt. Manche vermuten einen Schelm hinter der Autorenschaft, andere Schwarzmagier oder gar einen Dämon.

Analysen der Belhankaner Magierakademie gehen davon aus, dass die Illustrationen von der gleichen Person sind, die auch die Texte verfasst, und suchen mittlerweile nach der mysteriösen Erschafferin von *Hörner und Tentakel*. Alle Analysen gehen davon aus, dass die Autorin vor allem als Illustratorin tätig sein muss und die ungewöhnliche Vervielfältigung der Hefte durch einen Zaubertrick gewährleistet wird. Die Bildergeschichten sind vor allem bei jungen Lesern beliebt, aber es gibt Gerüchte, dass auch Mitglieder der Rahjakirche, der Würdigen Familien und Liebhaber der Erotik und Kunst aus dem Ausland begeisterte Käufer und Sammler sind.

Hundert Dinge zu schrecken den Dieb

Name: Hundert Dinge zu schrecken den Dieb
Art: Zauberbuch
Autor: Galhey ay Marhisch
Format: Octavo
Seitenzahl: 144 Seiten
Erscheinungsdatum: um 760 BF
Exemplare: 1 Original, 90 Abschriften
Aufbewahrung: Original im Besitz des Magiers Rhuban al'Riftah, mehrere Exemplare in der Bibliothek der Drachenei-Akademie in Khunchom, die meisten Exemplare im tulamisch-aranischen Raum im Besitz von Zauberkundigen und Phexgeweihten
Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen) (Original), Abschriften vorwiegend in Tulamidya (Tulamidya-Zeichen)
Inhaltsqualität: fordernd (IS 1)
Regeltechnik: Mechanik (+1 FP)
Wert: 900 Silbertaler
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 6
Besonderheiten: Dieses Buch wird meistens magisch gegen Diebstahl gesichert.



»So vermag es lautstark um Hilfe rufen und die Wachen alarmieren (so sie verlässlich sind). Besonders sensible Stellen am Deckelrand sind geeignet, dort die diebischen Finger magisch zu befestigen oder zu verbrennen.«
 —aus Kapitel 7, »Truhen und Kisten«

Diese Abhandlung widmet sich auf unterhaltsame Weise dem magischen Diebstahlschutz. Sie zählt weit mehr als hundert Möglichkeiten dafür auf und ermuntert immer wieder zu weiteren Ideen. Die wenigsten der vorgeschlagen Methoden sind tödlich, eher werden Diebe temporär in Topfpflanzen verwandelt oder von einem verzauberten Schloss mittels HORRIPHOBUS vertrieben. Zaubersprüche enthält das Buch nicht; der Autor verweist dafür immer wieder auf Bibliotheken und Akademien – allerdings auf dem Stand zu seinen Lebzeiten. Verfasst hat das Buch ein reicher Khunchomer Magier, dessen gut gesichertes Haus in jahrzehntelangem Wettstreit vom Phextempel als Ausbildungsgelände genutzt wurde. Auch knapp 300 Jahre später ist es noch ausgesprochen nützlich, nicht nur für Zauberkundige. Die Beschreibungen und spärlichen Beispielskizzen ermöglichen es nicht nur Magiebegabten, Fallen aufzustellen oder diese zu erkennen und zu umgehen – was nicht ganz im Sinne des Verfassers sein dürfte.

In 80 Tagen um Uthuria

Name: In 80 Tagen um Uthuria
Art: Fachliteratur (Geographie und Sagen & Legenden)
Autor: Jelianio di Mayo
Format: Quarto
Seitenzahl: 120 Seiten
Erscheinungsdatum: 1039 BF
Exemplare: 1 Original, 200 gedruckte Exemplare
Aufbewahrung: Original in der Druckerei Ya Cerrano in Kuslik, vorwiegend in Privatbesitz
Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)
Inhaltsqualität: durchschnittlich
Regeltechnik: Geographie (KL-Teilprobe +1, wenn es um Uthuria geht), Sagen & Legenden (KL-Teilprobe +1, wenn es um Uthuria geht)
Wert: 100 Silbertaler
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 8
Besonderheiten: Der Autor war nie in Uthuria. Er heißt eigentlich Alrik Wadenbach und kam auf der Flucht vor der Garde Havenas unter neuem Namen als angeblich verarmter Adliger bei einer reisenden Theatertruppe im Horasreich unter.

»Die Menschen dort ähneln einer Aubergine auf zwei Beinen. Die Farbe ihrer Haut scheint sie vor Praios' Hitze vortrefflich zu schützen, doch leider blieb mir keine Zeit für eine einzige Frage, da wir nach der Anlandung wieder in Schwierigkeiten steckten.«
 —aus Kapitel VIII, »Hinter den Flammenbergen«

Dieses Buch ist seit seinem Erscheinen ein echter Kassenschlager im Horasreich. Der abenteuerliche Bericht einer Segelreise rund um den Kontinent Uthuria und dessen zahlreiche Wunder erfreut sich großer Beliebtheit und hat schon etliche Träume nach eigenen Abenteuern auf dem Südkontinent geweckt.

Der Wahrheitsgehalt des Berichtes wird immer wieder angezweifelt, keine andere Entdeckungsreise berichtet wie *di Mayo* von gestreiften Pferden, rosafarbenen Harpyien und dreiköpfigen Affen. Besonders einige Handelsgesellschaften sehen den Bericht offiziell skeptisch, schon allein deshalb, um zu hohe Erwartungen zu bremsen. Hinter den Kulissen wird jedoch auch dort nach konkreten Hinweisen auf die beschriebenen Wunder und die Maße des Kontinents gesucht.

Der Beliebtheit des Buches tut die Kritik jedoch keinen Abbruch, selbst Uthuriakenner schätzen es trotz der inhaltlichen Zweifel als unterhaltsame Lektüre.

In den Schamanenzelten der Nivesen

Name: In den Schamanenzelten der Nivesen

Art: Fachliteratur (Geographie)

Autor: Hagen der Dunkle von Beilunk

Format: Octavo

Seitenzahl: 80 Seiten

Erscheinungsdatum: 993 BF

Exemplare: 1 Original, 200 Abschriften und gedruckte Exemplare

Aufbewahrung: Original mit dem Autor verschwunden

Sprache und Schrift: Garethi mit einzelnen Nujuka-Wörtern (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: schlicht

Regeltechnik: Unterhaltung

Wert: 50 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 8

Besonderheiten: keine

»Nach nivesischem Glauben sitzt der Urvater aller Winterdrachen in den Eiszinnen, wo er mit seinen Krallen das Geschick der Bewohner dieser weißen Welt in einen riesigen Kristallberg eingraviert. Wenn der ganze Berg beschrieben ist, soll der Berg auseinanderbrechen. Das göttliche Wolfspaar wird kommen und es wird wieder Glück und Eintracht herrschen, kein rotes Blut wird je wieder den Schnee benetzen müssen, denn dann ist der Frevel getilgt. Wenn aber irgendein Knecht im Rücken des Drachen die Zeichen ändert oder den Winterdrachen erzürnt, dass er den Berg entzweit, dann ist die Trauer um die Welt besiegelt.«

—aus In den Schamanenzelten der Nivesen

In der Zeit Kaiser Hals genoss dieses Buch großes Lesersse, brachte es dem aufstrebenden, mittelreichischen Neuadel und Bildungsbürgertum doch die bis dahin wenig bekannten Nivesen nahe und trat vehement für

den Schutz ihrer Kultur ein. Dazu trug bei, dass der Autor die „edlen Eisgänger“ farbreich und mitunter romantisierend beschrieb. Gleichwohl stellt es bis heute eine wichtige Quelle über dieses Volk, ihre Kultur und ihren Glauben dar. Es ist in vielen privaten Bibliotheken wohlhabender Stadtbürger und hesindegläubiger Adliger zu finden. Die Originalauflage war in weiches Karenleder mit Fellapplikationen gebunden.

Inquisitorische Halsgerichtsordnung

Name: Inquisitorische Halsgerichtsordnung

Art: Religionswerk

Autor: zahlreiche Praiosgeweihte

Format: Halbfoliant

Seitenzahl: 288 Seiten, die Anhänge jeweils um 60 Seiten

Erscheinungsdatum: 220 BF, Anhänge I-V neuer

Exemplare: 1 Original, 500 Abschriften

Aufbewahrung: Original in der Stadt des Lichts (Praios), Abschriften in Praiostempeln und im Besitz von Inquisitoren

Sprache und Schrift: Bosparano (Kusliker Zeichen), neuere Versionen auf Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS I)

Regeltechnik: Einschüchtern (Folter oder Verhör) (+1 FP), Götter & Kulte (Praios) (KL-Teilprobe +1)

Wert: 240 Silbertaler, aber eigentlich nie im Handel

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 12

Besonderheiten: Dieses Buch trug seinen Titel bereits vor Gründung der Heiligen Inquisition 865 BF, das Inquisitorisch stammt vom Bosparano-Verb *inquirere*, was untersuchen bedeutet.

»Ketzer ist, wer im Glauben abweicht. Häretiker ist, wer sich in Teilen vom Glauben abwendet. Apostat ist, wer sich ganz und gar vom Glauben abwendet. Besonders beachtet werden muss hier § 24, Abs. 1, 5, 7 zur Freiwilligkeit und § 77 zum Irrtum.«

—Kapitel 2, § 1

Dieses umfangreiche Gesetzeswerk der Praioskirche widmet sich den Themen Ketzerei und Frevel, wie diese erkannt und gegebenenfalls bestraft werden. In klarer, juristischer Sprache gibt es Praiosgeweihten Weisungen an die Hand, die bei der Entscheidungsfindung und im Kampf gegen Dämonenbünde helfen. Dabei enthält es entgegen mancher Annahmen keineswegs nur grausame Foltermethoden, sondern vorwiegend juristische Erklärungen und Beispiele.

Im Laufe der Zeit wurde das Werk immer wieder überarbeitet und durch Anhänge ergänzt. Der dritte Anhang aus der Feder des Priesterkaisers Gurvan Praio-bur I. erlangte unter dem Spitznamen *Echsenhammer*

Berühmtheit; er widmet sich der Ketzerei durch Verehrung echsischer Götzen. Der fünfte Anhang wurde 1036 BF vom Lichtboten unter dem Eindruck der Ereignisse der Quinionsqueste in Auftrag gegeben.

Kaisersprüche Hals I.

Name: Kaisersprüche Hals I., Die Kaisersprüche, Hals Sprüche

Art: Poesie

Autor: verschiedene

Format: Halboctavo

Seitenzahl: 120 Seiten

Erscheinungsdatum: 1000 BF

Exemplare: 1 Original, 1.200 gedruckte Exemplare

Aufbewahrung: handschriftliches Original im kaiserlichen Archiv in Gareth, ansonsten in Privatbesitz, im Mittelreich weit verbreitet

Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: schlicht

Regeltechnik: Unterhaltung

Wert: 40 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 18

Besonderheiten: Dieses Buch ist eines der bekanntesten Bücher des Mittelreiches und durfte eine Weile in keinem Herrschersitz fehlen.

»Durch seine Taten zeigt der Mensch den Menschen, was er sei. Nur die Götter blicken direkt in die Tiefe der Seele.«
—Spruch Nummer 364

Dieses handliche Buch versammelt Zitate und Aussprüche des Kaisers Hal. Mal voll philosophischer Weisheit, mal voll erhabener Größe und mitunter auch fast alltäglich banal („So reiche Er Uns einen Löffel“) äußert sich der vergöttlichte Kaiser des Mittelreiches zu zahlreichen Themen. Zu den kurzen, prägnanten Sprüchen kommen zahlreiche Reden, die seine Majestät zu verschiedenen Anlässen wie beispielsweise der Grablege seines Vaters, der Niederschlagung des Tuzak-Aufstandes oder der eigenen Vergöttlichung gehalten hat. Anders als oft behauptet, hat Kaiser Hal dieses Buch nicht selbst niedergeschrieben; es wurden anlässlich der Feierlichkeiten zum tausendjährigen Bestehen des Neuen Reiches Zitate seiner Majestät zu einem Buch zusammengestellt. Böse Zungen behaupten sogar, dass ein Großteil des Inhalts erdacht sei, jedoch bringt das Äußern dieser Theorie schnell Ärger ein.

Das Buch war ein beliebtes Geschenk, besonders adlige wie bürgerliche Amtsträger des Reiches erhielten es oft zum Amtsantritt. Auch der relativ günstige Preis begünstigte die weite Verbreitung, wodurch die *Kaisersprüche* schnell zu einem der bekanntesten Bücher des Mittelreiches wurden.

Kamele und Kalifen

Name: Kamele und Kalifen: Meine Reisen durch die Khôm in den Jahren 982 bis 988, meistens nur Kamele und Kalifen

Art: Fachliteratur (Geographie)

Autor: Ardo Stoorrebrandt

Format: Octavo

Seitenzahl: 84 Seiten

Erscheinungsdatum: 994 BF

Exemplare: 1 Original, 100 nummerierte Exemplare, 50 Exemplare der 2. Auflage

Aufbewahrung: Original im Besitz der Familie Stoorrebrandt, nummerierte Exemplare bei Handelspartnern, weitere in Privatbesitz

Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS I)

Regeltechnik: *Geographie (Kalifat)* (KL-Teilprobe +1)

Wert: 300 Silbertaler (nummeriertes Exemplar), 50 Silbertaler (2. Auflage)

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 6 (nummeriertes Exemplar), 4 (2. Auflage)

Besonderheiten: Dieses Buch enthält keinerlei Hinweise darauf, wie man so reich wie Stoorrebrandt werden kann. Es ist ein Reisebericht, kein Handelsratgeber.

»Dattel, so wurde ich von allen Seiten belehrt, sei nicht gleich Dattel. Ich hätte die weiche, dunkle Honigdattel fast zerdrückt, ihren Namen trägt sie zurecht.«
—aus dem Kapitel »Mhanadiaufwärts«

Dieser Bericht schildert farbenfroh und humorvoll die Reisen des Kaufmanns Ardo Stoorrebrandt durch die Tulamidenlande. Dabei wechseln sich ausführliche Beschreibungen aufgesuchter Orte mit lokalen Bräuchen, dem Wetter, Abhandlungen über Handelswaren und selbstironischen Anekdoten ab.

Stover Regolan Stoorrebrandt ließ die unterhaltenden Reiseberichte seines Neffen als Buch drucken und verschenkte die 100 nummerierten Exemplare an ausgesuchte Handelspartner auf dem gesamten Kontinent. Einige Jahre später ließ er das Buch erneut veröffentlichen; diese zweite Auflage deckt sich inhaltlich mit der ersten, der Einband ist jedoch weniger prächtig. Geschäftsgeheimnisse zu verraten, fürchtete wohl keiner der beiden Stoorrebrandts, dem Buch lassen sich nur Informationen über die Tulamidenlande, dortige Waren, die Reiserouten und Ardos offenen Charakter entnehmen, nicht aber, wie stoorrebrandtscher Reichtum zu erlangen ist.

Khunchomer Kodex

Name: Khunchomer Kodex, unter Söldnern und Korgeweihten oft nur „Der Kodex“

Art: Religionswerk

Autor: Ghorio Dorgulawend von Khunchom

Format: Foliant (Original), Abschriften unterschiedlich

Seitenzahl: unterschiedlich, um 160

Erscheinungsdatum: 302 BF

Exemplare: 1 Original, 75 Abschriften

Aufbewahrung: Original im Haus des Kodex (Kor) in Khunchom, Abschriften bei Korgeweihten, Söldnerhauptleuten und einigen Adligen und Kaufleuten

Sprache und Schrift: Tulamidya (Tulamidya-Zeichen) (Original), Anhänge sehr unterschiedlich, Abschriften Garethi (Kusliker Zeichen) oder Tulamidya (Tulamidya-Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS I)

Regeltechnik: *Götter & Kulte (Kor)* (KL-Teilprobe +1), *Handel (Feilschen)* (CH-Teilprobe +1), *Kriegskunst* (+1 FP)

Wert: 200 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 5

Besonderheiten: Nicht jedes Exemplar dieses Buches ist mit Tinte geschrieben, einige enthalten auch Passagen in blutiger Schrift – meistens Visionen.

»Regle jedes Detail, von Anfang bis Ende. Wann es losgeht, wann es aufhört (nicht bis zum Ende des Krieges, damit wirst du nur beschissen, sondern klare Termine). Versorgung nicht vergessen! Wenn es keine Kämpfe gibt, trotzdem bezahlen lassen; kein Muss, aber immer danach fragen (heißt Wartegeld).«

—aus einer Abschrift im Besitz einer almadanischen Korgeweihten, neuzeitlich

Dieses Buch ist, entgegen anders lautender Annahmen, kein festes Vertragswerk für Söldner mit konkreten Preisen, das in jedem Detail einzuhalten ist, sondern eine religiöse Schrift über das Wesen Kors, die auch auf Rechte und Pflichten von Söldnern eingeht. Sie legt somit wichtige Grundlagen für die Erstellung eines Söldnervertrags und gemahnt beide Seiten an ihre Verantwortung, den geschlossenen Vertrag einzuhalten. Sie gibt Söldnern einen Verhaltenskodex an die Hand, der unter anderem die Vertragstreue fordert und Brandschatzungen, Schändungen von Lebewesen und heiligen Orten und das Töten Unbeteiligter verbietet. Verfasst hat das Buch der Kor-Heilige *Ghorio*, der vorwiegend über das Wesen seines Gottes schrieb. Über die Zeit wurde das Buch immer wieder um sehr verschiedene Anhänge wie Visionen, aber auch alte Soldlisten und Verträge ergänzt, aus denen sich schnell ein Mustervertrag zusammenstellen lässt. Was in den *Kodex* aufgenommen werden soll, entscheidet der Hüter des Kodex, der Vorsteher des Tempels in Khunchom, der die Originalschrift pflegt.

Viele Abschriften enthalten Beispielverträge oder hilfreiche Listen und Hinweise in klarer, direkter Sprache, was bei einer Vertragsverhandlung alles zu bedenken ist. Dabei werden sehr konkrete Zahlen und Preise für verschiedene Arten von Aufträgen genannt und Beispiele aufgeführt, wie Anfang und Ende eines Dienstverhältnisses definiert werden können. Auch sind oft angemessene Höhen für Sterbegeld, Sturmgeld und Pensionen Versehrter enthalten sowie Erklärungen, wie sich Beuteanteile auszahlen lassen, wenn der Auftraggeber Plünderungen vermeiden will.

Wer häufig Söldner anwirbt, sollte sich dringend mit dem Inhalt dieses Buches beschäftigen oder sich von einem Korgeweihten beraten lassen.

Das Buch ist Korgeweihten und vielen Söldnern heilig, darauf geleistete Eide werden nicht gebrochen und oft mit Blut besiegelt.

Kitab ash Shifa

»Geheime Linien des Blutes

Alleine die Götter sind unsterblich

Aber auch die Kurzlebigen sinnern nach ewiger Jugend

Augen der Prophetin bewachen das Geheimnis

Erwacht das Blut in der Weißen Stadt

Muss es verderben oder bringt es Heilung

Am Anfang ist dies ungewiss

Die Zahl der Marustaner offenbart den Beginn«

—aus dem Kitab ash Shifa

Das *Kitab ash Shifa* ist ein mysteriöses Buch, das einst das Lehrbuch und die Chronik der untergegangenen Magierakademie von Baburin, der Schule des Immerwährenden Lebens, war. Es ist das großartigste Werk über die Heilkunst, welches es jemals gab. Neben der Heilkunst soll es auch Geheimnisse der Mathematik und der Philosophie enthalten. Es wurde von seiner Spektakularität *Harito al'Venendu* (oder Vanendu) verfasst



und von seinen Nachfolgern erweitert. Um die Geheimnisse der urtulamidischen Heilkunst zu bewahren, wurde das gesamte Buch (bis auf den Titel) in Zhayad geschrieben. Gerüchte besagen, dass das Buch mit dem Untergang der Akademie zerstört worden sei.

Die Wahrheit ist: Es existiert nur ein einziges Exemplar, doch die neue Besitzerin, die oronische Magierin Khelbara ay Baburia, hat mittlerweile zwei Kopien erstellt, damit das Wissen nicht mehr so einfach verloren gehen

Name: Kitab ash Shifa, Buch der Heilung, Codex der Magica Curativa

Art: Zauberbuch, Fachliteratur (Heilkunde Gift, Heilkunde Krankheiten, Heilkunde Seele, Heilkunde Wunden)

Autorin: Harito al'Venendu und Nachfolger

Format: überformatiger Quarto

Seitenzahl: 400 Seiten

Erscheinungsdatum: irgendwann vor 598 BF

Exemplare: 1 Original, 2 Originalabschriften

Aufbewahrung: Original im Besitz der privaten Lehrmeisterin Khelbara, eine Originalabschrift ebenfalls, die zweite in Privatbesitz

Sprache und Schrift: Zhayad (Zhayad-Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS II)

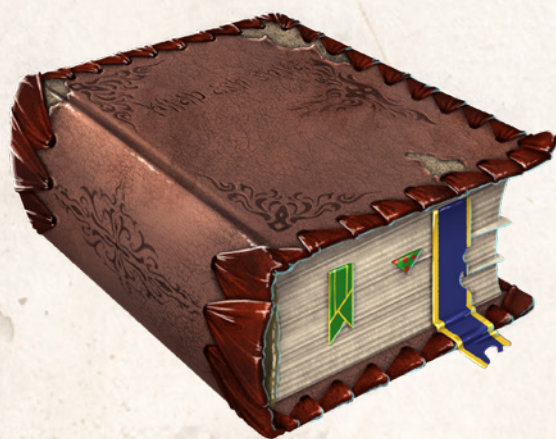
Regeltechnik: *Heilkunde Gift* (Probe +1), *Heilkunde Krankheiten* (Probe +1), *Heilkunde Wunden* (Probe +1, +1 FP), *Rechnen* (KL-Teilprobe +1), *ATTRIBUTO* (GEWANDTHEIT) (Elf), *ATRIBUTO* (KONSTITUTION) (Elf), *AUFWECKEN* (Gil), *BALSAM SALABUNDE* (all), *HEXENSPEICHEL* (Hex), *KLARUM PURUM* (all), *LEIDENSBUND* (Gil), *PHYSIOSTABILIS* (Gil), *REGENERATIO* (Elf), *RUHE KÖRPER* (Gil), *SCHMERZEN LINDERN* (Gil)

Wert: 15.000 Silbertaler

Legalität: illegal

Verfügbarkeit: 1

Besonderheiten: Eine der Originalabschriften wurde von Khelbara an eine Freundin verschenkt, z. B. an eine Heldin, jedoch mit der Auflage, das Buch nicht weiter zu kopieren und sicher zu verwahren.



kann. Dennoch möchte sie das Wissen lieber hüten als verbreiten und geht mit den Abschriften sehr vorsichtig um. Zwischen den Buchdeckeln sollen sich noch Dutzende, unaufgelöste und ketzerische Orakelsprüche befinden. Khelbara selbst nutzt das Buch, um als Heilerin in Elburum Kranken zu helfen und die auf sich geladene Schuld aus oronischer Zeit auszugleichen. Das Buch ist so begehrt, dass hin und wieder einflussreiche Sammler, etwa der Radjar von Baburin, es ihr zu entwenden versuchen. Es ist nicht ganz genau geklärt, wie die Magierin an das Buch gelang, doch besagen die Gerüchte, dass sie durch die Qabalya der Töchter Niobaras auf die Spur der verborgenen Bibliothek der Schule des Immerwährenden Lebens stieß und nach einem Abenteuer das Buch unter großen Gefahren bergen konnte.

Neben der urtulamidischen Heilkunst, die mit Nadeln und Salben arbeitet, werden auch Zauber aus dem elfischen und hexischen Kanon beschrieben und selbst so seltene Zaubersprüche wie etwa der REGENERATIO werden vorgestellt. Ein weiterer Schatz des Buches sind die zahlreichen Beschreibungen von mittlerweile ausgestorbenen Krankheiten und Heilkräutern, um diese zu heilen.

Kodex der Beni Asharan

Name: Kodex der Beni Asharan

Art: Zauberbuch, Fachliteratur (Verbergen und Verkleiden)

Autor: H.

Format: Octavo

Seitenzahl: 96 Seiten

Erscheinungsdatum: um 700 BF

Exemplare: 1 Original, 5 Abschriften

Aufbewahrung: Original im Kloster der Qabalya bei Palmyramis, Abschriften fast ausschließlich im Besitz von Mitgliedern

Sprache und Schrift: Tulamidya (Tulamidya-Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS I)

Regeltechnik: *Verbergen* (GE-Teilprobe +1), *Verkleiden* (GE-Teilprobe +1)

ATTRIBUTO (GEWANDTHEIT) (Elf), *DISRUPTIVO* (all), *INCENDIO* (Gil), *PENETRIZZEL* (Gil), *SILENTIUM* (Elf)

Wert: 8.000 Silbertaler

Legalität: illegal

Verfügbarkeit: 1

Besonderheiten: keine

»Wann immer du ein Leben nimmst im Namen Khoruns und Rostuljas, denke daran: Sie werden sich deines Opfers erinnern, dereinst wenn dein eigenes Dasein endet und du Einlass begehrt in ihr Paradies. Darum, Bruder, wähle mit Bedacht, wessen Licht du erlöschen lässt, denn ein unwürdiger Tod zählt wenig in den Augen der Ewigen, ganz gleich wie viel Gold dir dafür gebührt.«
—aus dem Kapitel »Licht und Dunkelheit«

Die aranische Qabalya der Beni Asharan stattet ihre magisch begabten und ausnahmslos männlichen Mitglieder mit einer Kopie dieses Leitfadens aus. Die Texte mändern manchmal wie im Rausch zwischen hochmystischer, teilweise recht wirrer Weltanschauung und Hinweisen zur Lebensführung. In starkem Kontrast zu diesen Teilen, enthält der Kodex jedoch auch überaus praktische, auf den Meuchleralltag ausgelegten Empfehlungen, was den Eindruck nahelegt, dass mehr als ein Autor am Werk beteiligt war. Auch einige Zauberformeln sind hier schriftlich niedergelegt, mit denen der Anwender besonders bei Mordaufträgen und der unauffälligen Beobachtung des späteren Opfers glänzen kann.

In allen Ausgaben finden sich zahlreiche Fußnoten und von Ordensmitgliedern ergänzte Anmerkungen, die jedes Exemplar dieses Buches zu einem Unikat machen.

Kosmogonika

Name: Kosmogonika, auch: Weltzeugung
Art: Religionswerk
Autor: Schülerinnen und Schüler der Illumnestra
Format: Foliant
Seitenzahl: 128 Seiten
Erscheinungsdatum: vermutlich um 550 v. BF
Exemplare: 1 Original, nur wenige Teilabschriften
Aufbewahrung: Original im Kloster Mantrash'Mor in den Goldfelsen, einige Teilabschriften in Tempel- und Privatbibliotheken und in Händen von Gelehrten
Sprache und Schrift: Aureliani (Alt-Imperiale Buchstaben)
Inhaltsqualität: fordernd (IS II)
Regeltechnik: Götter & Kulte (Probe +1)
Wert: 1.200 Silbertaler
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 2
Besonderheiten: keine

»Als der Allvater LOS den erschlagenen Körper sah, da überkam ihn große Gram ob seiner Wut. Zwölf Blutstropfen, die aus seiner Wunde auf den Leib SUMUS fielen, erschufen die Götter Al'Verans, und aus den Tränen, die LOS vergoss, entstand alles Leben aus der Welt.«

—aus dem Kapitel »Die Schöpfung«, gekürzte Ausgabe aus dem Puniner Hesindetempel, um 200 BF

Die *Kosmogonika* basiert auf den Visionen der Prophetin *Illumnestra*, welche ihre Jünger in den Dunklen Zeiten schriftlich niederlegten. Der Foliant erzählt von der Erschaffung der Welt, dem mythischen Kampf der Uriesin Sumu mit dem Allvater Los und den zwölf wahren Herrschern der Götterfeste Alveran, jedoch ohne ihre Namen zu nennen. Es folgen düstere Vorhersagen zum drohenden Ende der Welt, sollte diese Ordnung je zerbrechen und der Bedeutung der Sterblichen, die Einfluss auf dieses Schicksal nehmen können.

Bis heute gibt es keine Komplettabschrift des reich illuminierten Originals, das vom Bund des Wahren Glaubens im Kloster Mantrash'Mor gehütet wird. Viele Aventurier kennen jedoch Teile seines Inhalts, denn Illumnestras Einsichten in den Kosmos waren die Grundlage des späteren Silem-Horas-Edikts, welches den heutigen Zwölggötterglauben erstmals festschrieb. Auszüge aus diesem Werk finden sich in zahlreichen religiösen Schriften des Zwölggötterkultes.

Kurkuma

Name: Kurkuma
Art: Fachliteratur (Geschichtswissen und Kriegskunst)
Autorinnen: verschiedene Rittmeisterinnen
Format: Halbfoliant, bisher 5 Bände
Seitenzahl: je Band 200 Seiten
Erscheinungsdatum: von 416-1019 BF kontinuierlich ergänzt
Exemplare: 1 Original
Aufbewahrung: Original auf Burg Yeshinna in den Drachensteinen, Band 2 verschollen
Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)
Inhaltsqualität: durchschnittlich
Regeltechnik: Geschichtswissen (+1 FP), Kriegskunst (+1 FP)
Wert: unbezahlbar
Legalität: legal
Verfügbarkeit: -10
Besonderheiten: Die Chronik folgt einer eigenen Zeitrechnung beginnend mit dem Jahr 1 Kurkuma (416 BF).

»Die Königin hat Blutlöwin Ayla bei Morgenanbruch von Kurkum ausgesandt, nach Prinzessin Thesia Gilia zu suchen. Die Schwestern wissen nichts von dieser Mission, da Königin Yppolita um Geheimhaltung gebeten hat. Offiziell besucht Ayla einen Tempel der Göttin jenseits der Berge. Rondra sei mit ihr!«
 —Chronik-Eintrag, Rondramond 1019 BF

Diese Chronik wurde mit dem Bau des damaligen Hauptsitzes des Amazonenordens Kurkum begonnen und hält den Alltag des wehrhaften Frauenordens in meist militärisch knapp gehaltenen Einträgen fest. Neben oft recht trockenen, stichpunktartigen Einträgen, die konsequent das generische Femininum verwenden, werden von der jeweiligen Rittmeisterin auch besondere Ereignisse wie Geburten, Sterbefälle oder Krönungen nachgehalten. Sporadisch lockern Berichte von der Krönung einer neuen Königin, Spähmissionen, Scharmützel und Schlachten die Chroniken auf, in denen Lesende viel über die Rituale, Kampfweise und Taktiken der Amazonen erfahren können.

Seit der Zerstörung Kurkums im Jahr 1019 BF wird die Chronik in der neuen Hauptburg Yeshinna in den Drachensteinen gehütet, wohin sie gerettet wurde.

Band 2 ist jedoch seit dem Untergang der Burg verschollen und bis heute ziehen immer wieder junge Amazonen aus, das Schicksal der verschollenen Chronik zu ergründen. Band 5 blieb unvollendet und schließt mit dem letzten Eintrag vor der Schlacht gegen die Schergen des Sphärenschänders *Borbarad*.

Lebenserinnerungen eines Questadors

Name: Lebenserinnerungen eines Questadors
Art: Roman
Autor: Uribert von Kieselburg
Format: Octavo
Seitenzahl: 160 Seiten
Erscheinungsdatum: 1003 BF
Exemplare: 1 Original, 150 Abschriften
Aufbewahrung: in Privatbesitz und einigen Bibliotheken, vor allem im Bornland verbreitet
Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)
Inhaltsqualität: schlicht
Regeltechnik: Unterhaltung
Wert: 100 Silbertaler
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 7
Besonderheiten: keine

»Fredo staunte nicht schlecht, als die Wüstennomaden in vollen Galopp auf ihn zuhielten und keinerlei Anstalten machten, ihren wendigen Ritt zu verlangsamen. Als dann einer der Reiter die blanke Waffe emporhob und einen wilden Schrei ausstieß, verließ den Baron vollends der Mut und er gab Fersengeld. Nun sah ich mich ganz allein einer Horde Novadis gegenüber, doch mein Freund Abdul hatte mich einst gelehrt, niemals Furcht zu zeigen. Ich blieb also stehen wie angewurzelt, betete zu den Göttern und hoffte auf ein Wunder.«

—aus dem Kapitel »Durch die wilde Khôm«

Uribert von Kieselburg hat seine Lebenserinnerungen 1003 BF in einer kleinen Auflage bei der Druckerei der Festumer Flagge in Auftrag gegeben. Der handliche Band kommt im schmucken, grünen Leineneinband daher, und seine Geschichte erfreut sich bis heute großer Beliebtheit, vor allem in seiner bornischen Heimat. Der glücklose Baron war ständig so knapp bei Kasse, dass er gezwungen war, sich als Abenteurer durchzuschlagen. Seine Questen an der Seite seines treuen Kameraden *Fredo Wulfhelm von Plötzingen-Eberstamm* bildeten die Grundlage für diesen stark ausgeschmückten Abenteuerroman, der die Leser in die Weiten Aventuriens entführt. Ein Höhepunkt des Bandes ist die Expedition ins Wahjad an der Seite von bekannten Recken wie Schwertkönig *Raidri Conchobair* und Echsenforscher *Rakorium Muntagonus*. Auch Uriberts lange und nicht sehr glückliche Gefangenschaft in dem legendären Unterwasserreich der Krakonier ist Thema.

Lebensweisheiten eines Königs

Name: Lebensweisheiten eines Königs
Art: Poesie
Autor: Arkos Shah II.
Format: Octavo
Seitenzahl: 96 Seiten
Erscheinungsdatum: 1040 BF
Exemplare: 1 Original, 3.000 gedruckte Exemplare
Aufbewahrung: in den meisten aranischen Bibliotheken und Adelshaushalten, bei fliegenden Händlern und auf aranischen Basaren
Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)
Inhaltsqualität: schlicht
Regeltechnik: Unterhaltung
Wert: 70 Silbertaler
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 18
Besonderheiten: Ein großer Teil der Auflage verstaubt nach erfolglosen Versuchen, den Titel in andere Länder zu verkaufen, in den Kellern des Zorganer Königspalastes.

»Wie eine Dattelpalme ohne Wasser streckte sehrend meine Arme ich empor, nach dem Fenster des Palastes, das Freiheit verheißt. Schwer wie die Last eines Kamels ruhte die Krone auf dem Haupt, die es zu Boden drückt. Doch sitz ich heute nicht mit krummem Rücken, wie ein Bettler die Hand nach dem Kurush gereckt. Stolz trägt mich mein edles Ross hinaus, den Menschen zu begegnen, die zu obhüten mir aufgetragen. Aufrecht begegne ich den Freuden wie Schrecken dieser Welt und danke Rondra als auch Rahja, dass sie mich stets von Mut und Liebe kosten lassen und mich so nähren, wie ein wilder Strom oder ein sanfter Sommerregen.«

—aus »Verantwortung des Herrschenden«

König Arkos von Aranien hat bereits als Prinz seine Liebe zur Poesie entdeckt. Erst kürzlich hat er die Zeit gefunden, seine gesammelten Werke zu überarbeiten und als Liebhaberausgabe herausgeben zu lassen. Die Gedichtform variiert, und zwischen Sonetten, Oden und Balladen finden sich auch immer wieder Prosagedichte oder kürzere Erzählungen, die Themen behandeln, die Arkos wichtig sind. Neben Anekdoten von seinen zahlreichen Aventiuren und Liebschaften als Rosenritter sind dies vor allem seine Erfahrungen als Landesherr und die Verantwortung, die die Krone mit sich bringt. Am häufigsten findet man den in sattes Rosenrot gebundenen Band im Besitz aranischer Höflinge und Adliger, da es quasi zum guten Ton gehört, ein Exemplar an prominenter Stelle im Salon zu präsentieren.

Lex Imperia

Name: Lex Imperia

Art: Fachliteratur (Geschichte und Rechtskunde)

Autor: Yarum-Horas

Format: Foliant, 2 Bände

Seitenzahl: 168 Seiten (1. Teil), 244 Seiten (2. Teil)

Erscheinungsdatum: 476 v. BF (1. Teil), 444 v. BF (2. Teil)

Exemplare: 1 Original, Auszüge relevanter Stellen oder als Referenz in späteren Gesetzeswerken

Aufbewahrung: Original verschollen, vollständige Kopie in den Hallen der Weisheit (Hesinde) in Kuslik, aktualisierte Teilabschriften und Auszüge in Bibliotheken sowie Tempeln von Hesinde und Praios und bei Rechtsgelehrten

Sprache und Schrift: Bosparano (Alt-Imperiale Buchstaben)

Inhaltsqualität: durchschnittlich

Regeltechnik: *Geschichtswissen (alle mittelreichischen Provinzen, Horasreich)* (KL-Teilprobe +1), *Rechtskunde (alle mittelreichischen Provinzen, Horasreich)* (+1 FP)

Wert: 1.000 Silbertaler (Auszüge)

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 1

Besonderheiten: keine

»Die Croncolonie Brabacia sey fortan mitsamt seynem Umlande als Herzogtum Mysobien geeeynt unter der gerechten und ewigen Herrschaft desz Horas ... An das hunderttuermige Bosparan sey der Zehnte fortan zu entrichten, der da ist der zehnte Teyl aller Einkuenfte des Herzogs ausz jenen Landereyen, die ihm zur Obhut unterstellt ...«

—aus »Lex Imperia, 1. Teil, Auszüge zur Neuordnung Brabacias

Um das zersplitterte Imperium zu einen und die Schatzkammern des Reiches zu füllen, erließ Yarum-Horas 476 v. BF den ersten Teil dieses Gesetzeswerkes, das die südlichen Provinzen und deren Verpflichtungen neu ordnete. Aufgrund der hohen Komplexität der Gesetzestexte und aufgrund von Einsprüchen wurde der zweite Teil erst unter seinem Nachfolger Olruk-Horas II. fertiggestellt. Die nördlichen Provinzen wurden zu Herzogtümern erklärt, wenn die Herrschenden keine direkten Verwandten des Kaiserhauses waren. Die damit einhergehenden Verpflichtungen, wie Zehntzahlungen und Wehrunterstützung im Kriegsfall, wurden nicht von allen Provinzen befolgt, doch dank dieser weitreichenden Änderungen schuf dieses Gesetzeswerk die Grundlage einer frühen Form der noch heute üblichen Adelspyramide. Mit dem Untergang Bosparans ging das Original verloren. Frühe Teilabschriften haben in den Provinzen bis heute überdauert und bildeten oft die Grundlage für gesetzliche Weiterentwicklungen bis zum heutigen Lehenwesen.

Lex Zwergia

Name: Lex Zwergia

Art: Fachliteratur (Rechtskunde)

Autor: Sighelm von Gareth

Format: Halbfoliant

Seitenzahl: 288 Seiten

Erscheinungsdatum: 160 BF

Exemplare: 2 Originale, etwa 50 Abschriften und zahlreiche Teilabschriften

Aufbewahrung: Originale in der Rechtsbibliothek des Garether Praiostempels und im Bergkönigreich Xorlosch, Abschriften und Teilabschriften in allen Bergkönigreichen, in Praiostempeln, bei Herrschern des Mittelreiches und Rechtsgelehrten

Sprache und Schrift: bei alten Ausgaben Bosparano (Kusliker Zeichen), bei neueren Ausgaben (Garethi (Kusliker Zeichen)), Rogolankenntnisse sind hilfreich

Inhaltsqualität: durchschnittlich

Regeltechnik: *Rechtskunde* (Probe +1, wenn es um das Recht von Zwergen in Ländern der Menschen geht)

Wert: 300 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 4

Besonderheiten: Die Pergamente des Buches wurden auf Drängen der Zwerge mit einer alchimistischen Tinktur bearbeitet, die sie deutlich widerstandsfähiger gegen (Drachen-)Feuer macht.

»Angroschim, welche sich eines Verbrechens schuldig gemacht haben, sollen nicht vor ein Gericht der Menschen gestellt werden. Die Obrigkeit ist verpflichtet, den Delinquenten an das ehrwürdige Väterchen, den Bergkönig seiner Heimat, zu überstellen, wo über ihn gerichtet wird nach Väterchen Angroschs uraltem Gesetz. Der Bergkönig entrichtet hierfür eine Ablöse, die der mutmaßlichen Tat angemessen ist. Siehe Paragraph 64, Absatz 3.«

—aus dem Abschnitt »Verbrechen und Vergehen«



Die *Lex Zwergia* ist eines der älteren Gesetzeswerke, die bis in die Gegenwart Gültigkeit besitzen. Sie sichert bis heute das friedliche Zusammenleben von Menschen und Zwergen. Über 50 Jahre dauerten damals die Verhandlungen zwischen Kaiser *Sighelms* Beratern und Bergkönig *Greifax Sohn des Garuban*, den man nach Unterzeichnung der *Lex Zwergia* auch „Rechtsetzer“ nannte, bis beide Völker sich in allen Punkten einig waren. Wesentliche Inhalte sind die Souveränität der Bergkönigreiche, Streitigkeiten unter Zwergen selbst zu richten, sowie die Überstellung von Angroschim, die ein Verbrechen unter Menschen begangen haben, an die Gerichtsbarkeit des zuständigen Bergkönigs.

Regelungen für Menschen als auch Zwerge im Einfluss- und Rechtsbereich der jeweils anderen Partei werden ebenfalls aufgelistet und mit Fallbeispielen ergänzt. So ist auch geregelt, wie sich der Besuch eines Bergkönigreiches oder Zwergenstollens für menschliche Besucher rechtlich gestaltet, aber auch die Rechte und Pflichten von Zwergen, die sich in einer mittelreichischen Stadt niederlassen wollen, finden Beachtung.

Die beiden Originalausgaben mit Buchdeckeln und Zieren aus Metall wurden von menschlichen und zwergischen Schreibern gemeinsam verfasst und so sind enthaltene Paragraphen- und Absatzzählungen stets zweisprachig vermerkt. Einige feststehende Begriffe aus dem Rogolan wurden ebenfalls im Original belassen und wurden für die Ausgabe der Menschen sinngemäß übersetzt.

Faktisch gilt das Gesetzeswerk als Vereinbarung zwischen den Zwergen und dem Mittelreich, das damals auch Provinzen wie etwa das Liebliche Feld und das heutige Horasreich umfasste. Die Angroschim wenden das Gesetzeswerk bis heute ungerührt auf alle Menschenreiche an und begegnen „plötzlichen“ Neuerungen der kurzlebigen Menschen mit großer Beharrlichkeit.

Liber Enigmarum Nandi

»Gy pqz zmqotefqz Sdmp pqd Qdxqgotfgzs lg qddquotqz, xaqeq Fqoxmpade Nuxpqddmqfeqx.«

—Auszug Seite 12

Das Nandusanhängern als heilig geltende Buch macht auf unbedachte Lesende eher den Eindruck einer wirren Sammlung von Texten, Skizzen, Rätseln und Denkspielen. Scheinbar zusammenhanglose Textfragmente ergeben erst Sinn, wenn sie in einer bestimmten Reihenfolge gelesen werden. Auf anderen Seiten verbergen sich zudem verborgene Botschaften, vorausgesetzt man erkennt, dass man nur bestimmte Buchstaben pro Zeile lesen muss. Der Band enthält Labyrinthrätsel, Zahlenspiele und Bilder mit nur schwer zu deutenden optischen Täuschungen, die Hinweise auf Chiffren und Kombinationen liefern, um weitere Inhalte zu entschlüsseln. Die älteste Ausgabe der heiligen Schrift ist in uraltem Aureliani und der Geheimschrift Nanduria verfasst und enthält Passagen, die bis heute keiner bekannten Schrift oder Sprache zugeordnet werden können. Diese Passagen könnten bisher nur mithilfe von liturgischem

Wirken (z. B. der Liturgie Entzifferung) teilweise entschlüsselt werden. Profane Übersetzungen sind kaum sinnvoll möglich, und bei Kopien der Bilderrätsel gehen nicht selten die ursprüngliche Bedeutung und verborgene Hinweise verloren.

Name: Liber Enigmarum Nandi

Art: Religionswerk

Autor: unbekannt

Format: Halbfoliant

Seitenzahl: 112 Seiten

Erscheinungsdatum: unbekannt

Exemplare: eine Ausgabe aus prähorsasischer Zeit, etwa 30 Abschriften und zahlreiche Teilabschriften

Aufbewahrung: älteste erhaltene Ausgabe im Nandustempel zu Vinsalt, Abschriften in Tempeln des Nandus und der Hesinde und im Besitz von Nandusgeweihten

Sprache und Schrift: Aureliani (Alt-Imperiale Buchstaben und Nanduria-Zeichen), Teilausgaben übersetzt in Bosparano und Garethi (Kusliker Zeichen),

Inhaltsqualität: fordernd (IS III)

Regeltechnik: Götter & Kulte (Nandus) (Probe +1, +1 FP)

Wert: 1.200 Silbertaler (prähorasische Ausgabe), 750 Silbertaler (Abschriften)

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 4

Besonderheiten: Studium-Voraussetzung: *Rechnen-FW 12*. Passagen der ältesten Ausgabe sind in einer gänzlich unbekannten Schrift und Sprache verfasst. Es sind komplexe Verschlüsselungen, die ohne den passenden (unbekannten) Schlüssel nicht entschlüsselt werden können. SF Kryptographie, um einige der Passagen zu entschlüsseln.

Liber Methellessae

»Wichtig ist hierbei die Erkenntnis, dass das Publikum zwar misstrauisch ist, sich jedoch täuschen lassen will. Anders gestaltet es sich, wenn eine Illusion nicht als solche erkannt werden soll und mit der Wirklichkeit konkurriert. Das Magnum Opus Illusionis ist es, einen Zauber so kunsthaft zu weben, dass man damit, wenn auch nur scheinbar, eine neue Wirklichkeit erschafft.«

—Kapitel 3, »Illusion und Wirklichkeit«

Mit dem *Liber Methellessae* hat die Verfasserin *Methelessa ya Comari* nicht nur ein bahnbrechendes Standardwerk der Illusionszauberei geschaffen, ihr gelang es auch, einer als sinnlosen Zeitvertreib abgetanen Magiespielart eine wissenschaftliche Grundlage zu geben.

Ihre aus alten Schriften rekonstruierten und erweiterten ILLUSIONIS-Zauber in all ihren Varianten sind in dem Band ebenso enthalten wie klassische Formeln für Illusionisten und Scharlatane.

Name: Liber Methellessae

Art: Zauberbuch

Autorin: Methellessa ya Comari

Format: Quarto

Seitenzahl: 200 Seiten, 300 Seiten (Zorganer und kommentierte Puniner Ausgabe)

Erscheinungsdatum: 1002 BF, 1023 BF (Puniner Ausgabe)

Exemplare: 5 Originale, 50 Grangorer und 60 Zorganer Abschriften, 40 Exemplare der Puniner Studienausgabe

Aufbewahrung: Originale im Besitz der Magierakademien von Al'Anfa, Grangor, Punin, Zorgan und der Autorin, Abschriften in Akademiebibliotheken, bei Illusionsmagiern und Scharlatanen

Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen), vereinzelte Passagen in Bosparano

Inhaltsqualität: fordernd (IS I)

Regeltechnik: AROMATIS ILLUSIONIS (Sch), AURIS ILLUSIONIS (Gil), DUPLICATUS (Gil), FAVILLUDO (Sch), ILLUSIONSBANN (Gil und Sch), MANUS ILLUSIONIS (Gil und Sch), MENETEKEL (Gil und Sch), VOGELZWITSCHERN (Sch), Merkmal *Illusion*, alle Zauber mit dem Merkmal *Illusion* erste Teilprobe +1

Rekonstruktion: AUREOLUS (Sch), HARMLOSE GESTALT (Hex). Rekonstruktion erfordert Magiekunde-FW 12.

Wert: 1.200 Silbertaler (Grangorer und Zorganer Abschriften), 1.000 Silbertaler (Puniner Studienausgabe)

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 1 (Originale), 4 (Grangorer Abschrift), 5 (Zorganer Abschrift), 5 (Exemplare der Puniner Studienausgabe)

Besonderheiten: Studium-Voraussetzung: Magiekunde-FW 6. Exemplare könnten mit einem Illusionszauber belegt sein. Netter Duft, Fanfarenhall oder eine clevere Diebstahlsicherung: Der Einband wird heiß, wenn es jemand anfasst, der das Schlüsselwort nicht kennt, oder man sieht den Rest des Tages alles in Regenbogenfarben.

Magische Thesen wechseln sich mit erläuternden Texten ab, bei der dickeren Zorganer Ausgabe noch um prächtige Illustrationen und visualisierte Zaubermatrizen ergänzt. Dieses Hin und Her erschwert die Lektüre für Leser, die nicht die passende Vorlesung besucht haben, deutlich. Die Puniner Studienausgabe schafft hier Abhilfe, enthält sie doch umfangreiche Kommentare und einen Indizierten Anhang, um ebensolche Lücken zu schließen.



Liber Zhammorcam per Satinav

Name: Liber Zhammorcam per Satinav

Art: Zauberbuch (Fachliteratur Magiekunde, Götter & Kulte und Sphärenkunde)

Autor: unbekannt

Format: leicht überformatiger Foliant

Seitenzahl: 380 Seiten

Erscheinungsdatum: um 1800 v. BF vermutet, erhaltene Ausgaben ab 500 v. BF

Exemplare: keine erhaltene Ausgabe datiert vor die Dunklen Zeiten, rund 7 erhaltene Kopien späteren Datums, einige unvollständige Auszüge

Aufbewahrung: je eine Abschrift in den Hallen der Weisheit zu Kuslik, der Al'Achami-Akademie zu Fasar sowie eine unvollständige Version an der Schule der Beherrschung zu Neersand, 2 Exemplare im Besitz des Echsenforschers Rakorium Muntagonus

Sprache und Schrift: Zelemja (Chrmk), Passagen in Rssahh (Chuchas)

Inhaltsqualität: fordernd (IS III)

Regeltechnik: Götter & Kulte (Probe +1, +1 FP, wenn es um Echsenwesen geht), Magiekunde (Probe +1, +1 FP, wenn es um Echsenwesen geht)

Wert: 1.500 Silbertaler

Legalität: illegal

Verfügbarkeit: -10

Besonderheiten: Zwölfgöttergläubigen drängt sich bei der Lektüre zunehmend der Verdacht auf, dass die Menschen in Wahrheit jahrtausendealte Echsen götter verehren könnten. Diese erschütternde Erkenntnis hat schon einige Leichtfertige Glauben und Verstand gekostet.

»Raserei des Krr'Thon'Chh, des tiefrot geschuppten Drachen/Schlingers?, die Nebelanrufung des gewaltigen Zerschmetterers Chr'Ssir'Ssr, der ewigen Flugechse [...] Geschlechterwandlung der Alleswandlerin H'Szint, der sich ewig häutenden Schlange, Fruchtbarkeitsriten und Feldsegen der allesgebärenden Zsahh, [...] Erdkraft der Ei-Hüterin Ssad'Hvarr und den Zorn des ewigen Beenders, Ssad'Nav ...«
—bruchstückhafte Übersetzung einer enthaltenen Ritualliste des Echsenforschers Rakorium Muntagonus, 1009 BF

Dieses detailreiche und verstörende Werk beschreibt Götterwesen des echsischen Pantheons und enthält fremdartige Zauberformeln und Opferrituale, um die Macht der sogenannten H'Ranga anzurufen. Einerseits findet sich hier klassische Götterverehrung, andererseits gemahnt der Inhalt eher an magische Beschwörungen. Bis heute konservierte Exemplare stammen meist aus den Dunklen Zeiten oder wurden später angefertigt. Eine textliche Urversion wird zu Zeiten Rashtul al'Sheiks und Bastrabuns vermutet. Sagen zufolge soll es einst

ein heiliges Buch der Echsenpriester von Yash'Hualay gewesen sein, anderen Legenden nach sind die Inhalte uralten Inschriften entlehnt, deren Ursprung in den Ruinen des gefallenen Zhamorrah liegen soll.

Alte Ausgaben enthalten verschlungene Symbole in Rot oder archaisch anmutende Zeichnungen von aufrecht gehenden Echsenwesen, geschuppten Monstren oder Pflanzen und riechen oft ein wenig nach feuchter Erde. Die Seiten sind dicht beschrieben, in schwarzer oder grünlicher Tinte, oft auch sehr klein zwischen einzelnen Zeilen, sodass man ein Vergrößerungsglas bemühen muss.

Besondere Bedeutung kommt dem gegensätzlichen Geschwisterpaar Ssad'Hvarr und Ssad'Nav zu, die als die gebende und nehmende Gottheiten beschrieben sind: sie als Spenderin und Hüterin des Lebens, er als Herr der unaufhaltsam verrinnenden Zeit und des unvermeidlichen Endes. Bei allen Beschreibungen schwingt stets große Ehrfurcht mit, denn zu viel Aufmerksamkeit der Unsterblichen auf sich zu ziehen, bedeutet bei den Geschuppten bis heute großes Unheil. Einige gekürzte Ausgaben dieses Werkes verschweigen diesen Umstand fatalerweise.

Lks'Khn

»Der Herr der Elemente (Vielgestaltige, Geflügelte) sprach (verkündete, gebot): »Wandle das Verantwortliche in einen Glubschäugigen (Frosch, Kröte, Krakonier?), auf dass es warmes Blut erfahre als Schande (Niederlage, Missachtung).«
—Übersetzungsversuch des Echsenforschers Rakorium Muntagonus, um 1002 BF

Den Jüngern des drachengestaltigen Gottes Ppyrr wird die Erschaffung der goldenen Tafeln zugeschrieben, nach denen Gelehrte in den uralten Tempelanlagen von H'Rabaa bis in die Gegenwart erfolglos suchen lassen. Nur wenigen ist bekannt, dass es sich bei den dicht beschriebenen Artefakten um ein frühes Gesetzeswerk der geschuppten Völker handelt, nach dem unter Ppyrrs Herrschaft Recht gesprochen wurde, und das in abgewandelter Form bis heute etwa bei den Achaz überliefert ist.



Name: Lks'Khn, auch: Die 1664 x 1664 Weisheiten des Guldnen

Art: Fachliteratur (viele Gebiete)

Autor: unbekannt

Format: Sonderformat, etwa 40 x 30 Halbfinger

Seitenzahl: 26 dicht vorder- und rückseitig beschriebene Goldtafeln

Erscheinungsdatum: unbekannt

Exemplare: 1 Original, einige wenige Teilabriebe

Aufbewahrung: Original größtenteils in den Tempelanlagen H'Rabaals, mehrere Tafeln verschollen, Abriebe und Teilabschriften in den Händen weniger Echsenforscher und Gelehrter und bei einigen Achazvölkern

Sprache und Schrift: Rssahh (Chuchas)

Inhaltsqualität: fordernd (IS I)

Regeltechnik: Nach Meisterentscheid kann auf eine Fertigkeit eine Erleichterung von +1 oder +1 FP gewährt werden.

Wert: 8.000 Silbertaler (pro goldener Tafel), ab 800 Silbertaler (Teilabschriften)

Legalität: legal

Verfügbarkeit: -10

Besonderheiten: keine

Lange vergessene Yash'Hualay-Glyphen sind dicht an dicht geritzt, sodass man oft kaum erkennen kann, wo eine Zeile beginnt und die nächste endet. Die Tafeln mit sagenhaften 1664 mal 1664 Weisheiten wurden einst aus einer heute unbekannten Metalllegierung gefertigt und sind nur oberflächlich vergoldet. Dennoch wäre ein Fund von nur einem Exemplar auch dann ein Vermögen wert, wenn man lediglich das Material berücksichtigt.

Magie im Kampf – Kämpfende Magie

»Die Verteidigung muss zum Feind passen, dessen Stärken abmildern und dessen Schwächen nutzen. Außerdem muss sie immer die Option lassen, auf Unerwartetes zu reagieren.«
—Cap. IX, »Verteidigung«

Dieses Standardwerk zur Kampfmagie und ihrem – auch militärischen – Einsatz stammt aus der Halle des vollendeten Kampfes zu Bethana und enthält die gesammelten Erfahrungen aus dem Unabhängigkeitskrieg. Zwar ist der Sprachstil militärisch-knapp, doch die Detailtiefe des Inhalts, die zahlreichen Beschreibungen verschiedener Schlachten und profaner Taktik und von idealem Magieeinsatz haben dieses Buch überaus umfangreich und schwergewichtig werden lassen. Auch die üppigen Illustrationen verschiedener Zaubergesten, möglicher Varianten und taktische Schaubilder vergrößern den Buchumfang signifikant.

Abschriften sind oft gekürzt und enthalten kaum Bilder, jedoch ist in diesen das Kapitel zu Recht, Gesetz und Kampfmagie meist aktueller als in Originalabschriften.

Name: Magie im Kampf – Kämpfende Magie
Art: Zauberbuch
Autor: Lehrkörper der Magierakademie Bethana
Format: Foliant
Seitenzahl: 500 Seiten
Erscheinungsdatum: 760 BF
Exemplare: 1 Original, 120 Originalabschriften, 250 weitere Abschriften
Aufbewahrung: Original in der Halle des vollendeten Kampfes zu Bethana, Exemplare an anderen Magierakademien (vorwiegend Originalabschriften) oder in Privatbesitz
Sprache und Schrift: Bosparano (Kusliker Zeichen) (Originalabschriften) oder Garethi (Kusliker Zeichen)
Inhaltsqualität: fordernd (IS I)
Regeltechnik: ARMATRUTZ (all), ATTRIBUTO (MUT) (Gil), BLITZ DICH FIND (all), EISENSTROH (Gil), FULMINICTUS (Elf), GARDIANUM (Gil), HORRIPHOBUS (Gil), IGNIFAXIUS (Gil), PLUMBUMBARUM (Gil), PARALYSIS (Gil)
Rekonstruktion: DUPLICATUS (Gil), KARNIFILO (Gil), KULMINATIO (Gil), SENSATTACCO (Gil). Rekonstruktion erfordert *Magiekunde*-FW 12.
Hinweise: IGNISPHERO (Gil), ECLIPTIFACTUS (Gil)
Wert: 3.000 Silbertaler (Originalabschriften), 1.500 Silbertaler (Abschriften)
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 7 (Originalabschriften), 9 (Abschriften)
Besonderheiten: 1040 BF brachte die Halle des vollendeten Kampfes unter dem Titel *Magie und Kampf. Aus Unterricht und Praxis.* ein Handbuch heraus, das den aktuellen Lehrinhalt zusammenfasst und von einigen Zauberkundigen als perfekte Ergänzung zu *Magie im Kampf* gesehen wird.

Magie – Macht der Überzeugung

»Bannbaladin, dein Freund ich bin!«

—aus dem ersten Kapitel

Dieses Buch erklärt, wie sich mit magischen und profanen Mitteln bei verschiedenen Ständen Eindruck schinden lässt, um dadurch Vorteile erlangen. Es geht auf die Bedeutung von Gestik und Wortwahl ebenso ein wie auf Anreden, schlägt Formulierungen vor und erklärt, wie sich das eigene Erscheinungsbild von Kopf bis Fuß verbessern lässt. Dabei werden Bart- und Haarfrisuren, Duftwasser und Parfüme empfohlen, auch ist ein Schnittmuster für eine prächtige, aber nicht allzu teure Magierrobe enthalten. Neben diesen profanen Mitteln empfiehlt und enthält das Buch eine Reihe Zaubersprüche, um das eigene Charisma und Aussehen zu verbessern oder sich mit einer geheimnisvollen Aura zu umgeben.

Name: Magie – Macht der Überzeugung
Art: Zauberbuch
Autor: angeblich ein ehemaliger Hofzauberer des Herzogs von Weiden
Format: Octavo
Seitenzahl: 120 Seiten
Erscheinungsdatum: um 998 BF
Exemplare: 1 Original, etwa 1.500 Abschriften und gedruckte Exemplare
Aufbewahrung: an fast jeder Magierakademie kursiert mindestens ein Exemplar, weitere in Privatbesitz
Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)
Inhaltsqualität: fordernd (IS I)
Regeltechnik: *Bekehren & Überzeugen* (CH-Teilprobe +1), ACCURATUM (Sch), ATTRIBUTO (CHARISMA) (Sch), AUREOLUS (Sch), BANNBALADIN (all), REFLECTIMAGO (Sch), SAPEFACTA (Sch)
Rekonstruktion: VOGELZWITSCHERN (Sch), Rekonstruktion erfordert *Magiekunde*-FW 10.
Wert: 600 Silbertaler
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 18
Besonderheiten: Ein Teil der Ratschläge aus diesem Buch lässt sich auch von Nicht-Magiebegabten umsetzen.

Auch wenn sich der Text bemüht, möglichst viele Kulturkreise abzudecken, stammt er wohl aus dem Mittelreich. Die Originalausgabe richtete sich vorwiegend an männliche Zauberer, doch längst ist eine Version für alle Geschlechter im Umlauf.

Das Buch steht an Magierakademien oft nicht in der Bibliothek; vielmehr zirkuliert es unter Scholaren, wo es teilweise um eigene Ratschläge erweitert wird.

Magische Schilde

»Ad tertio: Verschwendet Eure Kräfte nicht für sinnloses Pfauengehabe! Prüft stets, ob Magie dem Rahmen angemessen ist, in welchem Ihr Eure Schutzbefohlenen begleitet. Allein die Präsenz eines Leibmagiers mag abschreckend wirken, die offene Zurschaustellung unserer Kunst ist nicht immer obligat. Eure Herrschaften werden es Euch danken, wenn Ihr bei astralen Kräften seid, potenziellen Kalamitäten zu begegnen.«

—aus dem Kapitel »Grundlagen für Leib- und Hofmagier«

Mit diesem Band gibt die ehemalige kaiserliche Hofmagierin und Leiterin der Akademie der Magischen Rüstung zu Gareth aufstrebenden Leib- und Hofmagiern alles an die Hand, um Leib und Leben ihrer Auftraggeber mit profanen wie magischen Mitteln zu schützen.

Diese anspruchsvolle Ergänzung zum *Großen Buch der Abschwörungen* (siehe Seite 70) präsentiert neben klassischen Schutzzaubern, Bannkreisen und Schutzamuletten auch Benimmgrundlagen für die bessere

Gesellschaft. Für Notfälle sind zudem praxisorientierte Exkurse zu Dämonen- und Geisteraustreibungen enthalten, und ein Abschnitt ist dem Notfalleinsatz von Heilmagie gewidmet, falls prophylaktische Maßnahmen nicht allzu erfolgreich waren.

Bevor die Autorin im Jahr des Feuers ihr Leben ließ, ergänzte sie einige Anhänge für den Kampf gegen die borbaradianischen Schergen. Diese Informationen sind zwar veraltet, bieten jedoch einen ssanten Einblick in den damaligen Umgang der Magierschaft mit dieser Bedrohung.

Name: Magische Schilde

Art: Zauberbuch

Autorin: Racalla von Horsen-Rabenmund

Format: Quarto

Seitenzahl: 360 Seiten

Erscheinungsdatum: 1021 BF

Exemplare: 1 Original, Erstabschrift, etwa 200 Zweitabschriften

Aufbewahrung: Original in der Akademie der Magischen Rüstung zu Gareth, Erstabschrift im Besitz der Hofmagier Kaiserin Rohajas, Abschriften in diversen Bibliotheken und bei Leibmagiern

Sprache und Schrift: Bosparano (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS I)

Regeltechnik: *Etikette* (CH-Teilprobe +1), *ABLATIVUM* (Gil), *APPLICATUS* (all), *ARMATRUTZ* (all), *GARDIANUM* (Gil), *HEPTAGRAMMA* (all), *INVERCANO* (Gil), *KLARUM PURUM* (all), *MANUS MIRACULA* (all), *PENTAGRAMMA* (Gil), *PSYCHOSTABILIS* (all), *SF Bann- und Schutzkreise gegen niedere Dämonen*, *SF Exorzist I-III*, *SF Verbotene Pforten*

Hinweise: *DÄMONENSCHILD* (Gil), *HERZSCHLAG RUHE* (Gil)

Wert: 2.500 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 8

Besonderheiten: Studium-Voraussetzung: Magiekunde-FW 14

Manuskripte von Tqelin-Ra'id

»Die Zeit ist eine der tückischsten Quellen, ewig unbeständig, von steter Erneuerung und gnadenlosem Verfall geprägt. Sie ist nur schwer zu kontrollieren, doch wahre Meister der Kunst können einige Herzschläge abringen, doch um welchen Preis? ... unbedingt abraten sich an Eskat... ... schnell das Ende bedeuten!«
—Band 6, Abschnitt »Die Quellen der Zeit«

Die Manuskripte sind eines der ältesten erhaltenen Schriftstücke, das einst vor mehr als 2.500 Jahren mit den güldenländischen Siedlern nach Aventurien kam. Die uralten Pergamentseiten sind, bis auf einige durch Wind und Wetter unleserlichen Passagen, für ihr Alter

erstaunlich gut erhalten und schildern Beschwörungskunst der Superlative. Dämonen und Elementarherren können mit den fremdartigen Ritualen gerufen werden, unzählige Wahre Namen und Paraphernalia sind ebenso vermerkt wie Bannkreise und Schutzzeichen. Auch die myranische Zaubermaske, nach ihrem dritten Auge Triopta genannt, ist beschrieben.

Die Manuskripte enthalten zudem Anrufungen für Heilige und sogar halbgöttliche Wesen. Besonders diese Abschnitte, die sich mit der nur in Legenden überlieferten Theurgie beschäftigen, sorgen bei den meisten zwölfgöttergläubigen Aventuriern für großes Unbehagen. Entsprechende Kapitel könnten dem Band bei Bekanntwerden schnell einen Platz auf dem Index der Verbotenen Schriften beschern.

Name: Manuskripte von Tqelin-Ra'id

Art: Zauberbuch

Autor: unbekannt

Format: Halbfoliant

Seitenzahl: mindestens 8 Bände, jeweils zwischen 120 und 160 Seiten

Erscheinungsdatum: unbekannt, jedoch älter als 1482 v. BF

Exemplare: 1 Original

Aufbewahrung: Band 1 bis 6 in der Akademie der Hohen Magie zu Punin, Band 7 im Besitz von Raskaja Ingirsdottir, der Leiterin der Akademie der Geistreisen zu Belhanka, Band 8 und mögliche weitere im Güldenland vermutet

Sprache und Schrift: Aureliani (Alt-Imperiale Buchstaben)

Inhaltsqualität: fordernd (IS II)

Regeltechnik: unbekannt

Wert: unbezahlbar

Legalität: legal

Verfügbarkeit: -10

Besonderheiten: keine

Märchen zwischen Raller und Breite

»Scheppernd stürzte Ritter Fritjoff aus dem Sattel und staunte nicht schlecht, als die Dunkelesche vor ihm die Wurzeln aus dem Boden hob und unaufhaltsam auf ihn zuhielt. »Bei Praios, ich gebiete dir Einhalt, wütender Baum!«, rief er und rieb sich den Steiß, während er mit der Rechten versuchte, das Schwert aus der Scheide zu nesteln.

»Du wagst es, die Köhler zu schicken, die meine Schwestern und Brüder den Flammen anheimgegeben haben, törichter Erknecht?«, erscholl eine dröhnende Stimme, die unzweifelhaft von dem gewaltigen Gewächs ausging, das rund sechs Schritt vor ihm emporragte und die knorrigen Äste bedrohlich nach ihm reckte.«

—Auszug aus »Der sprechende Schrat«

Diese Sammlung aus der vom Reichsforst bedeckten Grafschaft Waldstein ist mit detailreichen Kupferstichen versehen und enthält zwölf märchenhafte Erzählungen

aus der Region. Gemäß dem Vorwort zog der adlige Verfasser einst hinaus in die Welt und ließ sein Erbe verweisen, da laut seiner Mutter das Märchenerzählen das einzige war, zu dem er taugte. Diesen Worten ließ er Taten folgen und trug alte Legenden seiner Heimat zusammen, die er unter klangvollen Titeln wie *Die Mär vom Jägersmann im Reichsforst*, *Die Junkerin und der Falke* oder *Die Quellnymphe vom Tiefwasser* verschriftlichte. Der Autor hat zwei Jahre später noch einen weiteren Band veröffentlicht, dessen Märchen ihren Schwerpunkt in einer anderen Region haben: *Märchen zwischen Tommel und Großem Fluss*.

Name: Märchen zwischen Raller und Breite
Art: Märchen
Autor: Alfert von Deianishain
Format: Quarto
Seitenzahl: 128 Seiten
Erscheinungsdatum: um 687 BF
Exemplare: einige handgeschriebene Ausgaben, rund 150 gedruckte Exemplare
Aufbewahrung: größtenteils in Privatbesitz und Bibliotheken, vornehmlich rund um den Reichsforst und in Garetien
Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)
Inhaltsqualität: schlicht
Regeltechnik: Unterhaltung
Wert: 150 Silbertaler (Abschrift), 100 Silbertaler (gedrucktes Exemplar)
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 7
Besonderheiten: keine

Ma'zakaroth Schamaschtu oder: Das Daimonicon

»Ich rufe dich, Nephazz! Erhöre mich, verfluchter Knochengeist, Beleber der Verblichenen, o Bringer blutiger Träume und Gebieter der Furcht. Siehe die Gaben, die ich dir darbringe, den Kadaver eines Raben, die Asche eines Grabchänders, einen geborstenen Karneol und den Nachtschweiß eines Alpträumers.

Im Namen deiner Herrin Thargunitoth, der Präsentorin der Heulenden Finsternis und Meisterin des Yak-Hai, der Gebieterin des Unlebens, befehle ich dir, fahre ein in diesen Leichnam und erhebe ihn. Lasse ihn wandeln gegen meine Feinde und trage die Furcht in ihre schwachen schlagenden Herzen, martere ihre Seelen und wehe den Duft der Verwesung in ihre Reihen.«

—Beschwörung des Nephazz aus der Domäne Tijakool

Dieses meist als *Daimonicon* referenzierte Werk ist eine der umfassendsten Quellen zur Beschwörung von Wesen der 7. Sphäre. Der gewaltige Band, traditionell in Höhlendrachenleder gebunden und mit Beschlägen aus Mondsilber versehen, ist bei Beschwörern äußerst begehrt; manche würden nicht

Name: Ma'zakaroth Schamaschtu, auch: Das Daimonicon

Art: Zauberbuch, Fachliteratur (Sphärenkunde)

Autor: unbekannt

Format: überformatiger Foliant (60 x 76 Halbfinger)

Seitenzahl: 200 Seiten

Erscheinungsdatum: Urversion vor mehr als 5.000 Jahren, älteste Übersetzung um 1350 v. BF

Exemplare: echsische Urversion, maximal 13 deutlich später datierte, teilweise schlecht erhaltene Übersetzungen

Aufbewahrung: Urversion im Besitz der Hochelfe Pardona, Abschriften in Yol-Ghurmak und der Pentagramm-Akademie zu Rashdul und in der Akademie der Hohen Magie zu Punin unter Verschluss sowie vereinzelt bei Dämonologen

Sprache und Schrift: Rssahh (Chuchas) (Urausgabe), Ur-Tulamidya (Ur-Tulamidya-Zeichen) (Übersetzungen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS III)

Regeltechnik: AUGES DES LIMBUS (Gil), INVOCATIO MAIOR (Gil), INVOCATIO MINOR (Gil), Merkmal *Dämonisch*, SF *Bindung (Dämonen)*, SF *Bann- und Schutzkreise gegen niedere und gegen gehörnte Dämonen*. Das Beschwören von Dämonen ist um +1 erleichtert, solange der Beschwörer das Buch berührt.

Wert: unbezahlbar

Legalität: illegal

Verfügbarkeit: 3

Besonderheiten: Studium-Voraussetzung: *Magiekunde-FW 14*, *Sphärenkunde-FW 14*. Dämonen ist die Existenz dieses Buches aus unbekannten Gründen ein Dorn im Auge. Dieser Umstand kann den Besitz des Werkes zu einer heiklen Angelegenheit machen, denn alle paar Generationen manifestiert sich ein meist recht mächtiger Dämon vor Lesepult oder Regal, wenn nicht entsprechende antimagische Vorsichtsmaßnahmen getroffen werden.



nur sprichwörtlich über Leichen gehen, um eines Exemplars habhaft zu werden.

In verschiedenen Kapiteln werden nicht nur die Domänen der Erzdämonen detailliert beschrieben und sogar alptraumhaft illustriert, es finden sich auch Hinweise zur Anrufung und Bannung unzähliger dämonischer Wesenheiten, Informationen zu Pakten mit den Herrschern der 7. Sphäre sowie auf den letzten sieben Seiten eine Sammlung Wahrer Namen.

Es basiert angeblich auf deutlich älteren Schriftrollensammlungen, die noch aus Zeiten der legendären Magiermogule vom Gadang stammen. Diese wiederum sollen die Übersetzung einer noch deutlich älteren echsischen Urversion sein. Bis heute sind nur wenige urtulamidische Abschriften erhalten, die oft viele Generationen später angefertigt wurden und teilweise aufgrund ihres Alters in recht desolatem Zustand sind. Da die Urversion damals transkribiert und übersetzt werden musste, gingen viele wichtige Details verloren. Auch andere Ungenauigkeiten und Flüchtigkeitsfehler bei Abschriften können dafür sorgen, dass Angaben in manchen Ausgaben, etwa zu Wahren Namen und Beschwörungspraktiken, mit Vorsicht zu genießen sind. So wird in einigen kommentierten Ausgaben von der Beschwörung eines Erzdämons ohne Hinzunahme weiterer Quellen ausdrücklich abgeraten, da diese sonst schnell mit dem Tod des Beschwörenden oder Schlimmerem enden kann.

Menschen und Nichtmenschen – Ein phänotypischer Vergleich

»Anatomisch haben die Elfen wohl die meisten Gemeinsamkeiten mit uns Menschen, wenn es auch einige entscheidende Unterschiede gibt. Die dank der sehnigen Muskeln fast katzenähnlichen Bewegungen, die großen, leicht schräg gestellten, mandelförmigen Augen und ihre spitz zulaufenden Ohren wirken auf mich oft ungezähmt, wild und fast raubtierhaft, obwohl mir die meisten ihres Volkes mit großer Neugier und Freundlichkeit begegneten.

Nahaniel Blümentraum berichtete mir, dass die Elfen, oder fey'e, wie sie sich selbst nennen, einst aus dem Licht traten und ihre Überlieferungen bis heute in ihren Sippenliedern und Träumen widerklingen. Möglicherweise liegt in diesem Schöpfungsmythos der Grund für die Unterschiede zu uns, wo wir im Vergleich doch geradezu plump und unbeholfen wirken.«

—Garethher Ausgabe, Kapitel 2

Rund 15 Götterläufe lang recherchierte und schrieb der Hesindegeweihte Strathus an diesem Band, den er später zudem umfangreich überarbeitete und ergänzte. Der Autor schreibt anschaulich und sehr weltoffen über Menschen, Elfen, Zwerge, Orks, Goblins und andere kulturschaffende Zweibeiner wie etwa Trolle. Dabei nehmen völkerkundliche Begebenheiten deutlich mehr Raum ein, aber auch anatomische Aspekte kommen nicht zu kurz.

Name: Menschen und Nichtmenschen – Ein phänotypischer Vergleich

Art: Fachliteratur (Geographie und Heilkunde Wunden)

Autor: Strathus

Format: Foliant (Original und frühe Abschriften), Halbfoliant und Quarto (spätere Ausgaben)

Seitenzahl: 120 Seiten (Foliant), 300 Seiten (andere Formate), 400 Seiten (Pertakis-Edition)

Erscheinungsdatum: 518 BF, 1023 BF (Pertakis-Edition)

Exemplare: 1 Original, 100 Erstabschriften (Foliant), etwa 350 Abschriften in anderen Formaten

Aufbewahrung: Original verschollen, Abschriften vornehmlich in Tempeln der Hesinde, vereinzelt auch in Perainetempeln, in Bibliotheken von Magierakademien mit Schwerpunkt Heilung, bei Heilkundigen und Völkerkundlern

Sprache und Schrift: Bosparano (Kusliker Zeichen), neuere Ausgaben in Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS I)

Regeltechnik: *Heilkunde Wunden* (Probe +1), Erschwernisse bei Proben auf *Heilkunde Wunden* gegenüber Angehörigen fremder Spezies sind um 1 Punkt reduziert.

Wert: 800 Silbertaler (Erstabschrift)/400 Silbertaler (andere Abschriften), 1.500 Silbertaler (Pertakis-Edition)

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 6 (Erstabschrift), 11 (andere Abschriften)

Besonderheiten: Bei stark gekürzten Ausgaben oder solchen, die von Kopisten mit Vorurteilen gegen bestimmte Völker übertragen wurden, fehlen oft entscheidende Hinweise des Originals. Proben auf *Heilkunde Wunden* sind bei Anwendung auf manche Spezies daher anstelle des obigen Bonus um –1 erschwert.

Das vom Verfasser kommentierte Original wurde beim Untergang Wehrheims im Jahr des Feuers von barbarianischen Truppen gestohlen und nach Warunk gebracht, war dort aber bei Befreiung der Stadt nicht mehr aufzufinden und gilt seither als verschollen. Neuere Überarbeitungen wurden teilweise ergänzt und nicht immer zum Positiven bearbeitet, wenn der Kopist entsprechende Vorurteile hegte. In einigen wenigen Ausgaben steht daher leider auch grober Unfug, der vor irigen Annahmen nur so strotzt.

Die Garethher Abschrift ist auf eine Übersicht zwischen Menschen, Elfen und Zwergen zusammengekürzt, während die Donnerbacher Ausgabe deutlich erweitert wurde, ebenso die deutlich umfangreichere Pertakis-Edition, die um Erkenntnisse Strathus' aus späteren Schriften ergänzt wurde.

Metaspekulative Dämonologie

Name: Metaspekulative Dämonologie
Art: Zauberbuch
Autor: Borbarad
Format: Octavo
Seitenzahl: 300 Seiten
Erscheinungsdatum: um 567 BF
Exemplare: Original, um die 13 Erstabschriften, etwa 15 Zweit- und einige Teilabschriften
Aufbewahrung: Original verschollen, rund 5 erhaltene Erstabschriften in Privatbesitz oder verschollen, Zweitabschriften bei Borbaradianern, Dämonologen, in den Giftschränken einiger Magierakademien und des Draconiterordens
Sprache und Schrift: Zhayad (Zhayad-Zeichen)
Inhaltsqualität: fordernd (IS III)
Regeltechnik: LAST DES ALTERS (Gil), SF Bindung (Dämonen), SF Blutmagie (Selbstopfer), SF Verbotene Pforten
Hinweise: praktisch alle borbaradianischen Formeln
Wert: 20.000 Silbertaler
Legalität: illegal
Verfügbarkeit: 3 (Erstabschriften), 3 (Abschriften)
Besonderheiten: Studium-Voraussetzung: Magiekunde-FW 14, Sphärenkunde-FW 14. Wenn man zwischen den Zeilen liest, können weitere Inhalte erschlossen werden, unter anderem eine erkleckliche Auswahl borbaradianischer Zauberformeln.

»Vergesst, was ihr über Tentakel wisst, tiefende Säuremäuler, die Manifestation der Rache und wabernde Nebel mit glühenden Augen, die nur sabbernde Greise und Schwachsinnige auf dem Schlachtfeld zurücklassen. Wie, frage ich, soll eine Entität aus der siebten Sphäre, die per definitionem pures Chaos ist, eine Gestalt haben? Es ist der Wille, der das Ungeschaffene formt, dem ungeprägten, primordialen Wimmeln des Chaos Gestalt verleiht. Aber der Wille ist es auch, der diese Form beschränkt! Nur wer frei ist von solchen Zwängen, dem erbarmlichen Joch der Kleingeisterei, kann die Pforten aufstoßen, zu grenzenlosen Möglichkeiten und grenzenloser Macht.«
—konfiszierte Ausgabe im Einband von »Alrike und der Eisbarbar«, um 1035 BF

Von den Jüngern Borbarads als Antwort auf Rohals Systeme der Magie (siehe Seite 111) gefeiert, entstand dieses ebenso brillante wie gefährliche Werk der Magietheorie einst in der Schwarzen Feste. Das in die dunkel schimmernde Haut einer gänzlich unbekannten Kreatur gebundene Original wurde vermutlich im Krieg der Magier vernichtet oder tief unter den Trümmern von Borbarads geschleiftem Refugium begraben. Bis heute haben dank seiner Anhänger einige Erstabschriften überdauert, von denen jedoch viele irgendwann dem Zorn der Rohalisten, der zwölfgöttlichen Kirchen oder schlicht dem Zahn der Zeit zum Opfer fielen.

Diese Bände wurden ausnahmslos in die Haut fühlender und magiebegabter Wesen gebunden, etwa die Haut eines Schwarzegers, einer Schattennymphe oder einer Elfe. Spätere Abschriften kommen oft deutlich bescheidener ausgestattet und damit auch unauffälliger daher.

Die Seiten sind so eng mit den schwungvollen Glyphen des Zhayad beschrieben, dass die Zeichen teilweise miteinander zu verschwimmen erscheinen und sogar ganz neue Ligaturen ergeben sollen.

Zwischen lebensverachtenden, düsteren Illustrationen formuliert Borbarad hier all das, was Rohal der Weise vermutlich aus gutem Grund in seinem Werk ausgelassen hat. Nicht nur geht er detailliert auf Kraftlinien, den Fluss der Zeit, Sphärenaufbau und -konstellationen ein; der Dämonenmeister erläutert auch ausführlich, wie ein Pakt mit den Niederhöllen selbst magisch völlig unbegabten Wesen astrale Macht erschließen kann, wenn sie nur die nötige Willensstärke beweisen. Den Domänen der Erzdämonen Amazeroth und Asfaloth sind große Teile der Beschwörungskapitel gewidmet, in denen Borbarad seine Erkenntnisse und Erfolge eindrucksvoll zur Schau stellt.

Mondsilberne Nächte

Name: Mondsilberne Nächte
Art: Liebesroman
Autorin: Lutisana Horasia da Mazarin
Format: Halboctavo
Seitenzahl: 160 Seiten
Erscheinungsdatum: 1040 BF
Exemplare: 1 Original, 300 gedruckte Exemplare
Aufbewahrung: Original und Kopien in Privatbesitz
Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)
Inhaltsqualität: schlicht
Regeltechnik: Unterhaltung
Wert: 20 Silbertaler
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 10
Besonderheiten: Einige Exemplare sind mit einem Lippenrotabdruck eines Mundes versehen.

»Küss mich«, hauchte die Geweihte und vergrub ihre Hände in Manals Haar, um ihren Mund in einem berausenden Kuss gefangen zu nehmen. Dabei spürte Manal, wie die feinen Spitzen von Kayras Brust über die ihren fuhren. Das Gefühl war flüchtig und zart und doch so intensiv, dass Manal sicher in die Knie gegangen wäre, hätte sie nicht schon gesessen. Die Wärme der anderen Frau umspielte ihre Sinne und verstärkte in ihr nur noch den Drang, sich enger an sie zu schmiegen, ihre Hände über ihre makellose Haut gleiten zu lassen und mit der Zunge die feinen Linien ihrer Tätowierung nachzufahren ...«
—aus Mondsilberne Nächte, Teil 1: Die Blüte des Schicksals



Dieses kleine Buch entstammt der Feder der Schriftstellerin *Lutisana Horasia da Mazarin*, die für ihre erotischen Romane berühmt ist. *Mondsilberne Nächte* war jedoch eine Auftragsarbeit eines kleinen Grangorer Verlages, der eine ganze Reihe von rahjagefälligen Fortsetzungsgeschichten drucken wollte. Trotz der guten Auflagen des ersten Teils (mit dem Untertitel *Die Blüte des Schicksals*) kam der zweite Teil nie über den Status eines Exposés hinaus. Ob dies an einer Schreibblockade *da Mazarins*, einem Zerwürfnis mit dem Verlag oder, wie Gerüchte besagen, an einer Entführung der schon lange nicht mehr gesehenen Autorin liegt, ist nicht bekannt. Fest steht jedoch, dass die getreue Leserin von der Geschichte genau das bekommt, was sie erwartet. Der Schundroman richtet sich an all jene, die sich gerne einige Stunden in die Tulamidenlande entführen lassen, die schlüpfrige Szenen lieben und mit einer banalen Geschichte kein Problem haben. *Mondsilberne Nächte* ist nicht *Lutisana da Mazarins* bestes Buch, aber es ist ihr erstes Werk in dieser Größe und mit hervorragenden Verkaufszahlen gesegnet gewesen. Es wird sich noch zeigen, ob jemals ein zweiter Teil oder weitere Werke der scheuen Autorin das Licht der Öffentlichkeit erblicken werden.

Monsterhandbuch

Name: Monsterhandbuch, auch: Daimonia und Drachen für Fortgeschrittene oder: Verliese und Drachen

Art: Fachliteratur (Tierkunde)

Autor: Gargi Sohn des Gax

Format: Octavo

Seitenzahl: je nach Ausgabe 80-112 Seiten

Erscheinungsdatum: um 300 v. BF, Puniner Druckausgabe von 979 BF

Exemplare: Original, etwa 300 Abschriften, 200 gedruckte Exemplare

Aufbewahrung: Original im Yetiland vermutet, andere Ausgaben in Bibliotheken oder in Privatbesitz

Sprache und Schrift: Bosparano (Kusliker Zeichen), Übersetzung ins Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: durchschnittlich

Regeltechnik: Tierkunde (Ungeheuer) (Probe +1)

Wert: 200 Silbertaler (Abschrift), 120 Silbertaler (gedrucktes Exemplar)

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 10 (Abschrift), 8 (gedrucktes Exemplar)

Besonderheiten: keine

»Wegrennen oder totschiagen. Es gibt kein Dazwischen!«
—Abschnitt über Drachengezücht, Puniner Ausgabe, 979 BF

Auch wenn ältere Ausgaben in Bosparano eher ungenau formuliert sind, merkt man sofort, dass der Verfasser ein leidenschaftlicher Monsterjäger und aufmerksamer

Beobachter war. Lesenden bietet sich ein buntes Sammelsurium aus Sagen, Berichten und echten wie vermeintlichen Fakten über Aventuriens Ungeheuer. Jede Kreatur erhält eine einseitige Beschreibung, dazu meist ein grob gezeichnetes Bild, dessen Qualität stark vom jeweiligen Illustrator abhängt. Die spätere Puniner Druckausgabe enthält detailverliebte Kupferstiche, beispielsweise von würfelförmigen Riesenamöben. Beschrieben sind Monstrositäten von Kap Brabak bis Yetiland. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf einer aberwitzigen Zahl von Drachen und Riesen, die Angrosch einst im Wahn erschaffen haben soll, von denen es damals laut dem Autor nur so gewimmelt haben soll. Zoologen schütteln oft mitleidig den Kopf, wenn das Gespräch auf diese beliebte Abenteuerlektüre kommt. Laien kann sie jedoch in der entscheidenden Situation die richtige Taktik an die Hand geben, beschreibt Gargi doch ausführlich, wie man einer solchen Kreatur den Garaus macht oder ihr tödliche Fallen stellt.

Naranda Ulthagi oder:

Auf der Suche nach der gefrorenen Zeit

»Der Einsatz des Chrononautos hat jedoch auch seine Tücken. Zwar ist Satinav, der ewige Wächter, an das Schiff der Zeit gefesselt, doch das bedeutet nicht etwa, dass er jeden Frevel ungesühnt geschehen lässt. Hüte dich also davor, allzu vermessen zwischen Gestern, Heute, und Morgen einherzuschreiten, sonst wird dich unweigerlich, später oder sogar früher, deine eigene Zeit einholen, und von dir bleibt nichts zurück, als der Staub der Äonen.«

—Auszug aus einer kommentierten Ausgabe im Besitz Nahe-ma ai Tamerleins

Über kaum ein Buch gibt es so viele widersprüchliche Legenden wie über das *Naranda Ulthagi*, dessen Existenz viele als Hirngespinnst abtun oder dies zumindest sehnsüchtig hoffen. Entsprechend lang ist die Liste der Erkenntnisse, die man angeblich daraus gewinnen kann. Die letzten Geheimnisse der arkanen Künste sollen beschrieben sein, die Synthese magischer Metalle, die Herstellung von Gold mittels Alchimie,



Zauberformeln, die Tote wieder zum Leben erwecken oder mit denen man den Dämonensultan höchstselbst herbeirufen kann.

Seinen Namen hat das legendäre Buch von den verschollenen Sieben Formeln der Zeit, die es dem Anwender erlauben sollen, die Zeit selbst seinem Willen zu unterwerfen. Vergangenheit und Zukunft zu erblicken oder zu bereisen, den Zeitfluss zu verlangsamen, zu beschleunigen oder Magie zu sprechen, die ewig währt; das alles soll mit diesen mächtigen Zauberthesen möglich sein.

Der einzige konkrete Hinweis darauf, dass das Buch existieren könnte, ist ein auf die Rohalszeit datierter Auszug aus dem ersten Kapitel, welcher in Hesindes Hallen der Weisheit zu Kuslik verwahrt wird. Vagere Andeutungen finden sich in Aufzeichnungen von Weggefährten Rohals des Weisen. Belegt ist, dass er zeit seines Lebens versuchte, gefährliche Schriften dem Zugriff der Sterblichen zu entziehen, da er sie für nicht

Name: Naranda Ulthagi oder: Auf der Suche nach der gefrorenen Zeit

Art: Zauberbuch

Autor: unbekannt

Format: Halbfoliant

Seitenzahl: 160 Seiten

Erscheinungsdatum: unbekannt, vermutet zwischen 500 v. BF und 300 BF

Exemplare: Original, maximal eine Handvoll Abschriften

Aufbewahrung: Original verschollen, Abschriften werden in der verfallenen Selemer Silem-Horas-Bibliothek und bei Nahema vermutet, alle weiteren Exemplare wurden angeblich von Rohal dem Weisen in Sicherheit gebracht, Auszüge aus dem ersten Kapitel in den Hallen der Weisheit (Hesinde) zu Kuslik

Sprache und Schrift: Aureliani (Alt-Imperiale Buchstaben)

Inhaltsqualität: fordernd (IS III)

Regeltechnik: *Magiekunde* (Probe +1), CHRONOKLASSIS (Gil), CHRONONAUTOS (Gil), GEFÄSS DER JAHRE (Gil), IMMORTALIS LEBENSZEIT (Gil), INFINITUM IMMERDAR (Gil), TEMPUS STASIS (Gil), UNBERÜHRT VON SATINAV (Gil), Merkmal *Temporal*

Hinweise: viele weitere Geheimnisse

Wert: unbezahlbar

Legalität: illegal

Verfügbarkeit: -10

Besonderheiten: Studium-Voraussetzung: *Magiekunde*-FW 14. Vergleicht man historische Bezüge im Band, Sprachgebrauch und geographische Angaben sehr genau, drängt sich der Verdacht auf, dass das Buch zwar durchgängig vom selben Autor, jedoch in unterschiedlichen Jahrhunderten geschrieben wurde – und zwar nicht zwingend in der chronologischen Abfolge der Kapitel.

mündig hielt, mit dem daraus erlangten Wissen umzugehen. Der Name des Werkes wird dabei nicht explizit genannt, doch einige Spuren weisen nach Khunchom, wo sie sich dann allerdings über die Jahrhunderte verlieren.

Niobaras Sternkundliche Tafeln oder: Der Foliant

Name: Niobaras Sternkundliche Tafeln, auch: Der Foliant oder: Almagest

Art: Fachliteratur (Sternkunde)

Autorin: Niobara von Anchopal

Format: extrem überformatiger Foliant, 40 x 70 Halbfinger

Seitenzahl: 392 Seiten

Erscheinungsdatum: um 543 BF

Exemplare: 3 Exemplare der Urfassung, etwa 350 originalgetreue Kopien, rund 200 stark gekürzte Exemplare

Aufbewahrung: Urfassungen in Khunchom, in den Hallen der Weisheit (Hesinde) in Kuslik und im Gareth Pentagontempel (Hesinde), Kopien in Bibliotheken, bei Sternkundlern und Beschwörern, gekürzte Ausgaben bei Seefahrern und Navigatoren

Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen); Übersetzungen in Tulamidya (Tulamidya-Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS II)

Regeltechnik: *Boote & Schiffe* (Probe +1, wenn es um Himmelsnavigation geht), *Sternkunde* (Probe +1), Originalabschrift: zusätzlich *Sternkunde* (Probe +1)

Wert: 3.500 Silbertaler (Kopien), 400 Silbertaler (gekürzte Ausgaben)

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 11 (originalgetreue Kopien), 8 (gekürzte Ausgaben)

Besonderheiten: keine

»Das Gehörn steht stark im Helden, der Kaiserstern verblasst im Glanze von Hammer und Amboss.«

—Berechnungsbeispiel für den 1. Praios 1005 BF

Dieses als Zusatzwerk zu *Astrale Geheimnisse* (siehe Seite 20) herausgegebene Werk enthält nur wenige Erläuterungen, und auch die grundlegenden astronomischen Symbole, die Übersichtsdiagramme und Berechnungsformeln für Sternkonstellationen sind nur Nebenwerk. Hauptattraktion in dem aufgeschlagen beinahe quadratischen Buch sind die großformatigen, häufig prächtig illuminierten Sternkarten, die sich oft über eine Doppelseite erstrecken. Bei einigen Ausgaben kann man die Seiten sogar zu einem Panorama des Sternhimmels öffnen und verschiedene Konstellationen auf einen Blick bestaunen. Eine stark gekürzte Ausgabe ist bis heute bei Navigatoren als Standardwerk verbreitet,

die mittels Niobaras Berechnungen Schiffe sicher über die aventurischen Meere lenken.

Seit dem Sphärenbeben im Zuge der Borbaradianischen Invasion und nicht zuletzt dem Sternenfall sind einige von Niobaras Karten und Berechnungen nicht mehr ganz zeitgemäß. Im Observatorium in den Goldfelsen arbeitet man bereits seit Jahren daran, das Werk wieder auf den neusten Stand zu bringen.

Offenbarung der Sonne – Gespräche mit dem Götterboten

Name: Offenbarung der Sonne – Gespräche mit dem Götterboten

Art: Religionswerk

Autor: Arras de Mott

Format: Quarto

Seitenzahl: 192 Seiten

Erscheinungsdatum: 849 BF

Exemplare: 1 Original, 150 Abschriften

Aufbewahrung: Original im Archiv der Stadt des Lichts (Praios), Abschriften in Praiostempeln und Klöstern des Ordens des Heiligen Hüters

Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS I)

Regeltechnik: Götter & Kulte (Praios) (+1 FP)

Wert: 10.000 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 7

Besonderheiten: Noch sind nicht alle in diesem Buch enthaltenen Geheimnisse verstanden.

»Wahrlich, höre nun abermals von jenen, die frevelten wider das Licht. Mit Lügen trachteten sie, die Gedanken der Menschheit zu vergiften und versuchten sie auf mannigfache Weise.«

—aus Kapitel VI, Absatz 15

Dieses Buch ist die Gründungsschrift des Ordens des Heiligen Hüters und behandelt Praios' Wirken in der aventurischen Geschichte, wie es der Alveranier Urischar dem Heiligen Arras de Mott in Visionen offenbarte. In direkter Ansprache wird von göttlichem Wirken in der Vergangenheit, von Wundern an aufrechten Gläubigen und der Bestrafung von Frevlern verschiedener Art berichtet. Dazu kommen einige Textabschnitte, die sich auf die Zukunft beziehen und bis heute der Interpretation unterliegen.

Außerdem enthält das Buch den Auftrag an die Lesenden, das eigene Leben fortan in Praios' Dienst zu stellen. Verfasst hat den Text der Heilige selbst, der schriftlich seine Visionen und Urischars Offenbarungen festhielt. In einigen Abschriften wird eine kurze Einleitung des Großinquisitors Praiolund von Pailos mitkopierte, der im Jahre 850 BF die Wahrhaftigkeit der Visionen und des Textes bestätigte. In anderen wurden Notizen zu historischer Einordnung oder aufgrund göttlicher Eingebung hinterlassen.

Offenbarung des Nayrakis' oder: Sphairologia

Name: Offenbarung des Nayrakis', auch: Kunde von den Sphären oder: Sphairologia

Art: Zauberbuch

Autor: Manu al'Planes

Format: Quarto

Seitenzahl: 1.200 Seiten

Erscheinungsdatum: um 598 BF

Exemplare: Original, Erstabschrift und etwa 100 originalgetreue Zweitabschriften

Aufbewahrung: Original verschollen, Erstabschrift in der Akademie der Hohen Magie zu Punin, 50 Exemplare in den Bleikammern der Stadt des Lichts (Praios) oder den Kellern der Praioskirche, vereinzelt bei Magiern und in magischen Bibliotheken

Sprache und Schrift: Bosparano (Kusliker Zeichen), einige Exemplare in Tulamidya (Tulamidya-Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS II)

Regeltechnik: Götter & Kulte (+1 FP), Magiekunde (+1 FP), Sternkunde (+1 FP)

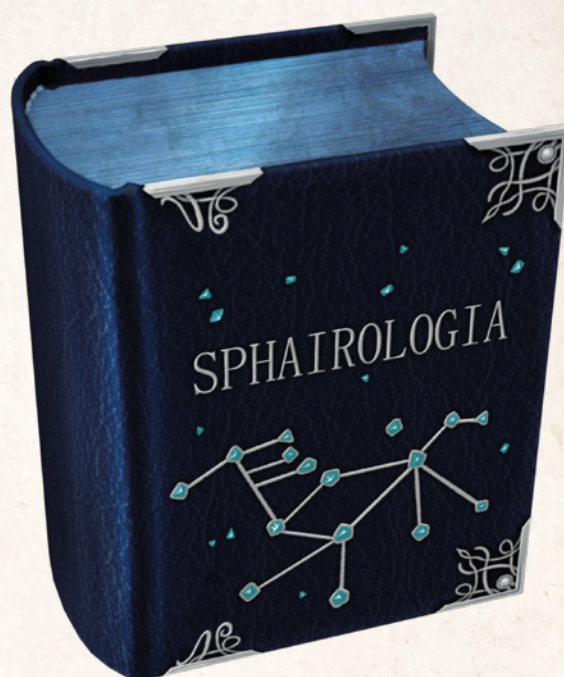
Hinweise: CHRONONAUTOS (Gil), CHRONOKLASIS (Gil), INFINITUM IMMERDAR (Gil), PLANASTRALE (Gil)

Wert: 10.000 Silbertaler (Erstabschrift), 8.500 Silbertaler (Zweitabschrift)

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 6

Besonderheiten: Studium-Voraussetzung: Götter & Kulte-FW 12, Magiekunde-FW 14, Sternkunde-FW 12. Die Verbreitung des Buches wurde von den zwölfgöttlichen Kirchen verboten.



»V Das Nayrakis aber ist die ordnende Essenz des Allvaters LOS, die noch immer die Sphären durchströmt.

VI Diese geistige Urkraft dessen, der war und der sein wird, formte die inneren Sphären und verleiht ihnen Gestalt.

VII Aber auch die Macht und das Sein jener, die wir Götter nennen, ist ein Teil davon, denn wie sonst wolle man wohl ihr beständiges Streben nach Ordnung erklären?»

—ältere Abschrift um 600 BF

Die Verbreitung dieses nur wenig bekannten kosmologischen Werks wurde aufgrund seiner bedenklichen Inhalte schon früh von den zwölfgöttlichen Kirchen geächtet. Viele Exemplare sind in den Bleikammern der Praioskirche verschwunden oder den reinigenden Flammen übergeben worden. Der Besitz des Buches selbst ist jedoch bis heute nicht offiziell verboten.

Auf über tausend Seiten findet sich ebenso abstraktes wie tiefgreifendes magietheoretisches Wissen, das die Weltsicht religiöser Lesender schnell erschüttern kann. Der Verfasser behauptet, das Studium des Nayrakis', welches als Essenz des Allvaters Los und ordnende Kraft beschrieben wird, habe ihm die dargelegten Einblicke in die Schöpfung und Ordnung der Welten offenbart.

Illustrationen sind rar in dem dicken Wälzer, dessen hauchdünn geschabte Pergamentseiten man nur mit Mühe umblättern kann. Neben Grundlagen zur Sphärentheorie und einem anschaulichen Modell derselben konzentriert sich der Autor vor allem auf hochgradig komplexe magietheoretische Themen. So gibt es Annahmen zum Fluss der Zeit und wie dieser manipuliert werden könne und sogar Erkenntnisse zur wahren Gestalt von dämonischen Entitäten finden hier ihren Platz. Auch wenn Limbuszauberei und sogar magische Manipulationen der Zeit erwähnt werden, sucht man Zauberthesen in der Sphairologia vergebens.

Einige Rohalsjünger mutmaßen, dass es sich bei dem Band um eine autorisierte Fortsetzung von Rohals Systemen der Magie (siehe Seite 111) handelt oder gar der Meister selbst es unter Pseudonym verfasste und hierin Erkenntnisse teilt, die er für zu gefährlich hielt. Nimmt man die Komplexität des Geschriebenen als eine der Grundlagen für diese Vermutung, ist dieser Schluss durchaus nicht abwegig. Andere wiederum behaupten, dass ihr Idol niemals derart explizit über Themen wie Dämonen und die 7. Sphäre geschrieben hätte und halten eine Urheberschaft oder auch nur Beteiligung daher für abwegig.

Ominibus et Portentis

»Triff eine Voraussage oder triff sie nicht. Der bloße Versuch wird dieser Kunst nicht gerecht.«

—aus der Einleitung, Ausgabe um 890 BF

Magie und ihre Anwendung spielen in diesem auch bei Zauberkundigen recht beliebten Band nur eine untergeordnete Rolle. Der Schwerpunkt liegt auf der Kunst der Prophezeiung und Zukunftsdeutung, und so werden verschiedenste Orakeltechniken erläutert wie das

Werfen von Knochen und Runensteinen, die Deutung des Vogelfluges und das klassische Handlesen, aber auch die Interpretation von Traumgesichten sind enthalten, ebenso eine Einführung in die Geheimnisse der Kababyloth, der tulamidischen Zahlenmystik. Gleich ein ganzes Kapitel ist der Zukunftsdeutung mit Inrahkarten gewidmet. Einige Sternkarten, bis auf einige wenige Symbole die einzige Bebilderung dieses Bandes, helfen bei der Horoskoperstellung.

Der unbekannte Autor geht auch auf Traditionen anderer Kulturen und Spezies ein. Ein Schwerpunkt bildet hierbei schamanisches Brauchtum und die Kommunikation mit Ahnengeistern, die einfühlsam und mystisch beschrieben sind. Deutlich kürzer fallen Exkurse zu spezielleren Themen aus, wie beispielsweise das Teesatzlesen, die Opferschau, bei der aus Eingeweiden geweissagt wird, die ansonsten vornehmlich bei Rondramystikern verbreitete Blitzdeuterei sowie das Kuh-Orakel, bei dem Hinterlassenschaften von Ackervieh interpretiert werden.

Name: Ominibus et Portentis

Art: Zauberbuch

Autor: unbekannt

Format: Foliant

Seitenzahl: 128 Seiten

Erscheinungsdatum: um 450 BF

Exemplare: Original, etwa 70 teilweise nur schlecht erhaltene Abschriften

Aufbewahrung: Original mit Holzeinband als heixisches Fluggerät in Gebrauch, Kopien in Bibliotheken, bei Wahrsagerinnen, Sehern und Mystikern

Sprache und Schrift: Bosparano (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS II)

Regeltechnik: Sternkunde (Horoskope) (Probe +1), SF Prophezeiung, SF Zahlenmystik

Rekonstruktion: TRAUMGESTALT (Hex), WEISHEIT DER BÄUME (Dru). Rekonstruktion erfordert Schlüssel zur magischen Verständigung (siehe Seite 106).

Hinweise: ADLERAUGE (all)

Wert: 1.000 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 5

Besonderheiten: Studium-Voraussetzung: Rechnen-FW 6.

Owalla-Offenbarungen

»Dwain abha Owalla. Owalla nimmt und Owalla gibt. Ganz besondere Freude bereitet es der Katzengleichen, wenn Sterbliche ihr Leben der Hingabe widmen, sich aneinander erfreuen und ihre Seelen in Gleichklang sind, mit dem Rauschen und Trommeln des Blutes in ihren Adern, wenn sie die Leidenschaft erfüllt.«

—Auszug aus Kapitel 2

Name: Owalla-Offenbarungen
Art: Religionswerk
Autorin: Mataali Aringa
Format: Halboctavo
Seitenzahl: 116 Seiten
Erscheinungsdatum: 1040 BF
Exemplare: Manuskripte, 150 gedruckte Exemplare
Aufbewahrung: Manuskripte in Uthuria, Druckausgaben bisher vor allem bei Interessierten im Horasreich, vereinzelt in Brabak, Khunchom und Festum
Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)
Inhaltsqualität: durchschnittlich
Regeltechnik: Betören (CH-Teilprobe +1)
Wert: 300 Silbertaler
Legalität: illegal
Verfügbarkeit: 7
Besonderheiten: keine

Dieses relativ frische Druckwerk behandelt die Verehrung der uthurischen Göttin Owalla, deren Verehrung von den Stammlanden der Uturu ausgehend auf dem Südkontinent inzwischen recht weit verbreitet ist. Die erhaltenen Texte basieren auf deutlich älteren Manuskripten der Hohepriesterin Mataali, die der unbekannte, aber offenbar von Owallas Lehren begeisterte Herausgeber in Kuslik in optimistischer Auflage drucken ließ.

Die wenigen Illustrationen stellen die Göttin als anmutige Schönheit mit tiefdunkler, fast obsidianfarbener Haut, dar, meist in Begleitung von Katzen, aber auch mal mit einem Panther. Mit großem missionarischem Eifer schildern zahlreiche Legenden und Gebete die Geschenke Owallas an die Menschen. Dabei weisen die Hauptaspekte des Glaubens starke Parallelen zum aventurischen Rahjaglauben auf, wobei die Harmonie neben Leidenschaft, Lust, Sinnlichkeit und Freude eher eine untergeordnete Rolle einnimmt. Das Buch geht sogar so weit, Owalla und Rahja als Liebhaberinnen zu umschreiben, die spielerisch um die Herzen der Gläubigen wetteifern.

Per Anhalter durch den Limbus

»Jetzt nimm noch einen Schluck Ferdoker, ach was, stürz' am besten gleich den ganzen Krug runter«, sagte Phordo und klopfte ihm mitleidig aber mit Nachdruck auf die Schultern. »Drei Bier direkt hinander?« Alrik starrte seinen Freund über den Rand seines Humpens ratlos an. Phordo war gelegentlich recht dramatisch, was zum Teil sicher seiner Profession als Schauspieler geschuldet war, aber dass er an einem Tag wie diesem ausgerechnet noch vom Weltuntergang faseln musste, und ihm zum Sturztrinken nötigte, weil das angeblich sein Überleben sichern würde, das ging dann doch ein wenig zu weit.«

—Kapitel I

Name: Per Anhalter durch den Limbus
Art: Roman
Autor: Duglasius Adamsis
Format: Octavo
Seitenzahl: 160 Seiten
Erscheinungsdatum: 1019 BF
Exemplare: 50 gedruckte Exemplare
Aufbewahrung: in Privatbesitz, vornehmlich bei Enthusiasten
Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)
Inhaltsqualität: schlicht
Regeltechnik: Unterhaltung
Wert: 70 Silbertaler
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 4
Besonderheiten: Nur dank der geringen Verbreitung hat die Praioskirche bisher noch kein Exemplar konfisziert.

Dieser Roman wird von Befürwortern als phantastisch und visionär gelobt, von ernsthaften Kritikern ignoriert, und die meisten Lesenden legen ihn nach einigen Seiten kopfschüttelnd wieder weg. Die Abenteuer von Alrik von Sturmfels und seinen Freunden Phordo Praesto, Trill'ian, Zaphodius Beel'Ulem und dem chronisch deprimierten Golem Maron spielen größtenteils in den wabernden Weiten des Limbus und fremden Globulwelten, die die ungleichen Gefährten nach der Zerstörung Aventuriens in dem hochelfischen Flugschiff *Goldene Wipfel* bereisen. Häufig verliert sich der Verfasser dabei in alternativen Szenarien, der Gedankenwelt seiner Protagonisten oder manchmal sogar von Tieren und Topfpflanzen. Das Schicksal des Autors ist ebenso unbekannt wie seine Identität. Manche vermuten ihn jenseits des Wahnsinns in einem Noionitenkloster, andere wiederum glauben fest daran, dass er noch immer den Limbus bereist.

Philosophia Magica

»Was genau geschieht also mit einer Göttin, wenn sie mit dem Lauf der Äonen in Vergessenheit gerät, und von ihr nichts bleibt als alte Inschriften und zerschlagene Bildnisse? Wenn ihre Aspekte keinen Widerklang in den Seelen der Sterblichen finden, oder eine andere Entität diesen Platz einnimmt, so erscheint es nur logisch, dass auch ihre Macht schwindet.«

—Auszug aus Kapitel 3, Ausgabe um 20 BF

Ursprünglich wurde die Theorie der Magierphilosophie in den Dunklen Zeiten vom Elfen Elon Carhelan entwickelt. Seine Forschungen und Gedanken berufen sich dabei auf die wesentlich älteren Theorien des Hochelfen Ometheon, der als geistiger Vater dieser Denkrichtung gilt und vor mehr als 5.000 Jahren den Intrigen Pardonas zum Opfer fiel. Niedergeschrieben hat Carhelan seine Gedanken schließlich zu Zeiten der Kaiserin Hela-Horas in mehreren Einzelbänden um 57 v. BF in Gareth.

Größere Verbreitung erfuhr das Werk dank Kaiser Rauls Hofmagier, *Sarthalus Cirendo*, der Carhelans Schriften kompilierte und 10 BF als schlichtes, kaum illustriertes Sammelwerk herausbrachte.

Eine zentrale Annahme der Magierphilosophie ist, dass die Macht eines Gottes vom Grad seiner Verehrung abhängt, und dass Wesen mit den richtigen Voraussetzungen selbst den Funken des Göttlichen in

Name: Philosophia Magica

Art: Fachliteratur (Götter & Kulte und Magiekunde)

Autoren: Elon Carhelan, Sarthalus Cirendo (Hrsg.)

Format: Halbfoliant

Seitenzahl: 272 Seiten

Erscheinungsdatum: 57 v. BF (Original), 10 BF (Erstkompilation), ab 982 BF (Neuabschriften)

Exemplare: Original, Erstkompilation, rund 400 Abschriften, 60 größtenteils unvollständige Neuabschriften

Aufbewahrung: Original und Erstkompilation verschollen, bis auf circa 20 im Umlauf befindliche Exemplare wurden alle älteren Abschriften von der Praioskirche konfisziert oder werden in He-sindetempeln und Magierakademien unter Verschluss gehalten, Neuabschriften und Auszüge vor allem bei Anhängern der Magierphilosophie

Sprache und Schrift: Bosparano (Kusliker Zeichen), Passagen in Ur-Tulamida (Tulamida-Zeichen), Aureliani (Alt-Imperiale Buchstaben), Asdharia und Isdira (Asdharia beziehungsweise Isdira-Zeichen), neuere Abschriften in Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS II)

Regeltechnik: *Götter & Kulte* (KL-Teilprobe +1), *Magiekunde* (Probe +1, +1 FP)

Wert: 1.600 Silbertaler (Kopie), 5.000 Silbertaler (Gesamtausgabe), 1.000 Silbertaler (Teilabschrift)

Legalität: illegal

Verfügbarkeit: 11 (Abschriften), 5 (unvollständige Neuabschriften)

Besonderheiten: Studium-Voraussetzung: *Götter & Kulte*-FW 6, *Magiekunde*-FW 10. Besitz und Verbreitung des Buches sind aufgrund des götterlästerlichen Inhalts von der Praioskirche geächtet und werden von anderen Kirchen mit Argwohn verfolgt. Die Lektüre dieses Buches führt immer wieder zu dem dringenden Wunsch, das eigene Leben zu ändern. Die Heldin legt eine Probe auf Willenskraft (*Bekehren & Überzeugen widerstehen*) -1 ab, bei Misslingen würfelt sie mit dem 1W20:

1-15: Heldin beginnt sich für die Magierphilosophie zu ssieren.

16-20: Heldin steht den Göttern kritisch gegenüber.

sich entfachen können, genügend gläubige Anhänger vorausgesetzt. Diese Kernaussage und viele weitere brisante Inhalte, wie die Ablehnung von Götterverehrung und Dämonenpakten, Theorien zu künstlichem Leben, dem Verhältnis von Dämonen und Göttern, Welten zwischen Zeit, Traum und Wirklichkeit oder das Schicksal des Kosmos, haben dafür gesorgt, dass die meisten Exemplare von religiösen Eiferern zerstört wurden. Inhalte werden jedoch häufig in anderen Werken referenziert und bis heute kursieren zahlreiche Teilabschriften und Auszüge.

Porta AithERICA – Tore in den Äther

Name: Porta AithERICA – Tore in den Äther

Art: Fachliteratur (Sphärenkunde)

Autor: Onithios von Teremon

Format: Foliant

Seitenzahl: 280 Seiten

Erscheinungsdatum: 100 BF (Original), 700 BF (überarbeitete Neuauflage)

Exemplare: Original, rund 12 originalgetreue Abschriften, 6 überarbeitete Exemplare

Aufbewahrung: Original in den Feenwäldern der Zyklopeninseln verschollen. Abschrift im Hort der Draconiter in Perricum, bei Sphärenkundigen und Limbologen, einige Exemplare konfisziert

Sprache und Schrift: Bosparano (Kusliker Zeichen), Passagen in Zhayad (Zhayad-Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS II)

Regeltechnik: *Sphärenkunde* (KL-Teilprobe +1), *AUGE DES LIMBUS* (Gil), *OCULUS ASTRALIS* (all), *PENTAGRAMMA* (Gil), *PLANASTRALE* (Gil)

Wert: 5.000 Silbertaler (Originalabschrift), 4.500 Silbertaler (Neuauflage)

Legalität: legal/illegal bei der Praioskirche

Verfügbarkeit: 2

Besonderheiten: Studium-Voraussetzung: *Magiekunde*-FW 14, *Sphärenkunde*-FW 12. Dieses Buch steht auf dem Index der Praioskirche. Auf einigen älteren Ausgaben liegt ein *AUGE DES LIMBUS*, der ausgelöst wird, wenn man das Buch dreimal hinander öffnet.

»Sein und Nichtsein zugleich, gezogen in alle Richtungen, erstickendes graues Wabern, das Nichtleben in dich drängt.«
—Bericht einer Limbusreise, um 100 BF

Um 93 BF begann der bekannte zyklöpäische Limbusforscher seine Erkenntnisse niederzuschreiben, die er um 100 BF gesammelt herausgab. Mittels eines Äthrolabiums bereiste er mehrfach den Limbus. Seine Forschungen zu Kraftlinienmagie, Dunklen Pforten sowie Theorien zu Feenglobulen und der Dämonenzitadelle suchen bis heute ihresgleichen.

Das Werk gewährt Einblicke in das Rufen und Bannen von Feenwesen und Dämonen und bietet grausig detailierte Schilderungen von Begegnungen zwischen den Sphären, Beschwörungsunfällen und beklemmenden Berichten von der Lebensfeindlichkeit des Limbus'.

Die Lektüre ist auch für Hartgesottene schnell verstörend, wozu auch die wirren, bedrückenden Illustrationen und Buchzieren beitragen. Die spürbare Bedrohung des zunehmend paranoid werdenden Verfassers zieht sich insbesondere durch die späteren Kapitel, in denen er unter anderem auf die Gestalt der Niederhöllen eingeht.

Praecipua Invocationes

Name: Praecipua Invocationes

Art: Zauberbuch

Autorin: Zadiya al'Yash Hadar

Format: Foliant

Seitenzahl: 296 Seiten

Erscheinungsdatum: 1030 BF

Exemplare: 1 Original, 2 Erstabschriften, maximal eine Handvoll weitere Kopien, Auszüge in der Quartalsschrift *Spiegel der Schwarzmagie*

Aufbewahrung: Original bei der Verfasserin, Erstabschriften an der Halle der Geister zu Brabak und der Pentagrammakademie in Rashdul, bisher maximal eine Handvoll Abschriften

Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen), Passagen in Tulamidya (Tulamidya-Zeichen) und Zhayad (Zhayad-Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS I)

Regeltechnik: *Sphärenkunde* (Probe +1)

Wert: 1.000 Silbertaler (Zweitabschrift), 700 Silbertaler (Kopiererlaubnis)

Legalität: illegal

Verfügbarkeit: 2 (Zweitabschrift)

Besonderheiten: Für die Kopiererlaubnis muss man an der jeweiligen Akademie eine Haarlocke, Fingernägel oder Blut hinterlegen und glaubhaft versichern, keine weiteren Abschriften zu erstellen.

»Die Magica Invocatio ist in großen Teilen ein Handwerk wie jedes andere, jedoch mit einem bedeutenden Unterschied: Experimente sind tabu! Nutze, was du gelernt hast, und was du sicher weißt. Recherchiere gründlich, bevor du dich übermütig an etwas Neues wagst, nur um Eindruck zu schinden. Beherrscht du dein Handwerk nicht, bedeutet es sehr schnell das Ende deiner erbärmlichen Existenz und möglicherweise auch das Unschuldiger.«

—Vorabdruck im *Spiegel der Schwarzmagie*, Ausgabe II, 1030 BF

Dieses noch recht neu erschienene, spärlich illustrierte Werk bietet Grundlagen und Wissen für Fortgeschrittene rund um die Beschwörung von Dämonen. Enthalten

sind zahlreiche Berechnungsmodelle für Beschwörungsparameter, sowie eine Liste mit Paraphernalia und vermuteten Wahren Namen. Die Autorin, die ihr Handwerk am dämonologischen Zweig der Pentagramm-Akademie zu Rashdul gelernt und im freien Studium an der Halle der Geister vertieft hat, verachtet drei Dinge gleichermaßen und erwähnt dies gleich mehrfach im Band: unfähige Beschwörer, Dämonenpakete und die Brabaker Schwüle.

Praios' größtes Geschenk – Intelligenz: Wirkungen und Auswirkungen

Name: Praios' größtes Geschenk – Intelligenz: Wirkungen und Auswirkungen

Art: Fachliteratur (Bekehren & Überzeugen, Heilkunde Seele)

Autor: Priesterkaiser Helus I.

Format: Octavo

Seitenzahl: 200 Seiten

Erscheinungsdatum: 425 BF, 620 BF (Neuausgabe)

Exemplare: Original, rund 120 Kopien der Helus-Ausgabe, etwa 50 stark gekürzte Neuausgaben

Aufbewahrung: Original bei der Zerstörung der Stadt des Lichts (Praios) verschollen, Kopien in Praiostempeln, bei fanatischen Praiosanhängern und Demagogen, vereinzelt bei Seelenheilkundlern und Gelehrten

Sprache und Schrift: Bosparano (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS I)

Regeltechnik: *Bekehren & Überzeugen* (+1 FP), *Heilkunde Seele* (Probe +1)

Wert: 500 Silbertaler (Helus-Ausgabe), 200 Silbertaler (gekürzte Neuausgabe)

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 7 (Helus-Ausgabe), 4 (gekürzte Neuausgabe)

Besonderheiten: Studium-Voraussetzung: *Götter & Kulte*-FW 6

»Zwanghaftem Verhalten begegnet man am besten mit göttlichem Zuspruch. Selbstschädigende Tätigkeiten sind hierbei zuvörderst zu unterbinden. Eine Substitution mag erfolgreich sein, etwa Aufsagen von »Das Licht des Herrn.«

—aus »Zwangsstörungen und Verwirrung des Geistes«, Neuausgabe um 620 BF

Wenig überraschend enthält der von Priesterkaiser Helus herausgegebene Band ein großes Maß an religiöser Propaganda. Intelligenz wird in hochtrabendem Kirchenbosparano als Geschenk des Götterfürsten an die Menschen postuliert und die Hinwendung zu seiner Verehrung als einzig logische Konsequenz.

Diese Praiostümelei täuscht leicht darüber hinweg, dass das Werk durchaus fundierte Hilfestellung bieten kann, wenn es um die Beeinflussung großer Menschenmengen durch öffentliche Rede geht, sowie ssante Einblicke in die

Denkweisen und Beschaffenheit des menschlichen Geistes. Auch für Seelenheilkundige ist das Buch daher ssant, vorausgesetzt man blendet die nicht immer hilfreiche starke religiöse Prägung beim Lesen aus.

Die Neuausgabe wurde um viele dieser extremen Passagen bereinigt, kommt jedoch ohne die prächtigen Buchzieren und Illuminationen der älteren Ausgaben daher.

Prem's Tierleben

Name: Prem's Tierleben

Art: Fachliteratur (Tierkunde)

Autorin: mehrere Autoren

Format: Octavo

Seitenzahl: 120 Seiten

Erscheinungsdatum: um 923 BF

Exemplare: 1 Original, 200 Originalabschriften, 100 weitere Abschriften

Aufbewahrung: Original in Prem, Rest in Privatbesitz

Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: durchschnittlich

Regeltechnik: Tierkunde (Albernia, Andergast, Gjal-skerland, Horasreich, Nordaventurien, Nostria, Orkland, Thorwal, Zyklopeninseln) (+1 FP)

Wert: 250 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 8 (Originalabschrift), 6 (weitere Abschriften)

Besonderheiten: keine

»Von den Haien: Die Schrecken der Meere und Gegner aller Seefahrer sind jedoch die zahnbewehrten Monstrositäten, die wir als Haie bezeichnen. Diese mörderischen Ungeheuer spüren selbst die kleinste Menge Blut im Wasser und werden geradezu magisch von seinem Duft angezogen. Die scharfen Zähne, in vielen Reihen angeordnet, und die kräftigen Kiefer machen sie hochgefährlich. Viele kleinere Arten können Robben schon mit einem Bissen verschlingen, größere Exemplare vermögen es, selbst das Bein eines Menschen glatt abzutrennen. Allen Arten von Haien ist die spitze Flosse am Rücken gemein, die als erstes durch das Wasser sticht, und so ihr Kommen ankündigt. Es ist kein Wunder, dass die Hailanzer, die Jagd auf diese Bestien machen, derart hoch angesehen sind.«

—aus Prem's Tierleben



Prem's Tierleben ist eine umfassende Sammlung über die Tierwelt der West- und Nordküste, des Orklandes, Albernias, des Lieblichen Feldes und der Zyklopeninseln. Um 923 BF wurde der Band herausgegeben. Die Texte wurden jedoch größtenteils weitaus früher verfasst, vermutlich durch unterschiedliche thorwalsche Autoren, und sind mit Zeichnungen versehen. Die etwa 200 direkten Abschriften sind meist kommentiert, das Original wird in Prem aufbewahrt. Abschriften der kommentierten Fassungen sind zwar meist umfangreicher, dafür aber oft ungenauer bei den einzelnen Beschreibungen.

Radieschen, Rüben, Rosenkohl – Die perainegefällige Fauna unserer Heimat

Name: Radieschen, Rüben, Rosenkohl – Die perainegefällige Flora unserer Heimat, manchmal nur Radieschen

Art: Fachliteratur (Pflanzenkunde)

Autor: Geweihte des Perainetempels in Punin

Format: Octavo

Seitenzahl: 160 Seiten

Erscheinungsdatum: 1040 BF

Exemplare: 1 Original, 120 Kopien

Aufbewahrung: Original im Perainetempel in Punin, weitere Exemplare in Perainetempeln, vereinzelt bei Gutsbesitzern

Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: durchschnittlich

Regeltechnik: Lebensmittelbearbeitung (+1 FP)

Wert: 30 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 7

Besonderheiten: An diesem Buch ist nichts Besonderes, es behandelt Gemüse.

»Ein besonderes Geschenk der Göttin ist auch der Kohl, der in vielen Formen und Gestalten auf unseren Feldern steht. Zufürderst sei das Weißkraut genannt, das seine dicken Blätter zu großen, festen Köpfen faltet. Geerntet wird es von EFF-BOR.«

—aus dem Abschnitt über Kohl im Kapitel »Blattgemüse«

Dieses Buch ist das ideale Nachschlagewerk für alle, die sich mit den Gemüsen des Mittelreiches, vorwiegend Almadas, beschäftigen wollen. Es enthält eine Vielzahl von Gemüsesorten (allein 20 verschiedene Zwiebeln), Hinweise zu deren Anbau, der Saatvermehrung und Lagerung, außerdem Rezepte oder Zubereitungsempfehlungen.

Der Text ist nach verschiedenen Gemüsearten wie Wurzelgemüse und Blattgemüse unterteilt; in diesen Kapiteln werden die einzelnen Pflanzen sehr detailreich in allen Aspekten beschrieben, auch auf typische Schädlinge und deren Bekämpfung wird eingegangen.

Illustrationen gibt es keine, da man die Druckkosten und damit den Buchpreis so gering wie möglich halten wollte.

Dieses Buch wurde vom Perainetempel in Punin veröffentlicht und sammelt das Wissen etlicher Geweihter und Gläubiger aus dem Tempelumfeld. Es richtet sich vorwiegend an Perainegeweihte, Gutsbesitzer und Gärtnerinnen, die schnell etwas nachschlagen oder eine ihnen bisher unbekannte Sorte anbauen wollen.

Rahjasutra

Name: Rahjasutra

Art: Fachliteratur (Betören)

Autor: unbekannt

Format: Foliant (Original und Erstabschriften), meist Halbfoliant oder Octavo (Zweitabschriften und Kopien), Octavo (kommentierte Druckausgabe)

Seitenzahl: 160 Seiten

Erscheinungsdatum: um 345 BF, kommentierte Druckausgabe 1039 BF

Exemplare: mehrere Originale, 10 Erstabschriften, etwa 350 Zweitabschriften und Kopien unterschiedlicher Ausstattung, 200 gedruckte Exemplare

Aufbewahrung: ein Original im Khunchomer Tempel der Geschenkten Freude (Rahja), Erstabschriften und Kopien in Rahjatempeln, andere Ausgaben in Bibliotheken, bei Liebhabern, Rahjasutra-Meisterinnen und Sexualmagiern

Sprache und Schrift: Ur-Tulamidya (Tulamidya-Zeichen), Übersetzungen ins Tulamidya (Tulamidya-Zeichen) und Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS I)

Regeltechnik: Betören (Probe +1), SF Rahjasutra-Kenntnisse

Wert: 5.000 Silbertaler (Erstabschrift), 2.000 Silbertaler (Zweitabschrift), 1.200 Silbertaler (zeitgenössische Kopie), 200 Silbertaler (Druckausgabe)

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 2 (Erstabschrift), 11 (Zweitabschrift und Kopie), 8 (gedrucktes Exemplar)

Besonderheiten: keine

»Begehren, Lust und Leidenschaft werden durch die Vereinigung gestillt, und die Freude, die daraus im Bewusstsein entspringt, nennen wir Befriedigung. Die Vereinigung zweier Leiber aber ist wie das Verschmelzen von Milch und Tee, wie wenn der Strom des Gadang sich in die aufgewühlten Wasser des Meeres ergießt und sie eins werden, herb und salzig und sanft und weich. Sich selbst zu kennen, einander zu erkennen, sich ineinander zu verlieren, um von allem Weltlichen frei zu sein, dies ist der erste Schritt auf dem Weg zur Vollkommenheit.«

— Von der Liebe zwischen Mann und Frau, Khunchomer Original um 345 BF

Das *Rahjasutra*, dessen klangvoller Titel übersetzt *Rahjas Lehre* bedeutet, wurde einst in Khunchom aus deutlich älteren Schriften zusammengetragen, deren Ursprung Gelehrte in der Gegend um Palmyramis verorten. In lyrischen und erklärenden Texten und mit ebenso farbenprächtigen wie expliziten Bildern und Kalligraphien enthüllt der Band die Geheimnisse der Leidenschaft. Dabei schildern Inhalte ganz im Geiste der schönen Göttin einen harmonischen und respektvollen Umgang der Geschlechter miteinander. Am bekanntesten sind sicher die Abschnitte, die zahlreiche Liebesstellungen und Praktiken in Wort und Bild beschreiben. Sie werden oft als Auszug in Liebhaberausgaben zusammengefasst und finden sich als erotische Lektüre in so manchem aventurischen Nachttisch.

Praktische Kapitel beschreiben die Werbung um einen Partner, Anbahnung und Ausführung von Zärtlichkeiten bis hin zum Akt und Rahjas Ekstase. Auch Konflikte in Beziehungen werden thematisiert, käufliche Liebe, Konzepte wie die Vielehe oder wechselnde Partner und Verhütung. Das *Rahjasutra* ist jedoch mehr als ein bloßer Ratgeber der körperlichen Liebe und insbesondere ältere Ausgaben bieten einen lehrreichen, wenn auch etwas altertümlichen Einblick in den Alltag und das Weltbild der tulamidischen Kultur.

Vor einigen Jahren brachte *Fran Cesco di Urbontris* in Vinsalt eine gedruckte Ausgabe mit Erläuterungen heraus, die wichtige Inhalte zusammenfasst. Eine überarbeitete Version ist bereits in Arbeit, in welche er Anmerkungen seiner Freundin, der Rahjageweihten *Yamina saba-es-Sulef*, einbindet.

Rastullah in Keft

Name: Rastullah in Keft

Art: Religionswerk

Autor: Hahmud Dhach'gamin

Format: Octavo

Seitenzahl: 48 Seiten

Erscheinungsdatum: 760 BF

Exemplare: 1 Original, etwa 150 Erstabschriften, 300 Übertragungen, etwa 40 Übersetzungen

Aufbewahrung: Original im Rastullahtempel in Keft, Kopien vornehmlich in Privatbesitz gläubiger Novadis

Sprache und Schrift: Tulamidya (Tulamidya-Zeichen) (Original, Erstabschriften), Tulamidya (Geheiligte Glyphen von Unau) (Übersetzungen), vereinzelt Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: durchschnittlich

Regeltechnik: Götter & Kulte (Rastullah) (KL-Teilprobe +1)

Wert: 130 Silbertaler (Erstabschrift), 100 Silbertaler (Übertragung oder Übersetzung)

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 7 (Erstabschrift), 10 (Übertragung), 4 (Übersetzung)

Besonderheiten: keine

»Hände deuteten aufgeregt auf die gewaltige Wolke, deren Form an das prächtige Zelt eines Sultans gemahnte. Langsam schwebte sie gen Boden, und aus dem gleißenden Licht in seinem Inneren trat eine Gestalt hervor, so strahlend und prachtvoll, dass ich es kaum in Worte zu fassen vermag. Eine Kameltreiberin schlug die Hände vor das Gesicht, eine Achmad'sunni konnte den Blick kaum abwenden vor Erstaunen. Hirten und Krieger liefen Tränen die wettergegerbten Wangen hinunter. Ehrfürchtig sanken die ersten zu Boden, als sie die Worte vernahmen, deren Nachhall alle Anwesenden in ihrem Innersten berührte. Sie waren das auserwählte Volk!«
—Auszug aus dem Original zu Keft, 760 BF

Der am Tag nach der Offenbarung verfasste Augenzeugenbericht, der die 99 Gesetzte nicht mit einem Wort erwähnt, beschreibt das Erscheinen Rastullahs in der Oase Keft. Unter Gläubigen gilt er bis heute als heilige Schrift, schildert der Autor doch mitreißend und stauend zugleich, was sich am 23. Boron 760 BF auf dem Feld der Offenbarung zugetragen haben soll.

Die robuste Kladde, in die der Verfasser damals seine unmittelbaren Eindrücke festhielt, wird bis heute im Bethaus in Keft gehütet. Anders als viele Schriften des Rastullahglaubens, die kunstvolle Kalligraphien enthalten, sind die Abschriften des Bandes stets äußerst schlicht gehalten, ohne jede Zier, fadengeheftet und in einfaches Leder geschlagen.

Reisebericht Riesland

Name: Reisebericht Riesland, Kitab al'Rakshazastani

Art: Fachliteratur (Geographie)

Autorin: Enashida Al'Hamla

Format: Octavo

Seitenzahl: 160 Seiten

Erscheinungsdatum: 851 BF

Exemplare: 160

Aufbewahrung: Original im Besitz des Handelshauses Dhachmani, Abschriften in der Bibliothek der Freunde des Aves', Hesindetempeln oder in Privatbesitz

Sprache und Schrift: Tulamidya (Tulamidya-Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS I)

Regeltechnik: Geographie (+1 FP)

Wert: 200 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 8

Besonderheiten: Ob die Autorin wirklich im Riesland war, ist ungewiss, da es bisher niemandem gelungen ist, ihre Reiseroute genau nachzureisen.

»Der See schimmerte wie flüssiges Gold, doch er war so trügerisch wie ein Khunchomer Geldwechsler. Gelber Lehm färbte das Wasser und zeigte am Ufer die Spuren eines der kichern den Tiere.«

—aus Kapitel 9

Dieses Buch berichtet ohne eine einzige Illustration von einer Entdeckungsreise von Festum aus ins ferne Riesland. Einige Passagen wie einen Großteil der Reise ins Riesland überspringt die Autorin, möglicherweise um so zu verhindern, dass ihre Route nachgesegelt werden kann.

Dafür beschreibt sie ausführlich, welche seltsamen Orte sie mit ihrer Mannschaft auf dem fremden Kontinent besucht habe, wie Sandsteppen in allen Farben des Regenbogens und Gebirge, die leeren Termitenbauten gleichen. Besonderes Augenmerk richtet sie auf die fremdartige Tierwelt und beschreibt Wesen wie sprechende Steine und kichernde, in Rudeln lebende Aasfresser.

Lange lag dieses Buch weitgehend unbeachtet in Aimar-Gor, der Heimatstadt der Autorin, in einer Kiste herum, wo es der Handelsherr Ruban ibn Dhachmani entdeckte. Zwar bot es auch ihm bisher keine Wegbeschreibung ins Riesland, doch bei seinen Bekannten in der Gemeinschaft der Freunde des Aves' erfreute sich das Buch solcher Beliebtheit, dass ibn Dhachmani es drucken ließ.

Ringkunde für Anfänger, Ringkunde für Fortgeschrittene, Ringkunde für Veteranen

»Material: geflochtener Mondsilberdraht; Form: Armspange; Ursprung: vermutl. thorwalsch; Datierung: um 450 BF, Odem Arcanum: schwach ausgeprägte arkane Struktur, multiple Reapplikation vermutet; Analys Arcanstruktur: deutlich differenzierte Matrix, klare Applicatus-Struktur mit mediokrem Mal der Schwäche

Material: in ziseliertes Rotgold gefasster Rubin; Form: Amulett; Ursprung: Yaquirtal; Datierung: um 580 BF, Odem Arcanum: leicht fluktuierende Präsenz, aktive Matrix vermutet; Analys Arkanstruktur: klar umrissene Matrix, semi-permanenter Zauberspeicher, hochdeutliche Arcanovi-Struktur mit starkem Ignifaxius«

—Übersicht exemplarische Analyse, Band II, Kapitel IV

»Einem Artefakt mit inhärenter Magica Invocatio in Vollendung kann man nur mit den wirkungsvollsten Formeln begegnen. Conter-Conjuratio? Magica Contratia oder Combattiva? Rohals Gefäße als Interimslösung, Austreibung und Bannung unvermeidlich, Destructibo ungenügend.«

—Notizen zu dämonischen Artefakten, Seite XXII



Teile des Inhalts dieses handlichen Standardwerks der Artefaktmagie sind bis heute fester Bestandteil im Lehrplan von Magierakademien, die sich mit Thaumaturgie beschäftigen. Obwohl das Werk zu Zeiten der Magierkriege entstand, und einige Betrachtungen als nicht mehr ganz zeitgemäß gelten, hat es bis heute kaum an Relevanz verloren.

Name: Ringkunde für Anfänger, Ringkunde für Fortgeschrittene, Ringkunde für Veteranen

Art: Zauberbuch

Autor: Gandolf von Gareth

Format: Quarto, 3 Bände

Seitenzahl: 120 Seiten (Band I), 160 Seiten (Band II), 80 Seiten (Band III)

Erscheinungsdatum: 592 BF (Band I), 594 BF (Band II), 595 BF (Band III), 934 BF (Überarbeitung)

Exemplare: 3 Originale, 10 Erstabschriften, 200 Zweitabschriften, 100 überarbeitete Exemplare; Band III verfügt über maximal 3 Originalabschriften

Aufbewahrung: Originale verbrannt, Erstabschrift in der Khunchomer Drachenei-Akademie, spätere Abschriften in Akademiebibliotheken und vor allem bei Artefaktmagierinnen

Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS I/II/III für Band I/II/III)

Regeltechnik: ODEM ARCANUM (all)

Ringkunde für Fortgeschrittene: ANALYS ARKANSTRUKTUR (all), ARCANOVI (all), DESTRUCTIBO (all)

Rekonstruktion: APPLICATUS (all). Rekonstruktion erfordert *Magiekunde*-FW 14.

Hinweise: ANIMATIO (Gil), CUSTODOSIGIL (Gil)

Ringkunde für Veteranen: DESINTEGRATUS (Gildenmagier), EISENROST (Gil), OBJECTOFIXO (Sch)

Rekonstruktion: OBJECTOBSCURO (Sch), ZAUBERKLINGE GEISTERSPEER (all). Rekonstruktion erfordert *Magiekunde*-FW 16.

Hinweise: INFINITUM IMMERDAR (Gil)

Wert: 500/900 Silbertaler (Band I, Erstabschrift/Zweitabschrift oder Überarbeitung)

600/1.000 Silbertaler (Band II, Erstabschrift/Zweitabschrift oder Überarbeitung)

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 2 (Erstabschrift), 8 (Zweitabschrift), 6 (überarbeitetes Exemplar), -10 (Band III)

Besonderheiten: Studium-Voraussetzung: *Magiekunde*-FW 8/10/12 für Anfänger/Fortgeschrittene/Veteranen. Einige Privatkopien wurden magisch gesichert und lösen beim Öffnen einen Zauber aus, wenn man das Schlüsselwort nicht kennt.

Ringkunde für Anfänger legt seinen Schwerpunkt auf die Bestimmung von magischen Gegenständen jedweder Machart und deren magische Analyse. Insbesondere geht der Autor auf die titelgebenden Ringe ein, doch auch Amulette, Broschen und andere Kleinartefakte sind ausführlich beschrieben und die exemplarischen Untersuchungen vermitteln zusammengefasst einen fundierten Überblick über das Fachgebiet. Auch eine Liste berühmter Artefakte aus vergangenen Tagen, vornehmlich aus den nördlichen Teilen Aventuriens, findet sich im Anhang.

Ringkunde für Fortgeschrittene enthält weitere Beispielanalysen, vertiefende Theorien zu langanhaltender Artefaktmagie sowie zahlreiche neue exemplarische Bestimmungen. Ein Großteil des Buches behandelt die Erschaffung magischer Gegenstände und deren Entzauberung, geeignete Materialien sowie Hilfestellung zum Erkennen möglicher Applikationsfehler und Empfehlungen für Korrekturen. ssanterweise werden auch Herstellung und Verzauberung von Tinkturen an einigen Beispielen durchexerziert, was das Werk für alchymistisch versierte Lesende durchaus ssant macht.

Kaum jemand weiß, dass *Gandolf von Gareth* bis zum Ende der Magierkriege an einer Fortsetzung der Reihe arbeitete und dieses Wissen zurücklies, als er so spurlos wieder verschwand, wie er aufgetaucht war. Der unvollendete dritte Band, der nur in grober Manuskriptform als Loseblattsammlung existiert, behandelt die hohe Kunst der Thaumaturgie. Teilabschriften wurden von Gandolfs Schülerin erstellt, sind jedoch ebenso verschollen wie das Original.

Der Meister schildert permanente Artefakte, deren Magie Jahrtausende überdauern kann, Analysen einiger einzigartiger Stücke seiner Zeit sowie älterer Kleinodien. So finden sich darin die Beschreibung einiger Artefakte des Verkleinerungsvirtuosen Petikulos, eine Überprüfungsanalyse von einem der legendären Rohalschen Gefäße, in das der Weise einst mächtige Dämonen bannte, sowie Theorien zu den Sieben Magischen Kelchen und der legendären Götterklänge Siebenstreich. Auch mehrere Erstellungsprotokolle permanenter Artefakte mittels INFINITUM IMMERDAR sind für eine spätere Ausarbeitung skizziert, dann enden die Aufzeichnungen jedoch abrupt.



Rondrarium

Name: Rondrarium

Art: Religionsbuch

Autor: zahllose im Lauf von fast 28 Jahrhunderten

Format: Urschrift als Pergamentrollensammlung, später Quarto, 7 Bände sowie Apokryphen

Seitenzahl: derzeitige Fassung etwa 1.200 Seiten

Erscheinungsdatum: Anerkennung durch Silem-Horas um 100 v. BF

Exemplare: 20 Exemplare aus der Zeit vor dem Silem-Horas-Edikt, mehr als 400 Abschriften danach

Aufbewahrung: Erstexemplar der bosparanischen Urschrift in der Perricumer Löwenburg (Rondra), Exemplare in größeren Rondratempeln sowie im Besitz rondrafürchtiger Adliger

Sprache und Schrift: Original in Ur-Tulamidya (Ur-Tulamidya-Zeichen), spätere Versionen in modernem Tulamidya (Tulamidya-Zeichen), Bosparano (Alt-Imperiale Buchstaben) oder Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: durchschnittlich

Regeltechnik: Götter & Kulte (Rondra) (KL-Teilprobe +1, +1 FP)

Wert: 1.000 Silbertaler (Abschrift)

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 3 (Silem-Horas-Version), 11 (Abschrift)

Besonderheiten: ursprünglich *H'abla-Rhondhahaleya* genannt, wird stetig erweitert

»Da die Göttin keinen fand unter den Göttern und Menschen, dem sie Ebenbürtigkeit zugestehen mochte an Kampfesmut, nahm sie den löwenhäuptigen Famerlor zum Gemahl. Gemeinsam gebaren sie den schwarzen Kor, der ohne Herz ist – denn das ist aus kaltem Karfunkel –, der darum bei manchem Söldner, der seine Pike für Gold feilhält, in der Achtung noch über der Göttin steht. Kor ist auch der grimmigste Alveraniar Rondras, der Vollstrecker ihres göttlichen Urteiles. Des Alveraniaren getreulicheren Trank ist das rote Blut seiner Feinde, und seine Gefolgsleute hienieden geben ihm davon gut und gern.«

—aus dem Rondrarium

Das Rondrarium ist das heilige Buch der Rondrakirche und entstand als Zusammenstellung verschiedener Texte etwa seit der Zeit der Sultane von Khunchom (ab 1700 v. BF). In sieben Büchern sammelt es Wissen über die Entstehung und Formung der Welt seit dem Urkampf Los' gegen Sumu, über die Zwölfgötter und Alveran, die Göttin selbst, ihren Gemahl Famerlor und ihren Sohn Kor. Außerdem werden die alveranischen Heerscharen Rondras, das Drachengefolge Famerlors, die Rösser des Donnersturms und das Gefolge der Alveraniare ebenso behandelt wie legendäre Waffen und Rüstungen der

Göttin und ihrer Diener. Sagen über Helden, Heilige und die bisherigen Schwerter der Schwerter, sowie der Rondra heilige Orte werden ebenfalls beschrieben. Hinzu kommen je nach Version mystische und in ihrer Bedeutung für die Kirche angezweifelte (apokryphe) Texte.

Rosen unter schwarzer Flagge

Name: Rosen unter schwarzer Flagge

Art: Liebesroman

Autorin: Horadea Fabri

Format: Halboctavo

Seitenzahl: 296 Seiten

Erscheinungsdatum: 1040 BF

Exemplare: 1 Original, 200 gedruckte Exemplare

Aufbewahrung: Original im Besitz der Druckerei Stührmann & Mezzani in Grangor, zahlreiche Ausgaben in Privatbesitz und im Handel

Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: schlicht

Regeltechnik: Unterhaltung

Wert: 30 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 8

Besonderheiten: Ein Exemplar dieses Buches hat es auf ein Piratenschiff verschlagen, wo es die Mannschaft unterhält.

»Doch Patrodemos lachte nur grausam und winkte herrisch seinen Wachen. »Schafft ihn hinfort. Sein Platz ist künftig im Kerker und nicht an meiner Tafel.«

—aus einer Ausgabe im Besitz einer Grangorer Bürgerstochter

In den letzten Jahren haben Abenteuerromane in allen Gesellschaftsschichten an Beliebtheit gewonnen. Die teilweise übertriebenen oder verworrenen Geschichten handeln von Liebe, Verrat, Rache und Treue zu Freunden, Göttern und Familie. Beliebte, meist realitätsfern beschriebene Schauplätze sind ferne Länder wie Uthuria, das Güldenland oder Thorwal.

Mit *Rosen unter schwarzer Flagge* hat die mittlerweile erfolgreiche Schriftstellerin ein typisches Buch dieses Genres verfasst: Im Zentrum steht der attraktive Capitano Akileas, der aus dem Güldenland zurückgekehrt von seinem Bruder Patrodemos um das Familienerbe gebracht wird. Doch statt in dessen Kerker zu verschmachten, gelingt dem Helden die Flucht. Er schwört Rache, wird zum Seeräuber und verliebt sich in die Piratenkapitänin Ciraniä. Gemeinsam erleben sie einige Abenteuer und erwehren sich der finsternen Piratenhexe Sukela, die Ciranias Schwester und außerdem Patrodemos' Geliebte ist. Bis Cirania und Akileas am Ende glücklich in Frieden vereint sind, müssen sie ihre bösen Geschwister in wilden Duellen auf der Rah eines Schiffes (Cirania gegen Sukela) und den Zinnen der Familienburg (Akileas gegen Patrodemos) besiegen.

Schlüssel zur magischen Verständigung

Name: Schlüssel zur magischen Verständigung
Art: Zauberbuch
Autor: Asteratus Deliberas
Format: Halbfoliant
Seitenzahl: 450 Seiten
Erscheinungsdatum: um 615 BF
Exemplare: Manuskripte, Erstausgabe, etwa 300 Abschriften mit unterschiedlichem Format und Umfang
Aufbewahrung: Manuskripte in der Magierakademie zu Donnerbach, Erstausgabe verschollen, Abschriften in Akademiebeständen und im Privatbesitz bei Hellsichts- und Verständigungszauberern oder an Traummagie Interessierten
Sprache und Schrift: Garethi und Bosparano (Kusliker Zeichen), Isdira (Isdira-Zeichen)
Inhaltsqualität: fordernd (IS I)
Regeltechnik: *Magiekunde* (KL-Teilprobe +1), OBJECTOVOCO (Gil),
Rekonstruktion: BLICK IN DIE GEDANKEN (all), MENETEKEL (Sch), SF *Bann- und Schutzkreis gegen Traumgänger*, SF *Traumzauberei I-III*. Rekonstruktion erfordert *Ominibus et Portentis* (siehe Seite 97).
Hinweise: BLICK DURCH FREMDE AUGEN (Hex), ELFENSTIMME (Elf), PROJEKTIMAGO (Sch), TRAUMGESTALT (Hex)
Wert: 1.000 Silbertaler
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 10
Besonderheiten: Studium-Voraussetzung: *Magiekunde*-FW 6.

»Die stille Kommunikation zwischen den fey'e ist magische Verständigung in Vollendung. Sie vermögen es nicht nur, eine kurze Nachricht oder einen Laut zu senden, auch Rückantworten oder das Einbinden weiterer Personen sind möglich.«

—Vorlesung am Seminar der elfischen Verständigung und natürlichen Heilung zu Donnerbach, 592 BF

Dieses Sammelsurium wurde einst von einem Schüler des Erzmagiers Asteratus Deliberas aus Vorlesungsmanuskripten zusammengestellt und als Buch herausgegeben. Auch wenn der Herausgeber in bester Absicht handelte, gilt das Werk bis heute als beschwerliche Lektüre, denn eine Aufarbeitung und Kommentierung der Urtexte hat nicht stattgefunden. So bauen die einzelnen Kapitel nicht zwingend aufeinander auf, wechseln öfter das Thema oder schweifen ab; offene Fragestellungen werden nicht beantwortet und die wechselnde Qualität der Mitschriften sorgt für zusätzliche Frustration bei der Lektüre.

Nichtsdestotrotz bietet der Band kompetente Betrachtungen zur Hellsicht- und Verständigungszauberei

auch aus elfischer Sicht, sowie ein ausführliches Kapitel über Traummagie. Beschrieben ist auch der Erstkontakt mit den Elfen des Kreises der Einfühlung in den Salamandersteinen, dessen Existenz bis dahin als Legende galt.

Schriften der Hochelfen

Name: Schriften der Hochelfen
Art: Zauberbuch
Autoren: verschiedene
Format: Schriftrollensammlung
Seitenzahl: 200 Seiten
Erscheinungsdatum: unbekannt
Exemplare: Original (verschollen), vereinzelte Referenzen in anderen Werken, maximal eine Handvoll kurze Auszüge aus einzelnen Texten erhalten
Aufbewahrung: Original verschollen, Referenzen und Auszüge sind extrem selten
Sprache und Schrift: Asdharia (Asdharia-Zeichen)
Inhaltsqualität: fordernd (IS III)
Regeltechnik: unbekannt
Wert: unbezahlbar
Legalität: legal
Verfügbarkeit: -10
Besonderheiten: keine

»Webe das Tharmandra, derweil du das nurdra des gaha'dier erhältst. Für ein yara ist ein iama yara sala'dha passend oder das sa'biunda la dha'ra la fey'dha la.«

—Teilübersetzung ins Garethi und Isdira um 30 BF, Schriftrolle zur Holzformung, vermutlich um 4100 v. BF

Glossar:

Tharmandra: magische Waffenherstellung

Nurdra: Leben(skraft)

gaha'dier: Baumart (welche?)

Yara: Bogen

iama yara sala'dha: Falkenauge

sa'biunda la dha'ra la fey'dha la: SPURLOS

Nur wenige Schriften der legendären Hochelfen haben den Untergang ihres Volkes vor mehr als 3.000 Jahren überdauert. Diese bis heute erhaltene Schriftrollensammlung, deren Existenz bisher nur von einigen Forschern auf Basis entsprechender Referenzen und Auszüge vermutet wird, vermittelt ein anschauliches Bild zahlreicher großer Errungenschaften der Hochelfen, als ihre elementaren Städte noch in voller Blüte standen. Unterschiedliche Verfasser kommen jeweils auf ihrem Fachgebiet zu Wort und bieten ebenso wertvolle wie fremde Einblicke in eine untergegangene Kultur und Spielart der Magie.

Die einzelnen Schriften behandeln Wunderwerke wie die beseelten hochelfischen Flugschiffe, die einst nicht nur über Wasser, sondern auch durch Luft, Sphären und

sogar die Zeit gesegelt sein sollen, die Herstellung und Verzauberung magischer Waffen, Elfenlieder der alten Tage oder mächtige Zauberformeln und Rituale, die aus Licht Wirklichkeit zu weben vermögen. Andere Rollen gehen auf besondere geschichtliche Ereignisse und die Götterverehrung der Elfen ein.

Sephir al-Taref

Name: Sephir al-Taref
Art: Religionswerk
Autor: unbekannt
Format: Octavo
Seitenzahl: 120 Seiten
Erscheinungsdatum: um 1022 BF
Exemplare: 1 Original (?), 100 Abschriften (viele davon potenziell zerstört)
Aufbewahrung: Original und Abschriften in Privatbesitz
Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen) oder Tulamidya (Tulamidya-Zeichen)
Inhaltsqualität: durchschnittlich
Regeltechnik: *Einschüchtern (Folter)* (CH-Teilprobe +1), *Götter & Kulte* (KL-Teilprobe +1)
Wert: 500 Silbertaler
Legalität: illegal
Verfügbarkeit: 6
Besonderheiten: keine

»Die Herrin der Herde, die Gebieterin der Schwarzfaulen Lust, die Ein-und-Einzige, sie sieht alles. Sie spürt deine Freude, sie spürt deinen Schmerz. Ihr zu dienen muss dein einziges Bestreben auf Dere werden. Nur, wenn du dich ihr hingibst, wirst du den Lohn erhalten, der dir von den anderen Göttern verwehrt wird.«
 —Einführungsteil des Sephir al-Taref

Bei dem *Sephir al-Taref* handelt es sich um ein Buch, welches als religiöses Werk des Moghulats Oron betrachtet werden kann. Das in blutrotes Leder gebundene und mit schwarzen Rosenornamenten verzierte Buch beinhaltet liturgische Texte zu Ehren Belkelels, blasphemische, bildliche Darstellungen des Liebesaktes, religiöse Zeremonien und eine verzerrte Jenseitsvorstellung im Lustgarten der Erzdämonin. Das *Sephir al-Taref* ist seit seinem

Erscheinen in den Ländern der zwölfgöttlichen Kirchen auf dem Index und nach dem Untergang von Oron wurden viele Exemplare des Buches verbrannt. Noch heute gibt es jedoch einige Dutzend Abschriften, die sich in den Händen von Belkelel-Anhängern und Sammlern befinden.



Silem-Horas-Edikt

Name: Silem-Horas-Edikt
Art: Religionswerk
Autor: unbekannt
Format: ursprünglich Steintafeln, neuere Abschriften unterschiedlich
Seitenzahl: 8 Seiten
Erscheinungsdatum: 98 v. BF
Exemplare: unterschiedlich
Aufbewahrung: das Original wurde möglicherweise zerstört, Abschriften unterschiedlichen Alters in vielen Tempeln des Zwölfgötterglaubens
Sprache und Schrift: Aureliani (Alt-Imperiale Buchstaben) oder Bosparano (Kusliker Zeichen) (alte Abschriften) oder Garethi (Kusliker Zeichen) oder Tulamidya (Kusliker Zeichen)
Inhaltsqualität: durchschnittlich
Regeltechnik: *Götter & Kulte* (KL-Teilprobe +1)
Wert: 50 Silbertaler
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 1
Besonderheiten: Seit dem Sternenfall herrscht wieder größeres Interesse am ursprünglichen, nicht sicher erhaltenen Wortlaut, aus dem Weisheit und Erkenntnisse erhofft werden.

»Dem Volk des Horas' verkündet im 12. Jahr seiner Herrschaft Silem, Sohn Brigons, Horas und Heliodan ...«
 —Abschrift einer bosparanischen Steinstele

Das *Silem-Horas-Edikt*, auch *Zwölfgötteredikt*, verkündete im Jahre 98 vor dem Fall Bosparans den bis heute verbreiteten Zwölfgötterglauben. Es legt fest, welche Götter wahrhaft Götter sind, welche Wesenheiten als Halbgötter oder göttliches Gefolge gelten und auch, dass Jahr, Tag und Nacht in jeweils zwölf Teile gleicher Länge zu gliedern seien.

Inhaltlich basiert das *Silem-Horas-Edikt* auf Visionen des Horas' und der *Kosmogonika* (siehe Seite 83), doch sicher wollte er sich und sein Reich auch öffentlichkeitswirksam von den tulamidischen Kulturen und der Glaubenswelt einiger seiner Vorgänger abgrenzen. Das Edikt wurde oft kopiert, übersetzt und in weitere Werke übernommen. Auch wurde es sprachlich freundlicher; sehr alte Abschriften lesen sich wie ein strenger Erlass eines Herrschers. Mal wird es zu einem einzelnen Satz (*Silem-Horas erkannte in seiner Weisheit das wahre Wesen der Zwölfeinigkeit*), mal listet es eine Vielzahl regionaler Heiliger (*Sancta Rosaria vom Bache, Sanct Gorwin mit dem Goldhaar*) im göttlichen Gefolge auf.

Simias vergessener Garten

Name: Simias vergessener Garten
Art: Fachliteratur (Geschichtswissen)
Autoren: Teilnehmende der Simyala-Expedition
Format: Octavo
Seitenzahl: 128 Seiten
Erscheinungsdatum: 1026 BF
Exemplare: Manuskript, rund 50 gedruckte Exemplare
Aufbewahrung: Manuskript in Privatbesitz, gedruckte Exemplare in Bibliotheken mit historischem Schwerpunkt, bei Hochelfenforschern und vereinzelt an Magierakademien
Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)
Inhaltsqualität: fordernd (IS II)
Regeltechnik: Geschichtswissen (Probe +1)
Wert: 150 Silbertaler
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 4
Besonderheiten: keine

»Was gingen uns die Augen über, als wir erkannten, dass wir bereits in der Bibliothek des gefallenen Simyala standen! Der Wald selbst enthielt das lange verloren geglaubte Wissen von Generationen. Jahrtausendealte Geschichte war hier niedergeschrieben, doch nicht so, wie wir es aus Bibliotheken und Schriftsammlungen kennen. Die Adern lebender Blätter formten sich zu den verschlungenen Zeichen des Asdharia, auf der Rinde hochaufragender Bäume standen Heldentaten und Errungenschaften geschrieben. Ja, sogar der Wuchs von Bäumen und Büschen rezitierte alte Lieder, Sagen und die wechselhafte Geschichte dieses mystischen Ortes.«

—Die Entdeckung der Waldesbibliothek, aus dem Vorwort

Der handliche Band wurde von Teilnehmenden der Simyala-Expedition herausgegeben und beschreibt deren Erkenntnisse über Aufstieg und Fall der vor Jahrtausenden durch den Basiliskenkönig verheerten Hochelfenstadt in den Tiefen des Reichsforsts. Die niedergelegten Erkenntnisse wurden größtenteils aus eigenen Erlebnissen während der Expedition, aber auch aus den erhaltenen Fragmenten der Waldesbibliothek zusammengetragen. Auf eindrucksvoll nahbare Weise wird zumindest in Ausschnitten die Hochkultur der damaligen Elfenvölker beschrieben, ihre wechselhafte Geschichte, der beinahe alltägliche Einsatz von mächtiger Magie und die wachsende Überheblichkeit, die schließlich ihren Untergang bedeutete.

Simyala-Fragmente

»Der steinerne Spiegel/das steinerne Auge? in der blütenartigen/erblühenden Sala der Zaubersänger erlaubt es uns, einen Blick auf die Geschwister/Mitelfen in Tie'Shianna, Mandalya oder Isiriel zu werfen. Sprecher? Lindayeton und der Rat erhalten auch andere Einblicke in die Geschehnisse/das Sein und das Schicksal/das Werden, die sie jedoch nicht mit

Name: Simyala-Fragmente
Art: Fachliteratur (Geschichtswissen)
Autoren: verschiedene
Format: auf lebenden Blättern, Baumrinde und wurzelnden Stelen
Seitenzahl: nicht genau bestimmbar
Erscheinungsdatum: vor 3000 v. BF
Exemplare: Originale, Fragmente, Teilkopien
Aufbewahrung: Großteil der Originale unter Verschluss auf Burg Silz in der Grafschaft Waldstein, einige Blätter und Teilkopien zur Untersuchung an der Akademie der Hohen Magie zu Punin und bei Teilnehmern der Simyala-Expedition
Sprache und Schrift: Asdharia (Asdharia-Zeichen)
Inhaltsqualität: fordernd (IS II)
Regeltechnik: Geschichtswissen (+1 FP)
Wert: unbezahlbar
Legalität: legal
Verfügbarkeit: -10
Besonderheiten: Einige der Fragmente können nur durch dauerhafte Pflege der lebenden Trägerpflanze erhalten werden. Blättersammlungen überdauern auch getrocknet, werden dadurch jedoch sehr leicht brüchig.

allen Teilen, was sicher weise/weisend ist. Dass Orima mit dem Sternenmal Tie'Shianna zur Ersten Stadt/Hauptstadt? erklärt hat, haben sie uns ebenso berichtet, wie vom Fortschritt an Ometheon und Vayavinda. Gerne würde ich auf einem der vierundzwanzig Sitze verweilen, doch meine Zeit ist noch nicht geworden/gekommen.«

—Übertragung des Adeptus' maior Xaron Mendurian von Punin ins Garethi, 1038 BF

Die Simyala-Fragmente sind Schriften der Hochelfen, die auf einer Expedition 1023 BF in der untergegangenen Hochelfenstadt Simyala aus den Tiefen des Reichsforsts geborgen wurden. Dabei handelt es sich nur um einen winzigen Bruchteil des dort Vorhandenen, beschrieben Expeditionsteilnehmer doch eine gigantische Waldesbibliothek, in der die Hochelfen ihr Wissen auf Blättern, Ästen, Wurzeln und Rinde der dort wachsenden Pflanzen niederschrieben.

Geborgen wurde eine Sammlung von Blättern, deren Adern die Worte im verschnörkelten Asdharia formen, mehrere beschriebene Wurzelstelen, die eine neue Heimat im Garten von Burg Silz gefunden haben, sowie einige Rinden- und Astfragmente, die auch ohne Verbindung mit ihrem Mutterbaum Bestand haben. Andere Inhalte müssen als unwiederbringlich verloren gelten, denn sie wurden erst durch das Zusammenspiel von Blättern und Ästen gebildet und durch den Wildwuchs der vergangenen Jahrhunderte unlesbar gemacht.

Bis heute versuchen sich Gelehrte an der Entschlüsselung und Interpretation der Fundstücke, in der

Hoffnung, alte elfische Magie zu entschlüsseln und neue Erkenntnisse über die frühe Geschichte Aventuriens zu gewinnen. Einige bisher übersetzte Passagen bieten bereits eindrucksvolle Einblicke in das Leben und Wirken der Hochelfen, ihre wie selbstverständlich gewirkte Zauberei und die vielen Errungenschaften ihres Volkes. Das Schicksal der elementaren Stadt des Humus wird in den erhaltenen Fragmenten nur gestreift, zu plötzlich kam damals das Verderben über Simyala.

Sphaerenklaenge – Harmonien der Dimensionen

Name: Sphaerenklaenge – Harmonien der Dimensionen

Art: Zauberbuch

Autor: Paquamon von Punin

Format: Quarto

Seitenzahl: 280 Seiten

Erscheinungsdatum: um 569 BF

Exemplare: 1 Original, 180 Kopien

Aufbewahrung: Original vermutlich in der Vinsalter Oper versteckt, in den Bibliotheken von Hesinde- und Rahjatempeln und bei musikalischen Zauberkundigen

Sprache und Schrift: altertümliches Garethi (Kusliker Zeichen), Bosparano (Kusliker Zeichen) und Isdira (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS I)

Regeltechnik: *Musizieren* (Probe +1), *Singen* (KO-Teilprobe +1), *SENSIBAR* (all), *VOGEL-ZWITSCHERN* (Sch)

Rekonstruktion: *BLICK IN DIE GEDANKEN* (all), *GEDANKENBILDER* (Elf), *OCULUS ASTRALIS* (Gil). Rekonstruktion erfordert *Magiekunde-FW 12*.

Hinweise: *ELFENSTIMME* (Elf)

Wert: 900 Silbertaler, Kenner zahlen auch mehr

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 8

Besonderheiten: Der Autor war ein Vorfahr des berühmten Vinsalter Komponisten Dorgando Paquamon (917-1016 BF).

»Der Limbus sey stumm, doch immer wieder berichtet ein Magus von Toenen im Grau. Was also sey dies, wenn nicht der Klang der Sphaeren selbst?«

—aus dem Kapitel »Klang der Sphaeren«

Dieses oft belächelte, aber anspruchsvoll geschriebene Werk widmet sich den Wechselwirkungen von Zauberei und Musik. Dabei liegt der Gedanke zugrunde, dass sich durch Klang und Harmonien astrale Muster ergeben und sich umgekehrt auch die Matrixformen verschiedener Zauberei durch Klänge beeinflussen lassen. Dabei wird beispielhaft auf elfische Zaubersprüche eingegangen, auch werden einige entsprechende Instrumente und – wenn auch unvollständig – das *Salasandra* beschrieben.

Andere Kapitel widmen sich den titelgebenden sphärischen Schwingungen und dämonischen Kakophonien. Zahlreiche Techniken erklären, wie sich die eigenen Gesangs- und Musizierfähigkeiten verbessern lassen, um mit diesem Wissen den eigenen Astralfluss harmonisieren zu können – bis auf Letzteres ist dieser Teil auch für Nicht-Zauberkundige überaus nützlich.

Das detailreich illustrierte Buch findet bereits seit seiner Veröffentlichung wenig Beachtung und wird bis heute außerhalb von Fachkreisen als unwissenschaftlich belächelt.

Spiele für viele

Name: Spiele für viele

Art: Fachliteratur (Brett- & Glücksspiel)

Autor: Phexdan Nerwer

Format: Octavo

Seitenzahl: 96 Seiten

Erscheinungsdatum: 990 BF

Exemplare: rund 100 gedruckte Exemplare

Aufbewahrung: in Bibliotheken und in Privatbesitz, vereinzelt bei Krämern zu erstehen

Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: durchschnittlich

Regeltechnik: *Brett- & Glücksspiel* (KL-Teilprobe +1)

Wert: 25 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 6

Besonderheiten: Einige Ausgaben wurden kommentiert und enthalten Tricks, wie man insbesondere bei Karten- und Würfelspielen erfolgreich falschspielen kann. Bei solchen Ausgaben beträgt die Erleichterung +2 für entsprechende Spiele; wird der Betrug erkannt, kann dies jedoch sehr schmerzhaft enden.

»Beim Brabaker Bluffen bekommen Spieler nur zwei Karten verdeckt auf die Hand. Fünf weitere Karten werden offen auf den Tisch gelegt. Nun heißt es für jeden Spieler, aus fünf dieser sieben Karten, fünf auf dem Tisch und zwei in der Hand, das bestmögliche Blatt zu bilden.«

—Eintrag zu Boltan-Varianten, Ausgabe von 990 BF

In alphabetischer Reihenfolge beschreibt der Autor, laut Vorwort selbst leidenschaftlicher Spieler, aventurische Gruppenspiele. Sportlichen Aktivitäten wie Imman oder dem almadanischen Pelura werden gleich mehrere Seiten gewidmet, während klassische Würfelspiele wie Paschok und Gareth brennt dank einfacher Regeln schnell erklärt sind. Verbreitete Kartenspiele sind ebenfalls enthalten, z. B. das beliebte Boltan mit zahlreichen Varianten, Schwarzer Alrik und Ogermauer. Der Verfasser erklärt zudem Wahrscheinlichkeiten und erläutert, wie man ein gutes oder weniger gutes Blatt erkennt. Entgegen dem Titel werden auch Brettspiele für zwei Parteien vorgestellt, unter anderem Garadan, Urdas,



Schlacht von Jergan sowie Strategiespiele wie Rote und Weiße Kamele. Aber auch fremdartig anmutende Freizeitbeschäftigungen wie das Hüpfspiel Stufen nach Alveran, das bornische Deutschnackeln, das al'anfanische Grandenschubsen, das Jerganer Tauspiel und das auf den Zyklopeninseln beliebte Perlenstapeln finden im Band ihren Platz.

Streng geheim!

Name: Streng geheim!
Art: Fachliteratur (Sagen & Legenden)
Autor: Zoryel Paziss
Format: Quarto
Seitenzahl: 50 Seiten
Erscheinungsdatum: um 1009 BF
Exemplare: etwa 50
Aufbewahrung: Original mit dem Autor verschollen, Exemplare im Privatbesitz verschiedener Verängstigter oder als Scherz in einigen Logen
Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)
Inhaltsqualität: durchschnittlich
Regeltechnik: *Sagen & Legenden* (Probe +1), *Verkleiden (Kostümierung)* (+1 FP), *SF Fächersprache*
Wert: 60 Silbertaler
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 4
Besonderheiten: Die Lektüre dieses Buches kann dazu führen, einige Tage lang überall Geheimgesellschaften und deren Umtriebe zu vermuten.

»Zu Schelf residiert die Geheime Loge des geheimen Geheimnisses, die nach einem Horasreich in den Grenzen des Jahres 42 Murak streben. Sei auf der Hut, denn ihre Assassinen machen kurzen Prozess.«
—aus dem Kapitel »G-H«

In diesem Buch sind eine Vielzahl von Geheimbünden und -gesellschaften im Lieblichen Feld versammelt, sortiert von A bis Z beziehungsweise vom Allgemeinen Bund der Wissenden bis zur Zentralen Loge der Sangesfreuden. Die Beschreibungen sind voller Andeutungen und Theorien über die Gefährlichkeit dieser Verbindungen, deren Ziele und Methoden.

Die vorgestellten Gruppierungen existieren teilweise nicht oder widmen sich gänzlich harmlosen Zielen wie der Zucht schöner Ringeltauben oder dem gemeinsamen Verkosten des ersten Weines im Jahr, auch wenn sich etliche Logen gern mit einer geheimnisvollen Aura umgeben. Dennoch enthält der Text auch einige wirkliche Geheimgesellschaften, wie das Directorium für besondere Angelegenheiten, die es nicht schätzen, wenn etwas über sie öffentlich bekannt wird.

Welcher Geheimbund aus diesem Buch überhaupt existiert und welcher der Paranoia des Autors entsprungen

sein mag, ist nicht zu erkennen. Immer wieder gibt es Einzelpersonen, die glauben, die Öffentlichkeit über die vermeintlichen Umtriebe der einen oder anderen Organisation informieren zu müssen.

Der Autor, ein Streuner, sah sich stets von Meuchelmördern und Geheimbünden verfolgt. Er floh nach der Veröffentlichung aus dem Horasreich über das Bornland nach Maraskan, wo sich seine Spur verliert.

Süderstrands abenteuerliche Fahrten

Name: Süderstrands abenteuerliche Fahrten
Art: Fachliteratur (Geographie und Sagen & Legenden)
Autor: Belsarius Süderstrand
Format: Octavo
Seitenzahl: 128 Seiten
Erscheinungsdatum: um 643 BF, 1010 BF (Druckausgabe)
Exemplare: Original, 50 Abschriften und 100 gedruckte Exemplare
Aufbewahrung: Original in Brabak, Kopien in Bibliotheken und in Privatbesitz, bei Entdeckern und Reisenden
Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)
Inhaltsqualität: durchschnittlich
Regeltechnik: *Geographie* (KL-Teilprobe +1)
Wert: 80 Silbertaler (Abschrift), 60 Silbertaler (gedrucktes Exemplar)
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 4 (Abschrift), 6 (gedrucktes Exemplar)
Besonderheiten: keine

»Als wären die Riesennameisen mit ihren klappernden Beißwerkzeugen noch nicht genug, nun trampelte auch noch ein masthoher Riesenaffe hinter uns durch den Dschungel. Mit großer Mühe und ohne ersten Maat hasteten wir durch den glühend heißen Sand zu den Booten. Das Grollen im Hintergrund, das den Boden erbeben ließ, konnte unmöglich von dem Monstrum stammen. Ein Vulkanausbruch hatte uns gerade noch gefehlt ...«
—aus dem Kapitel »Die Insel der Gefahren«

Auch wenn der Band aufgrund seines abenteuerlichen Inhalts oft als Ausgeburt der Phantasie und Nachttischlektüre abgetan wurde, mussten irgendwann selbst Zweifler einräumen, dass *Süderstrands* Berichte meist über einen wahren Kern verfügen. Der brabakstämmige Kapitän aus einfachen Verhältnissen beschloss seine Karriere als Admiral und hat zahlreiche große Fahrten miterlebt. Von den Waldinseln des tiefen Südens bis zu den Olportsteinen hat er die meisten Inseln und Küsten zumindest einmal durch ein Fernrohr gesehen. Seine Überfahrt ins Gildenland scheiterte, doch auch davon ließ sich der verdiente Recke nicht abbringen und war sich auch nie zu fein, das Neuentdeckte persönlich zu erkunden.

Die Einträge seiner persönlichen Logbücher bildeten die Basis für dieses Werk, das aufmerksame Beobachtungen von Flora und Fauna ebenso schildert wie Begegnungen mit fremden Kulturen und Spezies.

Systemata Magia – Systeme der Magie

Name: Systemata Magia – Systeme der Magie

Art: Zauberbuch

Autor: Rohal der Weise

Format: Quarto, Kopien auch in größeren Formaten

Seitenzahl: 700 Seiten

Erscheinungsdatum: 563 BF

Exemplare: Rohalsches Original, eine Erstabschrift, etwa 30 originalgetreue Abschriften durch Rohals Schüler und rund 15 zeitgenössische Kopien

Aufbewahrung: Original mitsamt Verfasser verschollen, Erstabschrift und vereinfachte Version an der Akademie der Hohen Magie zu Punin, weitere Exemplare vornehmlich in Akademiebibliotheken, in Privatbesitz bei Rohalsjüngern und renommierten Magierinnen

Sprache und Schrift: Bosparano (Kusliker-Zeichen); 3 Exemplare in Tulamidya (Tulamidya-Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS III)

Regeltechnik: ANALYS ARKANSTRUKTUR (Gil), XENOGRAPHUS (Gil), SF Merkmalskenntnis aller Merkmale bis auf Dämonisch, SF Kraftlinienmagie, SF Kraftliniennutzung

Hinweise: CHRONONAUTOS (Gil), CHRONOKLASIS (Gil)

Wert: 15.000 Silbertaler (originalgetreue Abschrift)/ 12.000 Silbertaler (zeitgenössische Kopie)

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 4 (originalgetreue Abschrift), 3 (zeitgenössische Kopie)

Besonderheiten: Studium-Voraussetzung: Magiekunde-FW 16. Dieser Band enthält die wohl brillianteste überlieferte Zauberthesis des ANALYS ARKANSTRUKTUR.

»Die Magica Theoretica erlaubt es, eynige Exceptiones ausgenommen, Matrices zumindest partial zu manipulieren und somit eyne Matrixexpansio (s. a. Kapitel IX, Seite XVI) zu erreychen, die da ist eyne permanente Varianz der bestehenden Anwendung, adaequate Kompetenz in der applizierten Formel vorausgesetzt. Eyne solche erlaubt es etwa, den Effekt eyner Applicatio Magica temporaer zu amplifizieren oder zu variieren, etwa durch den Eynsatz zusätzlicher Energia Astrala, divergenter Executio oder eyner Modificatio oder Expansio des Ziels.«

—Auszug aus dem Kapitel über Metamagie, Ausgabe um 595 BF

Während Gespräche Rohals des Weisen (siehe Seite 66) betont einfach gehalten war, übertrifft sich dieses über rund 20 Jahre entstandene Standardwerk der Magietheorie immer wieder mit Superlativen an Komplexität. Der Autor behandelt und kommentiert Grundlagen von Arkanologie, Magodynamik, Metamagie, Kraftlinientheorie und Sphärenkunde quasi im Vorbeigehen. Ebenso enthalten sind hochkomplizierte Themenkomplexe wie Temporalmagie, die Umkehrung von Zaubervirkungen sowie permanent wirkende Magie, die Jahrhunderte überdauert. Entsprechende Formelkenntnisse werden meist vorausgesetzt und häufig daher nur grob angerissen.

Erschwert wird die ohnehin schon anspruchsvolle Lektüre dadurch, dass unzählige Verweise im Nichts enden, denn einige der hier referenzierten Bücher sind heutzutage lediglich noch dem Namen nach bekannt. Illustrationen sucht man in diesem textlastigen Werk vergebens; allein einige Diagramme, Verweise und Fußnoten lockern die hochpenible und aufgeräumt wirkende Seitengestaltung auf.

Die Akademie der Hohen Magie zu Punin hat im Laufe der letzten Jahrhunderte eine stark vereinfachte und kommentierte Version mit umfangreichem Glossar erstellt, die in der dortigen Bibliothek gegen Gebühr eingesehen werden kann.

Ausgaben dieses Werkes sind bei glühenden Anhängern Rohals ebenso begehrt wie bei vielen anderen Magiern und Magierinnen, denn auch wenn man den Ausführungen des Genies kaum folgen kann, so gilt doch schon allein der Besitz eines Exemplars als äußerst prestigeträchtig.

Thaumaturgia

»Die Matrix des Gardianum sollte zuerst etabliert werden, um feindliche Magica Combattiva abzufangen. Den nötigen Abstand zum Gegner zu sichern, dies erreicht man ggf. mit der Formel Horriphobus. Weitere Schritte sind im Abschnitt »Necromantia« beschrieben S. CCXXXIII ff.«

—aus dem Kapitel »Praeparatio«, Zweitabschrift um 600 BF

Das Werk soll gerüchteweise auf Inhalten der legendären Formelsammlung des Dämonenkaisers Fran-Horras aufbauen. Lesende mit dieser Erwartungshaltung enttäuscht der Inhalt jedoch ebenso wie jene, die sich



fundierte Einblicke in die im Vorwort vollmundig angekündigten Erkenntnisse zur Kampfzauberei erhoffen. Zwar behandelt der spärlich illustrierte Band klassische gildenländische Schadensmagie, die Ausführungen sind jedoch oft von fundiertem, aber vom Wesentlichen ablenkenden dämonologischem Geschwurbel durchdrungen. Die vielen enthaltenen Warnungen und unzähligen Hinweise zur Gefahrenabwendung haben zwar durchaus ihre Berechtigung, lassen jedoch ebenfalls einen klaren Fokus vermissen. Dank weniger Erläuterungen müssen Lernwillige zudem beachtliche Vorkenntnisse in den Bereichen Sternkunde und Rechnen mitbringen, um manchen Ausführungen im Beschwörungskapitel folgen zu können.

Name: Thaumaturgia

Art: Zauberbuch

Autor: unbekannt

Format: überformatiger Foliant

Seitenzahl: 380 Seiten

Erscheinungsdatum: um 550 v. BF

Exemplare: 1 Original, höchstens 2 Erstabschriften, etwa 10 Zweitabschriften

Aufbewahrung: Original beim Fall Bosparans verbrannt, Erstabschriften fast alle zerstört oder verschollen, ebenso die meisten Zweitabschriften, wenige Exemplare in Privatbesitz

Sprache und Schrift: Bosparano (Kusliker Zeichen), Passagen in Zhayad (Zhayad-Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS 1)

Regeltechnik: ADAMANTIUM (Gil), GARDIANUM (Gil), HORRIPHOBUS (Gil), INVOCATIO MINIMA (Gil), INVOCATIO MINOR (Gil), SKELETTARIUS (Gil)

Wert: 6.000 Silbertaler (Erstabschrift), 3.000 Silbertaler (Zweitabschrift)

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 1 (Erstabschrift), 2 (Zweitabschrift)

Besonderheiten: Studium Voraussetzung:

Malen & Zeichnen-FW 8, Magiekunde-FW 10, Rechnen-FW 10, Sternkunde-FW 12.

In manchen Ausgaben kann man mit dem INVOCATIO MINOR nur einen Zant beschwören, gleich welchen Dämon man wirklich gerufen hat. Der Buchtitel, der sich eigentlich auf Artefaktmagie bezieht, ist irreführend. Das Vorwort des Bandes bezieht sich zudem vor allem auf Kampfmagie, allerdings sind hauptsächlich Beschwörungen und artverwandte Magie enthalten. Woher dieser Fehler kommt, oder welche Intention des Autors dahintersteckt, ist unbekannt.

Theorie der Wahrnehmung und Beobachtung

Name: Theorie der Wahrnehmung und Beobachtung

Art: Zauberbuch

Autor: Serafim der Seher

Format: Halbfoliant

Seitenzahl: 200 Seiten

Erscheinungsdatum: 817 BF

Exemplare: 1 Original, 100 originalgetreue Abschriften, davon 10 handsigniert

Aufbewahrung: Original in der Schule der Austreibung in Perricum, Abschriften in den Magierakademien von Grangor und Zorgan, weitere in Bibliotheken, in Privatbesitz von Illusionisten, Hellseherinnen und Wahrsagenden

Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS 1)

Regeltechnik: ANALYS ARKANSTRUKTUR (all), BLICK AUFS WESEN (Elf und Sch), OBJECTOVOCO (Elf), ODEM ARCANUM (all), PENETRIZZEL (Gil)

Rekonstruktion: ADLERAUGE (Elf), BLICK IN DIE GEDANKEN (all), DUPLICATUS (Gil), PROJEKT-IMAGO (Sch), REFLECTIMAGO (Sch), SENSIBAR (all), TIERGEDANKEN (Elf), VISIBILI (Elf), VOGELZWITSCHERN (Sch). Rekonstruktion erfordert *Magiekunde-FW 12*.

Hinweise: BLICK DURCH FREMDE AUGEN (Dru), EXPOSAMI (Dru), MEMORANS (Gil)

Signierte Urfassung: zusätzlich IMPERSONA (Sch)

Wert: 600 Silbertaler (Abschrift), 700 Silbertaler (signierte Abschrift)

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 6

Besonderheiten: Signierte Abschriften enthalten die Thesis für den damals verbotenen IMPERSONA.

»Beginne mit dem Sensibar, um einen Einblick in die Gefühlswelt zu erhalten. Du kannst alternativ auch Penetrizzel bemühen oder Visibili, um dir direkt einen Eindruck zu verschaffen. Für die Darbietung selbst bediene dich dann des erlangten Wissens, um deinen Illusionen mehr Glaubwürdigkeit zu verleihen. Je persönlicher du deine Aussagen auf Maß schneiderst, desto eher wird dein Gegenüber ihnen Glauben schenken.«

—Auszug aus der Grangorer Kopie, 950 BF

Dieses eigenwillige Werk hat seinen Schwerpunkt in der Hellsichts- und Illusionszauberei und richtet sich vor allem an jene, die ihr Auskommen mit der Kunst der Wahrsagerei bestreiten. ssant sind auch Einschübe, in denen sich der Autor mit der Wahrnehmung des Gegenübers auseinandersetzt und wie man diese mittels Magie geschickt manipulieren kann.

Auch wenn die Schilderungen zur Illusionsmagie als teilweise veraltet gelten müssen, weist kaum ein Buch eine solch hohe Formeldichte auf. Der Autor legt zudem genau dar, welche Zauber besonders hilfreich sind, um zusätzliches Wissen über den Klienten zu erlangen oder um dieses zumindest erfolgreich vorzugaukeln. Besonders aufgrund dieses manipulativen Ansatzes ist das Werk umstritten, stellt es doch gezielt die Täuschung in den Vordergrund.

Tractatus Septelementaricum oder: Von sieben Elementen und dem Weg der neutralistischen Philosophie

Name: Tractatus Septelementaricum oder: Von sieben Elementen und dem Weg der neutralistischen Philosophie

Art: Zauberbuch

Autor: Aleya Ambareth

Format: Octavo

Seitenzahl: 220 Seiten

Erscheinungsdatum: 1014 BF

Exemplare: 1 Original, 200 Drucke, davon 50 vom Autor signiert, 12 handschriftliche Kopien

Aufbewahrung: Urschrift und Erstdruck im Besitz des Autors, weitere Exemplare heimlich bei Vertretern der Magierphilosophie, vereinzelt im Giftschränk von Hesindetempeln

Sprache und Schrift: Garethi, Bosparano, Zhayad und Ur-Tulamidy (Kusliker Zeichen, Zhayad-Zeichen, Ur-Tulamidy-Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS I)

Regeltechnik: ANALYS ARKANSTRUKTUR (all), OCULUS ILLUSIONIS (Gil), PLANASTRALE (Gil)

Wert: 200 Silbertaler (normale Druckausgabe), 500 Silbertaler (signierte Druckausgabe), 250 Silbertaler (handschriftliche Kopie)

Legalität: illegal

Verfügbarkeit: 7 (normale Druckausgabe), 4 (signierte Druckausgabe), 3 (handschriftliche Kopie)

Besonderheiten: Studium-Voraussetzung: Magiekunde-FW 6, spärlich illustriert, im Mittelreich und von den zwölfgöttlichen Kirchen verboten

»Feenwelt, Anderswelt, Nebelwelt, Traumebenen, Grenzland, Land Jenseits, Zauberland, Verwünschtes Reich: Es gibt so viele Namen für die Welt der Feen, dass der Gelehrte sich fragen muss, ob wirklich ein und dasselbe gemeint ist, oder ob es nicht viele voneinander unabhängige Orte gibt, an denen Feen und Feenartige leben. Die ssantere Frage ist allerdings, ob diese Orte alle von gleicher Beschaffenheit sind. So weiß man etwa, dass Berichte derjenigen, die den Silvanden Fae'den Karen im Bornland betraten, sich sehr von jenen der wenigen Glücklichen

unterscheiden, die einen Weg zurück aus dem Blautann in Weiden fanden.«

—Auszug aus dem Tractatus Septelementaricum

Der Tractatus ist entgegen seinem irreführenden Titel kein Werk über Elementarmagie, sondern ein philosophisch-magietheoretisches Werk. Sein Verfasser, der gebürtige Brabaker Aleya Ambareth, propagiert in seinem Buch vehement die von den Kirchen geächtete Magierphilosophie, die von dem legendären Hochelfen Ometheon entwickelt und später von Elon Carhelan in der Philosophia Magica (siehe Seite 98) ausformuliert wurde. Ambareth macht auch einige Andeutungen über die wahre Gestalt des Universums. Der Autor gilt zwar als kompetenter Hellseher, Sphärologe und Limbusreisender, seine freigeistigen Theorien sind aber auch in Kollegenkreisen umstritten.

Transalverane Manifestationen des Göttlichen

Name: Transalverane Manifestationen des Göttlichen

Art: Fachliteratur (Götter & Kulte)

Autorin: Hekaschne von Anchopal

Format: Folio

Seitenzahl: 144 Seiten

Erscheinungsdatum: 595 BF

Exemplare: 1 Original, 60 Abschriften

Aufbewahrung: Original im Besitz der Schwesternschaft der Mada zu Kuslik

Sprache und Schrift: anspruchsvolles Gelehrentengarethi mit Passagen in Bosparano (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS I)

Regeltechnik: Götter & Kulte (+1 FP)

Wert: 1.000 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 5

Besonderheiten: einzelne Exemplare sind magisch verschlüsselt

»Der Legende nach ist der Funke Ucuris ein Göttergeschenk, das von Praios über Ucuri auf Horas übergang und danach auf die Nachkommen des Göttersohns, die alten Horaskaiser. Der Funke soll die Quelle des Kaiserheils sein, das dem Horas nicht nur Weisheit, sondern auch Unverwundbarkeit und göttliche Eingebungen gewährte, ihm die Macht verlieh, Dämonen, Geister und Seuchen auszutreiben, und das Recht gab, Adlige zu erkennen und zu erheben. Einige Träger des Funkens waren seiner Macht nicht gewachsen und sind daran zugrunde gegangen oder dem Wahnsinn verfallen, andere, wie Fran- und Hela-Horas, missbrauchten das göttliche Geschenk und stürzten die Welt in eine Katastrophe.«

—aus Transalverane Manifestationen des Göttlichen

Ein seltenes Werk der Magierin *Hekaschne* von *Anchopal*, einer Schülerin der großen *Niobara*, die sich nach den Magierkriegen als Hesindepriesterin weihen ließ. Das Buch befasst sich mit dem zwölgöttlichen Wirken außerhalb der 5. Sphäre. Wissenschaftlich und theologisch fundiert untersucht es unter anderem Herkunft und Wirkung der karmalen Kraft der Geweihten, vergleicht diese mit der Astralenergie, kategorisiert Liturgien, Zeremonien, Mirakel und Wunder. Hinzu kommen Abschnitte, in denen Wundertaten von Heiligen beschrieben sind. Kurz geht *Hekaschne* auf das Wirken anderer Götter als der Zwölfe ein; dieser Teil ist vielleicht in einem Dutzend der Kopien enthalten.

Trilogie der Kontrolle

Name: Trilogie der Kontrolle
Art: Zauberbuch
Autor: unbekannt, angeblich Borbaradianer
Format: drei Quartos
Seitenzahl: jeweils 333 Seiten
Erscheinungsdatum: Ende des 7. Jahrhunderts BF.
 Alle Abschriften scheinen aus der gleichen Zeit zu stammen.
Exemplare: 3 Originale, Band I und II jeweils 80 Abschriften, Band III 300 Abschriften
Aufbewahrung: das (oder die) Original(e) wird (werden) in Fasar vermutet, kommentierte Abschrift an der Akademie der Herrschaft zu Elenvina
Sprache und Schrift: Garethi mit tulamidischen Passagen (Kusliker Zeichen)
Inhaltsqualität: fordernd (IS 1)
Regeltechnik:
Band I: BANNBALADIN (all), RESPONDAMI (Gil)
Hinweise: SOMNIGRAVIS (Elf)
Band II: HORRIPHOBUS (Gil)
Rekonstruktion: KARNIFILO (Gil). Rekonstruktion erfordert *Magiekunde*-FW 12.
Hinweise: SOMNIGRAVIS (Elf)
Band III: SF Merkmalskenntnis Einfluss
Wert: 3.000 Silbertaler (Band I oder II), 800 Silbertaler (Band III), 8.000 Silbertaler (Gesamtausgabe)
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 6 (Band I und II), 10 (Band III)
Besonderheiten: wenig illustriert, viele Informationen über Druiden- und Hexenzauberei

»Wissen ist Macht und Macht ist Wissen. Unwissen ist Ohnmacht und Ohnmacht ist, ohne Ausweg dem Willen eines Stärkeren unterworfen zu sein. [...] Es ist unsere Absicht, den Willen unseres Ziels nach unserem Wollen zu lenken. Dies kann durch offenen oder verdeckten Zwang geschehen, durch anregende oder abschreckende Manipulation.

Die Mittel sind vielgestaltig, wichtig ist allein, dass wir unsere Absicht kennen und den Hebel unseres Willens an der richtigen Stelle ansetzen, um unser Ziel zu unterwerfen. Das ist Macht, und dazu bedarf es magischen Wissens.«
 —aus *Trilogie der Kontrolle*

Die auch als *Trilogie der Beherrschung* bekannte Reihe befasst sich mit den unterschiedlichsten Aspekten der Beherrschungsmagie. Obwohl der unbekannte Autor Borbaradianer gewesen sein soll, finden sich keine Hinweise auf borbaradianische Methoden darin. Eine offene Frage ist, woher der Verfasser sein umfangreiches Wissen über Druiden- und Hexenzauberei hatte. Band I widmet sich dabei den sogenannten „höheren“ Spezies, Menschen, Elfen und Zwergen, Band II den „niederen“, vor allem Goblins, Ogern und Orks. Band III enthält in erster Linie Schmähtexte gegen die graue Gilde und die Zauberin *Nahema*.

Vademecum für das Waffenhandwerk

Name: Vademecum für das Waffenhandwerk
Art: Fachliteratur (Kampfstile)
Autorin: Krona Adersin
Format: Halboctavo
Seitenzahl: 120 Seiten
Erscheinungsdatum: 985 BF
Exemplare: 1 Original, 200 Abschriften
Aufbewahrung: Original im Besitz der Familie Adersin, Rest in Privatbesitz, vor allem bei Schwertgesellen
Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)
Inhaltsqualität: fordernd (IS 1)
Regeltechnik: SF Alter Adersin-Stil
Wert: 150 Silbertaler
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 8
Besonderheiten: keine



»Merke, dies ist die erste Lehre des Schwertes; Dass du die Häue von beiden Seiten lernst hauen, Dass du stark und gerecht willst fechten Gleich Rondras Geist und Rondras Klauen. Wer vor Häuen flieht, darf keiner Kunst sich freuen; Finde Hut für Hau, du darfst das Band nicht scheuen; Fall im Vor aus, nicht schwach und nicht mild, Kein Streich begegnet so deinem Schild. Hau nicht zum Schwerte, Sondern stets zur Blöße, Zum Kopf und zum Leibe. Was Du hauen willst, hau aus des ganzen Körpers Wucht.«

—Auszug aus dem *Vademecum für das Waffenhandwerk*, Gareth, 985 BF

Im Jahr 985 BF von der inzwischen verstorbenen Garether Schwertmeisterin Krona Adersin als erstes explizites Fechtbuch verfasst, gilt das *Adersin-Vademecum* als wichtiger Schritt für die Begründung des Schwertgesellentums. Es beschreibt anschaulich unterschiedliche Kampfweisen mit Schwert und Schild und vergleicht ihre Wirksamkeit. Das Buch stieß auf Widerstand der Kriegerakademien und Rondratempel, verbreitete sich aber schnell. Etwa 200 Abschriften sind derzeit im Umlauf. Die Arbeiten an einer gedruckten Neuauflage, die von Kronas Söhnen um weitere Techniken mit dem Anderthalbhänder ergänzt wurde, wurden auch nach Jost Adersins Tod fortgeführt. Bisher ließ sich Schwertmeister Erlan Adersin jedoch noch keine Aussage zum Erscheinen der Überarbeitung entlocken.

Vergessene Wege der arkanen Wissenschaft

Name: Vergessene Wege der arkanen Wissenschaft

Art: Fachliteratur (Magiekunde) (aber misslungen)

Autor: je nach Abschrift angeblich Mondrazar, Niobara oder Basilius, stammt jedoch eindeutig von einem Tulamiden

Format: Foliant

Seitenzahl: 80 Seiten

Erscheinungsdatum: 581 BF

Exemplare: 1 Original (zerstört), 30 Abschriften in Tulamidy (Tulamidy-Zeichen), 30 in Garethi (Kusliker Zeichen)

Aufbewahrung: Original verbrannt, Rest in Privatbesitz

Sprache und Schrift: Tulamidy (Tulamidy-Zeichen), Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: schlicht

Regeltechnik: keine

Wert: 800 Silbertaler für leichtgläubige Leser

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 4 (für beide Versionen)

Besonderheiten: Enthält eine unbrauchbare, möglicherweise gefährliche Zauberspruchthesis. Angeblich ist die Meisterformel des NYSIPHRINGUS NASENSTEIN enthalten.

»Ein recht brauchbarer Zauber ist auch der Impflimitus Immerda. Einmal gewirkt, kann man so lange zaubern, wie der Wind in der Khôm weht. Sein Geheimnis ist so kompliziert, dass kein Buch Platz findet, es zu beschreiben. Deswegen wollen wir ihn auch ruhen lassen und wenden uns lieber einem anderen Spruch zu.«

—Auszug aus *Vergessene Wege der arkanen Wissenschaft*

Diese in Fachkreisen berühmt-berüchtigte Veröffentlichung bietet leicht zu beeindruckenden Geistern und Laien ein stümperhaftes Kuddelmuddel von allerlei magischen und magieähnlichen Themen, das vermutlich von einem tulamidischen Studiosus mit abgebrochener Akademieausbildung verfasst wurde. Enthalten sind angebliche Erkenntnisse zu Gespensterbeschwörung und Wahrsagerei, Falschangaben zur Artefaktmagie, eine angebliche Zauberspruchthesis sowie „Magie für die rahjanischen Freuden“ und blauäugige „Enthüllungen“ über „verschollene Zauber“.

Vinsalter Theater-Almanach

Name: Vinsalter Theater-Almanach

Art: Fachliteratur (Verkleiden)

Autoren: verschieden

Format: Octavo

Seitenzahl: 200 Seiten (pro Band)

Erscheinungsdatum: seit 970 BF

Exemplare: 1 Original, 150 Originalabschriften, 50 gedruckte Exemplare

Aufbewahrung: Originale im Besitz der Vinsalter Oper, Exemplare bei Theater- und Privatleuten mit echter oder vorgespielter Theaterbegeisterung, vereinzelt bei Hochstaplern

Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: durchschnittlich

Regeltechnik: *Verkleiden* (Probe +1)

Wert: 70 Silbertaler pro Band, wobei für signierte Exemplare auch mehr bezahlt wird

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 7 (Originalabschrift), 4 (gedrucktes Exemplar)

Besonderheiten: Teilweise ist es in der Vinsalter Jugend beliebt, sich dieses Buch von Theaterleuten signieren zu lassen.

»So ist die Welt eine Bühne und alle Teil des Stücks.
Wir treten auf, wir treten wieder ab
Und ein Mensch spielt so manche Rolle
vor seines Lebens Ende.«

—aus der Komödie ›Zum Pläsier‹ in Band 28

Diese Reihe versammelt die Texte zahlreicher Theaterstücke, die in den letzten zwei Jahren erfolgreich auf den Bühnen des Horasreiches gespielt wurden wie das Drama *Der rote Drache* oder die Komödie *Die imaginäre Krankheit*. Enthalten sind neben den titelgebenden

Stücken meistens vier weitere Stücke pro Band, Neuigkeiten aus der Theaterwelt wie kurze Portraits, Nachrufe, Personalwechsel an den Bühnen, aber auch Ratschläge zu Bekleidung beim Theaterbesuch oder Dekoration für eine Feier im Stile eines der Stücke.

Finanziert wird der *Almanach* unter anderem über die enthaltenen Anzeigen, die sich jedoch mit Produkten wie Seidenhalstüchern, großformatigen Ölgemälden oder Gartenbeleuchtung immer an ein wohlhabenderes Publikum richten. Dadurch ist das Buch auch die perfekte Möglichkeit, sich für einen kleinen Preis über einen Teil der aktuellen Moden und Gesprächsthemen auf dem Laufenden zu halten.

Veröffentlicht wird der *Almanach* im zweijährigen Rhythmus, jedoch kam es durch den Krieg der Drachen zu Verzögerungen, sodass bisher erst 32 statt 35 Bände erschienen sind.

Vom Leben in seinen Naturerlichen und Ueber-Naturerlichen Formen

oder: Chimaeren & Hybriden

»Robustheit ist unverzichtbar, trotz Elixier. Es scheinen eher die Bären zu sein, die die Probleme machen, die Schafe lassen sich besser mittels Magie verformen.«

—aus einer Originalabschrift

In diesem Buch hat der berühmte Chimärenmeister Zurbaran von Frigorn die Ergebnisse seiner Forschung zu Chimären, Golems und Homunculi detailgetreu dokumentiert. Er führt auf, welche Tiere sich für Chimären besonders eignen – von Pflanzenchimären hielt er nicht viel –, welche Bannzeichen die Bestien unter Kontrolle halten, welche Sternkonstellationen die Erschaffung vereinfachen und mit welchen Zaubern und Ritualen zur Anrufung Asfaloths die Chimären geformt werden. Dabei hat der Schwarzmagier weder seine Fehlschläge wie Schafsbären noch die Rezeptur seiner berühmten Tinktur zur Chimärenerschaffung ausgespart. Zusätzlich enthält das Buch zahlreiche Illustrationen: Arbeitszeichnungen von Tieren und möglichen Verbindungen, Anleitungen zum Golembau und Bannglyphen nehmen teils ganze Seiten ein.

Genau wie die Originalabschriften sollen auch die darin enthaltenen Illustrationen vom leidenschaftlichen Maler Zurbaran selbst angefertigt worden sein.

Deutlich bekannter und verbreiteter ist eine auf den handwerklichen Teil zusammengekürzte Version des Werkes unter dem Titel *Chimaeren und Hybriden*. Dieses Buch wendet sich an erfahrene Chimärologen, die die Grundlagen beherrschen. Auf Zurbarans Forschungen zu Golems und Homunculi wird kaum eingegangen, auch werden weniger Chimären und deren Erschaffung vorgestellt, das Rezept für Zurbarans Tinktur ist jedoch enthalten.

Name: Vom Leben in seinen Naturerlichen und Ueber-Naturerlichen Formen, Chimaeren & Hybriden

Art: Zauberbuch

Autor: Zurbaran von Frigorn

Format: Foliant (Originalabschrift), Quarto (Chimaeren & Hybriden)

Seitenzahl: 216 Seiten

Erscheinungsdatum: 963-998 BF

Exemplare: 1 Original, 5 Originalabschriften, 30 Chimaeren & Hybriden

Aufbewahrung: Originalabschrift: Hallen der Weisheit (Hesinde) in Kuslik, Stadt des Lichts (Praisos) in Gareth (seit der Schlacht in den Wolken verschollen), Pentagramm-Akademie in Rashdul (angeblich seit 1019 BF vernichtet), im Besitz von Sefira Alchadid, 2 weitere Exemplare existieren möglicherweise nicht; Chimaeren und Hybriden in Privatbesitz

Sprache und Schrift: Garethi, teilweise Bosparrano und Zhayad (Kusliker Zeichen, Zhayad-Glyphen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS II)

Regeltechnik:

Originalabschrift: CHIMAEROFORM (Gil), STEIN WANDLE (Gil), SF Chimärenmeister, SF Golembauer, SF Bann- und Schutzkreis gegen Chimären, 24 Chimären-Konstruktionsthesen, einige Golem- und Ansätze von Homunculi-Konstruktionsthesen, Details zu Beschwörung, Kontrolle und Pakt mit Asfaloth-Dämonen (MU-Teilprobe +1, wenn es um Beschwörung von Asfaloth-Dämonen geht), Rezept für „Zurbarans Tinktur“

Chimaeren & Hybriden: 12 Chimären-Konstruktionsthesen, Rezept für „Zurbarans Tinktur“, *Rekonstruktion:* CHIMAEROFORM (Gil), STEIN WANDLE (Gil), SF Chimärenmeister, SF Golembauer, SF Bann- und Schutzkreis gegen Chimären. Rekonstruktion erfordert *Magiekunde*-FW 14.

Wert: 5.000 Silbertaler (Originalabschrift), 4.000 Silbertaler (Chimaeren & Hybriden)

Legalität: illegal

Verfügbarkeit: 1 (Originalabschrift), 4 (Chimaeren & Hybriden)

Besonderheiten: Studium-Voraussetzungen: *Magiekunde*-FW 10, *Tierkunde*-FW 8. Aus chimärologischer Sicht war der Autor ein brillanter Wissenschaftler ohne moralische Bedenken, was sich in diesem Werk widerspiegelt.



Vom Tantze

Name: Vom Tantze – Höfische Tantz- und Behnemens-Maßregel, manchmal auch nur Das Buch der Comtessa

Art: Fachliteratur (Etikette und Tanzen)

Autorin: Cherina della Tegalliani

Format: Quarto

Seitenzahl: 120 Seiten

Erscheinungsdatum: 966 BF

Exemplare: 1 Original, 250 Abschriften

Aufbewahrung: Original im Stammsitz der Familie Tegalliani in Methumis, die meisten Exemplare im Privatbesitz vorwiegend der horasischen Mittel- und Oberschicht, andere in Tanz- und Benimmschulen oder Rahjatempeln

Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS I)

Regeltechnik: Etikette (KL-Teilprobe +1), Tanzen (höfische Tänze) (+1 FP), SF Fächersprache

Wert: 120 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 9

Besonderheiten: Einige Ausgaben wurden handschriftlich um weitere Tänze ergänzt oder in den Etikettekapiteln kommentiert.

»Höflichkeit und Etikette sind mitnichten Getue, sie halten unser Gemeinwesen zusammen.«

—aus einer gut gepflegten Version von 1028 BF

Nahezu jedes Mitglied der horasischen Oberschicht kennt dieses Buch wenigstens dem Namen nach, wird es doch für die Ausbildung in Tanz und Benimm häufig als Lehrbuch genutzt.

In knappen, präzisen Sätzen erklärt die Autorin: die höfische Etikette, Reverenzerweisungen, die Grundlagen der Fächersprache und zahlreiche Tänze wie Pavane, Kuslikana und Yaquirella. Die Anleitungen der Tänze sind mit schlichten Graphiken der Schrittfolgen und Fußstellungen illustriert, auch die Fächersprache wird mittels einiger Bilder erklärt, weitere Illustrationen enthält das Buch jedoch nicht.

Die Autorin verkehrte als Comtessa selbst in höchsten Kreisen, bekleidete einige Jahre das Amt einer Präzentorin und gilt bis heute als Gransignora der höfischen Etikette.

Das Buch wurde immer wieder nachgedruckt und lediglich einmal 1040 BF in Details zur Hofetikette aktualisiert. Adlige, reiche Bürgerliche und Hochstapler schätzen es – oder verbannen es voll schauriger Erinnerungen an den Benimmunterricht in eine Ecke.

Vom Wesen des Staates, seiner Erhaltung und Förderung

Name: Vom Wesen des Staates, seiner Erhaltung und Förderung

Art: Fachliteratur (Bekehren & Überzeugen und Geschichtswissen)

Autor: Dexter Nemrod

Format: Octavo

Seitenzahl: 320 Seiten

Erscheinungsdatum: 1008 BF

Exemplare: 1 Original, 200 gedruckte Exemplare

Aufbewahrung: leicht beschädigtes Originalmanuskript im kaiserlichen Archiv in Gareth, sonst oft im Besitz von Herrschern

Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS II)

Regeltechnik: Bekehren & Überzeugen (KL-Teilprobe +1), Geschichtswissen (KL-Teilprobe +1), SF Staatskunst

Wert: 600 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 8

Besonderheiten: Außer seinem staatskundlichen Wissen hat Nemrod entgegen anders lautenden Gerüchten keine weiteren Geheimnisse in diesem Buch versteckt.

»Die Lehenstreue ist mitnichten nur Aufgabe der Fürsten, Grafen und Barone, ein jedweder Untertan dient seinem Kaiser durch Befolgung der Gesetze und Erfüllung seiner göttergefälligen Pflichten.«

—aus Kapitel 2

Kein Buch in Aventurien widmet sich so umfangreich und tiefgehend der Staatskunst. Es versammelt eine Vielzahl Strategien und Steuermöglichkeiten für das Gemeinwesen, stellt bekannte und neue Modelle und Theorien für ein funktionierendes Staatswesen vor und gibt Herrschern Ratschläge zur Umsetzung.



Zur Erläuterung dienen Beispiele aus der Geschichte des Mittelreiches. Hier übt der Autor sachliche, pointierte Kritik und schließt Vorschläge an, mit welchem Vorgehen welche Partei ihre Position hätte verbessern können. Rechtliche Grundlagen dürfen ebenfalls nicht fehlen, wobei die Kenntnis – oder eine Nachschlagemöglichkeit – im Mittelreich üblicher Gesetze vorausgesetzt wird.

Nach Lektüre dieses Buch weiß man, wie ein Reich strukturiert sein sollte (*mit klar definierten Aufgaben und Kontrollmechanismen*), welche Steuern in welcher Höhe sinnvoll sind (*die Bürger sollen sich reicher fühlen, als sie sind*), kennt die Aufgaben von Armee und Flotte (*die Arme des Staatswesens*), die Bedeutung öffentlicher Kommunikation (*wer schweigt, scheint etwas verbergen zu wollen*) und bewegt sich erfolgreicher auf dem innen- wie außenpolitischen Parkett (*wer eine Rechtfertigung verlangt, fühlt sich oft selbst schuldig*). Auch geht der Text darauf ein, was ein Herrscher mit den eingenommenen Steuern machen sollte (*weder für persönliche Leidenschaften verprassen noch horten*), wie er oder sie sich Respekt verschaffen kann (*göttergefällige Furcht vor dem Herrscher hält Aufruhr im Zaum*) und auch, warum es niemals zu wenig Informationen geben kann (*ohne das entsprechende Wissen lässt sich keine geeignete Strategie entwerfen*).

Der Autor dieser anspruchsvollen Lektüre ist der mittlerweile nahezu legendäre Reichsgroßgeheimrat Dexter Nemrod, der sich über zwanzig Jahre als Leiter der Kaiserlich-Garethischen Informationsagentur (KGIA) mühte, das Mittelreich zu stabilisieren und zu schützen. Einige behaupten, Nemrod habe dieses Buch als Ratgeber für den damaligen Kronprinzen Brin von Gareth verfasst. Keiner der beiden hat sich zu dieser Theorie jemals geäußert, auch wenn als gesichert gelten kann, dass sie Nemrod zu Ohren kam. Zudem verschenkte das Kaiserhaus mehrere Exemplare dieses Buches an Provinzherrscher und andere Würdenträger.

Das Originalmanuskript konnte nach dem Jahr des Feuers aus den Ruinen der Neuen Residenz geborgen werden.

Von Weg und Steg

»Die Kronstraßen im Yaquirkönigreich machen eine rechte Freude, sind sie doch allemal so gut wie die Reichs-Straßen, dazu meist besser erhalten, welch letzteres auch für die herzoglichen und gräflichen Straßen gilt, woran man wohl sehen mag, dass dem Liebfelder der Commerz und das schnelle Reisen, wie auch die traviagefällige Rast, gar sehr am Herzen liegen.«

—Auszug aus Kapitel VII: Kronstraßen

Dhara Tuzirim, eine Beilunker Reiterin im Range einer Obristin, verfasste dieses Brevier auf Grundlage ihrer persönlichen Reiseerfahrungen. Es stellt das aventurische Verkehrswesen vor, wobei der Schwerpunkt auf den Regionen nördlich der Linie Drôl/Khunchom liegt – anders gesagt: den aus Sicht einer mittelreichischen Botenreiterin zivilisierten Gegenden, in denen Pferde und Wagen neben den eigenen Füßen die Hauptfortbewegungsmittel darstellen. Die Texte sind meist knapp gehalten, bieten aber nützliche Informationen über die besten Wegstrecken, schnellsten

Name: Von Weg und Steg

Art: Fachliteratur (Geographie und Wildnisleben)

Autor: Dhara Tuzirim

Format: Halboctavo

Seitenzahl: 80 Seiten

Erscheinungsdatum: 956 BF

Exemplare: 1 Original, 300 Abschriften

Aufbewahrung: Originalmanuskript befindet sich im Besitz der Nachkommen Dharas

Sprache und Schrift: Garethi mit Ortsnamen in der jeweiligen Landessprache (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: durchschnittlich

Regeltechnik: Geographie (KL-Teilprobe +1), Wildnisleben (IN-Teilprobe +1)

Wert: 200 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 10

Besonderheiten: Anhang mit skizzenhaften, teils ungenauen Karten

Schiffsrouten und am längsten offenen Pässe. Einige Stellen befassen sich aber auch mit landes- und völkertypischen Eigenheiten, etwa der „Genauigkeit“ elfischer Ortsangaben. Seit langen Jahren ist die Rede davon, dass Beilunker Reiter und Aveskirche eine überarbeitete und erweiterte Neuauflage veröffentlichen wollen.

Wahn der Verfolgung – Der Al'Anfa-Komplex

Name: Wahn der Verfolgung – Der Al'Anfa-Komplex

Art: Fachliteratur (Einschüchtern, Menschenkenntnis und Überreden)

Autor: Maffia Vellia

Format: kompakter Folio

Seitenzahl: 440 Seiten

Erscheinungsdatum: 486 BF

Exemplare: 1 Original (verschollen), 100 Abschriften

Aufbewahrung: Original verschollen, Rest in Privatbesitz

Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen, häufig in Geheimschriften)

Inhaltsqualität: durchschnittlich

Regeltechnik: Einschüchtern (CH-Teilprobe +1), Menschenkenntnis (IN-Teilprobe +1), Überreden (Herausreden oder Manipulieren) (IN-Teilprobe +1)

Wert: 500 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 6

Besonderheiten: kaum Bilder

»Geheimdienst, Spitzelnetz und Informationsagentur – das sind lediglich unterschiedliche und impliziert wertende Bezeichnungen für Organisationen, die zumeist im besten Sinne des Herrn Phex tätig werden, um sich oder einem

Auftraggeber geheimes Wissen anzueignen. Kein Herrscher – und keine graue Eminenz –, der oder die zurecht als »mächtig« bezeichnet werden darf, kann auf Einzelpersonen oder Gruppen verzichten, die das für ihn oder sie tun.«

–vorgelesenes Zitat einer KGIA-Ausbildung, 1021 BF

Die reisende Phexgeweihte *Maffia Vellia* verarbeitete in diesem Buch ihre Erfahrungen in der von Intrigen geprägten Atmosphäre der Schwarzen Perle Südaventuriens und beschrieb einige der damals (und teils bis heute) aktiven Geheimbünde, religiösen und magischen Orden und Sekten, nicht zuletzt die Boronkirche von Al'Anfa, Kulte des Namenlosen, Meuchler-, Diebes- und Bettlergilden, Boten- und Spitzeldienste. Es enthält auch Theorien über verborgene oder zurückgehaltene Geheimnisse in ganz Aventurien, Komplotte und Verschwörungen, und ist für manche Adelshäuser wenig schmeichelhaft. Während ein Teil der Texte präzise analysiert, tischt ein anderer hanebüchene Spekulationen auf oder ist gegenüber anderen Völkern, insbesondere den Elfen, von Klischees geprägt und offen feindlich.

Was glaubt das Volk?

Name: Was glaubt das Volk?

Art: Fachliteratur (Sagen & Legenden)

Autor: Errik von Dannike, erweiterte Ausgabe von Thurin Dannike

Format: Halbfoliant

Seitenzahl: 500 Seiten

Erscheinungsdatum: 988 BF/1004 BF

Exemplare: 1 Original, 100 Originalabschriften, 300 gedruckte Exemplare der erweiterten Ausgabe

Aufbewahrung: Original bei der Familie

Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: durchschnittlich

Regeltechnik: Sagen & Legenden (IN-Teilprobe +1)

Wert: 150 Silbertaler (Originalabschriften), 250 Silbertaler (erweiterte Ausgabe)

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 6 (Originalabschriften), 10 (erweiterte Ausgabe)

Besonderheiten: packender, unterhaltender Stil; Informationen von wechselhaftem Wert

»Über das Ogerkreuz sagen manche, diese vier blassen Sterne am Nordhimmel seien das Heft von Rondras Schwert, welches noch immer im Leib des erschlagenen Giganten Ogeron stecke. Steht das Madamal im Ogerkreuz, so fließt die Kraft in seinen Leib und verteilt sich zu den Ogern, die umso empfänglicher für magische Einflüsse werden. Das Volk aber glaubt, dass Ogeron von Praios in Stücke zerschlagen wurde, die als Oger fortlebten. Aus Tobrien kennt man Kult-Keulen, die ganzen Ogersippen als heilig gelten. Erinnerungen an das Sonnenzepter, das die Oger schuf? Ist gar die Gier dieser Bestien auf Menschenfleisch Ausdruck von Religiosität; glauben sie, sich den Göttern zu nähern, indem sie deren treue Diener in sich aufnehmen?«

–Auszug aus Was glaubt das Volk?

In diesem Werk sammelt der Autor vielerlei Legenden, Mythen und Sagen. Gelehrten bietet es einen unterhaltend zu lesenden Einblick in Geschichte und Gepflogenheiten vieler Völker. *Dannike* verknüpft diese allerdings auch zu waghalsigen Theorien über angebliche Zusammenhänge zwischen aventurischen Kulturen und intelligenten Völkern, ja selbst unterschiedlichen Göttern, deren geradezu phantastische Implikationen ihn häufig zum Gespött machten. In vielen von *Dannike* festgehaltenen Geschichten steckt allerdings ein Körnchen Wahrheit.

Wege ohne Namen – Hexerei und Schwarzmagie

Name: Wege ohne Namen – Hexerei und Schwarzmagie

Art: Zauberbuch

Autor: unbekannt

Format: Foliant

Seitenzahl: 500 Seiten

Erscheinungsdatum: zur Regierungszeit Fran-Horas' (618-564 v. BF)

Exemplare: 1 Original (verschollen), 250 Exemplare oft unterschiedlichen Inhalts, teils unter anderen Titeln, etwa ein Dutzend Urabschriften

Aufbewahrung: Original verschollen, Rest in Privatbesitz, in den Bleikammern der Inquisition und in den Giftschränken der Magierakademien

Sprache und Schrift: Bosparano (Kusliker Zeichen, ältere Exemplare in Imperialen Zeichen), auch Exemplare in Zhayad und Zelemja bekannt (Zhayad-Zeichen oder Chrmk)

Inhaltsqualität: fordernd (IS 1)

Regeltechnik: GEISTERRUF (Gil), HORRIPHOBUS (all), INVOCATIO MINOR (Gil), NEKROPATHIA (Gil), RESPONDAMI (Gil), SCHWARZ UND ROT (Gil), SKELETTARIUS (Gil), SF Blutmagie (Selbstopfer), SF Merkmalskenntnis Dämonisch

Rekonstruktion: KARNIFILO (Gil), MAGISCHER RAUB (Dru), PANDAEMONIUM (Hex), ZAUBERZWANG (Hex). Rekonstruktion erfordert Magiekunde-FW 12.

Hinweise: TRANSMUTARE (Hex)

Originalabschrift: zusätzlich ERHABENHEIT DES MARMORS (Gil)

Wert: 5.000 Silbertaler

Legalität: illegal

Verfügbarkeit: 9

Besonderheiten: Studium-Voraussetzung: Magiekunde-FW 6. finster illustriert; auch bekannt als „Pfade des Namenlosen“, „Kompendium der Schwarzen Zauberei“ sowie „Hexen und Hexenmeister“





»Wenn du aber willst einen Pakt schlieszen mit den Archo-Daimonen, dann genueget es wohl, sie zur rechten Zeyt zu rufen unter eynem ihrer Namen, denn ihr Name ist Legion. Alles was zaehlet ist deyne Verzweyflung an den Goettern, denn es ist der Wille der Archo-Daimonen, dasz du verzweyfelst an den Zwoelfen, auf dasz den Daimonen eyn Thor wird aufgethan.«
—aus Wege ohne Namen – Hexerei und Schwarzmagie

Dieses finstere Buch ist das kurz vor den Dunklen Zeiten entstandene, später verbotene Standardwerk der Schwarzen Kunst, das sich vor allem mit Nekromantie und dem Kontakt zu den Seelen Verstorbener, aber auch mit der Beschwörung von und den Pakten mit Dämonen sowie der Fluchmagie beschäftigt. Obwohl viele der enthaltenen Kenntnisse einer Überarbeitung bedürfen, gehört es noch immer zum unerlässlichen Besitz ernstzunehmender Schwarzmagier und Nekromanten. Es wurde in späteren Jahrhunderten mehrfach erweitert und umgeschrieben. Jüngere Exemplare, etwa die *Robarius-Abschrift* von 935 BF, enthalten beispielsweise Wissen über Kraftspeicher, Beschwörungsparaphernalien und Homunculi.

Wehrheimer Index

»Erbfolgestreitigkeiten, unerträglich lärmende Nachbarn, Nebenbuhler – all diese Probleme werden bisweilen mit den untenstehenden Mittelchen gelöst, wenn ein ehrlicher Fausthieb oder ein rondragefälliges Duell wirkungslos erscheinen. Natürlich verstößt ein solches Vorgehen gegen das Gesetz: Wer mit diesen Giften jemanden umbringt oder dem Opfer dauerhaften Schaden zufügt, hat als Giftmörder keinerlei mildernde Umstände, sondern nur den Tod zu erwarten. Die Herstellung oder Destillation dieser Gifte wird mit 30 Jahren Kerker, der Besitz mit fünf Jahren ebendort bestraft.«
—aus dem Wehrheimer Index

Der Wehrheimer Index wurde zur Zeit Kaiser Retos zusammengestellt und ist das juristische Standardwerk zum Umgang mit und Verbot von giftigen Substanzen. Es besitzt anerkannte Gültigkeit nicht nur im Mittelreich, sondern auch im Horasreich, Bornland, Aranien, Nostria, Andergast sowie im Kalifat. Es beinhaltet Informationen über alle bekannten Gifte und Rauschmittel, Hinweise auf verdächtige Grundstoffe, aus denen diese gewonnen werden können und nicht zuletzt Beschreibungen typischer Symptome und Gegenmittel.

Name: Wehrheimer Index

Art: Fachliteratur (Heilkunde Gift und Rechtskunde)

Autoren: verschiedene Rechtsgelehrte

Format: je nach Ausgabe

Seitenzahl: 162 Seiten

Erscheinungsdatum: 984 BF

Exemplare: 1 Original (verschollen), 400 gedruckte Kopien, davon 10 als Dexter-Nemrod-Gedächtnis-Edition

Aufbewahrung: Original bei der Vernichtung Wehrheims verschollen

Sprache und Schrift: rund 350 Exemplare in Garethi, darunter die Dexter-Nemrod-Gedächtnis-Edition (Kusliker Zeichen), 50 in Tulamidya (Tulamidya-Zeichen)

Inhaltsqualität: durchschnittlich

Regeltechnik: Heilkunde Gift (Probe +1, wenn es darum geht, ob ein Gift verboten ist oder nicht), Rechtskunde (Probe +1, wenn es darum geht, welche Strafen Giftbesitz, -handel und -mord einbringen)

Wert: 100 Silbertaler (normale Druckausgaben in Garethi oder Tulamidya), 500 Silbertaler (Dexter-Nemrod-Gedächtnis-Edition)

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 11 (gedruckte Kopien, Garethi), 4 (gedruckte Kopien, Tulamidya), 2 (Dexter-Nemrod-Gedächtnis-Edition)

Besonderheiten: auch bekannt als Codex oder Index Wehrheimium, Illustrationen nur in der Dexter-Nemrod-Gedächtnis-Edition

Wie man kämpft, reitet & Bier trinkt

»Zu vährindern einen gar schlimmen Wolf nach dem Trunke gibbt es wahrlich mehr als einen Vorschlage. Es heißt, man solle achten auf die Qualitet dessen was man trinket. Doch das Wort Qualitet kommet von Qual und eine solch iszt diese Methode auch, besonders für die Geldkatz, isset also für die Katz ganzundgegart. So isset sie derwohl ein Weg der Winzer und Brauer, dass du kaufest ihren teuersten Trunk! Auch die Mischung von rhot und weiß beim Weine oder Bier oder Schnappes ist gelüget einen Wolf zu bringen. Auch ist es selten gut zu trinken zu Pferde, zu schnell geht der gute Thrunk verschütt. Auch führ einen Kampffe sey das Bier nur die letzte Wahl! Gelehrt ist ein Krug alldieweil eine gut Whaffe. Greiffe ihn fest am Griff und für kurze Schläg damit.«

—zerlesene Ausgabe eines Garether Bürgersohns, neuzeitlich

Hinter diesem eigenwilligen Titel verbirgt sich ein Büchlein, das Ratschläge dazu gibt, wie man sich auf einem Pferd hält und dabei gut aussieht, möglichst viel Alkohol trinkt, ohne sich davon übergeben zu müssen oder zu betrunken zu sein, und wie man eine Schlägerei provoziert und gewinnt, auch gegen die Stadtgarde. Dabei strotzt es nur so vor Grammatik- und Zeichensetzungsfehlern

und scheint auch keinerlei Struktur zu folgen, sondern einfach alle Empfehlungen aufzuführen, wie sie beim Schreiben in den Sinn kamen. Alle Ratschläge, die das Buch zu den angeführten Themen gibt, sind auf den ersten Blick in dieses Sammelsurium von eher zweifelhafter Qualität, stellen sich jedoch nach der Lektüre als erstaunlich lebensnah heraus. Ein erfahrener Säuer oder eine geübte Straßenkämpferin können aus diesem Buch eventuell nichts mehr lernen, doch für abenteuerlustige Kinder aus gutem Hause enthält es viele gute Ratschläge. Da es aufgrund seiner launigen Schreibweise auf diese verführerisch wirken kann, die Ratschläge in die Tat umzusetzen, sehen es manche besorgten Eltern und Hüter von Ordnung und guten Sitten als gefährliche Lektüre an und würden es nur zu gern verboten sehen. Allerdings konnte sich dies außerhalb einzelner Familien bisher nicht durchsetzen. Das Buch ist vorwiegend in größeren Städten des Mittelreiches verbreitet. Wer *Wie man kämpft, reitet und Bier trinkt* verfasst hat, ist unbekannt, allerdings wurde das Buch erstmals im Jahr 1007 BF in Havena gesichtet. Mittlerweile existieren zahlreiche Abschriften, die oft um nützliche Kommentare und Anmerkungen erweitert werden. Einige versuchen sogar, den Inhalt zu strukturieren und in inhaltliche Kapitel (Kämpfen, Reiten, Bier trinken)

Name: Wie man kämpft, reitet & Bier trinkt

Art: Fachliteratur (Reiten und Zechen)

Autor: unbekannt

Format: Octavo

Seitenzahl: 60 Seiten (Originalabschriften), 120 Seiten (spätere Ausgaben)

Erscheinungsdatum: 1007 BF

Exemplare: 1 Original (verschollen), 50 Originalabschriften, 150 weitere Abschriften, 200 gedruckte Exemplare

Aufbewahrung: Original verschollen, der Rest in Privatbesitz

Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: durchschnittlich

Regeltechnik: Bei folgenden Talenten wird mit 1W6 gewürfelt, wenn das Buch zur Hilfe genommen wird: *Reiten* und *Zechen*. Bei einer gewürfelten 6 bekommt der Held folgenden Vorteil: Eine beliebige Eigenschaft erhält bei einer einzigen Teilprobe des Talents einen Bonus von +1. Wurde das Buch höchstens 1 Stunde vor einem Kampf gelesen, kann bei einem Kritischen Treffer bei Raufen 1 vom Bestätigungswurf abgezogen werden.

Wert: 70 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 4 (Originalabschriften), 7 (Abschriften), 8 (gedruckte Exemplare)

Besonderheiten: Jede Ausgabe dieses Buches weist Bierflecken auf einigen Seiten auf. Einige davon sind echt, andere nur Imitate.

einzuteilen. Dadurch sind die Unterschiede zwischen den einzelnen Versionen sehr groß, auch im Umfang. Die Erstabschriften haben noch 60 Seiten Umfang, doch einige aktuelle Versionen haben sich im Umfang mehr als verdoppelt. Neben Vertiefungen einzelner Themen enthalten manche Versionen auch Hinweise auf gute oder schlechte Tavernen einzelner Orte und können wie eine Reise durch die Kneipen einzelner Regionen anmuten.

Wie man Schülern beibringt, die Macht Madas zu kontrollieren

Name: Wie man Schülern beibringt, die Macht Madas zu kontrollieren

Art: Fachliteratur (Bekehren & Überzeugen und Überreden)

Autorin: Verija al'Tsadan

Format: Octavo

Seitenzahl: 128 Seiten

Erscheinungsdatum: 1040 BF

Exemplare: 1 Original, 64 signierte Exemplare im Octavformat, 100 Kopien als Halboctavbände

Aufbewahrung: Original bei der Autorin in Punin, der Rest in Privatbesitz

Sprache und Schrift: Garethi mit Passagen in Bosparano (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: durchschnittlich

Regeltechnik: *Bekehren & Überzeugen* (Diskussionsführung) (+1 FP), *Überreden* (Herausreden) (Teilprobe-CH +1)

Hinweise: RESPONDAMI (Gil)

Wert: 100 Silbertaler (Octavformat), 50 Silbertaler (Halboctavformat)

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 5 (Octavformat), 6 (Halboctavformat)

Besonderheiten: enthält die Beschreibung, nicht aber Theses, einer höchst kompetenten Variante des RESPONDAMI



»Lernen, lernen, lernen: Es sollte für einen schon allein durch die Freiheit, dies zu tun, privilegierten Eleven nichts Schöneres geben als ebendies. Doch gerade eine fleißige Magistra Extraordinaria stellt allzu oft fest, dass der von einer gut zahlenden Familie in ihre Obhut gegebene Zögling zwar die notwendige Madagabe besitzt, es ihm aber an Nandus gefälligem sse und Hesinde ehrendem Fleiß mangelt. Was also tun, um dem Privatschüler dennoch das wesentliche Rüstzeug beizubringen, damit er zumindest als Leibmagus an einem kleinen Adelshof zu gebrauchen ist?«

—angeblicher Rohfassung des Manuskriptes von Wie man Schülern beibringt, die Macht Madas zu kontrollieren

Die Autorin war lange als private Lehrmeisterin tätig und hat viele Schüler auf die Adeptenprüfung der Grauen Gilde vorbereitet. In diesem mit Anekdoten und schlagfertigen Sprüchen aufgelockerten Handbuch vermittelt sie überwiegend auch für nichtmagische Lehrende nützliches Wissen darüber, wie man Lehrlinge und andere Auszubildende zum Lernen motiviert oder dazu überlistet, ohne direkten Zwang auszuüben. Darüber hinaus lassen sich daraus Empfehlungen für einen respektvollen und freundlichen Umgang mit Heranwachsenden entnehmen, die den Schüler zu einer gefestigten Persönlichkeit reifen lassen sollen. Diese überaus progressive Herangehensweise hat nicht zuletzt an der konservativen Elenviner Akademie Widerspruch erregt, die traditionell auf Härte und Strenge setzt.

Wind- und Flautenzauberei

»Beleman ist der erste und größte der sieben Winde und hat den längsten Atem. Tagelang bläst er landeinwärts und drückt schwerfällige, graue Wellen ins Hafenbecken, sodass die Schiffe kaum ablegen können. Am Himmel schiebt er blendend weiße Wolkengestalten vor sich her, denen blaugraue Massen von Regenbringern folgen.«

—aus der Al'Anfaner Ausgabe von Wind- und Flautenzauberei

Neben dem wenig bekannten *Drudenfüße im Meer* ist dies das einzige verbreitete Werk über Zauberei in der Seefahrt. Es behandelt magische Vorgehensweisen bei Flauten, Sturm, Ebbe und Flut, Heilmittel gegen Seekrankheit und Efferdsieche, den Schutz magischer Artefakte vor Feuchtigkeit, die Beeinflussung von Wasser- und Windelementaren, die Typisierung und Verteidigung gegen Meeresdämonen, Schutzrunen gegen Seeungeheuer und ähnliches. Dazu enthält es eine nichtmagische Einführung in die Seefahrt, eine Liste wichtiger Häfen sowie Schifffahrtsrouten und dort vorherrschende Winde und Strömungen. Dies alles wird aus thorwalscher Sicht und auf dem Stand von etwa 300 BF geschildert.

Name: Wind- und Flautenzauberei

Art: Zauberbuch

Autorin: Tjalva Wogenschaum

Format: Quarto

Seitenzahl: 170 Seiten

Erscheinungsdatum: um 320 BF

Exemplare: 1 Original, 350 brauchbare Abschriften, 100 Al'anfanische Ausgaben

Aufbewahrung: Original in der Olporter Runajasko, Erstübersetzung mit der *Seeadler* von Beilunk untergegangen, Kopien vorwiegend bei Schiffsmagiern oder in Küstenstädten

Sprache und Schrift: Urschrift und frühe Abschriften in Saga-Thorwalsch (Thorwalsche Runenschrift), die meisten anderen Exemplare in Garethi oder Thorwalsch (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: fordernd (IS I)

Regeltechnik: *Boote & Schiffe* (Probe +1),

Rekonstruktion: ADLERAUGE (Elf), HAGELSCHLAG UND STURMGEBRÜLL (Dru), WELLENLAUF (Elf), WOGENFORM (Gil). Rekonstruktion erfordert *Magiekunde*-FW 12.

Hinweise: BÖSER BLICK (Dru), WASSERATEM (Elf), MEISTER DER ELEMENTE (Gil)

Al'anfanische Ausgabe: kein WELLENLAUF

Rekonstruktion: FORTIFEX (Gil). kRekonstruktion erfordert *Magiekunde*-FW 14.

Wert: 1.200 Silbertaler (brauchbare Abschrift), 1.500 Silbertaler (Al'anfanische Ausgabe)

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 11 (brauchbare Abschrift), 6 (Al'anfanische Ausgabe)

Besonderheiten: miserable Übersetzung aus dem Jahr 663 BF an der Seefahrts-Akademie der Großalanfanischen Universalschule der Stadt des Raben, von der die meisten süd-aventurischen Exemplare abstammen

Wunderbare Heilungen ohne Wunder

»Das Innere und das Äußere, seelisches und stoffliches Wohl eines jeden Lebewesens korrespondieren. Umso mehr ist dies bei fey und tala der Fall, wohl auch bei boroborinoi. Wie man beispielsweise an der Beschaffenheit von Haut, Haaren, Nägeln und Zähnen eines jeden Rückschluss nehmen kann auf dessen innere Gesundheit, so kann man umgekehrt von dessen Regheit oder Ruhe, Sprunghaftigkeit oder Trägheit ableiten, wie es um sein körperliches Ergehen bestellt ist. Alles greift ineinander, ein vielfach verflochtenes Netz. Jede Wunde, jede Krankheit, jedes Gift, schneidet Fäden dieses Netzes entzwei, die es neu zu knüpfen gilt. Die Heilende kann in beiderlei Richtung wirken: Seelisches Gleichgewicht tut dem Körper gut, körperliche Genesung trägt dem geistigen Wohlbefinden zu.«

—gefundene Papierseite aus einer Fälscherwerkstatt, 1040 BF

Die Bezeichnung „Handbuch“ ist eine freundliche Unterbreitung: Das voluminöse, fast zehn Stein schwere Werk enthält ausführliche Beschreibungen zur Erkennung und Behandlung von Krankheiten, Verbrennungen, Erfrierungen, Vergiftungen und ähnlichen Schädigungen des Körpers und gilt daher als unschätzbare und unentbehrliche Nachschlagewerk für jeden Heiler. Die Zauberei wird darin als natürlicher, unterstützender Teil des Heilungsprozesses angesehen, weswegen um die einzelnen Formeln wenig Aufhebens gemacht wird.

Name: Wunderbare Heilungen ohne Wunder
Art: Zauberbuch
Autoren: angeblich ein Auelfen-Paar aus Weiden
Format: Foliant
Seitenzahl: 700 Seiten
Erscheinungsdatum: zwischen 50 und 250 BF
Exemplare: 1 Original (verschollen), 100 hochwertige Originalabschriften, etwa 500 billige Kopien und Fälschungen
Aufbewahrung: Original verschollen, Abschriften, Kopien und Fälschungen in Privatbesitz
Sprache und Schrift: frühes Garethi und Isdira, spätere Abschriften auch modernes Garethi (Kusliker Zeichen und Isdira-Zeichen)
Inhaltsqualität: fordernd (IS I)
Regeltechnik: Heilkunde Wunden (Probe +1), RUHE KÖRPER (Gil und Elf)
Rekonstruktion: BALSAM SALABUNDE (all). Rekonstruktion erfordert Heilkunde Wunden-FW 6 und Magiekunde-FW 8.
Wert: 2.000 Silbertaler für eine originalgetreue, bis zu 3.500 Silbertaler für besonders gute und schöne Abschriften, 800 Silbertaler für billige Kopien und Fälschungen
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 6 (Originalabschriften), 12 (billige Kopien und Fälschungen)
Besonderheiten: meist äußerst detail- und kunstvolle Illustrationen

Zauberkräfte der Natur - Die Magie der Nichtmenschen oder: Reisebericht der Tamara

»Auf meinen Reisen bin ich mehrmals mit seltsamster arkaner Erstaunlichkeit konfrontiert worden, so zum Beispiel mit einem spektakulären Lichtzauber der Elfen, dem ich den Namen Leuchtende Hand gegeben habe. [...] Doch zu meinem Erstaunen sah ich auch Zauber, die unseren in ihrer Wirkung verblüffend ähnelten, wenngleich der Elf oder die Schamanin ganz andere Wege der Zauberkunst beschritt. Deshalb vermute ich, dass jeder Zauber eine ideale Form besitzt, eine Art magischen Kern, der in jeder Magiekultur derselbe ist. Nur die Form der Ausführung ist eine andere - und diese repräsentiert auf geheimnisvolle und schöne Weise zugleich die unterschiedlichen Wurzeln der aventurischen Magie.«

—Auszug aus einer vielbenutzten Ausgabe

Auch als *Reisebericht der Tamara* bekannt beinhaltet das Buch eine längere Abhandlung über die Zauberkraft und die Zaubersprüche der Wald- und Firnelven sowie über nivesischen Schamanismus und Naturgeister, zudem die erste umfangreiche Beschreibung der Firnelvenmagie. Die Ausführungen der Autorin über den Schamanismus gelten als weitgehend überholt, ihre Ausführungen über elfische Zaubersprüche besitzen hingegen bis heute hohe Relevanz. Nicht ohne Grund hieß der vor dem Erscheinen des Werkes unbekannte FLIM FLAM anfangs *Tamaras leuchtende Hand*.

Name: Zauberkräfte der Natur – Die Magie der Nichtmenschen, Reisebericht der Tamara
Art: Zauberbuch
Autorin: Tamara von Gerasim
Format: Foliant
Seitenzahl: 300 Seiten
Erscheinungsdatum: 625 BF
Exemplare: 1 Original, 300 Abschriften
Aufbewahrung: Original in Gerasim, Abschriften in Privatbesitz
Sprache und Schrift: Garethi mit Zitaten in Isdira sowie umfangreicher Übersetzungshilfe (Kusliker Zeichen, Isdira-Zeichen)
Inhaltsqualität: fordernd (IS I)
Regeltechnik: ABVENENUM (Gil), AEOLITO (all), ATTRIBUTO (Konstitution) (Elf), BLICK IN DIE GEDANKEN (all), BLITZ DICH FIND (all), FLIM FLAM (all), SOMNIGRAVIS (Elf), Tradition (Elf)
Rekonstruktion: EXPOSAMI (Elf), FALKENAUGE (Elf), FIRNLAUF (Elf), HASELBUSCH (Elf), NEBELWAND (Elf), RUHE KÖRPER (Elf und Gil), TIERGEDANKEN (Elf). Rekonstruktion erfordert Almanach der Wandlungen (siehe Seite 14) und Geheimnisse des Lebens (siehe Seite 64)
Hinweise: AXCELERATUS (Elf), BAND UND FESSEL (Elf), CHAMAELIONI (Elf), GEDANKENBILDER (Elf), GLETSCHERFORM (Elf), SOLIDIRID (Elf), SPURLOS (Elf)
Wert: 1.200 Silbertaler
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 10
Besonderheiten: gut illustriert



Zauberstern und Silberhaar

Name: Zauberstern und Silberhaar
Art: Fachliteratur (Geographie)
Autor: namentlich unbekannte Begleiter der Sanin-Admiräle
Format: überformatiger Foliant
Seitenzahl: 400 Seiten
Erscheinungsdatum: um 870 v. BF
Exemplare: mehrere Originale (alle zerstört), etwa 400 Abschriften der Bearbeitung der Akademie der Hohen Magie zu Punin aus dem Jahr 37 BF
Aufbewahrung: keines der Originale hat die vergangenen rund 1.900 Jahre überstanden, die Erstabschrift der Auflage von 37 BF liegt in Punin
Sprache und Schrift: Bosparano (Kusliker Zeichen)
Inhaltsqualität: durchschnittlich
Regeltechnik: *Geographie* (Probe +1), *SF Sprache Isdira II*, *SF Schrift Isdira-Zeichen*, *SF Zauber bündeln*
Rekonstruktion: ADLERAUGE (Elf), ADLERSCHWINGE (Elf), ARMATRUTZ (all), BANNBALADIN (all), BLICK AUFS WESEN (Elf), FULMINICTUS (Elf), ODEM ARCANUM (all), SENSIBAR (all), SILENTIUM (Elf), VISIBILI (Elf). Rekonstruktion erfordert *Magiekunde-FW 12*.
Wert: 1.200 Silbertaler
Legalität: legal
Verfügbarkeit: 11
Besonderheiten: reich illustriert, mehrere historische Karten

»Das Elfenhaar aber berget eynen guten Theil der elfischen Magia. Itzo maget dir miszlingen, Elfenmann und Elfenweib zu trennen, traget doch eyner wie die anderne das Haar bis weyth uiber die Schulthern, unt sprieszet keynem eyn Barth. Itzo verstehet die Elfen sich darauff, aus ihrem Haar oder jenem ihrer Anverwandten wundersam feyne Tuche zu weben, anschmieghlicher denn Pluisch unt gefaelliger denn Seyde.«
—aus dem Abschnitt Vom Elfenhaare

Während der Sanin-Expedition um 876 vor Bosparans Fall kamen die güldenländischen Einwanderer erstmals mit Auelfen und damit deren Art, Magie zu wirken, in Kontakt. Aus dieser Zeit stammt *Zauberstern und Silberhaar*, ein ausführlicher Forschungsbericht, der unter anderem die Grundzüge des Isdira enthält. Manche Erkenntnisse sind überholt, aber als Reisebericht ist das Buch noch immer lesenswert und lehrreich. ssant sind nicht zuletzt Anmerkungen der Autoren, die darauf schließen lassen, dass die Güldenländer fast ausschließlich Beschwörungsmagie kannten. Die ursprünglichen Lebensräume der Auelfen werden auf mehreren historischen Karten in Bezug auf die zur Entstehungszeit existierenden güldenländischen Städte dargestellt – Harena und Gareth wurden beispielsweise erst kurz vor Erscheinen des Buches gegründet.

Zhamorrahianischer Almanach oder: Der Grosze Schwarm

Name: Zhamorrahianischer Almanach, Der Grosze Schwarm
Art: Zauberbuch
Autoren: Magiermogule vom Gadang
Format: extrem überformatiger Foliant
Seitenzahl: 230 Seiten
Erscheinungsdatum: vor 1340 v. BF
Exemplare: 1 Original (verschollen), 3 Abschriften
Aufbewahrung: Original verschollen, Verbleib der übrigen Exemplare unklar
Sprache und Schrift: Ur-Tulamidya mit Passagen in Zelemja und Rssahh (Ur-Tulamidya-Zeichen, Yash'Hualay-Glyphen)
Inhaltsqualität: fordernd (IS III)
Regeltechnik: *Sagen & Legenden* (+1 FP), ARACHNAE (Hex), CHIMAEROFORM (Gil), KRABELNDER SCHRECKEN (Hex), *SF Chimärenmeister*, *SF Rudelerschaffung*, *SF Zirkelmeister (Chimären)*
Hinweise: urtulamidische Zauberformeln, viele Zauber der Achaz und anderer Echsenvölker
Wert: 13.000 Silbertaler, für Kundige unbezahlbar
Legalität: illegal
Verfügbarkeit: 1
Besonderheiten: Studium-Voraussetzung: *Magiekunde-FW 12*, *Tierkunde-FW 12*. Auch unter dem Titel *Der Grosze Schwarm* bekannt; wenige, aber grauenvoll lebensecht wirkende Illustrationen; unangenehmer Geruch

»Siehe: As-Sefaloth schaut mit vielen Augen auf Dich, willst du die Gestalt eines Lebewesens wandeln. Nimm zwei Kreaturen, forme sie mit deiner Kraft. Nimm deren drei, du wirst [REDACTED] des Tausendwandlers bedürfen. Nimm ein Wesen mit Verstand, dies wird [REDACTED] verlangen. Aus drei mach zwei mach eins mach viele. Siehe: vielgestaltig ist die neue Form, verschlungen wird dein Weg.«
—im Kuriositätenmuseum von Baburin aufbewahrte Seite

Bei diesem riesigen, 28 auf 35 Finger großen Buch handelt es sich angeblich um die Übersetzung einer mehr als 2.300 Jahre alten Schriftrollensammlung der Magiermogule vom Gadang. Der Almanach in seiner heutigen Form und seine wenigen Abschriften sollen um 200 v. BF originalgetreu zusammengestellt worden sein. Er soll die Geheimnisse der Magiermogule enthalten, etwa zum Großen Schwarm, fortpflanzungsfähigen Chimären und Landstriche verheerende Seuchen sowie den Schlüssel zur alten Echsenmagie. Dass dieses von erzdämonischem Wissen durchtränkte Werk tatsächlich existiert und nicht nur eine Legende ist, wurde neuzeitig erst durch einen Bericht der Sieben Gezeichneten über ein Exemplar des Chimärologen Abu Terfas bestätigt.

Zorganer Fragmente

Name: Zorganer Fragmente

Art: Zauberbuch

Autorin: Niobara von Anchopal, kommentiert durch Abu ibn Abdul

Format: Quarto

Seitenzahl: 178 Seiten

Erscheinungsdatum: um 789 BF

Exemplare: 1 Original (verschollen), 8 Abschriften

Aufbewahrung: Original verschollen, viele Abschriften in Privatbesitz, in der Silem-Horas-Bibliothek in Silem, in Hesindetempeln oder in den Bleikammern der Inquisition

Sprache und Schrift: Tulamidya (Tulamidya-Zeichen, Chuchas)

Inhaltsqualität: fordernd (IS II)

Regeltechnik: *Sphärenkunde* (Probe +1, +1 FP), *Sternkunde* (Probe +1, +1 FP), INVOCATIO MAIOR, INVOCATIO MAXIMA

Hinweise: fremdartige Magie aus anderen Sphären

Wert: 800 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 3

Besonderheiten: Voraussetzungen für das Studium: *Götter & Kulte*-FW 14, *Magiekunde*-FW 14, *Sphärenkunde*-FW 14, *Sternkunde*-FW 14

»Ich kann nur staunen, welche seltsamen, verwirrten und ketzerischen Gedanken der geistig umnachtete Autor der Zorganer Fragmente aufwarf. Obwohl er dem Eingott Rastulah diene und nicht der weisen Herrin Hesinde, war sein Verstand brilliant, sofern er nicht in seinem Fieberwahn schrieb. Bestien des Madamals, Traumwelten, Spinnenwesen, der Wahre Name des Dämonensultans. Wesen, die jenseits der 7. Sphäre lauern sollen, noch gefährlicher als Dämonen. Eine blühende Phantasie.«

—Lajella Kalefsunni, Astrologin aus Arani, in einer schriftlichen Notiz an ihre Qabalya, 1039 BF



Die ursprüngliche Version wurde von der legendären Niobara von Anchopal verfasst und von dem verrückten Selemer Astrologen Abu ibn Abdul kommentiert. Es enthält spezifische Absätze über folgende Themen: in Aventurien ansonsten unbekannte Ansichten und Vermutungen über Planeten, den Sternenhimmel, Sphären und die Bashuriden; Kreaturen, die jenseits der Schwellen des materiellen Raums leben; Informationen zu anderen Existenzebenen und Dimensionen; Formeln zum Erwecken der Toten, zum Öffnen von Portalen in andere Dimensionen und zum Durchführen dunkler Rituale; Anweisungen zur Herstellung seltsamer Artefakte und alchimistischer Pulver und Tränke.

Allerdings sind die meisten Ausgaben des Buches unvollständig und keine zwei Ausgaben (oder Transkripte) sind sich auch nur ähnlich. Nicht umsonst wird das Buch als die Zorganer Fragmente bezeichnet, sind doch alle Abschriften in einem schlechten Zustand und unvollständig. Einige Versionen sind glücklicherweise eher harmlos und konzentrieren sich nur auf den Sternenhimmel, weniger auf darauf basierende Erkenntnisse über unheimliche Wesen außerhalb der bekannten Sphären.

Zu Gast bei den Rebellen

Name: Zu Gast bei den Rebellen

Art: Fachliteratur (*Götter & Kulte*, *Pflanzenkunde* und *Tierkunde*)

Autor: Asandrio Urfanyon

Format: 200 Seiten, spätere Ausgaben jeweils ein Dutzend Seiten zusätzlich

Seitenzahl: je nach Auflage unterschiedlich

Erscheinungsdatum: 988, 996 und 1006 BF

Exemplare: 1 Original, jeweils mehr als 100 Abschriften in drei Auflagen

Aufbewahrung: Original im Nachlass des Autors vermutet

Sprache und Schrift: Garethi mit maraskanischen und Ruuz-Begriffen (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: durchschnittlich

Regeltechnik: *Götter & Kulte* (*Rur und Gror*) (+1 FP), *Pflanzenkunde* (+1 FP, wenn es um maraskanische Pflanzen geht), *Tierkunde* (+1 FP, wenn es um maraskanische Tiere geht), *SF Geländekunde* (*Maraskankundig*)

Wert: 300 Silbertaler (ältere Ausgaben teilweise doppelt so teuer)

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 6 (für jede Auflage)

Besonderheiten: Jede Auflage sieht anders aus.

»Nachdem unsere Führerin geraume Zeit aufmerksam das Terrain beobachtet hatte, sprang sie urplötzlich schreckensbleich auf und brüllte: »Lauft, lauft! Das ist kein Gras, das ist Djarduzak!« Wiewohl mir der Name nichts sagte, tat ich es wie immer, ohne zu fragen, den anderen gleich. Das hatte ich mittlerweile gelernt.«

—aus *Zu Gast bei den Rebellen*

Zu *Gast bei den Rebellen* ist ein Buch eines maraskanischen, später in Nostria lebenden Gelehrten, das die Tier- und Pflanzenwelt Maraskans sowie den maraskanischen dualistischen Glauben thematisiert. Der Autor bereiste mehrfach die Insel und sammelte seine dabei gemachten Beobachtungen in einem Werk, das im Laufe der Zeit zweimal erweitert und mit wachsendem Umfang nachgedruckt wurde. Es gibt nach wie vor den besten Eindruck davon, wie Maraskan vor der niederhöllischen Invasion gewesen sein muss, viele Erkenntnisse besitzen aber auch weiterhin Gültigkeit. Während der Autor auf die Natur, die Lebewesen und den Zweigottglauben kenntnisreich, ausführlich und anschaulich eingeht, spielen Geschichte und Politik Maraskans kaum eine Rolle. Das widerspricht der Erwartung, die der Titel weckt und hat manche Leser vermuten lassen, dass es einen zweiten, verschollenen oder gar absichtlich vernichteten Teil gibt oder gab.

Zwölfmal zwölf Aventheurer

Name: Zwölfmal zwölf Aventheurer

Art: Unterhaltungsliteratur mit Bildungsanspruch (Pflanzenkunde)

Autor: Roos ter Grangor

Format: Octavo

Seitenzahl: 26 Bände mit je 98 Seiten

Erscheinungsdatum: 1036-1041 BF

Exemplare: je 1 Original, 100 gedruckte Exemplare je Band (Originale je mit Zaubertrick PFLANZENEMPATHIE)

Aufbewahrung: größtenteils in Privatbesitz, einige Exemplare in Bibliotheken

Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: schlicht

Regeltechnik: Unterhaltung

Wert: 120 Silbertaler (normale Ausgabe), 160 Silbertaler (mit Empathiezauber)

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 8

Besonderheiten: Die Originale wurden von der Druckerei Stührmann & Mezzani in Grangor bei Erscheinen des jeweils nächsten Bandes per Gewinnspiel unter das Volk gebracht. Während die ersten 5 Bände für Geschichtenbeiträge an Jungautorinnen vergeben wurden, sind die 21 Folgebände mangels Einreichungen per Zufall an Käufer und Bibliotheken verschenkt worden. Der permanent gebundene Zaubertrick PFLANZENEMPATHIE soll den Bildungsanspruch der Lektüre unterstreichen und gilt unter Kennern als eigentlicher Preis.

»Ich werde mit dem Orazal ein großes Feuer für alle Fremden machen, wenn meine Familie frei ist, dachte Tsari-Ho, denn die Pflanze besaß noch weitere Geheimnisse. Beim Verbrennen würde ein beißender Qualm entstehen, der Tränen und elendige Kopfschmerzen zur Folge hatte. Orazals Rache ...«

—aus Band XXIII

Die in Grangor und Umland als Kassenschlager bekannt gewordene Romanreihe *Zwölfmal zwölf Aventheurer* verbindet klassische Abenteuer Geschichten mit lehrreichen Einblicken in die Welt der Pflanzenkunde. Wer sich hinter dem Pseudonym *Roos ter Grangor* für die sagenhafte Produktion von 26 Bänden innerhalb von fünf Jahren verantwortlich zählt, ist indes unbekannt. Liebhaber der Reihe vermuten ein mehrköpfiges Autorenkonglomerat hinter den Kulissen; anders seien die authentisch porträtierten kulturellen Perspektiven und das umfassende Pflanzenfachwissen nicht zu erklären.

Inhaltlich erwarten den Leser spannende Kurzgeschichten mit einer Reihe wiederkehrender Protagonisten, die sich heldenhaft in allerlei gefährliche Situationen stürzen, um lehrreich vor den Gefahren der aventurischen Flora zu warnen. Expertenwissen mischt sich hierbei mit alltäglich bekannten Bauernweisheiten, sodass die Reihe bisweilen in bürgerlichen Haushalten als Unterrichtsmaterial Verwendung findet. Die hohe Auflage und der günstige Preis begünstigten jedoch auch eine Verbreitung in ländlicheren Gebieten. In so mancher walddichten Hütte findet sich eine händisch kommentierte Ausgabe, die, wie ein gutes Rezeptbuch, im Begriff ist, in erster Generation vererbt zu werden. Die farbenfrohen Protagonisten der Geschichten sollen schon so manchen gelangweilten Adligen und geknechteten Bauernjungen zu einem Leben als Abenteuerer verführt haben.

Kaufargument der schlicht eingebundenen Octavos sind ihre schmissigen Titel. *Band IX: Peitschenfarn von Kun-Kau-Peh, Traum im Bett aus Messergras oder Meine Großmutter ist eine Dryade* und *Band XXIII: Im Griff der Todesranke, Pollenstaub der 7. Sphäre oder Was uns der Foliath der Kreutherkunde nicht lehrte* gehören dabei zu den beliebtesten Teilen der Reihe, deren Originale in der Grangorer Spielhalle *Wandernder Heller* als Gewinn zu erlangen sind.

ANHANG



Buchherstellung und Verbreitung

»So, so, ein Buch selbst machen? Das ist ja löblich, aber da gibt es so vieles zu beachten, was du noch nicht weißt. Erstmal brauchst du einen Text ... Den hast du schon? Bei der ewigjungen Tsa, du hast ja Einfälle! Nun ja, dann hast du dir sicher schon Gedanken gemacht, auf welches Material das Ganze gedruckt werden soll, oder? Büttenpapier aus Raimundos Papiermühle, das dicke Pergament oder das feingeschabte? Papier, in Ordnung. Welches Format denn, welche Grammatik und wie viele Seiten? Du weißt schon, dass die Seitenzahl durch 8 teilbar sein muss oder zumindest durch 4? Hesinde hilf, hat dir das Madalena etwa noch nicht erklärt? Falte mal gedanklich den Druckbogen. Wir bedrucken doch hier nicht jede Seite einzeln! Ach, Bilder soll das Ganze auch noch haben, zum Kapitelanfang auf der Schöndruckseite, ja? Und wer soll den Schnitt dafür machen? Du etwa? Du weißt schon, dass unsere Presse für sowas nicht ausgelegt ist? Das musst du von Hand abreiben, immer mit dem Falzbein schön gleichmäßig runter. Ein Kupferstich, wo hast du das denn gelernt, hm? Selbst binden auch noch? Da musst du zur Buchbinderei Dschadirez gehen, die zeigen dir vielleicht, wie es geht. Reisende soll man bekanntermaßen nicht aufhalten, aber das machst du gefälligst in deiner eigenen Zeit, wo kommen wir denn da sonst hin! Jetzt setz gefälligst das Protokoll der Ratssitzung fertig. Für Tagträumerei werden wir hier nicht bezahlt. Los, sonst setzt es einen Satz heiße Ohren!«

—sehr einseitiges Gespräch zwischen Druckermeisterin Elea Sfindini und einem Lehrling, Punin, 1038 BF

Bei den Echsenvölkern, Elfen und Tulamiden gab es bereits vor der Ankunft der güldenländischen Siedler auf Aventurien vereinzelt gebundene Bücher. Weitaus üblicher war es jedoch, das Wissen in schriftlicher Form auf Stelen, Steintafeln, Tonscherben, Leder und Schriftrollen aus Pergament oder Papyrus festzuhalten.

Das gebundene Buch in Codex-Form, wie es in Myranor damals bereits verbreitet war, konnte sich in Aventurien lange Zeit nicht durchsetzen. Zu aufwendig war die Herstellung eines Buches und vor allem auch sehr teuer. Gebräuchlicher wurde diese Darreichungsform mit der Zeit vor allem im Bereich religiöser und magischer Schriften. Zum Nachschlagen von Informationen ist ein Buch deutlich praktischer als Schriftrollen oder lose Blattsammlungen. Ältere Werke aus anderen Bereichen, etwa Gesetzestexte oder Chroniken, wurden oft erst deutlich später von Hand kopiert und gebunden.

Ohne Fleiß kein Buch

Die Preise von händischen Abschriften sind bis heute teilweise horrend, denn nicht allein der gewaltige Material- und Zeitaufwand will vergütet werden. Die Kopie eines dicken Wälzers kann leicht mehrere Jahre in Anspruch nehmen. Ein gut gefülltes Bücherregal ist daher noch immer ein Statussymbol, das sich auch viele zu Repräsentationszwecken leisten, die gar nicht lesen können.

Oft entstehen weitere Kosten für Pergament oder Papier, mehrfarbige Tinte und zahllose Gänsekiel oder Schreibfedern. Für aufwendige Buchkunst, Illustrationen oder Kalligraphien müssen teilweise Spezialisten hinzugezogen werden. Nur Meister ihres Fachs können auf spezielleren Materialien wie Echsenhaut oder Schlangenleder schreiben, und die Tintenrezepte und geheimen Techniken lassen sie sich oft königlich vergüten.

Bei stark bebilderten Bänden, aber auch religiösen oder magischen Büchern, ist die händische Kopie oft alternativlos, da eine Druckversion Meditationsdiagramme oder Zaubermatrizen nicht so exakt wiedergeben kann, wie dies nötig ist. Magisches Wissen soll außerdem meist innerhalb der eigenen Akademie oder Gilde bleiben, und so unterhalten Zauberschulen manchmal ein eigenes Scriptorium oder lassen Eleveninnen und Eleven der niederen Jahrgänge die Schreibarbeiten erledigen. Allen voran die Praioskirche, aber teilweise auch die Kirche der Hesinde, gehen ähnlich restriktiv mit den Inhalten ihrer religiösen Schriften um, besonders solcher, die nicht den offen verbreiteten Glaubensvorstellungen entsprechen.

Bei Büchern mit besonders prekären oder gefährlichen Inhalten ist es außerdem nicht unüblich, Kopierarbeiten von mehreren Händen durchführen zu lassen, um die Gesamtheit des Geschriebenen auch weiterhin geheim zu halten.





Irdisch gibt es diverse umfangreiche Werke zur Buchherstellung, die über die Jahrhunderte jede Menge spannende Neuerungen gesehen hat. Da wir den fachlichen Teil nicht zu trocken gestalten wollten, haben wir uns mit ausufernden Beschreibungen zurückgehalten, die unweigerlich weiterer Erklärungen bedurft hätten.

Wichtig ist vor allem zu wissen, dass in Aventurien Techniken aus unterschiedlichen irdischen Epochen zugleich in Gebrauch sind, von der Antike übers Mittelalter bis hin zu relativ modernen Erfindungen wie dem Buchdruck mit beweglichen Lettern.



Aventurische Druckkunst

Bis heute sind **Holztafeldrucke** das Mittel der Wahl, wenn man eine höhere Auflage benötigt. Verbreitet waren solche festen Druckstöcke, mit denen Schriften auf Papyrus, Pergament oder Tontafeln vervielfältigt wurden, jedoch bereits zu Zeiten der Urtulamiden. Der zu vervielfältigende Text wird bei dieser Technik seitenverkehrt aus Holzplatten herausgeschnitten. Der hergestellte Druckstock wird dann mit Tinte oder Farbe bestrichen und auf den Schriftträger gepresst. Dies geschieht händisch mittels eines Falzbeins oder in späteren Jahrhunderten mit einer Druckpresse. Auch Symbole und Bilder lassen sich mit dieser Methode vervielfältigen, Detailreichtum und Qualität reichten jedoch nicht an die neueren Kupferstiche oder von Hand illustrierte Ausgaben heran.

Die Erfindung des **Buchdrucks mit beweglichen Lettern** war eine kleine Revolution, erlaubte sie es doch, mit verhältnismäßig geringem Aufwand unterschiedlichste Inhalte zu setzen. Um 960 BF übertrug die Tuzaker Familie *Deishabethjida* Erkenntnisse aus dem Stoffdruck auf die Buchherstellung: Der *Maraskanische Buchdruck* war geboren.

Seither ist es möglich, mit beweglichen Lettern aus Holz oder Metall zu drucken, die individuell zusammengestellt werden. Ganze Seiten können so von Hand nach Belieben gesetzt, gedruckt und hernach verändert werden. Nicht allen war diese Neuerung willkommen. In mehreren verbrieften Fällen haben aufgebrauchte Schreiber eines der hochmodernen Werkstücke beschädigt und den Untergang ihres Berufsstandes beklagt.

Auch wenn eine maraskanische Druckpresse eine wartungsaufwendige und teure Anschaffung ist, hat diese Erfindung doch die weite Verbreitung und vergleichsweise kostengünstige Herstellung von Gazetten und Trivialliteratur erst ermöglicht. Die großen Druckereien, wie z. B. die Druckerei des *Aventurischen Boten* in Gareth, bringen dank ihr viele verschiedene Schriften unters Volk. Und da sie ohnehin über entsprechende Infrastruktur zur Herstellung und Verbreitung verfügen, machen sie bei Gazetten nicht halt. Festschriften, Schmähbriefe, Pamphlete, aber auch Liebhaberausgaben und Neudrucke älterer Werke werden ebenso gedruckt, wie Steckbriefe und offizielle Bekanntmachungen der Obrigkeit.

»Teuer, sag ich dir! Teuer und unnütz sind diese Bücher. Herzog Waldemar kann nicht mal anständig lesen! Was will er denn mit den Bänden, die sicher ein Vermögen gekostet haben? Fressen doch nur Staub, und da hat sicher irgendein armer Tor sein halbes Leben lang dran geschrieben. Ja, braucht man halt heutzutage, Repräsentadings und so ... schlimm!«

—gehört auf den Straßen von Trallop, 1012 BF

Bücher im Handel

Modernes Urheberrecht kennt man in Aventurien nicht, stattdessen wird oft ungehemmt kopiert, abgeschrieben, neu zusammengestellt oder einfach eine Druckauflage eines älteren Werks herausgebracht. Raubdrucke oder Kopien sind daher üblich, beliebte Stoffe werden auf Vorrat kopiert oder gedruckt und auf Märkten und Basaren feilgeboten.

Sehr selten hat ein Krämer mal einen Roman oder einen Reisebericht vorrätig. Fertige Bücher ersteht man zumeist direkt von einer Druckerei, in einem Antiquariat, bei Schriftenhändlern oder aus ausgemusterten Beständen von Bibliotheken oder Privatpersonen. In größeren Städten findet sich manchmal auch ein Fachgeschäft, das auf den Handel mit Schriften und Druckwerken spezialisiert ist. Außerhalb großer Städte und des Horasreichs, wo dem Lesevergnügen weit häufiger als Freizeitbeschäftigung nachgegangen wird als anderswo, ist dies jedoch eher selten.

Häufig werden Druckwerke ohne Bucheinband verkauft, wenn es sich nicht um ein sehr verbreitetes Exemplar oder eine aufwendige Einzelanfertigung handelt. Dem Buchblock ist dann eine sogenannte Schmutztitelseite vorangestellt, die dem Schutz des Haupttitelblattes dient. Zumeist wird in solchen Fällen dann direkt ein Buchbinder empfohlen, wo das Werk nach individuellen Wünschen einen Einband erhält.

Wird ein Buch noch von Hand in einer Schreibstube kopiert, oder macht man sich bei entsprechender Befähigung und Geduld selbst an die Arbeit, ist eine Buchbindewerkstatt ebenfalls der nächste Anlaufpunkt. Hier kann man auch Reparaturen oder Verschönerungen beauftragen, wenn einem z. B. ein Exemplar aus dem Leim gegangen ist, der vorhandene Einband beschädigt ist oder schlicht nicht den Geschmack seiner neuen Besitzerin trifft. Von *Dirimethos II.*, auch der Reiche genannt, der um 900 BF auf den Zyklopeninseln herrschte, ist überliefert, dass er einst den kompletten Bestand seiner Privatbibliothek passend zur Farbe der neuen Wandbehänge umbinden ließ.

Bücher finden, aber wo?

Die meisten Bibliotheken, ob in Privatbesitz, in öffentlichen Büchereien, Tempeln oder an Magierakademien, haben einen Präsenzbestand. Nur mit extrem gutem Leumund und entsprechenden Sicherheiten darf man in seltenen Fällen ein Buch mitnehmen. In manchen Bibliotheken sind die Bücher sogar am Regal festgekettet oder magisch gesichert, um Diebstahl vorzubeugen.

Die meisten Werke in Aventurien befinden sich in Bibliotheken oder Privatbesitz, bei demjenigen, für den die Kopie einst angefertigt wurde. Von vielen Büchern gibt es nur ein einzelnes bekanntes oder wenige erhaltene Exemplare. Nicht selten reisen Gelehrte zur Bibliothek eines Hesindetempels, einer Magierakademie oder der eines Landesherrn, um etwas nachzulesen, oder erbitten einen Auszug, was jedoch nur funktioniert, wenn sie bereits genau wissen, wonach sie suchen.

Bibliotheken tauschen sich manchmal auch untereinander aus, insgesamt wird Wissen aber oft recht restriktiv gehandhabt. Nur wenige Schriftwerke sind frei zugänglich, und häufig werden Gebühren für Einsicht in den Bestand oder gar die Erstellung von Auszügen oder Kopien erhoben, wenn solche Gesuche nicht rundheraus abgelehnt werden.



Bücher aufbewahren und erhalten

Die meisten gedruckten oder mühevoll von Hand kopierten Werke wurden schlicht nicht geschaffen, um mehrere Jahrhunderte oder Jahrtausende zu überdauern. Mit der Zeit kann die Fadenheftung marode werden und reißen, der Leim wird brüchig, die Buchdeckel verformen sich, Staub legt sich auf Buchrücken und Schnitt, und hässliche Buchecken und Stoßspuren verunstalten den Einband. Oft ist in minderen Fällen der Buchbinder die erste Anlaufstelle, doch in vielen Fällen kann selbst ein Meister seiner Kunst kaum mehr etwas ausrichten.

Mit Abstand die verbreitetsten Feinde von Schriften jedweder Art sind Schwüle und Luftfeuchtigkeit. Alte Seiten schwellen im schlimmsten Fall an wie ein Schwamm, Moder und Schimmel breiten sich aus, denen man oft nur noch mit alchimistischen Tinkturen beikommen kann, wenn es nicht bereits zu spät ist. Generell sind Papyri, Papier und Holz am anfälligsten; Leder und Pergament sind deutlich widerstandsfähiger.

In der Silem-Horas-Bibliothek in Silem modern bis heute unvorstellbare Werte vor sich hin, während Exemplare in Drachenhorten oder der Wüste durchaus Jahrtausende überdauern können.

Ein trockener, regelmäßig belüfteter Raum, häufiges Staubwischen und das Einschlagen von Schriften in gewachste Tücher können den schlimmsten Schäden meist vorbeugen. Räucherwerk aus Kampfer, Basiliskum, Zedernholz oder Hesindeginster sind verbreitete Mittel,

um den Bestand vor Schädlingen zu bewahren. Ist der heimische Bücherschrank oder die Bibliothek bereits vom Brabaker Bücherwurm, der Selemschen Seuch, Mengbiller Motten, Pergamentschratlingen oder Papierläusen befallen, hilft oft nur noch der Gang zur Alchimistin.

Bücher schützen

Selbstverständlich kann man Bücher einfach ins Regal stellen. Für reisende Magier und Entdeckerinnen ist dies jedoch nicht immer eine zufriedenstellende Lösung. Aber auch hier hat der Erfindungsreichtum findiger Buchliebhaber Abhilfe geschaffen: Gewachste Wickel oder Lederrollen für lose Papiere bewahren Schriftstücke vor Wasserschäden, lederne Buchtaschen oder Buchsäcke aus Stoff schützen vor Straßenstaub und neugierigen Blicken.

Aber auch in aventurischen Bibliotheken werden besondere Exemplare zusätzlich geschützt. An der Rückseite angebrachte Buchnägel oder Buchfüße bewahren den Einband eines dauerhaft im Liegen aufbewahrten Werkes vor Abnutzung. Bücherschreine oder -kästen aus Holz oder Metall mit Schließen aus Metall und Lederriemen können zusätzlichen Schutz bieten. Eine andere Variante ist das Kastenbuch, bei dem Buchdeckel und Einband mit dem sie umgebenden Schutz fest verbunden wurden. Besonders prachtvolle Exemplare greifen dabei in der Gestaltung auch Zierelemente von Buch und Einband auf und können wahre Schmuckstücke sein.

Berühmte aventurische Druckereien

Die Technik des Druckens mittels Stempel oder Holztafeln ist schon sehr alt, und der Holztafelldruck ist bis heute weit verbreitet. Die Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern an der Tuzaker *Lilienpresse* im Jahre 960 BF kam einer Revolution gleich. Mit dieser Technik lassen sich Bücher, Periodika, Flugblätter und sonstige Schriftwerke deutlich schneller in größerer Anzahl vervielfältigen und zugänglich machen. Die Notwendigkeit, für jede Seite Text einzelne Stempel zu schnitzen, entfiel und wich den beweglichen Lettern aus Metall. Lediglich für Bilder in einem Text oder die Kopfzeile offizieller Bekanntmachungen oder Periodika müssen noch immer ein Stempel oder eine Drucktafel aus Holz geschnitten oder ein Kupferstich angefertigt werden.

Von Maraskan aus verbreitete sich die Technik innerhalb weniger Jahre auf dem gesamten Kontinent. Mittlerweile gibt es rund 60 Druckereien. Die meisten sind in großen Städten angesiedelt, oft in der Nähe bedeutender Tempel, Herrschersitze oder Magierakademien. Sogar in den Streitenden Königreichen hat sich die Drucktechnik durchgesetzt, wenn auch weiterhin mit Stempeln und Holztafeln. Doch sowohl in Andergast (Druckerei der *Freien Trommel*) als auch in Nostria (*Kartoffeldruckerei Tommelstomp & Tochter*) wird mittlerweile eifrig gedruckt, vorwiegend offizielle Bekanntmachungen sowie Schmähungen der Gegenseite.

Ein Teil der Druckhäuser ist in der Hand lokaler Herrscherhäuser oder wird von diesen gefördert, beispielsweise die *Kalifen-Druckerei* in Mherwed oder die *Herzog-Eolan-Druckerei* in Methumis.

Die meisten Druckhäuser gehören jedoch zu einer Zeitung, wie beispielsweise die *Svelltland-Presse* in Lowangen oder die *Druckerei der Allgemeinen Schiffsglocke* in Festum.

Auch die Magierakademien in Punin und Al'Anfa haben eigene Druckereien gegründet, um nicht immer auf die Auslastung des lokalen Druckhauses Rücksicht nehmen zu müssen. Der *Bund des Roten Salamanders* unterhält in Brabak dagegen die einzige Druckerei der Stadt. Hier müssen sich andere Aufträge nach den Alchimisten richten.

Andere Druckhäuser sind in privatem Besitz. Besonders im Horasreich gibt es in nahezu jeder größeren Stadt eine Druckerei, die von der lokalen Zeitung über Bücher, private Einladungskarten bis hin zum Flugblatt nahezu alles druckt. Besonders bekannt und angesehen sind die großen Druckhäuser *Stührmann & Mezzani* in Grangor, *Ya Cerrano* in Kuslik und Vinsalt und *Bleywerker* in Bethana. Letzteres machte vor einigen Jahren von sich zu reden, als man dort begann, auch Musiknoten zu drucken.

Diese stellten eine Weile eine drucktechnische Schwierigkeit dar, ähnlich wie die Problematik, Druckzeugnisse fälschungssicher zu machen. Dieses

Problem scheint die Druckerei der *Festumer Flagge* mit geheimen Tintenrezepturen für den Druck der Wechselscheine der Nordlandbank gelöst zu haben.

Zauberthesen, in Büchern eingebundene Zauber und religiöse Meditationsdiagramme lassen sich bisher nicht drucken; entsprechende Bücher müssen weiterhin von Hand kopiert werden. Die Khunchomer *Adamanten-Press* forscht seit Jahrzehnten in Zusammenarbeit mit der Drachenei-Akademie an einer Möglichkeit, dies zu ändern – bisher erfolglos.

Al'Anfa: Druckhaus Nandel Gutmund

Das bereits seit Tar Honaks Zeiten bestehende Druckhaus von *Nadel Gutmund* war früher konkurrenzlos. Selbst die Magierakademie und Universität mussten hier in Ermangelung von Alternativen drucken lassen. Heute wird hier vor allem die Zeitung *Tempelrufer* (siehe Seite 137) hergestellt. Die al'anfanische Boronkirche überwacht strengstens, was im Druckhaus hergestellt wird und greift sofort ein, falls es einen Verdacht auf ketzerische Umtriebe gibt. Gutmunds zweite Haupteinnahmequelle waren Hetzschriften und propagandistische Flugblätter, die er im Staatsauftrag im Zuge des Rabenkrieges drucken ließ.

Al'Anfa: Universitätsdruckerei

Die Druckerei der Halle der Erleuchtung zieht schon seit Bestehen viele Gelehrte aus Aventurien an, die hier ihre Werke vervielfältigen wollen. Sogar der gestürzte Hofmagier Galotta bediente sich der Universitätsdruckerei. Der größte Kunde ist jedoch die Universität selbst, vor allem die Philosophische Fakultät, die hier zahlreiche Traktate drucken lässt.

Andergast: Druckerei der Freien Trommel

Die Andergaster Druckerei produziert vor allem die *Freie Trommel* (siehe Seite 136) und andere Propagandaschriften für die andergastische Armee. Die Druckerei setzt auf den altbewährten Holzdruck und nicht auf moderne Technik. Die hergestellten Werke zeichnen sich durch viele Bilder, aber nur wenig Text aus. Im Jahr 1036 BF gab es einen Brandanschlag, dem die Druckerei zum Opfer fiel, aber sie wurde dank Spenden, insbesondere des Königshauses, wiederaufgebaut.

Bethana: Druckerei Bleywercker

Die Druckerei Bleywercker gilt als die älteste Druckerei auf dem aventurischen Festland.

Arion Vadicki, ein ehemaliger Händler, erlernte den Buchdruck auf Maraskan und brachte ihn mit nach Bethana. 971 BF eröffnete er seine eigene Druckerei. Heute wird die Druckerei von seinem Sohn gleichen Namens geleitet und stellt unter anderem den *Seewind* (siehe Seite 137) und das *Journal für angewandte Hermetik* (siehe Seite 137) her. In Bethana werden zudem auch Musikdrucke hergestellt, und *Arion Vadicki junior* gilt als größter Meister seines Faches. Seine Druckwerke stehen in dem Ruf, die höchste Qualität in auf diesem Gebiet zu aufzuweisen, die man finden kann.

Brabak: Salamander-Druckerei

Die Salamander-Druckerei ist die hauseigene Druckerei des Alchimistenordens vom Roten Salamander. Zusätzlich zu den Schriften des Ordens stellt die Druckerei auch den *Spiegel der Schwarzmagie* (siehe Seite 137) und die *Brabaker Bilderpostille* (siehe Seite 136) her. Auch Staatspapiere des Königreiches werden hier vervielfältigt.

Festum: Druckerei der Festumer Flagge

Die *Festumer Flagge* (siehe Seite 136), die bekannteste Zeitung des Bornlandes, besitzt eine eigene, über die Landesgrenzen hinaus bekannte Druckerei. In den Stuben der Druckerei werden die meisten Schriftstücke des Bornlandes gedruckt sowie der Wahlschein der Adelsmarschallwahl und die Wechselscheine der Nordlandbank. Die Wechselscheine werden durch einen magischen Druckstock aus einer unverwechselbaren Arkanium-Mondsilber-Legierung und einer speziellen Tintenrezeptur hergestellt. Durch Feuer- und Wasserzauber werden die Aufschriften auf das Büttenpapier gebrannt, während zugleich ein bei bestimmtem Licht durchscheinendes Siegel angebracht wird. Das Artefakt ist unbekannten Ursprungs, und weder Druckerei noch Nordlandbank haben je das Geheimnis des Druckstocks gelüftet.

Festum: Druckerei der Allgemeinen Schiffsglocke

Neben der Druckerei der Festumer Flagge gibt es noch eine weitere, die erwähnenswert ist: die Druckerei der *Allgemeinen Schiffsglocke*. Sie kümmert sich um alles, was günstig gedruckt werden muss, aber sie bringt vor allem Periodika über die Seefahrt heraus.

Gareth: Kaiserlich

Garethische Botendruckerei

Die größte Druckerei Aventuriens ist in Gareth zu finden – was kaum überrascht. Hier wird der *Aventurische Bote* (siehe Seite 135) gedruckt, aber auch seit einiger Zeit die neueste Auflage des *Codex Albyricus* (siehe Seite 30) und sogar die *Gespräche Rohals des Weisen* (siehe Seite 66). Neben diesen Büchern und Periodika werden auch Rechtswerke und Staatspapiere des Mittelreiches hier angefertigt. Die Druckerei ist in einem eigenen Gebäudeflügel untergebracht, in dem zwölf Druckmaschinen stehen. Im Keller der Botendruckerei befindet sich ein Lager aller Boten (bis auf die eine Ausgabe, die unter „Kaiser“ Answin gedruckt wurde) und Kopien aller bisherigen Erzeugnisse.

Grangor: Druckerei Stührmann & Mezzani

Grangor weist die zweitgrößte Druckerei Aventuriens auf. In einem unscheinbaren Haus mit drei Stockwerken ist die Druckerei *Stührmann & Mezzani* ansässig. Hier wird unter anderem die *Encyclopaedia Magica* aufgelegt, und vor einigen Jahren die beiden mysteriösen Bücher *Mysteria Arkana* und *Codex Cantiones*. Außerdem werden in der Druckerei viele Hellerromane und Trivialliteratur

gedruckt. Die Besitzer *Gilmon Stührmann* und *Scapinia Mezzani* treibt eine geradezu tasfarelgefallige Gier an, und sie sind durchaus bereit, Werke zweifelhaften Rufes zu drucken. Darüber hinaus arbeiten eine Handvoll freier Autoren für die Druckerei, die die zahlreichen Hellerromane schreiben.

Havena: Dreikronen-Druckerei

Obwohl die Dreikronen-Druckerei die *Havena-Fanfane* herstellt, eine der berühmtesten Zeitschriften *Aventuriens*, hat sie ansonsten nicht viele Aufträge. Zauberer meiden Havena wegen des städtischen Magieverbots, und andere Buchliebhaber suchen sich auch lieber andere Druckereien mit höherer Druckqualität.

Khunchom: Adamanten-Press

Neben der Khunchomer Drachenei-Akademie liegt die *Adamanten-Press*, die von *Abdul ibn Cheref sâl Abu* geleitet wird. Die größte tulamidische Druckerei ist bekannt für ihre *Yalaiadeh*-Druckschrift und versucht seit vielen Jahren vergeblich, Zauberthesen mit Hilfe von Druckstöcken aus einer Arkaniumlegierung drucktechnisch zu vervielfältigen.

Der Bund des Weißen Pentagramms soll angeblich seit Jahren versuchen, die Pläne der Druckerei zu sabotieren, da er Gefahr für die Menschheit befürchtet, wenn Zauberthesen so leicht zu kopieren sind.

Kuslik: Druckhaus Ya Cerrano (mit Zweigstelle in Vinsalt)

Das Druckhaus *Ya Cerrano* ist in einem Kusliker Stadthaus nahe den Hallen der Weisheit untergebracht. Die Familie *Ya Cerrano* erwarb 1015 BF das ehemalige Satz- und Druckhaus *Bardun & Cie.* und etablierte es zu einer angesehenen Druckerei in Kuslik, die unter anderem den *Hesindespiegel* (siehe Seite 136), den *Kusliker Kurier* (siehe Seite 137) und den *Aventurischen Boten* (siehe Seite 136) druckt. Das Druckhaus kann sogar Druckstöcke mit imperialen Buchstaben und andere Sonderwünsche berücksichtigen. Dies und die hohe Qualität der Druckerzeugnisse sorgen allerdings für einen höheren Preis.

Die Zweigstelle in Vinsalt ist wegen politischer Vorurteile weit weniger angesehen als das Kusliker Haupthaus (siehe Seite 134).

Lowangen: Svelltland-Press

Die Lowanger *Svelltland-Press* ist die einzige Druckerei des Svelltlands. Sie gibt die aventurienweit bekannte Zeitung *Lowanger Lanze* (siehe Seite 137) heraus, die auch in angrenzende Regionen exportiert wird. Die beiden Magierakademien nutzen die Druckerei, doch dank der hohen Volksbildung sind auch viele private Aufträge zu verzeichnen.

Mengbilla: Freies

Druckhaus aller Wissenschaften

In der Nähe des Tempels der Allwissenden Schlange steht das Freie Druckhaus aller Wissenschaften. Der Leiter *Fedor Aldogan* lernte sein Handwerk in Al'Anfa, und wie dort wird die Druckerei von vielen Freigeistern beauftragt. Allerdings hat die Druckerei bei allen Kirchen einen schlechten Ruf – nicht aufgrund der Druckqualität, die guter Durchschnitt ist, sondern wegen der zweifelhaften Traktate und ihrer Auftraggeber.

Im Keller der Druckerei sollen sogar *Die Chroniken von Ilaris* (siehe Seite 47) und Druckplatten der *XIII Lobpreisungen des Namenlosen* (siehe Seite 53) lagern.

Methumis: Herzog-Eolan-Druckerei

Die *Herzog-Eolan-Druckerei* befindet sich in der gleichnamigen herzoglichen Universität. Sie hat in den letzten Jahren zahlreiche Bücher für die Studenten der Stadt angefertigt und so den Ruf der Stadt als Hort des Wissens gestärkt. Sie druckt und verkauft die Abschlussarbeiten der Studenten und auch andere wissenschaftliche Arbeiten – und spendet den Erlös der Universität. Viele Veröffentlichungen sind allerdings belanglose Schriften, und nur wenige hervorragende Werke erblicken das Licht der Öffentlichkeit. *Custos Ralmir Styrenhoff* sucht meistens nicht nach den besten Autoren, sondern nach jenen mit politischem Einfluss oder prallem Geldbeutel.

Mherwed: Druckerei des Kalifen

Auf Bestreben der Zauberschule des Kalifen wurde vor einigen Jahren die Druckerei *Al'Makhbur min Kalif* gegründet. Hier werden ausschließlich rastullahgefällige Texte in den heiligen Glyphen von Unau gedruckt. Ausgenommen hiervon sind die 99 Gesetze Rastullahs, die nur mit einer Feder und Tinte weiterverbreitet werden, sowie die Texte der Zauberbücher der Akademie, sehr zum Leidwesen der Magier, die für die Gründung der Druckerei verantwortlich sind. Die meisten Werke sind nur in Kleinstauflagen gedruckt worden, mit Ausnahme von *Omjaïd dhar Gherefs Neunhundertneunundneunzig Gaben Rastullahs*, ein Buch, das sogar über die Grenzen des Kalifats hinaus bekannt ist.

Nostria: Kartoffeldruckerei

Tommelstomp & Tochter

Die nostrische Druckerei stellt das andergastische Pendant der Freien Trommel her: die *Nostrische Kriegsposaune* (siehe Seite 137). Ansonsten werden hier vor allem Pamphlete gedruckt oder Bücher im Privatauftrag. Anders als in Anergast wurde die Druckerei jahrelang vom Königshaus finanziell unterstützt. Die amtierende Königin hat ihre Zuwendungen jedoch begrenzt, was allerdings durch die Zuschüsse aus privater Hand ausgeglichen werden konnte. Trotz dieser Unterstützung sind die Mittel begrenzt, und Ersatzteile für die Druckerei sind schwer zu besorgen, sodass die Kartoffeldruckerei immer kurz vor der Pleite steht.

Punin: Druckerei der Academia der Hohen Magie

In der Druckerei der bekanntesten Magierakademie Aventuriens werden ausschließlich Zauberbücher gedruckt. Zwar ist die Druckerei nicht besonders groß, aber hier werden bekannte Werke wie die *Encyclopaedia Magica* (siehe Seite 57), der *Hilffreyche Leytfaden des wandernden Adepten* (siehe Seite 75) und die *Magie des Stabes* (siehe Seite 51) gedruckt. Durch den Verkauf der magischen Werke nimmt die Akademie eine nicht unbeträchtliche Menge an Dukaten ein. Diese wird für die Materialien der Scholaren und Magister benutzt, aber auch für interne Schriften.



Punin: Druckhaus Sfandini Erben & Cie.

Das Puniner *Druckhaus Sfandini Erben & Cie.* ist die zweitgrößte Druckerei des Mittelreiches. *Bodar Sfandini* ist schon lange nicht mehr der Drucker des Hauses, denn er und seine Familie gehören dank des Druckhauses zu den wohlhabendsten Familien Almadas.

Kunden sind vor allem die Kirchen, die hier das *Brevier der zwölfgöttlichen Unterweisung* (siehe Seite 25) und die *Annalen des Götteralters* (siehe Seite 18) drucken lassen.

Hier werden auch die bekannten „4-Taler-Novellen“ und Ausgaben des *Bestiariums von Belhanka* (siehe Seite 23) und des *Herbarium Kuslikum* (siehe Seite 73) hergestellt. Charakteristisch sind die Glanzledereinbände, die anderorts teure Aufschläge auf den Preis ausmachen – hier jedoch zum Standard gehören und die Kosten nicht ändern.

Das Büttenpapier des Druckhauses wird von der ebenso bekannten Familie Guridi geliefert.

Rethis: Druckhaus Rakimon zu Hylailos

Viele gedruckte Werke des Druckhauses *Phantasios* des Verlegers *Rakimon* erreichen niemals das aventurische Festland. Die Bücher des Druckhauses würden nämlich sofort der Zensur zum Opfer fallen, da *Hymian Raikolos*, der Besitzer, Bücher drucken lässt, die auf dem horasischen Festland Skandale auslösen würden. Die dünnen Oktavbände sind auf den Zyklopeninseln, Almada und Albernica sehr beliebt, da sie von horasischen Persönlichkeiten handeln, die in phantasievollen Intrigen um ihren Machterhalt kämpfen. Auf den Zyklopeninseln ist die Zensurbehörde nachsichtig, da die Geschichten sich meist um die Festlandhorasier drehen und nicht um den eigenen Adel. In letzter Zeit greift *Rakimon* aber auch das Geschehen in seiner Heimat auf, was einige Inselherrscher bereits erzürnt hat.

Vinsalt: Horasdruckerei

Die *Horasdruckerei* druckt den berühmten *Bosparan-Herold* (siehe Seite 136), ist gleichzeitig in Staatsbesitz und die offizielle Druckerei des Horas. Während viele Staatspapiere auf andere Druckereien verlegt werden, werden hier geheime Verträge und Aufzeichnungen vervielfältigt, die von größerer Brisanz sind.

Zorgan: Typographisches Institut

Das *Typographische Institut* ist im Grunde eine Erfindung der ebenfalls in Zorgan ansässigen Schreiberschule. Vor einigen Jahrzehnten wurde das Institut für den Buchdruck eingerichtet. Etwa zwei Dutzend Institutsangehörige, darunter viele Maraskaner, versuchen seit etlichen Jahren, genaue Richtlinien für den Buchdruck zu bestimmen und aventurienweit zu verbreiten. Bei vielen Druckereien gelten seit Jahren die *Zorganer Druckregeln* und die *Zorganer Druckschrift* als Standard, doch noch immer werden diese Regeln der Buchdruckkunst nicht überall eingesetzt. Zu den bekanntesten Druckwerken des Instituts gehören das hauseigene *Conversations-Lexicon* und die *Grammatica Arania*.

Untergegangene und ehemalige Druckereien **Kuslik: Satz- und Druckhaus Bardun & Cie.**

Die Kusliker Druckerei wurde vor einigen Jahren von Ya Cerrano gekauft. Die Vinsalter Zweigstelle genießt als „Kusliker Druckerei“ keinen guten Ruf, da man in der Hauptstadt vermutet, dass das Haus Galahan Einfluss auf das Druckhaus hat.

Tuzak: Lilienpresse

In der Tuzaker Lilienpresse wurde im Jahr 960 BF der aventurische Buchdruck erfunden. Die ruhmreiche Druckerei ist jedoch nach der Eroberung durch Borbarad und Haffax „verschwunden“. Es wird vermutet, dass die Holzteile der Druckerei zu einem Schiff umfunktioniert wurden, um sie den Händen der Borbaradianer zu entziehen und sie in Sicherheit zu bringen.

Wehrheim: Kaiserliches Propagandainstitut

Vor dem Untergang im Jahr des Feuers wurde in der Wehrheimer Druckerei vor allem Kriegspropaganda für die mittelreichische Armee gedruckt.



Pergament, Papier und Tinte

Papyrus und Pergament sind einige der ältesten Beschreibstoffe Aventuriens.

Papyrus wächst in den Sümpfen des Südens. Die Stiele werden in dünne Streifen geschnitten, diese miteinander verklebt und gepresst. Das so entstandene Schreibmaterial eignet sich kaum, um es in Bücher zu binden; es wird üblicherweise aufgerollt.

Pergament wird aus der Haut von Ziegen, Schafen oder Kälbern hergestellt, die in Kalklösung eingelegt und glattgeschabt wird. Besonders feines Pergament aus der Haut besonders junger Kälber wird *Vellum* genannt.

Spätestens seit der Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern hat sich das deutlich günstigere **Papier** als wichtigstes Schreibmaterial endgültig durchgesetzt. Hergestellt wird es aus Holz, Pflanzenfasern wie Hanf, Leinen oder Reisstängeln; alternativ werden Abfälle aus Spinnereien und Seilereien und Lumpen, die sogenannten Hadern, verwendet. Die Fasern werden gewässert, gestampft und zu einem dicken Brei vermengt, bevor mit einem Sieb daraus die einzelnen Papierblätter geschöpft werden. Anschließend werden diese gepresst und getrocknet. Der Vorgang lässt sich vollständig von Hand durchführen, doch Konstruktionen ähnlich einer Wassermühle erleichtern das Stampfen und ermöglichen feineres Papier. Entsprechende Papiermühlen siedeln sich oft in Druckereinähe an, wenn sie nicht ohnehin eine langfristige Geschäftspartnerschaft eingehen. Häufig werden noch weitere Bestandteile wie Leim mit in den Papierbrei gegeben, um das Endprodukt glatter und besser beschreibbar zu machen. In Einzelfällen werden auch Farbstoffe hinzugefügt, um farbiges Papier herzustellen.

In das Schöpfsieb kann mittels Draht ein Symbol eingearbeitet sein, das im Papier zu sehen ist, wenn man

dieses gegen das Licht hält. Dieses sogenannte Wasserzeichen wird von Papiermühlen genutzt, um die eigene Ware zu kennzeichnen.

Als besonders fein gelten das **Maraskan-Papier** aus der Rinde des Maulbeerbaums und besonders feine Holzpapiere wie das **Honinger Büttenpapier**.

Die billigste Tinte besteht aus einer Mischung aus Ruß und einer Flüssigkeit und wird von einigen Schreibern selbst gemischt. Weit verbreitet ist auch die günstige schwarze **Eisengallustinte**. Sie wird aus Galläpfeln, Eisenspänen und Harz hergestellt; einige Rezepturen enthalten Ochsenblut, das auch in einige rote Tinten gemischt wird, deren Hauptfarbstoff jedoch Zinnober ist. Die **Chorhoper Tinte**, die nach einer geheimen Rezeptur aus Tintenfischen hergestellt wird und den Wohlstand der Stadt Chorhop begründete, hinterlässt einen dunkelblauen Strich und ist deutlich teurer. Preislich darüber liegen noch die farbintensive **Purpurtinte**, die aus einem Extrakt der Purpurschnecke hergestellt wird, und die leuchtende **Goldtinte**. Letztere enthält Metall als Farbstoff und wird in prächtigen religiösen Büchern, aber auch von der Nordlandbank benutzt. Alchimisten an verschiedenen Orten mischen auch grüne und sogar gelbe Tinten, die allerdings nicht immer farbecht sind, sondern mit der Zeit verblassen.

In Druckereien wird mit Druckerschwärze gearbeitet, die aus Ruß, Harz und Leim angemischt wird. Andere Farben sind auf expliziten Wunsch möglich, treiben jedoch den Preis in die Höhe.

Geschrieben wird mit der Feder eines großen Vogels, einem schräg angeschnittenen Schilfrohr oder dem Imitat einer Feder aus Glas oder Metall. Letztere bleiben aber häufig im Papier hängen und sind bisher vorwiegend Liebhaberstücke.

Zeitungen und Periodika

»**Gareth.** Die Hartwurstpreise auf den Märkten der Kaiserstadt steigen. Im Vergleich zum Vormonat hat sich der Preis um durchschnittlich ein Zwanzigstel erhöht.«

—*Gareth Stadtbote*, 2. Efferd 1040 BF

Aktuelle Nachrichten werden in Aventurien nicht nur mündlich oder über Ausrufer verbreitet; auch die Zeitung ist beliebt. In unterschiedlichen Rhythmen erscheinen zahlreiche Nachrichtenblätter und berichten, was die entsprechende Redaktion für wichtig hält. Dabei ist die inhaltliche Bandbreite groß und schwankt zwischen lokalem Klatsch, Ratschlägen, Nischenthemen, global bedeutsamen Ereignissen und Anzeigen. Einige Zeitungen sind im Besitz von Herrscherhäusern, Berufsverbänden oder Magierakademien, andere haben sich der Verbreitung eines bestimmten Themas verschrieben.

Besonders bekannt ist der **Aventurische Bote**, der alle zwei Monate erscheint. Aufgrund zahlreicher, weit verstreuter Korrespondenten versammelt er bedeutende Nachrichten vom gesamten Kontinent – Ausnahme ist hier nur der **Gareth Stadtbote**, der im Wochentakt ausschließlich über die Kaiserstadt und das Umland berichtet. Gegründet wurde der *Bote* – wie er oft nur genannt wird – von Kaiser Hal. Mittlerweile gehört er jedoch dem Handelshaus Stoorrebrandt.

Eine der ehemaligen Boten-Korrespondentinnen, *Leomelia Winterbach*, gibt mittlerweile in Yol-Ghurmak das transysilische Blatt **Der Optolith** heraus. Entsprechend des Erscheinungsortes wird über Aktuelles aus der Dämonenstadt berichtet und die dämonenfeindliche Politik anderer Reiche kritisiert.

Neben dem *Boten* sind in einzelne Provinzen des Mittelreiches eigene Zeitungen verbreitet. So erscheint in Trallop alle drei Monate die Postille **Fantholi**. Sie bringt Nachrichten der Herzöge ebenso wie Berichte über Warenschauen oder Orkbedrohungen in alle Winkel Weidens – zumindest zu denjenigen, die lesen können. Bei der **Havena-Fanfare** handelt es sich vermutlich um die älteste noch erscheinende Zeitung. Auf ein bis vier Seiten berichtet sie jede Woche über Sensationen, Skandale und amtliche Mitteilungen.

Auch außerhalb des Mittelreiches weiß man Zeitungen zu schätzen. Der **Thorwal Standard** erscheint nicht immer regelmäßig; seine Artikel über Geschehnisse in Thorwal und dem Rest der Welt sind von einer zutiefst thorwalschen Weltsicht durchzogen. Der **Zorganer Kurier** orientiert sich am *Boten* und berichtet alle zwei Wochen, was sich in Aranien und darüber hinaus ereignet hat. Neben offiziellen Mitteilungen enthält er viele Nachrichten über Streitwagenrennen, Verlobungen und sogar Rezepte.

Im Horasreich hat fast jede große Stadt eine eigene Zeitung, die im Wochentakt über bedeutende Ereignisse berichtet. Die bekannteste ist wohl der **Kusliker Kurier**,

den das Druckhaus *Ya Cerrano* herausgibt. Seit 1035 BF einer seiner Schreiber wegen Majestätsbeleidigung verhaftet wurde, ist der Kurier nicht mehr nur um Sachlichkeit bemüht, sondern auch etwas horaspatriotisch angehaucht. Die **Dröler Blüte** kümmert sich dagegen weder um Patriotismus noch um zu viel Faktentreue. Sie steigert seit einigen Jahren ihre Auflagen mit reißerischer Berichterstattung über echte oder angenommene Skandale. Ein Kuriosum der aventurischen Zeitungswelt ist die **Brabaker Bilderpostille**. Sie richtet sich an ein Publikum ohne große Lesekenntnisse und besteht ausschließlich aus gedruckten Holzschnitten, die oft spöttisch und überzeichnet aktuelles Geschehen zusammenfassen. Sie erscheint in unregelmäßigem Takt, sorgt jedoch immer wieder für großes Gelächter in den Straßen Brabaks.



Präzise wie ein Uhrwerk erscheint dagegen der **Hesinde-
spiegel** alle drei Monate. Er widmet sich faktentreu der
Magie und anderen Wissenschaften. Herausgegeben wird
er von den Hallen der Weisheit in Kuslik; die dortigen Ge-
weihten überprüfen jeden Artikel auf Wissenschaftlich-
keit, bevor sie ihn zur Veröffentlichung freigeben.

Ebenfalls mit Magie und auch Alchimie beschäftigt sich
der **Salamander**, die Quartalsschrift des Bunds des
roten Salamanders. Die Artikel wenden sich teilweise an
Laien, während andere nur mit entsprechender Fach-
kenntnis zu verstehen sind.

Der **Spiegel der Schwarzmagie** macht dagegen kei-
nen Hehl daraus, dass er sich an ein interessiertes Fach-
publikum richtet. Die Dunkle Halle der Geister nutzt

diese vierteljährlich erscheinende Zeitschrift gern, um
aktuelle Forschungsergebnisse zu publizieren und über
die Weiße Gilde zu spotten.

Den *Aventurischen Boten* gibt es auch außerhalb
der Spielwelt zu lesen. Er erscheint wie die aven-
turische Zeitung alle zwei Monate; du kannst
ihn sogar abonnieren. Er versammelt Artikel
aus innerweltlicher Perspektive über Ereignisse
auf dem gesamten aventurischen Kontinent. Du
kannst den *Boten* also auch im Spiel lesen oder
deiner Runde im Rahmen eines Abenteuers
präsentieren.

Name	Erscheinungsort	Thema	Preis
Allgemeine Schiffsglocke	Festum	Seefahrt	9 H
Anatomisches Blatt	Vinsalt	Heilkunde, Heilmagie	3 D
Aventurischer Bote	Gareth und anderorts	Geschehnisse in ganz Aventurien	2 D
Baburische Landpostille	Baburin	Geschehnisse in Baburin und Umgebung	10 H
Balihoer-Bilder-Brevier	Baliho	Geschehnisse in Weiden, viele Illustrationen, wenig Text	10 H
Belenas-Bote	Mengbilla	Geschehnisse in Mengbilla und Umgebung	9 H
Belhankaner Beobachter	Belhanka	Geschehnisse in Belhanka, sehr weltoffen	11 H
Bosparan-Herold	Vinsalt	Geschehnisse im Horasreich, sehr national-patriotisch	12 H
Bosparanischer Beobachter	Vinsalt	Geschehnisse in Vinsalt und dem Horasreich	11 H
Bosparanisches Blatt	Vinsalt	Geschehnisse in Vinsalt und dem gesamten Horasreich, sehr weltoffen	10 H
Brabaker Bilderpostille	Brabak	Geschehnisse in Meridiana, nur Bilder	6 H
Das Spektakel	Vinsalt	Kunst, Theater	11 H
Der Greifenbalg	Mendena	Propaganda des jeweiligen Herrschers, nur bis 1039 BF erschienen	13 H
Der Optolith	Yol-Ghurmak	Geschehnisse in Yol-Ghurmak	10 H
Drôler Blüte	Drôl	Geschehnisse in Drôl	10 H
Fantholi	Trallop	Geschehnisse in Weiden	9 H
Festumer Flagge	Festum	Politik des Bornlandes und Aventuriens	10 H
Freie Trommel	Andergast	andergastische Propaganda	11 H
Gareth & Märker Herold	Gareth	Geschehnisse in den Provinzen Garetien, Greifenfurt und Perricum	10 H
Gareth Stadtbote	Gareth	Geschehnisse in Gareth	7 H
Gareth Tagespostille	Gareth	Geschehnisse in Gareth	6 H
Grangorer Commerciens Anzeiger	Grangor	Handel	11 H
Gratenfelser Gazette	Gratenfels	Geschehnisse in Gratenfels und Umgebung	9 H
Harika	Belhanka	Mode	10 H
Havena-Fanfare	Havena	Geschehnisse in Havena	11 H
Hesinde- spiegel	Kuslik	Geschehnisse um Magie und Wissenschaft	5 D

Name	Erscheinungsort	Thema	Preis
Hexenwissen	wechselnd im Mittelreich	magischer Klatsch und Tratsch	8 D
Journal für angewandte Hermetik	Bethana	Nachrichten der Magierakademie Bethana	20 D
Khunchomer Hafenpostille	Khunchom	Geschehnisse in Khunchom	9 H
Kosch-Kurier	Ferdok	Geschehnisse im Kosch	10 H
Kusliker Kurier	Kuslik	Geschehnisse in Kuslik	10 H
Lowanger Lanze	Lowangen	Geschehnisse in Lowangen und dem Svelltland, Bekanntmachungen der Lowanger Magierakademien	10 H
Magie!	Kuslik	Magie, nicht sonderlich wissenschaftlich, kürt unter anderem jährlich Magier in allerlei Kategorien	2 D
Neethaner Nachrichten	Neetha	Tagesgeschehen im südlichen Horasreich	8 H
Nordmärker Greifenspiegel	Elenvina	Geschehnisse in den Nordmarken, Propaganda des Herzogs	9 H
Nostrische Kriegsposaune	Nostria	nostrische Propaganda	8 H
Premier Platt	Prem	Geschehnisse in Prem	10 H
Rabenschwinge	Khefu	Geschehnisse in Trahelien, erschien nur bis 1042 BF	11 H
Rommilyser Bulle	Rommilys	Geschehnisse in Rommilys, erscheint erst seit 1028 BF	12 H
Salamander	Brabak	Neuigkeiten rund um Magie und Alchimie	3 D
Seewind	Bethana	Schiffsregister und technische Entwicklungen bei Schiffen	3 S
Selemer Anzeiger*	Selem	Geschehnisse in Selem	7 H
*gelegentlich auch als Selemer Ausrufer bekannt			
Sheniloer Hesindeblatt	Shenilo	Geschehnisse in Shenilo	14 H
Spiegel der Schwarzmagie	Brabak	Neuigkeiten rund um schwarze Magie	4 D
Südwind	Brabak	Geschehnisse im Königreich Brabak	9 H
Tempelrufer	Al'Anfa	Geschehnisse in Al'Anfa	2 D
Thorwal Standard	Thorwal	Geschehnisse in Thorwal	11 H
Tobrisches Wolfshorn	Gareth (ursprünglich Ysilia)	Geschehnisse in Tobrien	11 H
Tradj	Sinoda	Geschehnisse und Kladj auf Maraskan	8 H
Unterfelser Yaquirkurier	Unterfels	Geschehnisse in Unterfels und Umgebung	12 H
Xeledonischer Spiegel	Kuslik	hesindegefällige Themen aller Art	12 H
Yaquirblick	Punin	Geschehnisse in Almada	10 H
Zorganer Kurier	Zorgan	Geschehnisse in Zorgan	9 H

Die Vademecum-Bücher

„Wenn du fortan auf den Spuren der Heiligen Selma von Arimont wandelst, so nimm dieses Buch mit dir. Mögen die Zeilen dir Trost in der Fremde sein, dich durch Zweifel und Unsicherheit leiten und deine Worte und Taten im Namen unserer Göttin inspirieren und führen.“

—die Perainegeweihte Selma Askareti zu ihrem ehemaligen Novizen, bevor dieser auf eine Missionsreise aufbrach, 1041 BF

Viele der zwölgöttlichen Kirchen haben heilige Schriften und Texte, deren Studium Teil des Noviziats oder späterer Tätigkeit ist. Sogar in der sonst so unsteten Tsakirche gibt es mit dem *Blick in den Regenbogen* (siehe Seite 42) ein heiliges Buch. Im Alltag werden viele dieser heiligen Werke auf der Suche nach göttlicher Eingebung gelesen. Abseits dessen spielen Bücher in der Glaubenspraxis lediglich in einigen Kirchen eine bedeutende Rolle; so führen Hesindegeweihte ein Buch der Schlange und praiosgeweihte Rechtsgelehrte konsultieren immer wieder juristische Schriften.

Einen umfassenden Überblick über Kirche und Gottheit, Gebote und Pflichten, Heiligtümer und Gebete bieten all diese Werke jedoch nicht. Auch sind sie für reisende Geweihte schon aufgrund ihres Formats und Gewichts oft nicht sonderlich geeignet; vollkommen abgesehen davon, dass besonders die wahrhaft heiligen Schriften nicht von jedem gelesen, geschweige denn aus den Tempeln entfernt werden dürfen.

Abhilfe schaffen hier seit einigen Jahren die sogenannten Vademecums der einzelnen Kirchen. Diese kleinen Büchlein aus der Feder erfahrener Geweihter versammeln die zentralen Informationen über Gottheit und Kirche. Diese Texte sollen besonders reisende Geweihte unterstützen, um schnell passende Segnungen und Gebete zur Hand zu haben, zur Situation passende Heilige nachzuschlagen und Wesen und Wirken ihrer Gottheit wie auch die Struktur der Kirche stets verständlich machen zu können.

In oft freundlichen, gut verständlichen Worten nehmen die Vademecums ihre Leserschaft an die Hand, erklären und geben Ratschläge. Stellenweise vereinheitlichen sie die Glaubenslehre, erläutern zugleich regionale Besonderheiten in der Praxis und stellen verschiedene Orden innerhalb der Kirche vor.

Oft beginnen Vademecums mit einer Vorstellung des Wesens der Gottheit, erzählen die Geschichten der wichtigsten Heiligen und Alveraniare, der heiligen Orte und Gegenstände und des Wirkens der Gottheit in der Geschichte Aventuriens. Anschließend wird die Struktur der Kirche erklärt. Auch Gebete, Lieder und Rituale dürfen nicht fehlen.

Die gedruckten Bücher sind oft in Leder gebunden – die der Tsakirche natürlich nicht –, in jedem Fall passt die Farbe des Einbandes zur entsprechenden Gottheit. Viele Vademecums sind mit Kupferstichen oder Holzschnitten illustriert, alle enthalten außerdem freie Seiten, wo Geweihte von eigener Hand wichtige Gebete oder Erkenntnisse ergänzen können.

Auch Praktisches oder für die Gottheit Typisches findet sich in diesen Büchern. So enthält das Kor-Vademecum einen Mustervertrag zwischen Söldnern und Auftraggebern; im Phex-Vademecum sollen sich Rätsel verbergen.

Mittlerweile werden die Büchlein jedoch nicht mehr nur von reisenden Geweihten genutzt und gelesen, sondern auch von frommen Laien, Novizen und der Priesterschaft kleiner Tempel. Damit sind die Vademecums die perfekte Ergänzung zum *Brevier der zwölgöttlichen Unterweisung* (siehe Seite 25) und eine ideale Glaubensschrift für den Alltag.

Ein entsprechendes Vademecum als Geschenk zu erhalten, ist in einigen wohlhabenden Tempeln mittlerweile Teil der Segnung, mit der frisch Geweihte in die Welt oder angehende Missionare auf ihre erste Reise entlassen werden. In anderen werden verdiente Laien mit einem solchen Geschenk geehrt und manchmal auch Abenteurer, die der Tempelgemeinschaft einen großen Dienst erwiesen haben.

Nach anfänglicher Skepsis erfreuen sich die Vademecums großer Beliebtheit und sind mittlerweile in vielen Glaubensgemeinschaften verbreitet, sogar wenig buch-affine Gruppierungen wie die Firunkirche haben ein eigenes Vademecum. Auch außerhalb des Zwölgötterglaubens wurden schon die ersten Vademecums für Wanderpriester verfasst. Es ist in Zukunft sicherlich mit der Veröffentlichung weiterer Vademecums zu rechnen.

Die Vademecums der Zwölgötter, ihrer halbgöttlichen Kinder und anderer Gottheiten gibt es auch außerhalb Aventuriens zu kaufen. Sie bieten interessierten Spielenden und Meisternden einen tieferen Einblick in Gottheit und Kirche und können bei der lebendigen Ausgestaltung Geweihter und Glaubensgemeinschaften helfen. Die Bücher sind für Spieltisch und LARP gleichermaßen geeignet, enthalten sie doch fast ausschließlich inneraventurische Texte.

Der Antidodekarische Zyklus

„Geh im Schein eines Sichelmondes zur Mitternacht in den Wald. Nimm eine Pfeilspitze, die schon einmal getroffen, das rechte Auge eines Habichts, das linke eines Luchses. Zerreiße die Augen und tränke die Spitze darin. Sodann den Waffensegen: Milch des Mondes auf dem Kraut, Spinnnetze mit Blut betaut. Eh' erneut sinkt die Nacht, sei das Opfer dargebracht! Nagrach, steh mir bei!“

—aus der Erklärung, um Freipfeile zu erlangen, in einer vereinfachten Version von Der freie Schütz aus dem Bornland, 1029 BF

Nicht nur die Kirchen der Zwölfgötter kennen heilige Schriften, auch den zwölf Erzdämonen werden Bücher zugeordnet. Diese unheiligen Schriften werden unter dem Namen *Antidodekarischer Zyklus* zusammengefasst, also der *Zyklus gegen die Zwölfe* oder auch *Zyklus der Gegen-Zwölfe*.

Von den meisten dieser Werke haben die allermeisten Bewohner Aventuriens noch nie gehört, auch viele Geweihte oder Zauberkundige kennen die dämonischen Bücher höchstens dem Namen nach oder vermuten ihre Existenz. Hin und wieder wird angenommen, dass Fran-Horas oder Hela-Horas oder Borbarad einzelne oder sogar alle Teile des *Antidodekarischen Zyklus* besessen haben sollen, was jedoch wohl ins Reich der Legenden gehört.

Allen zwölf Schriften ist gemein, dass sie grauenvolle dämonische Rituale und Anrufungen sowie schreckliche Lobpreisungen der Erzdämonen enthalten sollen. Auch Beschreibungen der entsprechenden Höllen und verderbter Gegenstände sollen in Perversion heiliger Texte vorkommen. Ebenso wird von entsetzlichen Geheimnissen in den Texten gemunkelt, die es sogar ermöglichen sollen, ganze Landstriche zu verheeren oder die Erzdämonen höchstpersönlich zu beschwören.

Angeblich verschlingen einige unheilige Bücher die Seele ihres Lesers, während andere bei fortschreitender Lektüre ein Tor in die Niederhöllen aufreißen und Dämonen hindurch gen Dere schicken. Manche sind mit Blut geschrieben, das Pergament anderer wurde aus der Haut intelligenter Lebewesen hergestellt. Um bei der Lektüre nicht den Verstand zu verlieren, ist zudem ein Pakt mit dem entsprechenden Erzdämon hilfreich.

Einige der dämonischen Schriften sollen bereits vor Jahrtausenden existiert haben und wechseln entsprechend ihres Lesers die Sprache. Andere wurden von Paktierern kopiert, übersetzt und weitergegeben. Oft wurden sie dafür von ihren dämonischen Herren reich beschenkt, bevor ihre Seele letztlich in die Niederhöllen einging. Manchmal sollen auch Dämonen eines der unheiligen Bücher nach Dere gebracht haben, damit es dort Verderben säe.

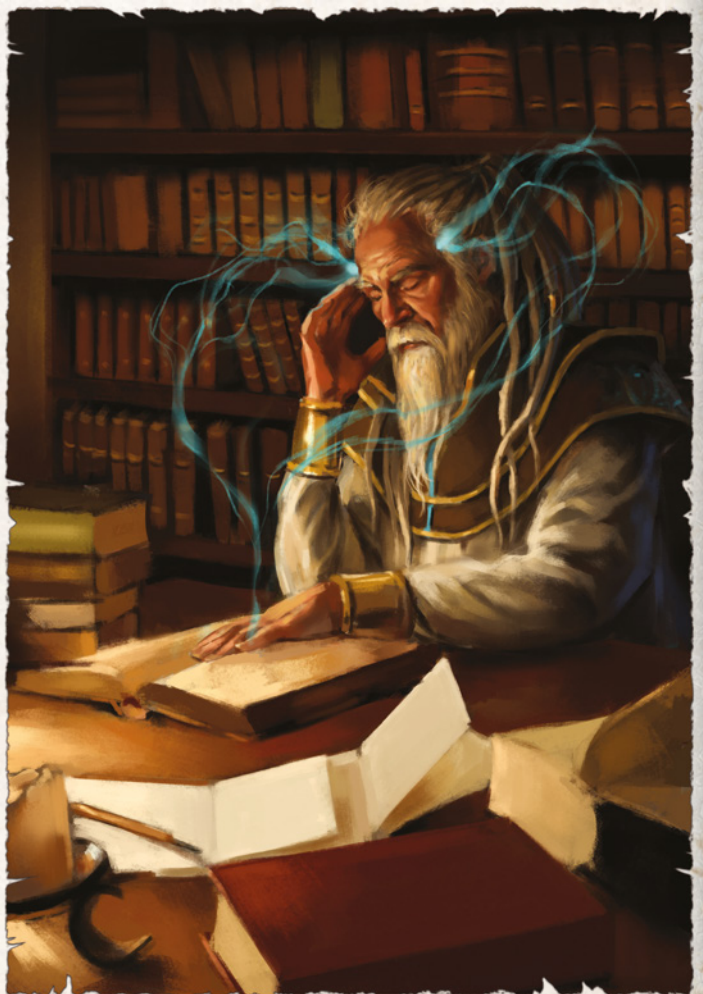
Die einzelnen Bücher des Zyklus

Blakharaz' *Gesetze der Rache* sollen riesige Steintafeln voll widersprüchlicher Gesetze und Regeln, Namen und Untaten von Verbrechern sein, die Bestrafte mit den Nägeln in flammenden Lettern in den Stein kratzen mussten. Es soll eine kleinere Buchversion (das *Unumstößliche Gesetzbuch*) geben, die dabei hilft, Rache zu üben. Dafür muss man lediglich mit seinem eigenen Blut den Namen desjenigen eintragen, an dem man sich rächen will und Blakharaz wird den Rest erledigen.

Ob der blutige Zerstückler Belhalhar eine eigene unheilige Schrift kennt, ist ungewiss. Doch in Ronda- und Korkirche wird gelegentlich von *Blutigen Buch* geraunt, das mit Blut und zerhackten Leichenteilen auf verderbten Stahl geschrieben wurde.

Es gibt mehr als ein Buch, das Charyptoroth als Göttin darstellt, doch wahrhaft unheilig ist ihr *Fauliges Logbuch* auch bekannt als *Nasses Pergament*. Mit dämonischer Tinte auf Delphinhaut und Algen geschrieben, soll das feuchte, brackig stinkende Buch die Erzdämonin als eine Göttin preisen und Macht über ihre Dämonen, aber auch über Seeschlangen und sogar Sturmfluten verleihen.

Die *Laufenden Lettern* Lolgramoths kommen niemals zur Ruhe. Die Buchstaben verändern sich ständig, sie wechseln Position und Sprache, Größe und Farbe, was



es unmöglich macht, in diesem Buch mehr als einen Satz am Stück zu lesen. Dennoch vermeint man bei der Lektüre immer im Augenwinkel stillstehende Worte zu erkennen, was dazu verführt, weiterzulesen. Doch die Buchstaben werden niemals innehalten und ihre Geheimnisse preisgeben.

Das Schwarze Buch Thargun ist eines der bekanntesten unheiligen Bücher. Hochgeweihte beider Boronkirchen wissen seit den schrecklichen Ereignissen nach Borbarads Rückkehr, dass es nicht nur existiert, sondern auch, dass es das fürchterliche Ritual des Magnus Opus der Nekromantie enthält und sogar vervielfältigt werden kann. Für Letzteres wird ein Opfer benötigt, da der Text mit Blut auf frisch abgezogene Menschenhaut geschrieben werden muss.

Amazeroths *Buch der Namen* soll unzählige Geheimnisse, verlorene Zaubersprüche und auch die Wahren Namen einer Myriade Dämonen enthalten. Es soll sich als prächtiger Foliant tarnen oder in spiegelndes Metall gebunden sein und beim Lesen zuerst tiefes Wissen versprechen und dann in den Wahnsinn stürzen.

Belshirashs unheiliges Buch *Der Freie Schütz* ist wahrscheinlich von den erzdämonischen Texten am weitesten verbreitet. Im Bornland kursieren vereinfachte – und stark verkürzte – Abschriften, in denen erklärt wird, wie Freipfeile zu bekommen sind oder kleinere dämonische „Jagdbegleiter“ beschworen werden. Die Originalschrift dürfte deutlich umfangreicher und von eisiger Kälte umgeben sein.

Nichts in Asfaloths Domäne hat Bestand, wie sollte es da ein unheiliges Buch haben? Dennoch könnte es sein, dass

hin und wieder Paktierer einen *Wimmenden Wälzer* voll ständig wandelnder Dämonennamen, geschrieben auf Chimärenhaut, in Händen hielten.

Tasfarels *Wege zum Wohlstand* tarnen sich als prachtvolles Buch, das mit jeder gelesenen Zeile wertvoller zu werden scheint und die Gier anstachelt. Es enthält Dämonennamen und zahlreiche Ratschläge, wie Konkurrenten und Partner bestohlen, betrogen, ausgenommen und verraten werden können. Die Verbreitung dieses Buches ist unbekannt, da mit der Gier auch die Paranoia vor Dieben zunimmt und Paktierer die Schrift tunlichst verstecken und geheim halten.

Ob es ein unheiliges Buch Mishkaras gibt, ist ungewiss. Dennoch gibt es Gerüchte um *Siechende Schriftrollen* oder den *Faulenden Foliant* aus verseuchten Verbänden, deren Anblick bereits Pestilenz und Fäulnis verbreitet.

Dagegen ist die Existenz Agrimoths *Glosender Tafeln* gesichert. Diese unzähligen Tafeln aus verderbtem Stein sind über und über mit brennenden Schriftzeichen bedeckt und enthalten Bauanleitungen für unzählige höllische Artefakte und Zauberdinge sowie Dämonennamen. Immer wieder vergibt der Erzdämon einzelne Tafeln als Paktgeschenke. Auf diese Weise sind schon mehrere der unheiligen Texte nach Yol-Ghurmak gelangt, wo sie an der Heptagon-Akademie eifrig studiert werden.

Belkeles *Lexikon der Schwarzfaulen Lüste* soll dämonische Perversionen aller Art enthalten und mit Blut und Schwarzem Wein auf menschliche Haut geschrieben sein. Es gibt Gerüchte, dass die Moghuli von Oron ein Buch ihrer dämonischen Herrin besaß. Oft wird es mit dem *Sephir al-Taref* gleichgesetzt (siehe Seite 107).

Berühmte aventurische Bibliotheken

Die größte bekannte Bibliothek der aventurischen Neuzeit steht in Kuslik. Es handelt sich um die Hallen der Weisheit, den Haupttempel der Hesindekirche (schätzungsweise 40.000-80.000 Schriften, dazu über 75.000 Bücher der Schlange von 40 Generationen von Geweihten). Die Universität von Al'Anfa folgt in gehörigem Abstand (ca. 26.000 Bücher), ebenso der Hort zur Wahrung des Verbotenen Wissens, das Pentagrammaton zu Punin (ca. 10.000 Bücher) und das Festumer Hesindedorf (ca. 6.000). Die Stadt des Lichts verfügte, vor den Zerstörungen, die das Jahr des Feuers angerichtet hat, ebenfalls über eine riesige Schriftenammlung (ca. 19.000 Bücher), doch heute sind es nur noch einige Tausend.

Viele größere Bibliotheken befinden sich zudem in privater Hand. Magier, Gelehrte und einige Geweihte sammeln Schriften und haben gewaltige Mengen an Büchern in ihrem Besitz.

Die Methumiser Universität und einige Magierakademien besitzen ebenfalls Bibliotheken mit einigen tausend Büchern, doch längst nicht jede Akademie ist so gut ausgestattet.

Nennen muss man auch noch die Silem-Horas-Bibliothek in Selem, wo ungeahnte Schätze vor sich hin

gammeln, und Drakonia als einen Ort, wo auch Werke längst vergessener Epochen aufbewahrt werden.

Die Büchersammlungen der Hochelfen oder anderer Wesen sind legendär, doch kaum ein Aventurier der heutigen Zeit hat je einen Schritt in diese meist zerstörten Horte des Wissens gesetzt.

Al'Anfa: Universität

Die Universität von Al'Anfa ist ein Hort des Wissens. Die zweitgrößte Bibliothek des Kontinents rühmt sich, in ihren Regalen auch Werke auszustellen, die andernorts verboten sind. Schriften *Galottas*, von Ketzern und Schwarzmagiern, von Achaz und den Wudu werden hier aufbewahrt und stellen für die Studenten und Magierinnen der Akademie einen wertvollen Schatz dar.

Anchopal: Keshal Rohal

Keshal Rohal, die Stadttor-Burg Anchopals, ist mittlerweile im Besitz des Ordens der Grauen Stäbe von Punin. Hier werden noch Schriften aus der Zeit *Rohals* und *Nio-baras* aufbewahrt. Der Zutritt ist nur wenigen Menschen gestattet, aber *Hasrabal* und seine novadischen Statthalter haben sich seit der Eroberung der Stadt Zugriff

auf die Archive verschafft. Der Zaubersultan achtet jedoch darauf, dass die Grauen Stäbe weiter ihrer Arbeit nachgehen dürfen und sie in den Archiven nur selten gestört werden.

Baliho: Gräfliche Bibliothek der Klugen Undra

Die erste Herzogin von Baliho, *Undra die Kluge*, erschuf eine beachtliche gräfliche Bibliothek in Baliho. Nach der Büchersammlung des Ordens vom Rhodenstein ist sie die größte Bibliothek der Grafschaft. Hier werden unter anderem Ausgaben des *Almanachs des Volksglaubens* (siehe Seite 14), der *Geheimnisse des Lebens* (siehe Seite 64) und des *Groszen Aventurischen Atlas* (siehe Seite 70) aufbewahrt.

Belhanka: Kloster Sancta Lamea in Belhanka

Das Kloster Sancta Lamea mag vielleicht nicht die größte Bibliothek des Horasreiches bieten, doch die Nonnen, Mönche und Geweihten pflegen eine beachtliche Sammlung heiliger Schriften. Viele der Bücher sind handwerkliche Besonderheiten, verziert oder Prachtausgaben. Der Bund des Wahren Glaubens wacht über die Werke und es soll auch einige ketzerische Schriften geben, die allerdings hinter verschlossenen Türen lagern.



Fasar: Avestempel (Pfautempel)

Der Pfautempel des Aves' ist das Haupthaus des Gottes und beherbergt nicht nur den heiligsten Talisman der Kirche, die Lapislazuli-Flöte, sondern ebenso eine große, allerdings ungeordnete Kartothek. Hier werden hunderte Karten und Berichte von Geweihten des Aves' und seinen Anhängern gesammelt.

Fasar: Magierakademie (Al'Achami)

Die Al'Achami in Fasar bewahrt viele uralte Schriften aus der Zeit der Urtulamiden auf und ist zugänglich, sofern man die horrenden Preise bezahlen kann.

Festum: Bibliotheksverbund des Festumer Hesindedorfes

Hier stehen Tausende Schriften der Zünfte zur Verfügung, die von Geweihten sogar kostenlos in Augenschein genommen werden dürfen.

Gareth: Magierakademie (Magische Rüstung)

In der Akademie der magischen Rüstung lagern, wie in einer Zauberschule üblich, Hunderte Bücher. Die Besonderheit der Akademie ist jedoch die Sammlung von Gesetzestexten. Nur demjenigen, der einen guten Leumund vorweisen kann, wird Zugang gewährt.

Gareth: Rahjatempel (Halle der Ekstase)

Der Garether Rahjatempel ist nicht nur eines der wichtigsten Häuser der Göttin, in der Halle befindet sich auch eine der berühmtesten Bibliotheken Aventuriens. Zwar kann die Büchersammlung nicht mit den großen Bibliotheken der Hesindetempel und Universitäten mithalten, aber hier lagern einige seltene und wunderschöne Bücher, die selbst das Jahr des Feuers gut überstanden haben. Hier liegt auch eines der Originale des *Rahjasutras* (siehe Seite 102).

Khunchom: Hesindetempel (Tempel der magischen Schlange)

Im Khunchomer Hesindetempel werden vor allem Schriften aus urtulamidischer Zeit aufbewahrt. Besucher können hier einige einzigartige Erkenntnisse aus der Vergangenheit der Tulamidenlande gewinnen. Die Schriften sind jedoch durch ihr Alter sehr empfindlich und werden nur Experten der Schriftkunde zugänglich gemacht.

Kuslik: Hesindetempel (Hallen der Weisheit)

Die größte Bibliothek Aventuriens ist die Gelehrsame Stube, der Kusliker Hesindetempel. Mindestens 40.000 Bücher sind hier untergekommen, vermutlich sogar deutlich mehr. Neben vielen Werken aus der Feder der Hesindegeweihten selbst, versucht man hier mindestens Abschriften aller wichtigen Werke der Menschheit und darüber hinaus zu sammeln.

Lowangen: Hesindetempel (Halle der Wissenden Herrin)

Eine bemerkenswerte Besonderheit weist der Hesindetempel in Lowangen auf: Jeder Bürger der Stadt kann hier eintreten und sich die Werke der Bibliothek ansehen, ohne dafür einen Heller zahlen zu müssen. Götterlästerliche Bücher werden dennoch unter Verschluss gehalten.

Methumis: Strozza-Bibliothek der Universität

Es überrascht wenig, dass sich in der Universitätsstadt Methumis mit der Strozza-Bibliothek eine der wichtigsten Büchersammlungen des Horasreiches befindet. Die Bibliothek kommt vor allem den Studenten zugute, die hier ihre Nachforschungen vorantreiben können.

Olport: Magierakademie (Halle des Windes zu Olport)

Die Akademie glänzt im nichtmagischen Bereich mit einer umfangreichen Sammlung vielfältiger Schriften zu Sagen und Legenden. Es ist jedoch für den Zutritt nötig, zunächst das Vertrauen der misstrauischen Magister zu gewinnen, was nicht unbedingt einfach ist und oft ein Abenteuer für sich sein kann.

Punin: Hesindetempel (Schlangentempel)

Auch der Schlangentempel in Punin, der Stadt, die nach Kuslik das zweitgrößte Wissenszentrum des Kontinents darstellt, hat eine umfangreiche, wenn auch im Vergleich deutlich kleinere Sammlung, in der sich die *Chronica Eterna* (siehe Seite 28) befindet, das umfassendste Geschichtsbuch Aventuriens, das immer weiter fortgeschrieben wird.

Punin: Magierakademie (Pentagrammaton)

Die bekannteste Magierakademie Aventuriens verfügt auch über eine beachtliche Bibliothek. Hier werden Tausende Zauberbücher, darunter viele seltene Werke, aufbewahrt, zu denen nur die Gildenmagier der Akademie und Mitglieder der Gilde Zutritt haben. Hier lagert auch eine Erstabschrift der *Offenbarung des Nayrakis'* (siehe Seite 96).

Bibliotheksgrößen

Die nachfolgende Einteilung kannst du nutzen, wenn du mit dem Fokusregeln für Recherche aus dem **Aventurischen Kompendium** Seite 73 spielst:

Extrem groß: Kuslik

Sehr groß: Al'Anfa, Festum, Methumis, Punin (Hesindetempel), Selem

Groß: Anchopal, Belhanka, Fasar (Magieakademie Al'Achami), Gareth (Magieakademie Magische Rüstung), Khunchom, Olport, Punin (Magieakademie Pentagrammaton), Thorwal, Vinsalt (Universität)

Mittel: Fasar (Avestempel), Gareth (Rahjatempel), Lowangen, Rhodenstein, Teremon, Vinsalt (Bastan-Munter-Bibliothek)

Klein: Baliho

Selem: Silem-Horas-Bibliothek

Über kaum eine andere Bibliothek gibt es mehr Legenden als über die Silem-Horas-Bibliothek. War sie früher ein Hort des Wissens, steht sie in der heutigen Zeit für den Verfall der Stadt. Tausende Schriften vergammeln im Klima Selems, darunter einzigartige Schätze und wertvolle Zauberbücher, aber auch gefährliche Werke, über die am besten wirklich der Mantel des Schweigens ausgebreitet werden sollte.

Teremon: Hesindetempel (Haus des Derenrunds)

Zwar ist die Bibliothek des Hesindetempels nicht die größte Aventuriens, aber sie zeichnet sich durch zwei besondere Merkmale aus: Zum einen gibt es hier einige Abschriften von Texten aus der Zeit der güldenländischen Besiedlung Aventuriens. Wer also etwas über das frühe Leben der Mittelländer wissen will und über Aureliani-Kenntnisse verfügt, ist hier richtig. Zum anderen befindet sich hier eine der besten Kartotheken des Kontinents, die ebenfalls einige Hinweise auf das Meer der Sieben Winde und das Güldenland beinhaltet.

Thorwal: Magierakademie (Schule der Hellsicht)

Der Ort, wo auch die Hesinde-Dispute abgehalten werden, ist ein Hort berühmter philosophischer Schriften. Außerdem lagern hier, neben Zauberbüchern, auch die Protokolle der Teilnehmer der Dispute.

Vinsalt: Bastan-Munter-Bibliothek

Die Bastan-Munter-Bibliothek ist nach dem bekannten Abenteurer und Weltenreisenden benannt. Sie befindet sich im Casino der Aves-Freunde und beinhaltet eine erlesene Auswahl an Schatzkarten und Reiseberichten aller Art.

Vinsalt: Universität

Eine weitere wichtige Bibliothek liegt in der Magierakademie von Vinsalt. An keinem anderen Ort gibt es mehr Schriften über Anatomie, Heilkunde und Verschönerungszauberei.



Berühmte Autoren und ihre Werke

Die nachfolgende Auflistung enthält eine Reihe berühmter Autoren und Autorinnen samt ihrer Werke.

Avessandra Abilachter

Bekannte Werke:

- ◆ Es geschah zur Boronstunde
- ◆ Fremde in der Kutsche
- ◆ Mord hinter dem Tempel
- ◆ Tod auf dem Yaquir
- ◆ Nur das Madamal war Zeuge
- ◆ Der Hund der Sonnendorfs
- ◆ Die Rattenfalle
- ◆ Nach der Beisetzung
- ◆ Der Stoffblumenstrauß

Art: Romane (Kriminalromane)

Autorin: Avessandra Abilachter

Format: Halbctavo

Seitenzahl: um 248 Seiten pro Buch

Erscheinungsdatum: seit 1028 BF

Exemplare: je 1 Original, je 200 gedruckte Exemplare pro Buch

Aufbewahrung: Originalmanuskripte im Besitz der Autorin, Originaldrucke im Besitz der jeweiligen Druckerei, Exemplare meistens in Privatbesitz

Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: schlicht

Regeltechnik: Unterhaltung

Wert: 20-40 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 9 pro Teil

Besonderheiten: Die Autorin interessiert sich stets für Reiseberichte und Klatsch gleichermaßen und empfängt daher gern Weitgereiste in ihrer Villa in Rohalsweiler. Seit einigen Jahren unternimmt sie jedoch auch selbst Recherchereisen, auf denen sie abends ganze Notizbücher vollschreibt.

»Eigentlich hätte der Ritter am fraglichen Abend wie alle anderen beim Bankett sitzen sollen, statt hinter den Ställen herumzuschleichen, wo er zufällig einen Schlag auf den Hinterkopf erhielt und anschließend zufällig sein Siegelring fehlte. Marbella glaubte nicht an Zufälle.«

—Nur das Madamal war Zeuge

Nicht nur Abenteuergeschichten in fernen Welten erfreuen sich zunehmender Beliebtheit, auch das Abenteuer in vertrauten Gefilden hat seinen Reiz. Auch in der eigenen Nachbarschaft kann Unglaubliches geschehen, Menschen können bestohlen oder gar ermordet werden, Juwelen entwendet oder dramatische Geheimnisse enthüllt. Doch wenn Bauer Grünblatt an einem friedlichen

Sommertag erschlagen zwischen den Kohlköpfen liegt, muss das Verbrechen aufgeklärt werden – in Form eines Kriminalromans.

Die aktuell bekanntesten Kriminalgeschichten stammen aus der Feder von Avessandra Abilachter. Die Autorin aus dem Garethi Umland wird mit jedem Buch, das sie veröffentlicht, erfolgreicher und beliebter. Ihre ersten Texte musste die Tochter einer Händlerin dem Aventurischen Boten noch regelrecht aufdrängen, doch heute bieten ihr große Druckhäuser stattliche Summen, um sich die Erstveröffentlichung ihres neuen Werkes zu sichern. Das Druckhaus *Ya Cerrano* hat sogar eine Schmuckausgabe aller bisher erschienen Bücher herausgebracht, die innerhalb weniger Wochen ausverkauft war (auch wenn böse Zungen behaupten, dass dies an der kleinen Auflage gelegen hätte).

Abilachters Kriminalromane folgen immer einem ähnlichen Muster: Es geschieht ein Verbrechen und die ermittelnde Garde tappt bei der Aufklärung im Dunklen. Gelöst werden die mörderischen Rätsel in Abilachters Romanen von der Landedlen Marbella von Birnenhag, die sich eigentlich am liebsten der Musik widmet, aber immer wieder gebeten wird, mit ihrem überragenden Verstand bei der Verbrechensaufklärung zu helfen. Hin und wieder bekommt sie Unterstützung von Hal Hastler, einem etwas trottelligen, aber zuverlässigen Barden und Schreiber des Aventurischen Boten, der vor allem die Beinarbeit erledigen muss.

Die Verbrechen in Abilachters Büchern spielen in oft liebevoll beschriebenen, aber fiktionalisierten Orten im Mittelreich, auch wenn in den letzten Büchern Marbella mitsamt Assistenten auf Reisen geht. Oft geht es in höchste Gesellschaftskreise; da werden Grafenkronen gestohlen oder Mordkomplotte gegen fiktive Prinzen ausgeheckt. Von Anhängern des Namenlosen, Angriffen auf Geweihte oder ähnlichen Verbrechen lässt die Autorin ebenso die Finger wie von übernatürlichen Elementen wie Geistern. Ihre Übeltäter handeln stets aus weltlichen, oft sehr nachvollziehbar geschilderten Motiven wie Habgier, Eifersucht oder gekränkten Eitelkeiten.

Wer diese Bücher liest, kann sich darauf verlassen, dass die Übeltäter am Ende bestraft werden und die Welt dank Marbella von Birnenhags Blick für Details wieder in Ordnung ist.

Bastan Munter

»Am Meeresufer und im flachen Wasser wuchern Bäume auf langen Wurzeln wie auf Stelzen. Sie tragen die Krone niedrig, während das Wurzelgeflecht über die Jahrzehnte regelrecht eigene Inseln bildet, auf denen wiederum Farne und Blumen sprießen. Die Einheimischen nennen die Bäume wie auch die Inseln aus Wurzeln Mangroven und bewegen sich nur mit äußerster Vorsicht darin.«

—aus Die dampfenden Waelder – Von den mittaeglichen Eilanden

Bekannte Werke:

- ☛ Sand, Saltz und Sonne – Die toedliche Khom
- ☛ Zwischen Bodir und Walsach – Mitnaechtliche Laender
- ☛ Die dampfenden Waelder – Von den mittaeglichen Eilanden
- ☛ Heymatland, fremdes Land – Die uebrigen Lande in Aventuria

Art: Romane und Märchen (Reiseberichte)

Autor: Bastan Munter

Format: Quarto

Seitenzahl: 120/248/328/280 Seiten

Erscheinungsdatum: 633-663 BF

Exemplare: je 1 Original, 300 Originalabschriften, 200 weitere gedruckte Kopien

Aufbewahrung: Originalmanuskripte in den Hallen der Weisheit (Hesinde) in Kuslik, Originalabschriften oft in Hesindetempeln, weitere in Privatbesitz und bei Avesgeweihten

Sprache und Schrift: Gareth (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: durchschnittlich

Regeltechnik: Geographie (KL-Teilprobe +1)

Wert: 300-600 Silbertaler (Einzelband), 2.500 Silbertaler (alle Bücher zusammen)

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 12 pro Teil

Besonderheiten: Es gibt immer wieder Spekulationen, dass es ein fünftes Buch über die Expedition in die Eislande 723 BF geben soll.

Diese vier Bücher sind die Reiseberichte eines der bekanntesten Forschungsreisenden. In mittlerweile leicht altertümlichem Garethi wird voller Details über Kulturen ganz Aventuriens berichtet. Der spannende Text geht auf Religion und Gebräuche, gesprochene Sprache und Geschichte ebenso ein wie auf Landschaft und Tiere. Auch sehr fremdartige Sitten hat der Autor dokumentiert und sie zwar mit ihm bekannten verglichen, jedoch wenig bewertet.

Bastan Munter war, wie viele andere Entdecker, mehr vom Reisen begeistert denn der Finanzierung seiner Forschungen. So formulierte er seine Reisenotizen unter anderem in Form unterhaltender Berichte aus, um damit weitere Geldgeber zu überzeugen. Zu seinen Hauptfinanziers gehörte letztlich der Hesindetempel Kuslik, dem Munter dann auch die Originalmanuskripte überließ. Einer der Gründe für die kirchliche Unterstützung des Forschers war sein wissenschaftlicher Anspruch: Munter wollte alles Gesehene mit hesindegefälliger Präzision beschreiben und dabei nichts hinzufügen oder verfälschen. Was er nicht gesehen hat, konnte er nicht beschreiben; Orte, die in den Büchern fehlen, hat er nicht aufgesucht. Einige Hesindegeweihte

bezeichnen ihn aufgrund dieses dokumentarischen Anspruchs auch als Begründer der modernen Derographie. Die Texte prägen bis heute das Bild der beschriebenen Regionen. Nicht zu Unrecht – wer alle vier Berichte liest, hat nachher grundlegende Kenntnisse über ganz Aventurien. Auch wenn sich politische Gegebenheiten mit der Zeit natürlich verändert haben, sind andere Beschreibungen wie von Dachsschlitten oder Papageien noch immer zutreffend.

Im Verlauf der Jahrhunderte wurden die Bücher oft kopiert und sind mittlerweile gedruckt erhältlich. Dennoch galten *Zwischen Bodir und Walsach* und *Heymatland – Fremdes Land* lange als verschollen und wurden erst 1005 BF wiederentdeckt. Dies weckt immer wieder die Vermutung, dass es ein weiteres Buch über Munters Expedition in die Eisinnen gegeben haben muss. Besonders wilde, letztlich unhaltbare Theorien vermuten sogar, dass Munter von seiner letzten Reise – einer Gildenland-Expedition – zurückgekehrt ist und darüber ebenfalls ein Buch verfasst hat.

Die Gemeinschaft der Freunde des Aves' hat die Bibliothek des Logenhauses dem Forscher zu Ehren Bastan-Munter-Bibliothek genannt und versucht seit Jahren erfolglos, sämtliche Originalmanuskripte zu erwerben.

Falk von Perainenfried

Bekannte Werke:

- ☛ Sie stemmten sich gegen Dämonenmacht – Lehrreicher Roman
- ☛ Die Schlacht der Oger – Spektakel in zwölf Kapiteln
- ☛ Die Jugendtage des Helden Helme, Die Kinder des Greifen (6 Bände)

Art: Romane (Historienromane und Biographien)

Autor: Falk von Perainenfried

Format: Octavo

Seitenzahl: 120-160 Seiten je nach Buch

Erscheinungsdatum: 990-1022 BF

Exemplare: je 1 Original, 100 Abschriften

Aufbewahrung: Originalmanuskripte im Familienbesitz, Bücher bei Bürgern und Adligen, wobei *Die Jugendtage des Helden Helme* heute oft verschämt versteckt wird

Sprache und Schrift: Gareth (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: schlicht

Regeltechnik: Unterhaltung

Wert: 50-80 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 6 pro Buch

Besonderheiten: *Die Schlacht der Oger* enthält tatsächlich einige echte Berichte aus der 1.000-Oger-Schlacht, die der Autor von Bekannten und Freunden gehört und in seinem Buch verarbeitet hat.

»Rondrara reckte ihre Faust gen Himmel und schwor einen heiligen Eid: »Niemals werde ich zulassen, dass die Orks Ferdok erreichen! Nicht, solange noch ein Tropfen Blut durch meine Adern strömt! Rondra sei meine Zeugin!«
—aus *Die Kinder des Greifen*, Band 2

»Statt seinen schnellen Sieg zu feiern, hob Helme das Schwert seines Gegners aus dem Staub und streckte es Ardo hin. Der Junge sah überrascht zu Helme auf, er hatte nach seinem Ungeschick eine Tracht Prügel erwartet. »Das war sehr mutig, du benötigst lediglich etwas mehr Übung«, lobte Helme stattdessen den löwinnengleichen Mut des Jüngeren.«
—*Die Jugendtage des Helden Helme*

Diese Romane erzählen dramatisch, aber etwas göttertreu-pädagogisch von tapferen Taten. Immer sind fromme, einfache Leute in Gefahr und mehrere mutige Rittersleute müssen sich der Bedrohung entgegenstellen, was ihnen mit Freundschaft und Tapferkeit gelingt. Meistens hat der Autor eine historische Umgebung gewählt, auch wenn sich Experten einig sind, dass dieses mehr dem Mittelreich unter Kaiser Hal gleicht denn wirklichen Gegebenheiten.

Ritterliche Ideale durchziehen alle Bücher, war der Autor doch selbst Ritter, der im Alter von 26 Jahren nach einer schweren Verletzung bei einem Turnier das Waffenhandwerk aufgeben musste.

Nach dem lehrreichen Roman *Sie stemmten sich gegen Dämonenmacht* über Kaiser Raul, folgte die dreiteilige, später auf sechs Bände erweiterte Reihe *Die Kinder des Greifen* über den Zweiten Orkensturm. Der Autor versuchte sich auch an zeitgenössischen Themen, *Die Schlacht der Oger* erzählt in zwölf Kapiteln von verschiedenen Heldentaten in der 1.000-Oger-Schlacht.

Auf tragische Weise berühmt ist das in Teilen biographische Werk *Die Jugendtage des Helden Helme* über die gemeinsame Knappenzeit des Autors mit Helme Haffax am darpatischen Fürstenhof. Es glorifizierte im Erscheinungsjahr 1001 BF den recht frisch ernannten Reichserzmarschall als mutigen, zuverlässigen Freund und genialen Strategen. Nach Haffax' Verrat und Überlaufen zu Borbarad 1020 BF wurden vereinzelt Exemplare des vormals gefeierten Buches öffentlich verbrannt und zwei Jahre später wurde *Perainenfried* in seinem Gareth Stadthaus ermordet. Bis heute wird angenommen, dass *Die Jugendtage* einige Menschen derartig empörten, dass sie den Autor töteten. Die Tat wurde jedoch nie aufgeklärt.

Exemplare der *Jugendtage* wurden oft aus dem Bücherregal entfernt und wer heute noch eines besitzt, versteckt es meistens. Die übrigen Bücher des Autors sind jedoch weiterhin recht beliebt, gelten allerdings zunehmend als altmodisch und verlieren gegen aktuelle Heftromane und Abenteuergeschichten immer mehr an Bedeutung.

Feodora Estena und Larissa Numataupo

Bekannte Werke:

- Alricio von Sangreal, der Sohn des Lichts
- Lemar, der Lahmarier
- Memoiren eines Medicus'
- Die Basiliusnacht

Art: Romane und Liebesromane (Hellerromane und Literatur)

Autorinnen: Feodora Estena, Larissa Numataupo

Format: Octavo, manchmal auch Halbctavo

Seitenzahl: um 160 Seiten

Erscheinungsdatum: ab 1042 BF

Exemplare: Alricio-Romane: etwa 500 gedruckte Exemplare, die übrigen Bände etwa 100 gedruckte Exemplare

Aufbewahrung: Originale und jeweils ein weiteres Belegexemplar bei den Autorinnen

Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen), durchsetzt mit einigen Tahaya-Begriffen oder Isdira-Wörtern

Inhaltsqualität: schlicht

Regeltechnik: Unterhaltung

Wert: 25 Silbertaler, Alricio-Romane eher 10 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 12 (Alricio-Bücher), 6 (andere Romane)

Besonderheiten: Autorinnen treten immer unter Pseudonym auf.

»Du wirst in die Niederhöhlen fahren, Galotta II. Du und deine Dämonenhorde werdet scheitern. Dein Vater mag bis nach Gareth gelangt sein, aber ich, Alricio von Sangreal, werde verhindern, dass du dich auch nur einen Schritt von Yol-Ghurmak entfernst!«

—Auszug aus einem Alricio-Hellerroman

Das Autorenduo Feodora Estena und Larissa Numataupo hat bereits, unter Dutzenden falscher Identitäten, hunderte Hellerromane und ernstzunehmende Literatur veröffentlicht. Feodora ist eine Belhankaner Tsageweihte, die sich im Tempel der Stadt vor allem um Waisenkinder kümmert. Larissa ist hingegen die Enkelin des berühmten Kronbeamten Ascanio Numataupo. Wie ihr Vater sieht sie sich als Kunstliebhaberin und das Schreiben als kreative Tätigkeit. Sie besitzt Talent und ein großartiges Gespür für Wortwitz und Dramaturgie. In Feodoras Geist regt sich viel Phantasie für spannende Geschichten, aber obwohl sie ebenfalls eine ausgezeichnete Schriftstellerin ist, vollendet sie manche ihrer Texte erst, nachdem Larissa sie mit eiserner Disziplin antreibt. Beide Frauen sind gute Freundinnen, die sich in einer städtischen Loge kennenlernten. Sie lektorierten gegenseitig ihre Bücher, schreiben abwechselnd an ihren Hauptwerken. Larissa möchte nicht, dass sie aufgrund ihrer Herkunft Vorteile erhält, Feodora

hingegen schreibt gerne auch über ihre Erfahrungen mit Ilmenblatt oder erotische Inhalte und veröffentlicht unter Pseudonym, damit niemand sie für eine schlechte Erzieherin von Kindern hält.

Beide Autorinnen sind extrem produktiv und haben innerhalb eines Jahres bereits mehrere Bücher publiziert und viele Hellerromane herausgebracht. Am bekanntesten ist vermutlich die Geschichte über den Monsterjäger *Alricio*, einen Auserwählten des Praios', sowie *Die Basiliusnacht*, ein Roman über das Leben des großen Magiers *Basilius dem Großen*. Während Larissa am liebsten Geschichten über horasische Helden, Adelsintrigen und schöne Grafensöhne in Not schreibt, führen Feodoras Geschichten auch Elfen, Waldmenschen und Grolme auf Reisen zu fernen Kontinenten, Koboldwelten oder in die Betten von al'anfanischen Granden. Der größte Unterschied beider Autorinnen ist vermutlich dennoch ihre Lebenseinstellung. Während Feodora das Leben genießt, für jeden Spaß zu haben ist und sich gern auf Festen herumtreibt und viele Freunde hat, ist Larissa eine eigenbrötlerische, eher verschlossene Persönlichkeit, die ihre Stadtvilla nur ungerne verlässt und sich lieber in ihrer Bibliothek einschließt. Bislang konnte nur Feodora sie ab und an aus ihrer Einsamkeit reißen.

Kara ben Yngerymm

Bekannte Werke:

- Durchs wilde Mhanadistan
- In den Schluchten der Trollzacken
- Wolfsland
- Durch das Land der Bergbarbaren
- Von Jergan nach Tuzak
- Der Geist des Shadifs

Art: Romane (Reiseberichte und Kulturbeschreibungen)

Autor: Kara ben Yngerymm

Format: Halbctavo

Seitenzahl: um 200 Seiten je nach Buch

Erscheinungsdatum: 994-1031 BF

Exemplare: je 1 Original, 150 Abschriften, 200 gedruckte Kopien

Aufbewahrung: Originalmanuskripte teils beim Autor, andere im Besitz der Kaiserlich Derographischen Gesellschaft oder der Gemeinschaft der Freunde des Aves', Bücher bei Abenteuerbegeisterten

Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: schlicht

Regeltechnik: Unterhaltung

Wert: 50-60 Silbertaler (Einzelband), 300-500 Silbertaler (Gesamtausgabe)

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 9 pro Buch

Besonderheiten: Die 986 BF auf einer Maraskan-Expedition erstellten Karten wurden für die mittelreichische Invasion der Insel genutzt, was zu wilden Spekulationen über angebliche Geheiminformationen in *Von Jergan nach Tuzak* geführt hat.

»Ich hatte Vergleichbares bereits bei den tulamidischen Reitern gesehen, die ihren Pfeilköcher an der Seite oder auch am Sattel tragen. Doch diese Barbaren trugen alle einen Köcher prallvoll mit den kurzen, harten Wurfspießen an der Hüfte, die sie so schätzen. Das Tempo, mit dem sie die Spieere aus dem Köcher heraus und in der Luft hatten, spottete jeder Beschreibung.«

–aus *Durch das Land der Bergbarbaren* von Kara ben Yngerymm, zerlesene Ausgabe eines Gareth's Bürgersohns

In diesen mitreißenden Reiseromanen erlebt der Autor an abgelegenen Orten Aventuriens haarsträubende Abenteuer und Heldentaten. So spricht er mit Trollen (*In den Schluchten der Trollzacken*), geht mit Nivesen auf die Jagd (*Wolfsland*), wird in einen Ferkina-Stamm aufgenommen (*Durch das Land der Bergbarbaren*), nimmt an tulamidischen Pferderennen teil (*Durchs wilde Mhanadistan*) und trifft novadische Derwische in der Shadif-Steppe (*Der Geist des Shadifs*). Begleitet wird der Held von verschiedenen Versionen eines überaus klugen, edlen Pferdes und eines treuen, aber tollpatschigen Begleiters, der immer wieder aus teils absurden Situationen gerettet werden muss.

Der Autor ist seit Jugendtagen immer wieder auf Entdeckungsreise, mit dem Markterfolg seines ersten und bis heute bekanntesten Buches – *Durchs wilde Mhanadistan* – hatten weder er noch die damalige Verlegerin, die Kaiserlich Derographische Gesellschaft, gerechnet. Weitere Reiseromane folgten. Wie auch der erste basieren sie alle auf tatsächlichen Erlebnissen, die Beschreibungen von Orten und Kulturen sind authentisch, die Handlung ist jedoch ausgeschmückt und überdramatisiert. Auch hat Kara ben Yngerymm die Darstellung seiner ehemaligen Reisegefährten angepasst oder direkt ausgedachte Tölpel an seine Seite gestellt, um heroischer zu wirken.

Die Bücher sind lange bei der Kaiserlich Derographischen Gesellschaft erschienen und haben dieser Bekanntheit und auch Geld in die Kasse gebracht. Deswegen pocht man dort auch vergeblich auf Exklusivität, seit die Gemeinschaft der Freunde des Aves' eine Schmuckausgabe der gesammelten Werke Kara ben Yngerymms hat herausbringen lassen. Der Autor ist Mitglied in beiden Organisationen und verbringt seine Zeit lieber damit, jüngere Reiselustige zu beraten und mit anderen Abenteurern zu fachsimpeln. Auch hat er noch Aufzeichnungen von mindestens zwei Reisen, die darauf warten, in Romanform gegossen zu werden.

Lessandro Phelean Calanyeda

»Behutsam reichte Rapiro der schönen Fiametta ein Taschentuch. »Und Euer Verlobter...«, versuchte er taktvoll nachzuhaken. Sie schluchzte herzerreißend in sein Taschentuch. »Sie fanden ihn erhängt in seinem Appartement. Die Garde sagt, er habe sein eigenes Leben genommen, aber Signor Floretti, ich versichere Euch, Luciano hätte so etwas nie getan! Er hätte mich nie allein in dieser Welt zurückgelassen! O Rahja, nun bin ich allein auf Dere!« Noch einmal schluchzte sie heftig, und sank dann unter Tränen an Rapiros Schulter, der sanft einen Arm um ihren zitternden Körper legte ...«

–Rapiro Floretti und der Juwelendieb von Silas (Ep. 7)

Unter dem Pseudonym L.P.C. veröffentlicht der gebürtige Almadaner *Lessandro Phelean Calanyeda* als gefeierter Talerromanautor die Geschichten seines Helden *Rapiro Floretti*, der in der gleichnamigen Heftromanserie vor allem amouröse, aber auch draufgängerische Abenteuer erlebt. Die Werke werden in Calanyedas Wahlheimat Belhanka in der Druckerei *Graziani* hergestellt, erfreuen sich aber über die Stadtgrenzen hinaus großer Beliebtheit. Früher musste sich Calanyeda mit überschaubarem Erfolg als Schreiber und Dramaturg für die Komödianten der Yaquirbühne in Punin über Wasser halten, nun aber – nach einer Laufbahn als Abenteuerer und Glücksritter – hat er in Belhanka mit seiner „Schundromanreihe“ seine wahre Bestimmung gefunden. Wie viele junge Autoren musste Lessandro einen steinigen Weg beschreiten, bis er schließlich in *Tassilo Graziani* nicht nur einen Freund und Mentor fand, sondern auch jemanden, der bereit war, das Risiko einzugehen, sich an einem neuartigen Veröffentlichungskonzept zu versuchen: billig produzierte

Bekannte Werke:

Rapiro Floretti und ...

- Band 1, Episode 1: Die Verschwörung von Vinsalt, Episode 2: Der Ring der Kyria
- Band 2, Episode 3: Die maskierte Rächerin, Episode 4: Der Palazzo der Intrigen
- Band 3, Episode 5: Die Gesandte des Herzogs, Episode 6: Der Fluch von Chababien
- Band 4, Episode 7: Der Juwelendieb von Silas, Episode 8: Das Orakel des Südens
- Band 5, Episode 9: Das Geheimnis der Seherin, Episode 10: Die Loge von Draconteria
- Band 6, Episode 11: Das Vermächtnis des Hexers, Episode 12: Die Rache des Alchimisten
- Band 7, Episode 13: Die Tochter des Sultans, Episode 14: Der geheimnisvolle Totenschädel
- Band 8 (Sonderband), Episode 15: Die Rose von Uthuria, Episode 16: Der Fluch des Schädelfressers
- Band 9, Episode 17: Die Dornen der Rose, Episode 18: Die Geißel der Charyptik

Art: Liebesromane (Abenteuer und Erotik)

Autor: Lessandro Phelean Calanyeda

Format: Koperten (Oktavbände mit Pappeinbänden und Stoffbändern statt Schließen)

Seitenzahl: etwa 120 Seiten

Erscheinungsdatum: seit einigen Jahren

Exemplare: je nach Ausgabe

Aufbewahrung: Original beim Autor, Rest in Privatbesitz

Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: schlicht

Regeltechnik: Unterhaltung

Wert: 1-10 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 7

Besonderheiten: keine

Heftromane, die sich immer wieder um denselben Protagonisten und andere wiederkehrende Figuren drehen. Die Romane sollten für jedermann erschwinglich sein und einfache, aber mitreißende Unterhaltungsliteratur bieten – spannungsgeladen und voll mit aufregenden Liebesszenen. Zu Beginn war die Druckerei *Graziani* winzig und unbedeutend, daher erschien der erste Band, der die ersten beiden Geschichten um *Rapiro Floretti* enthielt, nur in einer sehr kleinen Auflage. Die Romane erfreuten sich schnell in allen Gesellschaftsschichten Belhankas zunehmender Beliebtheit und schon wenige Monate später musste eine zweite Auflage gedruckt werden, um die große Nachfrage zu decken. Bald darauf erschienen im zweiten Band der Reihe weitere Abenteuer des Belhankaner Helden. Einige Zeit später fieberte man zunächst in Methumis, Kuslik und Vinsalt, dann aber auch in Neetha, Drôl und schließlich auch in einigen Städten außerhalb des Horasreiches dem Erscheinen des nächsten Doppelbandes entgegen. Die Auflagenstärke musste der Nachfrage angepasst werden, die Druckerei *Graziani* expandierte und erlangte schließlich sogar die finanziellen Mittel, um überregional, wenn auch nur unregelmäßig, im Aventurischen Boten mit Kleinanzeigen zu inserieren.

Lutisana Horasia da Mazarin

»Belemans feuchter Hauch wirbelte ihr braunsträhniges Haar durcheinander, als sie sich, trotzig am Fensterrahmen festklammernd, zu aufheiternd aufregenden Gedanken zwingen wollte. In einer Stadt wie Grangor gab es zwar viele mehr oder weniger festliche Anlässe, um sich das Rot in die Wangen zu treiben, doch das Problem waren wie immer die Leute, die in ihr hausten.«

—Auszug aus einem frühen Manuskript zu *Lutisanas* neuestem Roman

Bekannte Werke:

- Zärtlich ist der Tag
- Die Duglumspest
- Bardos Badehaus
- Uthurische Umtriebe
- Mondsilberne Nächte – Die Blüte des Schicksals

Art: Liebesromane (Erotik und Philosophie)

Autorin: Lutisana Horasia da Mazarin

Format: üblicherweise Octavobände

Seitenzahl: um 160 Seiten

Erscheinungsdatum: ab 1040 BF

Exemplare: je ein Original, jeweils etwa 200 gedruckte Exemplare

Aufbewahrung: Originale und Belege bei der Autorin, der Rest in Privatbesitz

Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: schlicht

Regeltechnik: Unterhaltung

Wert: meist 40 Silbertaler

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 8

Besonderheiten: keine

Schon in jüngster Kindheit hatte sich die junge Grangorer Patrizierin *Lutisana Horasia da Mazarin* für Bücher begeistert. Sie las die abenteuerlichen Berichte von *Bastan Munter*, die Geschichten aus 1001 Rausch oder die elfische Liebespoesie der Rohalszeit. Bereits vor ihrem 18. Geburtstag verfasste sie erste Kurzgeschichten und beschloss, die Schriftstellerei zu ihrem Beruf zu machen. In Grangor gelang es ihr, einige Auftraggeber und Druckereien von ihrem Können zu überzeugen. Zunächst schuf sie, neben einigen kürzeren Auftragsarbeiten, einen langen Roman mit dem Titel *Zärtlich ist der Tag*, doch die ersten Kritiken waren ernüchternd. Zwar strotzte die Geschichte von brillanten Anekdoten und Metaphern, doch lag *Lutisanas* Roman schwer wie Blei in den Buchhandlungen des Horasreiches. *Lutisana* gab jedoch nicht auf und verbesserte sich immer weiter, bis ihr schließlich der Durchbruch mit erotischen Geschichten, etwa *Bardos Badehaus* oder *Uthurische Umtriebe* gelang. Trotz ihres Erfolgs wird sie oft von Selbstzweifeln und Schreibblockaden geplagt, sodass sich ihre Werke immer wieder verzögern. Mit dem Schundroman *Mondsilberne Nächte* (siehe Seite 93) gelang der Horasierin ihr kommerziell erfolgreichstes Werk, doch ihr qualitativ bester Roman ist bislang *Die Duglumspest*, die als Thema die Rote Keuche aufgreift, die vor Jahrzehnten im Horasreich wütete, die Handlung aber nach Grangor verlegt. *Lutisana* soll die Anregungen ihrer Werke vor allem aus ihren eigenen Erlebnissen und Abenteuern erlangen. *Bardos Badehaus* soll nach einem Aufenthalt in den Bardo-Thermen in Gareth vor ein paar Jahren entstanden sein, als es dort während den Namenlosen Tagen zu einer Eskalation gekommen sein soll. Mit dem Belhankaner *Lessandro Phelean Calanyeda* wetteifert sie um die erfolgreichsten erotischen Geschichten, doch die Bücher *Lutisanas* und *Calanyedas Rapiro-Floretti-Romane* sind so unterschiedlich, dass sie meist gar nicht die gleiche Kundschaft ansprechen.

Rahjoprast Rosenkron

»Sie seufzte schwer und eine einzelne Träne rann ihre Wange herunter. »Warum nur, Herr Boron! Es war doch viel zu früh für ihn! Für ewig würde sie Praimor in ihrem Herzen tragen, den edelsten aller Ritter.«

—aus *Die Liebe einer Prinzessin*, Band 3

»Alrique sah hinaus auf das blaue Meer, das nun so ruhig dalag, als könne es kein Wässerchen trüben. Von dem prächtigen Piratenschiff war nichts geblieben als einige traurige Trümmerstücke. Überlebende konnte sie keine am muschelübersäten Strand sehen, und so war anzunehmen, dass die Schufte ihren Weg in Efferds unergründliches Reich gefunden hatten. Auch Remodar. Sie seufzte, als sie an die Umarmung des prächtigen Piraten zurückdachte, seine rauen Hände, die sanften Lippen und seine geschickten Finger, die ihr solche Lust bereitet hatten.«

—Alrique – Verschollen im Südmeer, erschienen in *Brabak* 1039 BF

Während *Die Liebe einer Prinzessin* romantisch und vergleichsweise zahm von den Irrungen und Wirrungen auf dem Weg zum Glück der Protagonistin erzählt, sind die Abenteuergeschichten um die selbstbewusste Alrique

Bekannte Werke:

• Die Liebe einer Prinzessin

• Alrique-Heftromane

Art: Romane (Erotik)

Autor: Rahjoprast Rosenkron

Format: Octavo, 8 Bände (gebunden); unzählige Ausgaben (Heftromane)

Seitenzahl: je 160 Seiten (gebunden); 32-64 Seiten (Heftromane)

Erscheinungsdatum: ab 1022 BF

Exemplare: je 1 Original, bis zu 200 Exemplare (Leinen, blau), 50 Exemplare (Leinen, rosa); die Auflage der Heftromane variiert zwischen 50 und 500.

Aufbewahrung: Manuskripte bei Autor oder Sammlern, Bücher bei Liebhabern der Reihe, Heftromane in Privatbesitz von Schankburschen bis zu gekrönten Häuptern

Sprache und Schrift: Garethi (Kusliker Zeichen)

Inhaltsqualität: schlicht

Regeltechnik: Unterhaltung

Wert: 50-60 Silbertaler (Leinen, blau), 200-250 Silbertaler (Leinen, rosa), 10-15 Silbertaler (Heftroman)

Legalität: legal

Verfügbarkeit: 12

Besonderheiten: Der Autor bindet gern das aktuelle Tagesgeschehen und lebende Personen, nicht immer schmeichelhaft, in seine Alrique-Erzählungen ein, was in manchen Fällen zu Problemen mit der Obrigkeit führt. Auch Heldinnen können sich nach einer Begegnung plötzlich in einem seiner Werke verewigt finden.

voller Intrigen, ebenso abrupten wie absurden Schicksalswendungen und expliziten Liebesszenen. Die Heftromane machten *Rahjoprast Rosenkron* zu einem der wohl am meisten publizierten aventurischen Gegenwartsautoren. Böse Zungen behaupten, dass immer dann ein neues Werk erscheint, wenn der spiel- und trinksüchtige vorgebliche Edelmann gerade knapp bei Kasse ist. Die wechselnden Erscheinungsorte zeugen von einem äußerst unsteten Lebenswandel und machen es für Sammler äußerst schwer, alle erschienenen Ausgaben in ihrem Besitz zu bringen. Zudem gibt es zahlreiche Nachahmer, die Alrique in Plagiat Ausgaben auf neue Abenteuer ausschicken.

Auch bei den hochwertigen Sammelausgaben von *Liebe einer Prinzessin* ist davon auszugehen, dass der Autor nie auch nur einen Taler dafür gesehen hat, während die Druckerei lediglich behauptet, bestehende Verbindlichkeiten aufgekauft zu haben.

Je nach Tagesform baut *Rahjoprast* manchmal auch bekannte Persönlichkeiten in seine Erzählungen ein. Weder hohe Amtsträger noch reisende Recken sind vor seinem beißenden Spott oder glühender Verehrung sicher. Teile der Reihe tragen klangvolle Titel wie *Die unstillbare Liebe der Prinzessin Alrique*, *Schmelzende Gletscher: Alrique und der Eisbarbar*, *Alrique – Wildes Spiel der Rittmeisterin*, *Alrique und der Elfenkönig* oder *Prinzessin Alrique in den Fängen des Piraten*.

Bücher lesen und Studium eines Buches

Die vorliegende Regel ist eine Fokusregel der Stufe I für den Themenkomplex Ausrüstung Bücher.



Nicht selten forschen Hesindegeweihte, Magierinnen oder andere aventurische Gelehrte in staubigen Bibliotheken und Archiven nach Informationen, die in Büchern, Schriftrollen oder auf Steintafeln festgehalten wurden. Aus diesem Grund stellen wir dir alle wesentlichen Regeln zum Lesen und Studieren des aufgezeichneten Wissens vor.

Lesegeschwindigkeit

Zunächst muss ein Held die Sprache und die Schrift des Textes verstehen können, um ihn zu lesen. Dazu benötigt er die Sprache auf Stufe II und die dazugehörige Schrift. Einige Bücher erfordern sogar, die Sprache auf Stufe III zu beherrschen.

Die Zeit, die man für das **Lesen** eines Buches benötigt, beträgt pro Seite für alle üblichen Formate 3 Minuten für einen schlichten Inhalt/5 Minuten für einen durchschnittlichen Inhalt/10 Minuten für einen fordernden Inhalt. Je umfangreicher und je komplexer ein Buch ist, desto länger dauert es also, es einmal zu lesen und zu verstehen. Die Kunstfertigkeit der Schrift kann eventuell die Zeit, die zum Lesen und Studieren benötigt wird, verändern (siehe Seite 151). Ein in Kurzschrift verfasster Text benötigt zum Lesen und Studieren pro Seite ebenso lang wie ein in normaler Schrift verfasster Text (3, 5 oder 10 Minuten, je nach Inhalt), solange ein Held die entsprechende Sonderfertigkeit beherrscht; muss die Kurzschrift erst entschlüsselt werden, so kann dies erheblich länger dauern.

Möchte man aus einem Buch noch zusätzliche Vorteile ziehen, muss man es **studieren**. Das Studium eines Buches ist ein sehr komplexer Vorgang, der 1 Tag (schlicht)/3 Tage (durchschnittlich)/6 Tage (fordernd) pro Seite benötigt.

Hat man ein Buch gelesen, so verfügt man über die darin enthaltenen Informationen. Es können aber beim jeweiligen Werk auch Vergünstigungen angegeben sein, die nur durch das Studium zu erreichen sind.

Pergamentrollen und Steintafeln

Auch wenn aufgezeichnetes Wissen nicht nur auf Buchseiten festgehalten wird, beziehen wir uns bei der folgenden Regel zwar auf Buchseiten, sie kann aber ebenso auf Steintafeln oder einzelne Pergamentseiten angewendet werden. Bei Schriftrollen und übergroßen Steintafeln u. ä. muss der Meister festlegen, wie vielen Buchseiten diese entsprechen. Der Meister hat bei der Bestimmung der Seitenmenge das letzte Wort.

Buchpassagen finden

Soll eine bestimmte Passage gefunden werden, kann der Meister die Suchzeit entweder einfach festlegen oder durch $1W20 \times \text{Grundzeitraum pro Seite des Lesens per Würfelwurf}$ bestimmen.

Detailsuche nach Buchpassagen

Wenn der Zeitraum zum Finden einer Buchpassage genau und in Abhängigkeit des Umfangs eines Schriftstücks bestimmt werden soll, dann musst du zunächst den Grundzeitraum bestimmen, den das Lesen des gesamten Buches in Anspruch nimmt (Seitenzahl $\times 3/5/10$ Minuten, je nach Komplexität des Inhalts), und diesen durch einen zufällig mit $2W6+8$ bestimmten Betrag teilen:

(Seitenzahl $\times 3/5/10$ Minuten, je nach Komplexität des Inhalts) / $2W6+8$ = Zeitraum zum Finden der Buchpassage

Die Inhaltsqualität von Büchern



Bücher weisen drei verschiedene Inhaltsqualitäten auf: schlicht, durchschnittlich, fordernd.

- **Schlichte** Buchinhalte weisen keine besonders schweren oder vielschichtigen Themen auf. Sie können gut geschrieben sein, aber ihr Informationsgehalt ist eher gering. Hierunter fallen vor allem Romane oder Märchenbücher. Sobald man das Buch gelesen hat, hat man die Informationen, die man wollte. Weitere Vorteile bringt das Buch nicht. Das Studium eines solchen Buches bringt keine regeltechnischen Vorteile, aber man kann Passagen daraus aus dem Gedächtnis rezitieren. Um das Buch zu lesen oder zu studieren, ist keine Probe erforderlich, es reicht aus, die Schrift und dazu die Sprache auf Stufe II zu beherrschen.
- **Durchschnittliche** Buchinhalte sind bereits deutlich komplexer. Hierbei handelt es sich meist um wissenschaftliche Abhandlungen oder Berichte, einfache Lehrbücher usw. Wenn man sie gelesen hat, bekommt man die Informationen, die in diesem Buch zu finden sind; zusätzlich kann es einen kleinen Bonus geben, der jeweils angegeben ist. Wenn man das Buch studiert, hat man die Möglichkeit, eine Fertigkeit oder ein Berufsgeheimnis zu aktivieren, die bei dem Buch angegeben sind. Man muss keine Probe ablegen, um den Inhalt eines durchschnittlichen Buches zu lesen oder zu studieren, aber man muss die Schrift und die dazu passende Sprache auf Stufe III beherrschen.
- **Fordernde** Bücher hingegen sind so kompliziert, dass nicht jeder Leser einen Nutzen aus ihnen ziehen kann. Es sind komplizierte magische oder hochphilosophische Werke. Gegenüber Büchern mit schlichtem oder durchschnittlichem Inhalt ist mit einem Buch fordernden Inhalts ein deutlich größerer Vorteil (z. B. Probenerleichterungen in bestimmten Fachgebieten) erreichbar, oder es lassen sich magische Handlungen

und Sonderfertigkeiten erlernen. Dafür gibt es die Schwierigkeit, dass man das Werk erst verstehen muss. Jedes fordernde Buch besitzt eine Stufe als Maßgabe, wie umfangreich die Informationen der enthaltenen Themen sind. Die Stufe ist abhängig davon, ob das Buch im Original, in einer guten Erstabschrift oder nur in einer schlecht kopierten Version vorliegt. Je öfter ein Werk kopiert wird, desto mehr Fehler schleichen sich ein, sei es bei Zeichnungen oder beim Wortlaut oder durch das Weglassen oder Verfremden von Passagen. Ausnahmen von dieser Regel sind beim jeweiligen Buch angegeben.

Um ein Buch mit forderndem Inhalt zu lesen, muss der Spieler eine Probe auf ein bestimmtes Talent ablegen (bei Zauberbüchern üblicherweise *Magiekunde*, bei Religionswerken *Götter & Kulte*, bei Fachliteratur ein passendes Talent), erschwert um die Inhaltsstufe des fordernden Buches +1. Die QS/2 geben die höchste Inhaltsstufe an, deren Vorteil nutzbar ist. Falls das Werk noch höhere Stufen bietet, so kann der Held diese nicht nutzen, da er die Inhalte nicht versteht. Nach dem erstmaligen Lesen kann der Held aber beliebig oft versuchen, auch die verbleibenden Stufenvorteile zu erreichen. Dafür muss er allerdings für jede weitere Probe das gesamte Buch nicht nur lesen, sondern studieren, was deutlich länger dauert. Für das Lesen wie auch das Studium eines Buches mit forderndem Inhalt muss man die Schrift und die Sprache auf Stufe III beherrschen.

Talente der Schriftstellerei

Nach Meisterentscheid können bei der Verwendung der SF *Schriftstellerei* (siehe **Regelwerk** Seite 219) neben Wissenstalenten auch andere Talente für Fachpublikationen verwendet werden.

Verfassen von Büchern

Manchmal wollen Helden auch selbst einen längeren Text verfassen. Der Spieler des Helden muss sich beim Schreiben eines Buches für eine Inhaltsqualität entscheiden.

- Um ein paar Notizen zu machen, eine Einkaufsliste anzufertigen, eine Wegbeschreibung oder Warnung auf ein Blatt Papier niederzuschreiben, reicht es aus, eine Sprache auf Stufe II und die dazugehörige Schrift zu beherrschen.
- Für schlichte Buchinhalte benötigt ein Held die Sprache, in der er den Text niederschreiben will, auf Stufe III und die passende Schrift.
- Möchte er ein Buch mit durchschnittlicher Inhaltsqualität schreiben, so benötigt er neben der Sprache auf Stufe III und der Schrift auch noch die Sonderfertigkeit *Schriftstellerei* für das passende Thema des Buches.
- Für fordernde Inhaltsqualität benötigt er die Sprache auf Stufe III, die Schrift, die Sonderfertigkeit *Schriftstellerei* für das passende Thema, sowie einen Mindestfertigkeitwert in dem passenden Talent (für Inhaltstufe I/II/III FW 8/12/16).

Texte schreiben

Je nach Kunstfertigkeit der Schrift und der Inhaltsqualität benötigt ein Held unterschiedlich lange, um eine Seite zu schreiben:

- Eine Seite, die in krakeliger Handschrift geschrieben wurde, die selbst der Held nur mühsam entziffern kann, benötigt 3 Minuten. Um ein Buch in krakeliger Handschrift zu lesen oder zu studieren, benötigt man die doppelte Zeit.
- Um eine gut lesbare Seite zu schreiben, benötigt der Held 5 Minuten. In gut lesbarer Handschrift erhöht sich die Zeit zum Lesen oder Studieren eines Textes nicht.
- Schlichte Inhalte erhöhen die Zeit nicht. Durchschnittliche Inhalte benötigen 50 % mehr Zeit. Fordernde Texte ziehen eine Erhöhung der Schreibdauer um 100 % pro Inhaltsstufe nach sich.

Kopieren und Abschreiben von Büchern

Das Kopieren und Abschreiben von Büchern dient dazu, einen Text zu vervielfältigen. Ein Held versteht den kopierten Text durch diesen Vorgang nicht automatisch. Wenn er den Inhalt verstehen möchte, muss er den Text zusätzlich lesen und die entsprechende Zeit aufwenden (siehe Seite 149).

Das Kopieren und Abschreiben von Büchern erfordert 6 Minuten pro Seite, unabhängig davon, ob es sich um einen schlichten, durchschnittlichen oder fordernden Text handelt, da der Kopist keine Rücksicht auf das Verständnis des kopierten Textes nehmen muss.

Verzierungen, Initialen und Illustrationen

Einige Autoren möchten ihre Bücher oder Texte verschönern und statten sie mit Illustrationen oder anderen Verzierungen aus (oder lassen dies von einem Illustrator erledigen). Die Illustrationen werden über eine Sammelprobe auf *Malen & Zeichnen* (*Malen* oder *Zeichnen*) erstellt. Das Intervall und der Modifikator ergeben sich aus der Kunstfertigkeit, mit der die Illustrationen angefertigt werden sollen.

- Soll das Buch durchschnittliche Skizzen und kleine Verzierungen beinhalten, beträgt das Intervall 2 Minuten pro Buchseite. Die Intervall-Dauer wird einmal für das gesamte Buch festgelegt und die Sammelprobe ist um +2 erleichtert.
- Reichhaltige Illustrationen, Initialen und kalligraphisch schön gestaltete Seiten weisen ein Intervall 1 Stunde pro Buchseite auf. Die Intervall-Dauer wird einmal für das gesamte Buch festgelegt und die Sammelprobe ist um -2 erschwert.
- Bei einer besonders hohen oder niedrigen Anzahl an Illustrationen gemessen an der Gesamtseitenzahl des Werks kann der Meister das Intervall in beiden oben genannten Fällen verdoppeln (hohe Anzahl) oder halbieren (niedrige Anzahl).

Buchdruck mit beweglichen Lettern

Manchmal will eine Heldin kein Buch handschriftlich niederschreiben, sondern das relativ neue aventurische Verfahren des Buchdrucks anwenden. Auch das Drucken eines Buches folgt ähnlichen Regeln wie das Kopieren.

Dauer des Buchdrucks

Bevor ein Buch gedruckt werden kann, muss zunächst ein bereits verfasster Text vorliegen (siehe Seite 150). Das Setzen der Lettern dauert 30 Minuten pro Seite; es ist also schneller, einen Text handschriftlich niederzulegen. Ein einmal mit Lettern gesetzter Text kann jedoch beliebig oft gedruckt werden, weshalb der Buchdruck insbesondere für höhere Auflagenzahlen lohnenswert ist.

Um eine Druckerpresse zu bedienen, muss eine Heldin über die Sonderfertigkeit *Buchdrucker* verfügen (siehe Seite 152) und eine Sammelprobe auf *Malen & Zeichnen (Drucken)* +2 ablegen. Die Intervall-Dauer ist abhängig von der Seitenzahl, der Auflagenstärke und der Anzahl der Druckerpressen, die jeweils von einem Drucker bedient werden müssen: Druckzeit in Minuten = (Seitenzahl x (Auflagenzahl/10))/Anzahl der Druckerpressen. Die Gesamtzeit, um ein Buch zu drucken, ergibt sich aus dem Setzen der Lettern und der Sammelprobe für den Druck. Das Binden des Buches ist in der Gesamtzeit inklusive.

Buchdruck und Lesbarkeit

In der Regel ist die Lesbarkeit von Lettern bei gedruckten Büchern mit einer gut lesbaren Handschrift zu vergleichen und kostet entsprechend zum Lesen und Studieren eines Textes dieselbe Zeit. Eine Ausnahme können stark verschnörkelte oder auf andere Art und Weise schwer zu entziffernde Lettern sein. In diesem Fall kann der Meister entscheiden, dass die Zeit zum Lesen und Studieren steigt, maximal jedoch bis zum Doppelten der ursprünglichen Zeit (so wie bei einer kackeligen Schrift).

Inhaltsvorteile hinterlegen

Inhaltsvorteile sind z. B. wichtige Informationen oder regeltechnische Vorteile, die in Büchern hinterlegt sein können, gleich ob es sich um ein handschriftlich geschriebenes Werk, ein gedrucktes Buch oder eine Stein- oder Tafel handelt. Beim Lesen von Büchern können Helden die darin enthaltenen Inhaltsvorteile erlangen. Sie sind ebenfalls in der Lage, diese Inhaltsvorteile, sofern sie über die notwendigen Fähigkeiten verfügen, in einem Buch zu hinterlegen, damit sie oder jemand anderes diese Inhaltsvorteile benutzen kann.

- Bücher in schlichter Inhaltsqualität können Informationen enthalten, aber der Held kann hier keine regeltechnischen Erkenntnisse hinterlegen. Um die Inhaltsvorteile zu erhalten, ist ein Studium des Buches notwendig.

- Bei durchschnittlichen Büchern hat der Held die Möglichkeit, Erleichterungen auf eine Teilprobe eines Talents oder Aktivierungen von Fertigkeiten zu hinterlegen.

Der Held muss zum Abschluss des Schreibens des Buches eine Probe auf das passende Talent seiner Sonderfertigkeit *Schriftstellerei* würfeln. Für jeweils 1 QS kann die Erlaubnis einer Aktivierung einer Fertigkeit (in diesem Fall: eines Zaubers oder einer Liturgie) hinterlegt werden. Für jeweils 2 QS kann das Buch einem Leser bei einer Probe auf ein Talent auf eine festgelegte Teilprobe eine Erleichterung von +1 verschaffen. Ein Berufsgeheimnis, allgemeine Sonderfertigkeiten und Kampfsonderfertigkeiten zu hinterlegen kostet ebenfalls 2 QS.

- Fordernde Bücher können zusätzlich die Erlaubnis des Erwerbs einer magischen oder karmalen Sonderfertigkeit, einer magischen Handlung oder einer Erleichterung von +1 auf ein Talent beinhalten. Der Held muss zum Abschluss des Schreibens des Buches eine Probe auf das passende Talent seiner Sonderfertigkeit *Schriftstellerei* würfeln. Für 3 QS kann er eine magische oder karmale Sonderfertigkeit oder eine magische Handlung darin hinterlegen. Für 4 QS kann der Meister auch einen Inhaltsvorteil erlauben, der eine mit dem Spieler abgestimmte, spezielle Wirkung entfaltet.

Um einen exklusiven Inhaltsvorteil von fordernden Büchern zu hinterlegen, der 3 QS erfordert, ist eine Inhaltsstufe von I erforderlich. Für zwei Inhaltsvorteile, die 3 QS benötigen, ist mindestens eine Inhaltsstufe von II notwendig. Ein Inhaltsvorteil, der 4 QS benötigt, erfordert Inhaltsstufe III. Um die Inhaltsvorteile zu erhalten, ist ein Studium des Buches notwendig.

- Sollen nur Informationen in einem Buch als Inhaltsvorteil hinterlegt werden, entscheidet der Meister, wie viele Seiten mindestens dafür notwendig sind.
- Jeder Inhaltsvorteil, der in einem Buch hinterlegt wird, benötigt im Durchschnitt 10 Seiten pro QS, die für das Hinterlegen des Inhaltsvorteils notwendig sind.
- Ein Held kann nur Inhaltsvorteile hinterlegen, die er selbst beherrscht.
- Einigen wenigen Zaubern/Geweihten ist es gelungen, mehr Inhaltsvorteile in einem Buch zu hinterlegen als üblich.

Zauber und Liturgien in Büchern

Zauber und Liturgien können in Bücher fixiert werden, sodass man diese aus Werken erlernen kann. Allerdings reicht das reine Niederschreiben nicht aus, damit ein Schüler diese aus einem Buch lernen kann. Der Zauberer bzw. die Geweihte müssen dazu auch, je nach Steigerungsfaktor des Zaubers oder der Liturgie, permanente AsP/KaP beim Niederschreiben aufwenden. Für Steigerungsfaktor A/B/C/D 1/2/3/4 permanente Punkte.

Allgemeine Sonderfertigkeiten

Archivar

Überall wo Schriftstücke gehortet werden, kann der Abenteurer die gesuchten Werke schneller als andere ausfindig machen, da er ein Gespür für die Ordnung des Archivs besitzt oder sich sehr schnell in das System der Bibliothek hineindenken kann.

Regel: Der Held stöbert gesuchte Schriftstücke schneller auf als andere Bibliotheksnutzer. Er benötigt bei Recherchen nur 80 % der Zeit. Allerdings funktioniert die Sonderfertigkeit nur, wenn der Abenteurer die Bücher der Bibliothek lesen kann und die Bibliothek einer Ordnung unterliegt.

Voraussetzung: kein Nachteil Blind

AP-Wert: 3 Abenteurpunkte

Buchdrucker

Der um 960 BF in Maraskan erfundene Buchdruck mit beweglichen Lettern ist eine im Horasreich und bisweilen im Mittelreich anzutreffende Kunst. Sie wird hauptsächlich für die Produktion von Büchern, aber auch von Flugblättern und Zeitungen verwendet.

Regel: Mit dieser Sonderfertigkeit erhält die Abenteurerin im Talent *Malen & Zeichnen* das neue Anwendungsgebiet *Drucken*. Die Heldin ist nun in der Lage, Schriftstücke mit einer Druckerpresse herzustellen.

Voraussetzungen: Alchimie 2, Holzbearbeitung 4, Malen & Zeichnen 4, Mechanik 4

AP-Wert: 3 Abenteurpunkte

Kalligraphie

Kalligraphie ist die Kunst, Schriftzeichen auf besonders schöne Art und Weise zu malen. Die Tradition der Kalligraphie ist vor allem in den Tulamidenlanden und auf Maraskan verbreitet, wo es sogar Kalligraphieschulen gibt.

Regel: Durch diese Sonderfertigkeit erlangt der Abenteurer im Talent *Malen & Zeichnen* das neue Anwendungsgebiet *Kalligraphie*. Der Abenteurer kann Schriftzeichen ästhetisch verzieren und sie beeindruckend aussehen lassen.

Voraussetzung: Malen & Zeichnen 4

AP-Wert: 2 Abenteurpunkte



Kryptographie

Die Kryptographie beschäftigt sich sowohl mit der Ver- und Entschlüsselung von Geheimnachrichten als auch mit dem Erstellen neuer Möglichkeiten der Verschlüsselung. In Logen und Geheimgesellschaften sowie bei der Verwaltung und in den Armeen der größeren Reiche ist es nicht unüblich, Texte zu verschlüsseln, damit sie nicht gelesen werden können, wenn sie jemandem in die Hände fallen, der sie nicht lesen soll.

Regel: Der Held kennt sich durch die Sonderfertigkeit mit der Kryptographie aus und erhält das neue Anwendungsgebiet *Verschlüsselungen* im Talent *Rechnen*. Es gibt drei Komplexitäten von Ver- und Entschlüsselungen: primitiv, einfach und komplex.

Entschlüsseln:

Der Held kann versuchen, eine verschlüsselte Botschaft zu entschlüsseln. Er benötigt in allen Fällen den jeweiligen Schlüssel.

- *Primitive* Verschlüsselungen können über eine Probe auf *Rechnen (Verschlüsselungen)* geknackt werden. Die Probe dauert 30 Minuten.
- *Einfache* Verschlüsselungen benötigen zusätzlich zur Probe auf *Rechnen (Verschlüsselungen)* noch die Sonderfertigkeit *Kryptographie*. Eine Probe dauert 30 Minuten.
- *Komplexe* Verschlüsselungen benötigen neben der Probe auf *Rechnen (Verschlüsselungen)* und der Sonderfertigkeit *Kryptographie* auch noch das entsprechende Berufsgeheimnis der Verschlüsselung. Eine Probe dauert 24 Stunden.

Verschlüsseln:

Der Held kann versuchen, ein Schriftstück zu verschlüsseln.

- Benutzt er eine *primitive* Verschlüsselung, so benötigt er eine Probe auf *Rechnen (Verschlüsselungen)* und 3 Minuten pro Textseite.
- Benutzt er eine *einfache* Verschlüsselung, so benötigt er *Rechnen (Verschlüsselungen)* und 5 Minuten pro Textseite und muss die Sonderfertigkeit *Kryptographie* beherrschen.
- Benutzt er eine *komplexe* Verschlüsselung, so benötigt er *Rechnen (Verschlüsselungen)* und 8 Minuten pro Textseite und muss die Sonderfertigkeit *Kryptographie* sowie das entsprechende Berufsgeheimnis des Schlüssels beherrschen (siehe Seite 153).

Voraussetzungen: Rechnen 8, Sonderfertigkeit Schrift, passende Sprache auf Stufe III, kein Nachteil Blind

AP-Wert: 10 Abenteurpunkte

Schnellschreiber

Man erzählt sich, dass der bekannteste Schnellschreiber ein al'anfanischer Sklave gewesen sein soll, der von seiner Herrin beauftragt wurde, alle ihre Reden aufzuschreiben.

Regel: Beherrscht ein Abenteuerer die Sonderfertigkeit Schnellschreiber, so kann er Gespräche mitschreiben, ohne dass wesentliche Informationen verloren gehen. Er benutzt dabei jedoch ein Verfahren, um die Wörter abzukürzen, damit er nicht aus dem Rhythmus kommt.

Voraussetzungen: Held muss mindestens eine Schrift und die gesprochene Sprache beherrschen

AP-Wert: 2 Abenteuerpunkte

Verschlüsselungen (Berufsgeheimnis)

Die nachfolgenden Verschlüsselungen kannst du verwenden, wenn du Berufsgeheimnisse für *Kryptographie* oder den Zauber CRYPTOGRAPHO benötigst.

Alle vorgestellten Verschlüsselungen sind komplex und modifizieren die Probe zum Entschlüsseln um den angegebenen Wert.

Verschlüsselung	Voraussetzungen	AP-Wert
Chorhoper Chiffre (+/-0)	Rechnen 6	1
Elburumer Enigma (-1)	Rechnen 8	1
Kusliker Kode (-2)	Rechnen 10	1
Kusliker Kryptierung (-3)	Rechnen 12	1
Silaser Schlüsseltext (-4)	Rechnen 14	1
Vallusianische Verschlüsselung (-5)	Rechnen 16	1

Buchpreise

Wenn ein Held ein Buch schreibt und wissen möchte, wie gut es geworden ist, legt er eine Probe auf das Talent des (wichtigsten) Anwendungsgebietes ab (siehe **Regelwerk** Seite 219). Die QS bestimmen die Qualität. Pro Seite sollte er ca. 1 S erhalten, pro QS erhöht sich die Summe um 10 %. Bei Zauberbüchern/Religionswerken kann man zudem annehmen, dass der Preis am Ende mindestens verdoppelt wird. Jede/r niedergelegte Zauber/Liturgie sollte ca. 100 S pro permanent eingesetzten AsP/KaP einbringen.

Zauber

Cryptographo

Der Cryptographo kann ein Schriftstück verschlüsseln, sodass nur noch seltsame Zeichen und Symbole zu sehen sind und es erheblichen Aufwand erfordert, den Text zu entschlüsseln.

Probe: KL/KL/IN

Wirkung: Mit diesem Zauberspruch kann eine Zauberin eine Pergament-, Papier- oder Papyrusseite verschlüsseln. Sie wählt während dem Wirken des Zauberspruchs ein Lösungswort aus. Wird dieses Lösungswort genannt und das Schriftstück dabei berührt, hört der Zauber sofort auf zu wirken. Buchstaben auf dem Schriftstück werden durch seltsame Zeichen und Symbole ersetzt. Auch Buchstaben, die nach der Wirkung des Zaubers auf das Schriftstück geschrieben werden, werden verschlüsselt.

Je nach Größe der Seite muss die Zauberin neben den Grundkosten des Zaubers weitere AsP zahlen: Foliant (+3 AsP), Halbfoliant (+2 AsP), Quarto (+1 AsP), Octavo (+/-0 AsP), Halb-octavo (-1 AsP). Diese Kosten werden auch in die Grundkosten eingerechnet, wenn es um die Bestimmung der Kosten einer misslungenen Probe geht!

Man kann das Schriftstück entschlüsseln, es gilt als primitive Verschlüsselung. Dazu ist eine Probe auf *Rechnen* nötig und es dauert eine halbe Stunde. Für je

2 volle zusätzlich investierte AsP ist die Probe um -1 erschwert. Maximal kann damit eine Erschwernis von -7 verursacht werden.

Zauberdauer: 16 Aktionen

AsP-Kosten: 2 AsP (Kosten sind nicht modifizierbar)

Reichweite: Berührung

Wirkungsdauer: QS Monate

Zielkategorie: Objekt (Pergament-, Papier- oder Papyrusseite)

Merkmal: Objekt

Verbreitung: Gildenmagier

Steigerungsfaktor: B

Zaubererweiterungen:

📖 **Einfache Verschlüsselung** (FW 8, 2 AP): Die Verschlüsselung ist eine *einfache* Verschlüsselung und benötigt zusätzlich die SF *Kryptographie*.

📖 **Komplexe Verschlüsselung** (FW 12, 4 AP): Die Verschlüsselung ist eine *komplexe* Verschlüsselung und benötigt zusätzlich die SF *Kryptographie* und ein Berufsgeheimnis.

📖 **Bücher verschlüsseln** (FW 16, 6 AP): Es lassen sich ganze Bücher verschlüsseln. Je angefangene 50 Seiten müssen die Grundkosten des Zaubers + die Formatgröße der Seiten bezahlt werden. Der Zauber ist allerdings erschwert: Foliant und Halbfoliant (-3), Quarto (-2), Octavo und Halb-octavo (-1).

Legalität von Büchern

Die vorliegende Regel ist eine Fokusregel der Stufe I für den Themenkomplex Ausrüstung Bücher.



Es gibt Bücher, deren Inhalt für die zwölfgöttlichen Gemeinden so verstörend ist, dass sie verboten wurden. Meist handelt es sich um Werke zur Dämonenbeschwörung, zur Anbetung des Namenlosen oder anderer finsterner Götter oder um philosophische Werke, die sich gegen die Götterherrschaft aussprechen, etwa die *Chroniken von Ilaris*.

Der Besitz und der Handel mit illegalen Büchern werden vor allem im Horasreich, dem Bornland, dem Mittelreich, Aranien und in den meisten Fällen in Nostria und Andergast schwer bestraft. In den übrigen Gegenden Aventuriens kommt dies selten zum Tragen, da die Machthaber wenig Interesse daran haben, die Ordnungsmacht kaum existent ist oder die Tradition des Landes andere Ansichten pflegt als in anderen Ländern und die Werke nicht indiziert sind.

Die Strafen dafür, verbotene Bücher bei sich zu tragen, reichen je nach Buch und Land von Körperstrafen wie Stockhieben über langjährige Kerkerhaft bis hin zu Todesurteilen bei besonders gefährlichen Büchern.

Die meisten verbotenen Bücher stehen auf dem *Index der verbotenen Schriften*, welcher von der Praioskirche gepflegt und von der Inquisition umgesetzt wird.

Beschaffung

Die Beschaffung verbotener Bücher ist je nach Region unterschiedlich schwierig. Grundsätzlich kann ein Spielleiter davon ausgehen, dass zur Beschaffung eines illegalen Buches beim ersten Mal in einer Stadt eine Probe auf *Gassenwissen* abgelegt werden muss, die um 10 – angegebenen Verfügbarkeitswert erschwert ist. Gelingt die Probe, dann hat der Held einen potenziellen Hehler gefunden. Ein Missslingen der Probe kann bedeuten, dass die Stadtgarde davon erfahren hat und dem Helden einen Besuch abstatten will. Selbst wenn die Probe gelungen ist, muss auch noch die Verfügbarkeit geprüft werden. Ein Missslingen dieser Probe kann bedeuten, dass der Hehler den Helden getäuscht hat und vielleicht nur hinter seinem Geld her ist.



Verbotene Bücher

Die hier aufgeführten Bücher stehen üblicherweise auf einem Index, was bedeutet, dass sie verboten sind oder ihr Besitz und der Handel mit ihnen zumindest in vielen Ländern Aventuriens unter Strafe steht. Einige Werke sind so unbekannt, dass sie zwar nicht gelistet werden, aber sofort auf dem Index landen würden, wenn die Kirchen sie entdecken würden (z. B. die *Owalla-Offenbarungen* oder das *Chrysobiblos*).

Liste der verbotenen Bücher

- Der gesamte *Antidodekarische Zyklus*
- 100 Tage von Kuslik
- Al Lamasshim nishuda Abu Leviatan oder: Kreaturen am Rande der Welt
- Al'raschida nurayan schah Tulachim oder: Die Sieben Wahrheiten des menschlichen Geistes
- Arachnoides Almagest
- Ausbildung in schwarzer Magie
- Borbarads Testament
- Buch der Leiber
- Chroniken der Khemi
- Chrysobiblos
- Codex Daemonis
- Codex der Sechsendsechzig Formeln
- De Thalassiae Mysteriis
- Die Angst – Betrachtungen über den menschlichen Geisteszustand bei extremen Angstbedingungen
- Die Chroniken von Ilaris
- Die Dreizehn Lobpreisungen des Namenlosen
- Die Fünff Arkanen Capitel Hrangas Betreffend
- Enzyklopaedia Sauria
- Formelsammlung des Fran-Horas'
- Kitab ash Shifa
- Kodex der Beni Asharan
- Liber Zhammoriam per Satinav
- Ma'zakaroth Schamaschtu – Das Daimonicon
- Metaspekulative Dämonologie
- Naranda Ulthagi
- Owalla-Offenbarungen
- Philosophia Magica
- Praecipua Invocationes
- Sephir al-Taref
- Tractatus Septelementaricum, oder: Von sieben Elementen und dem Weg der neutralistischen Philosophie
- Vom Leben in seinen Natuerlichen und Ueber-Natuerlichen Formen oder: Chimaeren & Hybriden
- Wege ohne Namen – Hexerei und Schwarzmagie
- Zhamorrahanischer Almanach

Verbreitung von Büchern

Die vorliegende Regel ist eine Fokusregel der Stufe I für den Themenkomplex Ausrüstung Bücher.



Nur wenige Bücher in Aventurien sind in größerer Stückzahl vervielfältigt worden. Erst durch den Buchdruck gibt es einige Werke, abseits des Breviers der Zwölfgöttlichen Unterweisung, des Adeptenleitfaden und einiger weiterer Ausnahmen, die deutlich häufiger in Bibliotheken ihren wohlverdienten Platz erhalten als andere.

Die nachfolgende Regel kannst du benutzen, um zu bestimmen, ob ein Held Zugriff auf ein bestimmtes Buch erlangen kann.

Der Verbreitungswert

Jedes Buch besitzt einen sogenannten Verbreitungswert. Dieser gibt an, wie wahrscheinlich es ist, ob ein Held, der nach einem Buch sucht, z. B., um es zu kaufen, es auch findet. Der Verbreitungswert ist ein Zahlenwert, der üblicherweise zwischen 1 und 18 liegt, wobei 18 für ein Buch mit einer Auflage von 1.000 und mehr Exemplaren steht, 1 hingegen für ein äußerst seltenes Werk, von dem es nur noch 5 oder weniger Exemplare gibt. Bei den in diesem Quellenband vorgestellten Büchern wird auch nach den einzelnen Abschriften unterschieden, so dass jeder Abschriftstyp einen eigenen Wert aufweist. Bücher, die praktisch nicht zugänglich oder existent sind, von denen es vielleicht nur 1 Exemplar gibt usw. haben einen Wert von -10.

Um zu überprüfen, ob ein entsprechendes Buch angeboten wird, kann der Meister einen Verbreitungswurf ablegen. Dazu führt er eine Probe mit 1W20 durch und würfelt auf den modifizierten Verbreitungswert. Gelingt die Probe, wird also ein Ergebnis in Höhe des Wertes oder niedriger gewürfelt, steht das Buch zur Verfügung. Ein modifizierter Verbreitungswert von 0 oder weniger bedeutet, dass das Buch nicht vorhanden oder nicht zugänglich ist. Ein modifizierter Wert von 20 und höher würde bedeuten, dass das Buch auf jeden Fall erhältlich ist.

Ein solcher Wurf sollte für ein spezielles Buch nur einmal pro Monat abgelegt werden dürfen. Er gilt immer für die Stadt, in der sich die Heldin aufhält. In den

meisten Dörfern und vor allem in der Wildnis sollte die Möglichkeit, Bücher zu erwerben, so gering sein, dass auf einen solchen Wurf verzichtet werden kann.

Verbreitungswert	Exemplare
-10	1 Exemplar oder unbekannt
1	5 oder weniger
2	10 oder weniger
3	25 oder weniger
4	50 oder weniger
5	75 oder weniger
6	100 oder weniger
7	150 oder weniger
8	200 oder weniger
9	250 oder weniger
10	300 oder weniger
11	400 oder weniger
12	500 oder weniger
13	600 oder weniger
14	700 oder weniger
15	800 oder weniger
16	900 oder weniger
17	1.000 oder weniger
18	mehr als 1.000

Wert von unter 1

Durch Modifikatoren kann es schnell passieren, dass Bücher mit einem Verbreitungswert von 1 bis 3 einen Wert von 0 oder weniger erreichen. Es kann gut sein, dass seltene Bücher einfach nicht vorhanden sind, oder niemand, der sie an dem Ort besitzt, wo sich die Heldin aufhält, diese zum Verkauf anbietet. Bibliotheken mögen die Bücher auch in einem Giftschränk aufbewahren. Es kann auf jeden Fall viele Gründe geben, warum eine Heldin das Buch nicht erhalten kann.



Modifikatoren der Verbreitung

*/**: Nur je ein Modifikator der Kategorie Stadtgröße und Preis gilt: Ansonsten sind die Modifikatoren kumulativ.

Modifikatoren der Verbreitung

Umstand	Modifikator
Ort mit weniger als 1.000 Bewohnern*	-3
Stadt mit 2.000 oder weniger Bewohnern*	-2
Stadt mit 5.000 oder weniger Bewohnern*	-1
Stadt mit 10.000 oder weniger Bewohnern*	+/-0
Stadt mit 20.000 oder weniger Bewohnern*	+1
Stadt mit über 50.000 oder mehr Bewohnern*	+2
Die Stadt verfügt über einen Hesindetempel	+1
Die Stadt verfügt über eine Magierakademie	+1
Das Buch ist illegal	-4
Heldin möchte 50+ % mehr für das Buch ausgeben**	+1
Heldin möchte 100+ % mehr für das Buch ausgeben**	+2

Suche nach verschiedenen Ausgaben

Einer Heldin ist es möglicherweise gleichgültig, welche Abschrift sie sucht. In diesem Fall addiere als Meister einfach alle Exemplare der verschiedenen Abschriften und erstelle einen sich daraus ergebenden Verbreitungswert. Welche Ausgabe die Heldin dann angeboten bekommt, kannst du nach eigenem Ermessen entscheiden.

Gesperrte Bücher

Der Meister kann festlegen, dass es Bücher gibt, die an dem Ort einfach nicht vorkommen oder die so selten sind, dass er sie für den Verbreitungswurf sperren möchte. Das kann z. B. einfach Bücher mit einem bestimmten Verbreitungswert und weniger betreffen, oder Werke, die in der Region untypisch sind. Oft empfiehlt es sich bei Büchern mit einem regulären, unmodifizierten Verbreitungswert von 3 und niedriger zu entscheiden, ob sie überhaupt an dem Ort beschafft werden können, an dem die Heldin danach sucht.

Aventurische Alphabetisierung

Die Alphabetisierung in Aventurien ist deutlich höher als im europäischen Mittelalter. In größeren Städten sind viele Menschen des Lesens und Schreibens der Muttersprache mächtig insbesondere im Horasreich, wo Praiostagsschulen allen Bürgern die dazugehörigen Grundlagen vermitteln. Dennoch kann nicht jeder mittelreichische Bauer oder Baronin Lesen und Schreiben. In Nostria, Andergast, dem Bornland, Meridiana, Nordaventurien und entlegenen Gegenden der Tulamidenlanden ist es zumeist das Privileg der Wohlhabenden.



Besonderheiten von Büchern

Die vorliegende Regel ist eine Fokusregel der Stufe I für den Themenkomplex Ausrüstung Bücher.



Die nachfolgende Tabelle kannst du benutzen, um Besonderheiten von Büchern zu entwerfen.

Wahrscheinlichkeit einer Besonderheit

Zauberbücher sind häufiger durch magische Besonderheiten gekennzeichnet als andere Werke. Dennoch können auch Religionswerke oder profane Bücher durch Sicherungen, Zauber oder andere Besonderheiten auffallen. Du kannst auf der nachfolgenden Tabelle mit 1W20 auswürfeln, ob Bücher eine Besonderheit aufweisen.

Wahrscheinlichkeit von Besonderheiten	
Buchart	Besonderheit bei (1W20)
Zauberbuch	1-5
Religionswerk	1-2
Profanes Buch	1-2

Besonderheiten

Falls ein Buch eine Besonderheit aufweist, kannst du nun auf der nachfolgenden Tabelle auswürfeln, welcher Art die Besonderheit ist. (FW von Zaubern: 3W6)

Art der Besonderheit	
Ergebnis (1W20)	Besonderheitsart
1-15	profane Besonderheit
16-18	magische Besonderheit
19-20	profane und magische Besonderheit (würfle jeweils einmal auf beiden folgenden Tabellen)



Profane Besonderheiten

Ergebnis (1W20)	Besonderheitsart
1	Das Buch weist ein ungewöhnliches, von seiner üblichen Herstellung abweichendes Buchformat auf. Beispiele sind: Quer- statt Hochformat, ein fünfeckiges Buch oder ein Leporello, Pergament oder Papyrus anstelle von Papier, vielleicht sogar Menschen- oder Zwergenhaut, lebende Augen, Teile von Tieren, etwa Flügel, Federn oder Schwänze als Lesezeichen.
2	Zwischen den Buchseiten befindet sich eine weitere, lose Buchseite. Entweder ist es ein Stück Papier, das jemand dazwischen gelegt hat, oder die Seite aus einem anderen Buch.
3	Das Buch ist in einem sehr guten Zustand und mit Edelsteinen verziert (+10 % des Preises).
4	Der Autor hat seine Signatur hinterlassen (+20 % des Preises).
5	Irgendjemand, möglicherweise ein vorheriger Besitzer des Buches, hat viele Kommentare und Querverweise auf andere Bücher in das Buch geschrieben.
5	Flecken und Schwärzungen haben einen Teil des Textes unleserlich gemacht (-20 % des Preises).
6	Die Seiten des Buches sind wachsbekandelt, um es gegen Feuchtigkeit zu schützen (+20 % des Preises).
7	Das Buch weist zahlreiche Verzierungen auf (+10 % des Preises).
8	Der Buchdeckel stimmt nicht mit dem Inhalt des Buches überein. Vielleicht hat jemand versucht, ein verbotenes oder indiziertes Buch zu verstecken.
9	Brandspuren verunstalten das Buch (-10 % des Preises).
10	1W20 Seiten des Buches wurden entfernt (-30 % des Preises).
11	Der Einband des Buches ist abhandengekommen (-10 % des Preises).
12	Durch Nässe sind Löcher in den Seiten entstanden (-20 % des Preises).



Profane Besonderheiten

Ergebnis Besonderheitsart (1W20)

13	Das Buch weist ein (zwergisches) Schloss auf. Es kann ohne Schlüssel nur mit einer Probe auf <i>Schlösserknacken</i> (<i>Bartschlösser</i>) -2/-5 (normal/zwergisch) geöffnet werden (+10/30 % (normal/zwergisch) des Preises).
14	Bücherwürmer haben Löcher ins Buch gefressen (-20 % des Preises).
15	Die Verfasserin des Buches hat, möglicherweise um Tinte und Papier zu sparen oder sich einen Scherz zu erlauben, alle Vokale ausgelassen. Um das Buch zu verstehen, benötigt man 25 % länger als üblich.
16	Das Buch wurde kryptographisch verschlüsselt. Würfle mit 1W6: 1-2 primitive Verschlüsselung, 3-4 einfache Verschlüsselung, 5-6 komplexe Verschlüsselung.
17	Das Buch wurde mit Geheimtinte beschrieben, die nur erkennbar ist, wenn die Seiten erhitzt werden oder das Mondlicht sie bestrahlt.
18	Auf jeder Seite des Buches fehlt der Buchstabe M oder er wurde gegen eine 12 ersetzt. M ist der 13. Buchstabe des Alphabets und deshalb für einige Leute unglückverheißend.
19	Alle Illustrationen wurden entfernt oder Seiten herausgerissen. Vermutlich wollte jemand einige Details zensieren (-10 % des Preises).
20	Die Seiten des Buches sind teilweise mit Gift verunreinigt (z. B. Kelson).

Magische Besonderheiten

Ergebnis Besonderheitsart (1W20)

1	Das Buch lässt sich nur zu einer bestimmten Tageszeit, z. B. nachts öffnen. Auf ihm liegt ein OBJECTOFIXO-artiger Zauber gildenmagischen Ursprungs aus der Zeit der Großen Magierzunft.
2	An das Buch ist ein niederer Dämon gebunden.
3	An das Buch ist ein Geist gebunden.
4	Alle Buchstaben verlaufen und tauchen danach wieder auf. Einige wechseln ihre Position oder die Schrift leuchtet, oder einzelne Buchstaben springen aus dem Buch. Der Leser kann das Buch deshalb nicht lesen. Die Magie, die auf dem Buch liegt, scheint schelmischen Ursprungs zu sein.
5-6	Ein Zaubertrick wirkt auf dem Buch, so dass jede aufgeschlagene Seite von einer angenehmen Stimme vorgelesen wird.
7-8	Auf dem Buch wirkt ein XENOGRAPHUS, sodass das Buch von jedem Leser verstanden werden kann.
9-10	Auf dem Buch liegt ein MEMORANS, der dafür sorgen soll, dass sich der Leser den Inhalt einprägt.
11-12	Das Buch ist durch einen CRYPTOGRAPHO gesichert.
13	Ein Zaubertrick hat dafür gesorgt, dass die Schrift spiegelverkehrt ist.
14	Zauber lassen das Buch feuerresistent werden. Die Magie scheint gildenmagischen Ursprungs zu sein.
15-16	Ein CUSTODOSIGIL liegt auf dem Werk.
17-18	Ein Schutzzauber wird beim Öffnen des Werkes ausgelöst (1W6, je FW 16): PARALYSIS (1), CORPOFESSO (2), HORRIPHOBUS (3), FULMINICTUS (4), SALANDER (5), IGNISPHAERO (6). Nur, wer das Lösungswort kennt, kann das Buch unbeschadet öffnen.
19	Sobald ein Text gelesen wurde, verschwindet er für immer.
20	Auf dem Buch liegt ein ERINNERUNG VERLASSE DICH.

Büchergenerator

Die vorliegende Regel ist eine Fokusregel der Stufe I für den Themenkomplex Ausrüstung Bücher.



Die in diesem Quellenbuch aufgeführten Werke sind nicht alle, die in Aventurien in Bibliotheken stehen oder erworben werden können. Falls du ein zufälliges Buch brauchst, kannst du folgenden Generator benutzen

Name: Suche dir einen Buchtitel aus oder verwenden die untenstehende Zufallstabelle.

Art: Wähle unter Zauberbuch, Religionswerk, Liebesroman, Poesie, Hetzschrift, Kriminalgeschichte, Märchen, Roman oder Fachpublikation.

Autor/in: Hier kannst du einen passenden Namen erfinden.

Format: 1W20: Foliant (1-3), Halbfoliant (5-6), Quarto (7-12), Octavo (13-18), Halbctavo (19) Sonderformat (20)

Seitenzahl: Lege eine Seitenzahl fest oder würfel mit 1W20: 1-4 (80 Seiten), 5-8 (120 Seiten), 9-12 (160 Seiten), 13-16 (200 Seiten), 17-18 (300 Seiten), 19 (400 Seiten), 20 (500 Seiten).

Erscheinungsdatum: Suche dir ein Datum aus.

Exemplare: 1W20 Exemplare

Aufbewahrung: Suche dir einen Ort aus.

Sprache und Schrift: Suche dir Sprache und Schrift aus.

Inhaltsqualität: 1W6: 1-3 schlicht, 4-5 durchschnittlich, 6 komplex

Regeltechnik: Suche den passenden Inhalt aus.

Wert: 2W20 + 10 Silbertaler (x 2 bei durchschnittlichen Büchern, x 5 bei komplexen Büchern).

Legalität: 1W6: 1-5 legal, 6 illegal

Verfügbarkeit: ergibt sich aus den Abschriften, siehe Verbreitungswert Seite 155.

Besonderheiten: Suche dir eine Besonderheit aus.

Buchnamen I (1W20)

1-2	Das Einmaleins/Fibel ...
3-4	Handbuch/Vademecum ...
5-6	Kompendium ...
7-8	Grundbegriffe ...
9	Die Kunst ...
10	Von den Gefahren ...
11	Vom Wesen ...
12	Geheimnisse ...
13	Das Buch ...
14	Almanach ...
15	Lexikon/Register ...
16	Chronik/Geschichte ...

Buchnamen I (1W20)

17	Enzyklopädie ...
18	Kodex ...
19	Grundlagen ...
20	Theorie ...

Buchnamen II (Zauberbuch/Religionswerk und profane Bücher)

Würfel zunächst 1W6; 1-3 Tabelle II, 4-6 Tabelle III

Tabelle II

1	des Unergründlichen
2	der Weißen Magie/der praitischen Ordnung
3	der Schwarzen Magie/des rondragefälligen Verhaltens
4	des magischen Schlafes/der Meeresgötter
5	der Nekromantie/der Gastfreundschaft
6	der Beherrschung/des Schweigens
7	der Wahnbilder/der hesindegefälligen Erkenntnis
8	des Gedankenlesens/der Jagd
9	der Fluchmagie/der Wiedergeburt
10	der Exorzismen/des Glücks
11	der Invokationen/der Aussaat
12	der magischen Zerstörung/des ingerimmgefälligen Handwerks
13	der Formveränderung/der rahjanischen Wonne
14	der Elementarmagie/der Abenteuerlust
15	der Gestaltwandlung/des Sieges und des Goldes
16	der Objektmagie/der Mildtätigkeit
17	der Hellseherei/der Marbiden
18	der magischen Illusionen/des Swafnirkultes
19	der Gegenzauber/der Mechanik
20	der Dämonologie/der urtulamidischen Götter

Tabelle III

1	der Verwandlung/der Sagenwelt der Elfen
2	der Artefaktmagie/der Zwergenlegenden
3	der Alchimie/der Drachen
4	der Verzauberungen/der Dämonen
5	der Wettermagie/des Reisens
6	der Hexerei/der Geschichte

Tabelle III

7	der magischen Analyse/der Novadis
8	der Phantasmagorien/der Mathematik
9	der Geisterbeschwörungen/der Heilkunde
10	der geistigen Beeinflussung/der Schlösser
11	der Metamorphosen/der Wildnis
12	der magischen Belebung/der Berge
13	der Schutz- und Nutzzauber/des Namenlosen
14	der Liebeszauber/der Kreaturen
15	der unsichtbaren Wirklichkeit/der Tulamidenlande
16	der magischen Heilung/Meridianas
17	der Translokationen/Maraskans
18	der Orakel/der Helden
19	der verzauberten Orte/der Schurken
20	des Limbus'/Alverans

Zufallsfunde

Wenn du überprüfen willst, welches Werk ein Held durch Zufall in einer Bibliothek findet, kannst du folgende Tabelle verwenden.

3W6	Verfügbarkeit
3	Buch mit Verfügbarkeit 2
4	Buch mit Verfügbarkeit 3
5	Buch mit Verfügbarkeit 4
6	Buch mit Verfügbarkeit 5
7-8	Buch mit Verfügbarkeit 6-9
9-12	Buch mit Verfügbarkeit 10+
13-14	Buch mit Verfügbarkeit 6-9
15	Buch mit Verfügbarkeit 5
16	Buch mit Verfügbarkeit 4
17	Buch mit Verfügbarkeit 3
18	Buch mit Verfügbarkeit 2

Zufallsbücher

Um in einem typischen Bücherregal ein Buch zu bestimmen, kannst du 2x mit dem W20 würfeln. Das erste Ergebnis bestimmt eine der 5 unten aufgeführten Gruppen, das zweite das genaue Buch.

1-4

1.000 Jahre Neues Reich (1), Almanach des Volksglaubens (2), Alricio von Sangreal (3), Alrique-Heftromane (4), Also spricht Rastullah (5), Amaziella Bosvanis Bordellführer (6), Annalen des Götteralters (7), Aventurische Akte (8), Bestiarium von Belhanka (9), Brevier der zwölfgöttlichen Unterweisung (10), Brevier des reisenden Ritters (11), Buch der Weisheit (12), Chronica Eternia (13), Codex Albyricus (14), Codex Corvinus (15),

Codex Dimensionis (16), Codex Pax Aventuriana (17), Conversations-Lexicon (18), Das große Elementarium (19), Das Heilige Horarium (20)

6-8

Das wohlfeile Brevier für reisige Kauffleute (1), Dein Liebreiz gleicht dem Morgenrot (2), Der Blick in den Regenbogen (3), Der Geist des Shadifs (4), Der Hund der Sonnendörfs (5), Der ringende Herr (6), Der Stoffblumenstrauß (7), Der Weltenschmied (8), Didactica magna (9), Die dampfenden Waelder (10), Die Delphin-Manuskripte (11), Die Gärten unserer drei guten Göttinnen (12), Die Liebe einer Prinzessin (13), Die Macht der Elemente (14), Die Magie des Stabes (15), Die Nichtwelt (16), Die Rattenfalle (17), Die schlimmsten Orte der Welt (18), Durch das Land der Bergbarbaren (19), Durchs wilde Mhanadistan (20)

9-12

Encyclopaedia Magica (1), Es geschah zur Boronstunde (2), Foliath der Kreutherkunde (3), Fremde in der Kutsche (4), Gareth Pamphlet (5), Gaumenfreuden der Hügellande (6), Geheimnisse des Lebens (7), Gespräche Rohals des Weisen (8), Gewandungen der Völker (9), Grammatica Arania (10), Großes Buch der Abschwörungen (11), Groszer aventurischer Atlas (12), Grundlagen der Viehzucht in Paavi und den Nivesenlanden (13), Hamarro und die Prinzessin von Festum (14), Handbuch der Konstrukteure (15), Herbarium Kuslikum (16), Heymatland, fremdes Land (17), Hilf dir selbst (18), Hilffreycher Leytfaden des Wandernden Adepten (19), In 80 Tagen um Uthuria (20)

13-16

In den Schluchten der Trollzacken (1), Inquisitorische Halsgerichtsordnung (2), Kaisersprüche Hals I. (3), Lebensweisheiten eines Königs (4), Magie – Macht der, Überzeugung (5), Magische Schilde (6), Menschen und Nichtmenschen (7), Mondsilberne Nächte (8), Monsterhandbuch (9), Mord hinter dem Tempel (10), Nach der Beisetzung (11), Neunhundertneunundneunzig Gaben Rastullahs (12), Niobaras Sternkundliche Tafeln (13), Nur das Madamal war Zeuge (14), Philosophia Magica (15), Radieschen, Rüben, Rosenkohl (16), Rahja-sutra (17), Rastullah in Keft (18), Reisebericht Riesland (19), Rondarium (20)

17-20

Sand, Salz und Sonne (1), Schlüssel zur magischen Verständigung (2), Sphaerenklaenge (3), Spiele für viele (4), Tod auf dem Yaquir (5), Trilogie der Kontrolle (6), Vademecum für das Waffenhandwerk (7), Vom Tante (8), Vom Wesen des Staates, seiner Erhaltung und Förderung (9), Von Jergan nach Tuzak (10), Von Weg und Steg (11), Was glaubt das Volk? (12), Wege ohne Namen (13), Wehrheimer Index (14), Wind- und Flautenzauberei (15), Wolfsland (16), Wunderbare Heilungen ohne Wunder (17), Zauberkräfte der Natur (18), Zauberstern und Silberhaar (19), Zwischen Bodir und Walsach (20)

Vademecum für das Waffenhandwerk	8	150 S	114
Vergessene Wege der arkanen Wissenschaft	4 (für beide Versionen)	800 S	115
Vinsalter Theater-Almanach	7 (OA), 4 (gE)	70 S pro Band	115
Vom Tantze	9	120 S	117
Vom Wesen des Staates, seiner Erhaltung und Förderung	8	600 S	117
Von Weg und Steg	10	200 S	118
Wahn der Verfolgung – Der Al’Anfa-Komplex	6	500 S	118
Was glaubt das Volk?	6 (OA), 10 (erweiterte Ausgabe)	150 S (OA), 250 S (erweiterte Ausgabe)	119
Wehrheimer Index	11 (gedruckte Kopien, Garethi), 4 (gedruckte Kopien, Tulamidya), 2 (Dexter-Nemrod-Gedächtnis - Edition)	100 S (normale Druckausgaben in Garethi oder Tulamidya), 500 S (Dexter-Nemrod-Gedächtnis-Edition)	120
Wie man kämpft, reitet & Bier trinkt	4 (OA), 7 (A), 8 (gE)	70 S	121
Wie man Schülern beibringt, die Macht Madas zu kontrollieren	5 (Octavformat), 6 (Halboctavformat)	100 S (Octavformat), 50 S (Halboctavformat)	121
Zauberstern und Silberhaar	11	1.200 S	124
Zu Gast bei den Rebellen	6 (für jede Auflage)	300 S	125

Zauberbücher

Name	Verfügbarkeit	Wert	Seite
Al Lamasshim nishuda Abu Leviatan	3 (OA), 7 (Tulamidya-Übersetzung), 4 (Tungbert-Ausgabe)	900 S (OA), 700 S (Tulamidya-Übersetzung), 600 S (Tungbert-Ausgabe)	13
Almanach der Wandlungen	8 (A, alt), 7 (A, neu)	2.000 S (A, alt), 3.000 S (A, neu)	14
Al’Raschida nurayan schah Tulachim	5 (Ur-Tulamidya-A), 2 (Tulamidya-Übersetzung), 5 (Tungbert-Transkript), 2 (Garethi-Ausgabe)	4.500 S (Ur-Tulamidya-Ausgabe), 3.200 S (Tulamidya-Übersetzung), 3.000 S (Tungbert-Transkript), 2.500 S (Garethi-Ausgabe)	15
Am 50. Tor	4	10.000 S	16
Arachnoides Almagest	3	1.500 S	19
Artefakte und Alchemica	4 (OA), 7 (Festumer Ausgabe)	3.000 S (OA), 3.500 S (Festumer Ausgabe)	20
Astrale Geheimnisse	4 (OA), 8 (A)	5.000 S (OA), 1.000 S (A)	20
Ausbildung in Schwarzer Magie	3	1.200 S	21
Borbarads Testament	5 (OA), 6 (A)	10.000 S	24
Buch der freiwilligen und unfreiwilligen Bewegung	5	2.500 S	26
Buch der Leiber	4 (OA), 5 (Al’Anfaner Version)	2.000 S (OA), 1.800 S (Al’Anfaner Version)	27
Codex Daemonis	3	3.500 S	31
Codex der sechsundsechzig Formeln	–10	unbezahlbar	32
Codex Dimensionis	8	4.000 S	32
Codex Emeraldus	4	500 S	33
Compendium Drakomagia	3	2.500 S	35
Corpus Mutantis	5 (Lehrbuch), 3 (kommentierte Version)	1.000 S (Lehrbuch), 3.500 S (kommentierte Version)	36
Das Arcanum	6	5.000 S	37
Das große Elementarium	10 (Gesamtversion), 1 (Urversion), 18 (AZ)	150 S (AZ), 2.500 S (Gesamtversion), unbezahlbar (Urversion)	38
De Lithis	3 (OA), 8 (AZ)	7.000 S (OA), 1.000 S (AZ)	40
De Thalassiae Mysteriis	2	2.000 S	40
Die Angst	5	1.700 S	46
Die Astralebene	3	3.000 S	47

Die Entwicklung übernatürlicher Willenskraft	6	800 S	48
Die Macht der Elemente	8 (OA) 12 (A)	1.000 S	50
Die Magie des Stabes	14 (A), 10 (gE)	1.000 S	51
Die Nichtwelt	18	2.000 S	51
Druidentum und Hexenkult	3 (OA), 9 (Bharaspi-Ausgabe)	1.800 S	55
Encyclopaedia Magica	18	800 S pro Band	57
Enzyklopaedia Sauria	3	5.000 S	58
Etherisches Geflüster	6	2.500 S	60
Formelsammlung des Fran-Horas	-10	unbezahlbar	62
Geheimnisse des Lebens	18	1.200 S (A), 500 S (gedruckte Version)	64
Ghantorana	1	20.000 S	67
Gorische Fragmente	3	unbezahlbar	69
Großes Buch der Abschwörungen	10	2.000 S	70
Groszer Paramanthus	6 (OA), 6 (gedruckte Ausgabe), 8 (A), 8 (Kleiner Paramanthus), 6 (Explosionen und Stinkgase)	5.000 S (alle Bände), 2.000 S (einzelner Band), 1.000 S (Kurzversion), 200 S (Explosionen und Stinkgase)	71
Hermetische und Occulte Verschluesze und Sicherungen	4 (OA), 6 (A, gekürzt)	4.000 S (OA), 1.800 S (A, gekürzt)	74
Hundert Dinge zu schrecken den Dieb	6	900 S	78
Kitab ash Shifa	1	15.000 S	81
Kodex der Beni Asharan	1	8.000 S	82
Liber Methellessae	1 (Originale), 4 (Grangorer Abschrift), 5 (Zorganer Abschrift), 5 (Exemplare der Puniner Studienausgabe)	1.200 S (Grangorer und Zorganer Abschriften), 1.000 S (Puniner Studienausgabe)	86
Liber Zhammorica per Satinav	-10	1.500 S	87
Magie im Kampf	7 (OA), 9 (A)	3.000 S (OA), 1.500 S (A)	88
Magie – Macht der Überzeugung	18	600 S	89
Magische Schilde	8	2.500 S	89
Manuskripte von Tqelin-Ra'id	-10	unbezahlbar	90
Ma'zakarothe Schamaschtu	3	unbezahlbar	91
Metaspekulative Dämonologie	3 (EA), 3 (A)	20.000 S	92
Naranda Ulthagi	-10	unbezahlbar	94
Offenbarung des Nayrakis'	6	10.000 S (EA), 8.500 S (ZA)	96
Ominibus et Portentis	5	1.000 S	97
Praecipua Invocationes	2 (ZA)	1.000 S (ZA), 700 S (Kopiererlaubnis)	100
Ringkunde für Anfänger, Ringkunde für Fortgeschrittene, Ringkunde für Veteranen	2 (EA), 8 (ZA), 6 (überarbeitetes Exemplar), 10 (Band III)	500/900 S (Band I, EA/ZA oder Überarbeitung), 600/1.000 S (Band II, EA/ZA oder Überarbeitung)	103
Schlüssel zur magischen Verständigung	10	1.000 S	106
Schriften der Hochelfen	-10	unbezahlbar	106
Sphaerenklaenge	8	900 S, Kenner zahlen auch mehr	109
Systemata Magia	4 (A), 3 (Kopie)	15.000 S (A), 12.000 S (Kopie)	111
Thaumaturgia	1 (EA), 2 (ZA)	6.000 S (EA), 3.000 S (ZA)	111
Theorie der Wahrnehmung und Beobachtung	6	600 S (A), 700 S (A, signiert)	112
Tractatus Septelementaricum	7 (normale Druckausgabe), 4 (signierte Druckausgabe), 3 (handschriftliche Kopie)	200 S (normale Druckausgabe), 500 S (signierte Druckausgabe), 250 S (handschriftliche Kopie)	113
Trilogie der Kontrolle	6 (Band I und II), 10 (Band III)	3.000 S (Band I oder II), 800 S (Band III), 8.000 S (GA)	114
Vom Leben in seinen Natuerlichen und Ueber-Natuerlichen Formen	1 (OA), 4 (Chimaeren & Hybriden)	5.000 S (OA), 4.000 S (Chimaeren & Hybriden)	116
Wege ohne Namen	9	5.000 S	119
Wind- und Flautenzauberei	11	1.200 S	122

Wunderbare Heilungen ohne Wunder	6 (OA), 12 (billige Kopien und Fälschungen)	2.000 S (OA), 800 S für billige Kopien und Fälschungen	122
Zauberkräfte der Natur	10	1.200 S	123
Zhamorrahanischer Almanach	1	13.000 S	124
Zorganer Fragmente	3	800 S	125

Religionswerke

Name	Verfügbarkeit	Wert	Seite
Also spricht Rastullah	11 (A), 14 (TA)	4.500 S (A), 900 S (TA)	16
Brevier der zwölfgöttlichen Unterweisung	18	75 S	25
Buch der Weisheit	4 (Prunkausgabe), 9 (Nachdruck)	500 S (Prunkausgabe), 200 S (Nachdruck)	28
Chrysobiblos	1	4.500 S	29
Codex Corvinus	10	500 S	30
Das Heilige Horarium	18	120 S	38
Die Delphin-Manuskripte	14	120 S	42
Der Blick in den Regenbogen	10	2.500 S (TA)	42
Der Weltenschmied	13	500 S	45
Die Chroniken von Ilaris	6	400 S pro Band, 2.000 S (alle Bände)	47
Die XIII Lobpreisungen des Namenlosen	6	2.000 S	53
Diskusflug und Dschungelreise	4	64 S	55
Hinterlassenschaften des Hüters	4	70 S	76
Horas-Apokryphen	8	2.000 S	77
Inquisitorische Halsgerichtsordnung	12	240 S	79
Khunchomer Kodex	5	200 S	81
Kosmogonika	2	1.200 S	83
Liber Enigmarum Nandi	4	1.200 S (alte Ausgabe), 750 S (A)	86
Offenbarung der Sonne	7	10.000 S	96
Owalla-Offenbarungen	7	300 S	97
Rastullah in Keft	7 (EA), 10 (Übertragung), 4 (Übersetzung)	130 S (EA), 100 S (Übertragung oder Übersetzung)	102
Rondrarium	3 (Silem-Horas-Version), 11 (A)	1.000 S (A)	105
Sephir al-Taref	6	500 S	107
Silem-Horas-Edikt	1	50 S	107

Abkürzungen: A=Abschrift, AZ=Auszug, EA=Erstabschrift, GA Gesamtausgabe, gE=gedrucktes Exemplar, O Original, OA=Originalabschrift, TA=Teilabschrift, Ü=Übersetzung, ZA=Zweitabschrift

AVENTURIEN

AVENTURISCHE BIBLIOTHEK

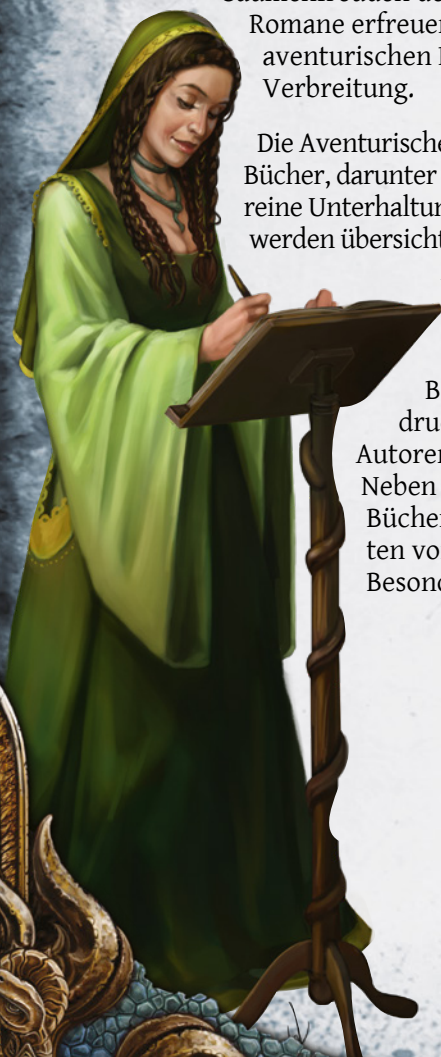
In uralten Hallen, etwa der verfallenen Silem-Horas-Bibliothek in Silem oder der Gelehrsam Stube, der Bibliothek des Haupttempels der Hesindekirche, lagern Schätze, die nicht aus Gold und Silber bestehen, sondern aus Papier und Pergament. Bücher sind in Aventurien ein kostbares Gut, enthalten sie doch oftmals wertvolles Wissen, Zauberthesen und Geheimnisse von großer Tragweite.

Viele Werke dienen Gildenmagiern als Fundgrube neuer Zaubersprüche, den Gelehrten zur Vertiefung ihrer Forschung, oder der horasischen Patrizierin zur Unterhaltung. Berühmte Bücher, etwa die Chroniken von Ilaris, Borbarads Testament oder die Dreizehn Lobpreisungen des Namenlosen, gelten fast überall als unheilbringende oder gar verbotene Werke. Kaum ein Aventurier kann sich aber der Faszination von Büchern entziehen und manch ein Autor spannender Abenteuergeschichten wird gefeiert wie ein Held. Nicht jedes Schriftstück ist jedoch nur in den Giftschränken der Magieakademien zu finden: Das Bestiarium von Belhanka, Gaumenfreuden der Hügellande und die Hamarro-Romane erfreuen sich großer Beliebtheit unter den aventurischen Bücherfreunden und genießen eine große Verbreitung.

Die Aventurische Bibliothek enthält mehr als zweihundert Bücher, darunter magische Werke, Fachliteratur und reine Unterhaltung. Alle wichtigen Daten über ein Buch werden übersichtlich erfasst, sodass der Leser mehr über Autoren, Format, Seitenzahlen, Inhalte und Verfügbarkeit erfahren kann.

Darüber hinaus beschäftigt sich die Aventurische Bibliothek auch noch mit Themen wie dem Buchdruck, Tinten und Papier, berühmten aventurischen Autoren und selbstverständlich auch mit Bibliotheken. Neben Regeln zum Lesen, Schreiben und Drucken von Büchern gibt es auch umfangreiches Material zum Gestalten von Buchtiteln, Legalität und Zufallstabellen für Besonderheiten von Büchern.

**EMPFOHLEN FÜR
1 SPIELLEITER UND
3-6 SPIELER
AB 14 JAHREN**



www.ulisses-spiele.de

€ 34,95 [D]



ISBN 978-3-96331-585-5

US25279